Gründlicher Bericht

ANTONII PRÆTORII LIPPIANO-WESTPHALI,

Von

Zauberey vnd Zauberern/

deren Vrsprung / Vnterscheid / Vermögen vnd Handlungen / Auch wie einer Christlichen Obrigkeit / solchem schändlichen Laster zu begegnen / dasselbe auffzuheben / zu hindern vnd zu straffen gebühre vnd wol müglich seye.

Auß Göttlichem vnd Kayserlichem Recht kurtzlich vnd ordentlich gestellt vnd zusammen getragen.

Männiglich / sonderlich aber den Hohen vnd Nidern Obrigkeiten / Richtern vnd Gerichten / zu nohtwendiger Nachrichtung sehr dienlich vnd nutzlich zu lesen.

Jetzo zum vierdtenmal in Truck gegeben / sampt einem vollkommenen Register.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/
Durch Johann-Niclas Stoltzenbergern/
In Verlag Johann Carl Vnckels / Buchhändlers daselbsten.

Anno M. DC. XXIX.

744 R797
A. 5531

Den Edlen / Ehrnvesten / Hoch- vnd Wolachtbarn / Ehrsamen / Fürsichtigen / Wolweisen Herrn / Herrn Drosten / Bürgermeistern / Richtern / Rähten / Kämmerern / Freygraven vnd Schöpffen / vnd gantzen löblichen Burgerschafft aller Stätte vnd Aemptern der Vralten berühmbten Grafschafft Lippe in Westphalen: meinen in Gott vielgeliebten Landsleuten / großgünstigen Junckern / Herren / vnd guten Freunden / sampt vnd sonder / ꝛc.

EDle / Ehrneveste / Hoch- vnd Wolachtbare / Ehrsame / Fürsichtige / Wolweise / Großgünstige Herrn / liebẽ Freunde: Viel gelehrte vnd dapffere Männer haben in kurtzen Jahren inn- vnd ausserhalb Teutscher Nation viel geschrieben von dẽ grewlichen laster der verfluchten Zauberey / vnd den thörichten menschen / die derselben entweder boßhafftig vnd freventlich / oder durch betriegliche verführung / vnd fast vnwissentlich / Gott zu vnehren / vnd jhnen selbsten nicht weniger als andern zu grossem schaden sich befleissen. Vnd sind vn-

ter allen Scribenten nicht die geringsten / welche Westphalen vnser liebes vaterland selbst gezeuget gehabt / vnd wol erkant: als nemblich Herr Iodocus Höckerius Osnaburg. weyland prediger zu Lemgow / D. Ioannes Wierus, weyland Clevischer Hoffmedicus / M. Hermannus Witekindus, zu Roden bey Iserlon geborn / Mathematicus, vnd Profeſſor zu Heidelberg / vnd Licentiat Diderich Graminæus, General Anwalt im Fürstenthumb Berge. Sie haben allesampt das jhre gethan / die sachen erkläret / den Richter gelehret / dem laster gewehret / ꝛc.

Dieweil aber alle sachen so in / vor / vnd wider die zauberey vnd zauberer fürfallen / vnd fürgenommen werden / fast hoch vnd wichtig / zuvor Gottes ehr vnd dienst / dann auch vieler so Obrigkeiten so vnterthanen Gut / Ehr / Leib vnd Seel berührend: Als hab ich mit vberflüssig geachtet / von diesem Handel nach jnen allen auch zu schreiben / sonderlich weil ich befunden / daß (jrer Ehren ohn abbrüchig geredt) einer zur lincken / der ander zur rechten allein sich gehalte / wiewol sie in der hauptsachen

achen fast einig. Auf gantz newe weise hat mich zu schreiben gelüstet/vornemlich auß H. Schrift: hab durch vnd durch/lehr ermahnung/trost/warnung vñ straff eingemischet. Stichrede/vnd schelden sol nur den würdigen gelten. Auß wohn vnd hörensagen schreib ich nichts/sondern hab alles einen satten grund / vnd mehrer theils in hexen vnd vermeynten hexen/straffen selbst geschen vnd gehöret. Setze keine exempel/ weil sie bey andern zu finden/vnd ohn vmbstände etwas erzehlen/ mehr fabulen als historien gleich scheinet. Ob ich wol nit alles billiche/ was andere setzen/verachte oder verdamme ich doch niemand. Gottes gaben sind mancherley/ sollen alle zu gemeinẽ nutzen gericht seyn.

Mich hat zu schreiben bewogen vnd gezogen etlicher Obern vnd Beampten / theils vnmässige strenge vnd härtigkeit/theils zuviel gedult/ theils vieler vnverstand / vnwissenheit / aberglaub / jrthumb vnd streit. Volt gerne verhüten/ daß die liebe obrigkeit auß vnverstand dieser sachen nicht ohn/vber/vnd wider jhr ampt thäte/ den vnschul-

digen nicht trückte / den schuldigen nicht schmückte / sondern recht hindurch gienge zu erbawung / vnd nicht zu verderbung jhrer vnd vieler seelen. Für die albern / armen / elenden / stummen / eynfältigen / verführeten / bußfertigen / rede ich mit Gottes Schwertdienern / auß mitleiden / nach befehl deß H. Geistes / die gottfürchtigen / die verständigen / die gerechten vnd frommen werdens erkennen vnd folgen. Ist jemand stoltz / vermessen / dunckelklug vnd zänckisch / vnd verachtet gericht / neben deß armen raht / mit dem hab ich nichts zuschaffen / darffs nicht lesen.

Euch aber / vorgenante Herren Landsleute vnd Freunde / hab ich diß Büchlein / als Liebhabern der Warheit vnd Gerechtigkeit / sampt vnd sonder zu Ehren dediciren vnd zuschreiben / vnd damit meine liebe gegen euch vnd mein gantzes vaterland denckwürdiglich erklären / vnd offentlich bezeugen wollen. Bitt wollets erkennen / fleissig lesen / recht prüfen / das gute behalten vnd thun: Was thadelhafft ist / meiner schwachheit zurechnen /

nen / mit Gedult vertragen / zum besten deuten / vnd selbst nach ewerm Verstand verbessern / zu Gottes Ehren / vnd Wolstand ewer selbest / vnd deren / so euch anbefohlen. Gott gebe darzu seine Gnade / durch JEsum Christum / AMEN.

Datum Anno 1602. Mense Februario.

Ewer allerdienstwilliger

ANTONIUS PRÆTORIUS,
Lippiano-Westphalus.

INDEX

INDEX CAPITUM.

Cap. I. Was Zauberey vnd Zauberer seyen.

II. Wie mancherley Art Zauberey sey.

III. Woher vnd durch was Gelegenheit die Zauberey aufkommen vnd fortgepflantzet.

IV. Durch wen/ vnd auff was Weise die Zauberey vernichtet werde.

V. Welches die ersten Zauberer gewesen/ was sie gehandelt vnd außgerichtet.

VI. Daß zu allen Zeiten vnd in allen Ständen/ allwegen Zauberer gewesen/vnd also noch.

VII. Welche vnd wie mancherley Zauberer heutiges Tags sind/vnd wie sie mit Namen vnd Thaten zu vnterscheiden.

VIII. Was die Zauberer thun können/ vnd ob sie thun können was jhnen der gemein Pöbel zuschreibt.

IX. Ob/wann/vnd wie die Hexen verletzen/ vnd wie man für jhnen sicher seyn vnd bleiben könne.

X. Von Straff der Zauberey in gemein/ vnd ob die weltlich Obrigkeit hiermit auch zu thun.

XI. Von dem Proceß vnd Wege/ welchen Christliche Obrigkeit wider die Zauberer richtig zu gehen/vnd rechtmässig zu gebrauchen.

XII. Wie die bekanten Zauberer zu straffen.

XIII. Wie die verfluchte Zauberey sampt andern gemeinen Greweln/glücklich/leicht vnd bald außzurotten/ vnd hinfort zu hinderen.

Bericht.

Bericht

Von den Zäuberern vnd jhrem Fürnemmen: Auch wie jhnen durch jhre Obrigkeit zu wehren.

Das Erste Capitel.

Was Zauberey vnd Zauberer seyen.

KEin Ding ist so gering vnd schlecht/daß mit Nutz darvon gehandelt könne werden/wo es nicht zuvor nach seiner Art vnd Natur ziemlich wol beschriebē wird/daß jederman sehe vnd verstehe/was eygentlich das jenige sey/davon gehandelt werden sol. Weil ich dann von Zauberey vnd Zaubern Bericht zu thun mir fürgenommen/damit ich nicht in die Lufft rede/vnd der Christliche Leser zu lang auffgehalten werde/ist es so wol nothwendig als nutz/daß ich vor allen Dingen mit vollkommener Beschreibung der Zauberey/recht vnd gründlich anzeige/was ich in diesem Handel vnter dem Wörtlein selbst gefasset/vnd eigentlich verstanden haben wolle. Solche Beschreibung aber wil ich fürnemblich auß Anleitung göttliches Worts als auch gelehrter/vnd in dieser Sachen rechtverständiger Leuten Schrifften stellen vnd setzen/wie folget:

Allgemeine Beschreibung der Zauberey.

Zauberey ist ein ordentliche/vbertreffliche Wissenschafft hoher vnd verborgener Dingen/vnd ein Handlung mit Aberglauben vnd Verblendung allezeit vermischet. Oder also: **Zauberey ist ein fürwitzige/aber-**

gläubische / boßhafftige / wunderbare Wissenschafft vnd gottlose Handlung der Menschen / auß dem heimlichen eingeben oder offentlichen reitzen deß Teuffels fürgenommen: vnd durch desselben Mitwürckung betrieglich verrichtet: Gott zur Schmach vnd den Menschen zum Verderben: vnd derhalben von Gott ernstlich verbotten / auch von der Obrigkeit jederzeit rechtmessig zu verhüten vnd zu straffen.

Diese kurtze Beschreibung weisset nicht allein / was Zauberey sey / sondern auch alles / was dabey zu betrachten / vnd hernach stückweise zuerklären.

Zu besserm der Sachen Verstand / sollen alle vnd jede Wörter oder Stücke der Beschreibung wol betrachtet werden.

1. Zäuberey ins gemein keine Kunst zu nennen.

1. Ich nenne die Zauberey ins gemein keine Kunst / sondern ein Handlung. Dann eygentlich ist ein Kunst zu nennen solche Lehr / die etwas gewisses / nach gewissen Regulen / (nicht Ceremonien) in gewisser Ordnung / zu gewissem vnd nützlichem Brauch deß menschlichen Lebens mit sich bringe: dazu auch Verstand vnd Zeit zu lernen gehört / vnd mit der Zeit allgemach gefasset / vnd je lenger je besser durch Vbung verstanden vnd getrieben wird. Diß alles aber ist nicht in der Zauberey. Darumb ists keine Kunst.

Im Buch der Weißheit Cap. 17. 7. wird das Gauckelwerck der Egyptischen Zauberer zwar eine Kunst (jedoch schwartze oder Teuffelskunst) genennet. Solches aber ist nicht von dem Werck selbst / sondern von jhrem / der Zauberer Wahn vnd Fürgeben zu verstehen / daß sie sich jhres Dinges / als einer Kunst gerühmet / da es doch keine Kunst gewesen / vnd deßwegen auch zu Spott darvber worden.

2. Zäuberey ins gemein kein Ver-

2. Ich nenne sie auch nicht eine Verläugnung GOttes / vnd Verbündnus mit dem Teuffel. Dann nicht alle Zauberer Gott verläugnen können / weil sie jhn nicht alle erkent haben / noch

erken-

erkennen: Wie die Heydnischen Zauberer / von denen man sagen möchte / sie seyen ohn Gott in der Welt. So klaget auch Moyses / gantz Israel sey verkehret / vnd vom HErren abgefallen. Davon auch Jesaias. Vnd Paulus beschuldiget alle Gottlosen / daß sie GOtt verläugnen: wil doch keines Wegs / weder Moyses noch Paulus also verstanden seyn / daß alle / davon sie reden / zaubern können. Es haben auch etliche vnter den Jüden / die doch GOttes Wort hatten / nicht geglaubet / daß Engel oder Geister / vnd also auch Teuffel weren. Vnter denen / so Zauberey treiben / werden solcher / Zweiffels ohn / vielmehr gefunden. So dann etliche Gott den HErrn nicht kennen / wie können sie jhn verläugnen? Vnd so andere mehr wissen oder gläuben / daß Teuffel seyn / wie solten sie mit jhnen sich verbinden? Gehören derowegen diese Stücke nicht zu allgemeiner Beschreibung der Zauberey.

läugnung Gottes zu nennen. Eph. 2. 12. Deut. 32. 12. Esa. 6. 1. Tit. 1. 16.

3. Ich nenne aber Zauberey eine Handelung der Menschen / dann die Menschen treiben die eusserlichen Geberde / vnd reden in der Zauberey.

3. Zauberey ein Handlung der Menschen.

4. Ich nenne auch die gantze Handlung fürwitzig / abergläubisch / gottloß / boßhafftig vnd wunderbar: weil sie ohn vnd wider GOttes Wort vnd Befehl / wie auch zum Theil ohne natürliche Menschen bewuste Vrsachen / auß boßhafftigem Hertzen zu bösem Ende gerichtet.

4. Zauberey ein Vorwitz.

5. Ferners sage ich / Zauberey werde auß heimlichem Eingeben / oder offentlichem reitzen deß Teuffels fürgenommen. Diß sol nach Gelegenheit der Personen vnterschieden werden: der Teuffel ist allezeit causa efficiens, der Stiffter vnd Werckmeister der Zauberey. Vnd die Menschen / die sie vben / sind seine Instrumenta, Werckzeug vnd Mittel / darin vnd dardurch er handelt. Wie beydes zu verstehen / ist auß der gemeinen Regul deß Apostels abzunehmen. Wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / denn der Teuffel sündiget von Anfang. Jedoch gibt etlichen diß vnd jenes heimlich in jhr Hertz / wie Jude Ischarioth die Verrähterey / daß sie es nicht mercken / sondern meynen / sie handeln von

5. Zauberey auß reitzen deß Teuffels.

jhnen selbst / vnd auß natürlicher Kunst / wie solches den Egyptischen vnd Babylonischen Zauberern begegnet: von denen man nicht lieset / daß sie mit dem Teuffel einen Bund gemacht / vnd Gespräche gehalten. Etliche aber haben Vnterredung mit dem Teuffel / vnd rahtfragen jhn / dieselben reitzet vnd treibet er dann außtrücklich / vnd jhnen wol wissentlich / warzu er wil vnd kan.

6. Der Teuffel Mitwircker in der Zauberey.

6. Daß der Teuffel selbst mitwircke in der Zauberey / ist darauß offenbar / daß die Zauberer offt wissen / vnd thun / oder ja zu thun vermeynen / daß vber menschliche Kräffte / vnd der Natur deß Menschen / wie auch derer Dingen / die sie gebrauchen / selbst zuwider ist: Zu dem / daß es auch wider Gott ist / vnd derwegen durch GOttes / oder der guten Engel Beystand vnd Hülff geschicht.

7. Joh 8. 44. Teuffel handelt betrieglich.

7. Daß er aber betrüglich handle / ist wol zu erachten / denn weil er ein Mörder vnd Lügner ist / wie solt er dann trewlich vnd warhafftig handlen? Lügen vnd triegen ist sein Eygenschafft.

8. Teuffel führt den Reyen. Matt. 13. 39. 1. Pet. 5. 8.

8. Weil nun der Teuffel den Reyen führet / ist auch nichts gewissers / denn daß diß gantze Werck GOtt zur Schmach / vnd den Menschen zum Verderben gereiche. Denn der Teuffel ist GOttes Feind / vnd suchet begierlich / vnd mit grossem Zorn / die Menschen zu verschlingen.

Was weiter folget in der Beschreibung / ist bekant / vnd sol jedes an seinem Ort gehandelt werden.

Gal. 3. 1. Was Paulus zaubern heisse.

Auß gesetzter Erklärung ist nun leichtlich zuerkennen / warumb ich auff diese vnd nicht auff andere gemeine Weise / die Zauberey beschreiben wollen.

Ein jeden g'fellt das seine wol /
Das best ein ander wehlen sol.

Der Apostel zum Galatern brauchet das Wörtlein **Bezaubern** / für verblenden / bethören vnd verführen in Glaubenssachen durch falsche Lehrer. Daher möchte jemand Zauberey ein

Teuff-

Teuffliſche Verblendung / vnd Verführung deß Menſchen von Gott nennen.

Auß vorgehendem iſt auch nun wol zu verſtehen / welcher Menſch ein Zauberer oder Zauberin seye. Wil aber den Einfeltigen zu gutem daſſelbig auch beſonders herzuſetzen. Wer ein Zauberer zu nennen.

So iſt nun ein Zauberer oder Zauberin / der oder die auß Fürwitz / Aberglauben vnd gottloſem böſen Hertzen / durch Verführung deß Teuffels / vnd deſſelbigen Hülff etwas thut / oder zu thun ſich vnterſtehet / daß vber menſchlich Vermögen / vnd wider die natürliche Ordnung GOttes iſt / vnd Gott zu Vnehren / dem Menſchen aber (er thue oder leide es) zu Nachtheil gereicht oder gereichen ſolle. Was ein Zauberer oder Zauberin sey.

Erinnerung.

HJerauß iſt nun zu ſehen / wie ein groß vnd ſchändliches / ja auch ſchädliches laſter ſey die Zauberey. Wer ſie lernet / der lernet deß Teuffels Willen thun / vnd / folget jhm als ſeinem Meiſter / wird ſein Diener vnd Werckzeug / welches er wider Gott vnd Menſchen brauchet / vnd doch endlich (wie einen Stecken / damit ein Hund geſchlagen) er ſelbſt fürſetzlich zerbricht / vnd ins Fewer deß ewigen Verderbens ſtürtzet. Ein ſchreckliche Sünde / eine Schande aller Schanden / ein Schad vber alle Schäden / wer Vernunfft hat / wer jemals von Gott gehöret / wer nur ein weltredlich Gemüth hat / wer nur ſich ſelbſt / wo ja nicht andere Menſchen liebet / der ſol auch den Namen dieſer falſchgenanten Kunſt / vielmehr aber das Werck vnd deſſen Meiſter abſcheulich halten / von Hertzen haſſen vnd fleiſſig meyden. Dann wer auff einigerley Weiſe Zauberey treibet / der iſt GOtt ſeinem Schopffer vnd HErrn ein Grewel: Wer es lernet / der wird ein Grewel / wer mit ſolchen vmbgehet / gehet mit denen vmb / die von Gott verlaſſen vnd verſtoſſen werden. Iſt ſehr gefehrlich. Kan auch jemand ein Fewer im Buſen behalten / daß ſeine Kleider nicht brennen? Wie ſolte jemand auff Kolen gehen / daß ſeine Füſſe nicht verbrand werden? Mag auch jemand Pech angreiffen / daß er ſich damit Deut. 18. 12. Prov. 6. 27. 28.

nicht beſudele? Alſo gehets auch/ wer mit zauberiſcher Rotten vmbgehet.
Syr. 13. Derhalben weichet/ weichet von dannen: Ziehet auß Babel/ die ein Hauß voll Zauberer iſt: damit ein jeglicher ſeine Seel errette/ daß jhr nicht vntergehet in jhrer Miſſethat: Ziehet herauß/ mein Volck/ vnd errette ein jeglicher ſeine Seel für dem grimmigen Zorn deß HErrn. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Vnglaubigen/ wie ſtimpt Chriſtus mit Belial? Gehet auß von jhr mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhrer Plagen/ ſpricht der HErr/ Hievon hernach weiter im 10. Cap.

Jeſ. 52. 11.
Jeſ. 17. 9.
Jer. 51. 6. 41.
2. Cor. 6. 14. 15
Apoc. 18. 4.

Das II. Capitel.

Wie mancherley Art Zauberey ſey.

WIR wiſſen/ was Zauberey iſt: Müſſen nun am nechſten vns auch erkundigen/ wie mancherley ſie ſey.

Zauberey wird von etlichen getheilet in natürliche vnd vbernatürliche Handlunge. Natürliche Zauberey nennen ſie hohe Erkantnus vnd künſtliche Vrtheil vnd Wirckung in natürlichen Dingen: als/ da jemand auß deß Himmels Lauff erſiehet/ was vorhanden oder künfftig iſt: Wie die Weiſen auß Morgenland auß dem Stern die Geburt Chriſti ſollen erkant haben: Da doch ſolcher Stern nicht ein gemeiner natürlicher Stern/ auch nicht die Erkäntnus natürlich/ ſondern eine ſonderliche Offenbarung Gottes geweſen iſt. Item/ da jemand im Mertzen zeitige Roſen/ oder ſonſt in wenig Stunden Petroſilien wachſen macht/ davon ich offt gehört/ aber nie geſehen.

Natürliche Zauberey.

Vbernatürliche Zauberey/ nennen ſie wunderbarliche Wirckung etlicher gewiſſen Ceremonien vnd Wörter/ darauff mehr erfolget/ dann jhnen natürlich mag zugeſchrieben werden: Als/ da Geiſter oder Menſchen/ die entweder geſtorben/ oder doch anweſend ſeyn/ erſcheinen: Wie ein Geſpenſt in Samuels Geſtalt: der Zauberin zu Endor erſchienen.

Vbernatürliche Zauberey.

Ich halte aber/ was allein natürlicher Weiſe durch rechtmäſſige Erkantnus vnd gebürliche Mittel/ ohn Aberglauben/ Abgötterey/ Teuffels Eingeben vnd Hülff der Menſch wiſſen

vnd

vnd thun kan / sol zu vnsern Zeiten eygentlich keine Zauberey genennet werden: Sintemal wir jetzund gelehrte vnd erfahrne kunstreiche Männer / nicht wie vor Zeiten / Magos oder Zauberer nennen: sondern meynen vnter solchem Namen allein ehrlose Leute / die mit That vnd Beystand deß Teuffels thun / was vnd wie Christen nicht gebührt. So handelt auch der Teuffel mehrertheils was natürlich ist / obs gleich dem Menschen vnbekant vnd zu schwer / vnd also vbernatürlich seyn bedünckt / davon hernach im 4. Cap. Derhalben mir solche Abtheilung nicht gefelt / vnd mache es lieber also:

Zauberey ist zweyerley: Eine die da weissaget: Die Andere / die da wircket vnd handelt. Die weissagende Zauberey ist / die da heimliche vnd verborgene Ding erforschet vnd offenbart. Dahin gehört alles errathen / nach Weisen vnd Warsagen / welches das Ansehen hat / als were es vber die Natur: Als / da ein Spieler weiß / was vor Charten der ander in der Hand: oder / wieviel Gelds jemand im Seckel hat. Item / da jemand weiß vnd sagen kan / wer etwas gestolen oder gethan / vnd wo es anzutreffen. Solche Wissenschafft / die doch gar vngewiß / ist auß Offenbarung vnd Eingebung deß Teuffels. Vnd geschicht diese Offenbarung auff zweyerley Weise. Bißweilen ohn eusserliche Mittel / durch Träume / oder durch entzückung / oder durch Eynwohnung deß Warsager Geistes / wie in der Magd zu Philippis: Bißweilen geschicht sie auch durch eusserliche Mittel / als Spiegel / Horn / Crystallen / Ring oder sichtbarliche Bildnus eines Geists in Hunds / Rabens / oder auch Menschen Gestalt / wie zu Endor. Es geschehe aber welcherley weise es woll / der Teuffel selbst ists / der offenbart / vnd das warsagen zu wegen bringt.

Weissagende Zauberey.

Act 16. 16.

1. Sam. 28. 12.

Die wirckende oder thätliche Zauberey ist / die durch Teuffels hülff in eusserlichem Thun verrichtet / daß nit jedermann kan oder versteht / vnd darum wunderbarlich vñ vbernatürlich gehaltē wird.

Würckend- oder thätlich oder handlende Zauberey.

Solche wirckende Zauberey ist widerumb zwyfaltig.

Eine ist kurtzweilig / die andere ernstlich.

Kurtz-

Kurtzweilig Zauberey.

Kurtzweilige Zauberey ist / wenn jemand Lilien / Trauben / Kirschen / ꝛc. auff den Tisch wachsen macht.

Ernstliche Zauberey.

Ernstliche Zauberey ist auß Neyd oder Gunst gegen andere Personen / dardurch einen andern gegenwertigem oder abwesenden Schaden zugefüget wird / oder werden sol. Auß Gunst wird fürgenommen / dadurch andere solten befördert werden. Dahin gehört beschweren / bannen / segnen / es sey zur Kranckheit oder Gesundheit.

Diese letzte Art der Zauberey geschicht allezeit durch fürgewandte Mittel: Deren aber etliche von Natur kräfftig / etliche aller ding krafftlose seynd zu halten.

Kräfftige Zaubermittel.

Kräfftige Zaubermittel sind natürliche Kräuter / Salbe oder Pulver / die an gegenwertigen Personen zu Lieb oder Leyd gebraucht werden: Deren etliche dem Menschen auß der Erfahrung bekant / etliche vnbekant / werden aber vom Teuffel seinen Dienern gezeigt / oder auch zugebracht. Was mit bekanten natürlichen Mitteln geschicht: Als / da Jacob die Schaaff vber bunde Stäb tränckt / damit sie bunde Lämmer brächten / gehört nicht eigentlich / sondern nur zufälliger weise zur Zauberey / wenns nemlich Zauberer mit andern zauberischen Wercken vermengen.

Genes 36. 37 etc.

Krafftlose Zaubermittel.

Krafftlose vnd nur im Schein fürgewandte / falsche / vermeynete Mittel / seynd allerley aberglaubische / teuffelische Ceremonien / mit Worten / Strichen vnd Zeichen / die nichts zur Sachen thun. Dann wie gute Wort / vnd liebliche Geberde / Menschen / Viehe / Bäume vnd Erden nicht gesund vnd fruchtbar machen: Also mögen auch böse Wort vnd scheutzliche Ceremonien im Gegentheil nichts hindern oder schaden.

Was in vnd bey solchen Dingen geschicht / oder nicht geschicht / bringet oder hindert die Natur nach Gottes Ordnung von jhr selbst: Oder thuts durch GOttes Verhängnus der Teuffel selbst ohn Mittel / vnd befiehlet doch den seinen dieses vnd jenes zu gebrauchen / damit er sie desto ehe vnd mehr verblende / in Aberglauben halte / vnd von jhnen geehret werde.

Erin-

Erinnerung.

1. HJeraus versteht jederman/ erstlich/ daß Zauberey nit einerley ist/ vnd derowegen nit auff einerley weise davon zu vrtheilen. Denn wie gleiche Sachen kein vngleich Gericht vertragē/ Also fordern vngleiche Sachen/ ein vngleich Gericht/ wañ sie schon einer Art vnd Geschlechts sind. Zum Exempel: Zween Diebē haben zwo Ketten gestohlen/ jeglicher eine besondere: Dieser eine Eyserne von 10. Groschē/ jener aber ein güldene von 200. Thalern. Diese beyde sind zwar gleich darin/ daß sie beyde gestohlen/ mögen auch beyde mit gleichem Namen Kettendieb genennet werden. Jedoch möchte kaum grösser Vngerechtigkeit fürfallen/ dann so vber beyde zugleich einerley Sententz ergehen solte. GOtt selbst Exod. 21. 16. vnd 22. 1. reiset grossen Vnterscheid/ vnd bessere Gerechtigkeit im Gesetz.

Dieses melde ich hie bey Abtheilung vnd Vnterscheid der Zauberey/ Dann es wird hernach bey dem Gericht vnd Straff dieses Lasters zuwissen nöthig seyn.

2. Zum andern/ ob wol die Zauberey an jhr selbst vnterschieden/ vnd eine schändlicher vnd schädlicher ist denn die andere: Ist sie doch in allen Stücken vns Christen zu fliehen/ Denn nichts darin so gering vnd schlecht/ so scheußlich oder scheinbar ist/ daran der Teuffel nicht mitwircke/ vnd seinen Vortheil sucht vnd findet. In andern Sachen geziemen/ nach Eph 5. 4. Apostolischer Lehr den Christen/ nicht schandbare Wort/ Narrentheidung oder Scherz. Was solt denn solcher Fürwitz vnd schandlicher Handel/ in welchem der aller Gottlosigkeit vnd Schanden Stiffter der Vatter ist/ seinen Raht vnd Hülff leistet/ zu mercklicher Verachtung deß lebendigen Gottes? Je lüstiger hie etwas scheinet/ je weniger es dienet/ vnd schadet ehe vnd mehr/ dann Wasser vnd Fewer.

Nun muß man den Vrsprung dieser vermeynten Kunst erforschen.

Das III. Capitel.

Woher/ vnd durch was Gelegenheit die Zauberey auffkommen vnd fortgepflantzet.

NJemand ist schwer zu erachten/ daß der leydige Teuffel/ Joh. 8. 44. der listige alte Drache/ der in der Warheit nicht bestanden/ 1. Joh. 3. 8. sondern ein Lügner vnd Mörder worden/ vnd von Anfang

Teuffel die erst Quell/ Anfänger vnd Vollender der Zauberey.

sündiget / wie aller andern Laster / also auch der Zauberey erste Quell / Anfaher vnd Vollender seye. Vnd hat dieselbige erdacht vnd herfürgebracht / Gott / der jhn verstossen / zu Verdrieß / daß er dardurch seiner Ehre abbreche / vnd den Menschen zu Nachtheil / sie auff solche weise von GOtt abzuführen / vnd in deß Todts Kammer zuverschliessen. Auß diesen Vrsachen / vnd zu solchem Ende thut er alles / was er thut / verhindert gern die Seligkeit. Es haben jhm aber die Menschen selbst hiezu Anlaß gegeben. Die Menschen / sage ich / welche seines Theils sind / die Kinder deß Vnglaubens / in welchen er sein Werck vnd Wohnung hat / vnd kräfftig ist.

Luc 8. 12.

Sap 2. 25.
Eph 2. 2.

Was den Menschen zur Zauberey gereitzet.

Was die Menschen erstlich gereitzet / vnd wie der Satan die Zauberey zu lehren Gelegenheit ersehen vnd genommen / ist in H. Schrifft nicht außtrücklich vermeldet. Jedoch ist gewiß / daß böse Lüst deß Fleisches vnd hoffertiges Leben diß Laster gezeugt haben. Denn Lust vnd Hoffart / der Welt schöne Braut / empfänget leichtlich vnd bald / vnd wenn sie empfangen hat / gebieret sie die Sünde / vnd wenn die Sünde gebohren ist / lässet sie nicht ab den Verstand deß Menschen / der sie gezeugt vnd gebohren hat / zu verfinstern / daß er je lenger je mehr durch Lüste in Jrthumb sich verderbet. Was hat Evam vnsere erste Mutter zu dem schändlichen Vngehorsam vnd Abfall anders jnnerlich gereitzet vnd getrieben / dann Lust vnd Hoffart / daß sie möchte mehr wissen / vnd Gott gleich werden / wie sie die Schlang vberredet hatte? Wie nun Eva zur ersten Sünde / gleicher massen sind andere Menschen zu andern Sünden / vnd also auch zur Zauberey kommen durch verwegene vnd vnersättige Lust vnd Begierde hohe Ding zu wissen / vnd klüger dann klug zu seyn. Welchs darauß auch nicht dunckel scheinet / daß erstlich nur die Gelehrtesten vnter den Menschen das Zauberwerck getrieben / wie Daniel die Zauberer gelehrte nennet: wie auch Elymas / ein gelehrter Jude vnd Prophet / damit vmbgangen.

1. Joh. 2. 16.
Jacob. 1. 15.

Eph. 4. 18. 22.

Gen 3. 5. 6

Dan. 2. 27.
Act. 13. 6.

Es sind aber nicht zugleich alle Geschlechte der Zauberey auff-

auffgestanden/ sondern erstlich nur das weissagen/ zu welchem der Ehrgeitz vnd Ruhmsucht die Gelehrten gelocket hat/ damit sie mehr gülten denn andere vnd vorgezogen würden/ da sie aber auß ordentlichen Mitteln heimbliche vnd künfftige Ding nicht erkennen kondten/ hat der Teuffel jhnen ins Hertz gegeben/ oder auch/ wie heutigs Tags/ in Menschen Gestalt/ wie er zu Endor erschienen/ sich zu jhnen gemacht/ vnd sie gelehret/ an den Sternen/ vnd der Vögeln Geschrey/ oder auß jhren vnd anderer Leuten Träumen/ oder von aufferweckten Todten/ oder auch andern seltzamen Mitteln/ heimliche/ vergangene/ vnd gegenwertige/ ja auch zukünfftige Dinge zu erfahren/ vnd andern zu offenbaren. Bald hat er sie auch geschwinde Künste vnd Wunder gelehret/ wie die Egyptischen Zauberer darin mächtig waren. Bald haben sie sich auch vnterfangen zu segnen vnd zu fluchen/ Glück vnd Vnglück zuerwecken/ darvon sie dann stattlich schwetzen vnd disputiren kondten. Vnd daher sind sie bey hohen vnd nidrigen Ständen in allerley Volck groß vnd herrlich gehalten worden/ als weise Leuthe/ Priester vnd Propheten/ bey denen man That vnd Bericht gesucht in wichtigen Sachen/ vnd fast nichts sonderlichs ohn jhren Raht dörffen anfahen. Sie haben auch solches jhnen selbst zu Nutz gemacht/ vnd Gelt vnd Gut dardurch gesamblet: Wie Bileam der Weissager/ den Basilius Magnus für einen Zauberer helt/ sich vnterstund vmb Geltes willen Israel zuverfluchen/ vnd jhm der Warsager Lohn gebracht ward. Also verhieß Nebucadnezar seinen Zauberern Geschencke vnd Gaben: Vnd denen zu Philippis dienet der Warsager Geist zu jhrem Genieß.

Anfangs waren die Gelehrten Zauberer.

1. Sam 24. 14.

Wie eine Zauberey nach dem andern auffkommen.

Exod. 7. 12. 22.

Jesa. 8. 19.

Zauberer werth gehalten.

Gen. 41 8.

Exod. 7. 11.

1 Sam. 28. 7

Iesa 19. 3.

Dan. 5. 7.

Act. 8. 9. 10.

Iosu. 13. 22.

Tom. 1. p. 470

Num. 22. 7.

Dan. 2. 6.

Act. 16. 16. 19

Auß welchem allen wol zu sehen/ daß die Begierde zu wissen/ Hoffart vnd der Geitz die Menschen erstlich zur Zauberey/ den vnordentlichen Weg zu lernen/ vervrsachet habe. Hernach sind andere Vrsachen mehr darzu kommen/ als Mißtrawen gegen GOtt/ Trawrigkeit vnd Vngedult in Vnglück vnd Armut/ Zorn/ Eyfer/ Rachgirigkeit/ Vppigkeit/ vnd Vnzucht/ wie dann

Andere Vrsachen der Zauberey.

auß Vnzucht die zauberische Bulträncke vnd anders mehr entsprungen.

Zauberey anfänglich heimlich gehalten.

Diese vnd dergleichen Zauberey ist anfänglich bey denen/die sie kondten heimblich gehalten: Mit der Zeit durch Gesellschafft vnd Gespräch offenbaret: Endlich mit offentlicher Vbung/ohne Schew fortgepflantzet worden/erstlich vnter Männern/darnach auch vnter Weibern/die alles mitwissen vnd thun wöllen. Vnd solches zwar ist anfänglich nicht geschehen in aller Welt/sondern allein vnter den Heyden. Bey Mosis Lebzeiten ist noch kein Zauberer in Jacob/vñ kein Warsager in Jsrael gewesen/wie etliche den Spruch Bileam verstehen. Vnd Moses spricht zu seinem Volck:

Zauberey vnter den Heyden angefangen. Num 23. 23.

Deut. 18. 9. 10. 12.

Wenn du in das Land kommest/das dir der HERR dein Gott geben wird/so solt du nicht lernen thun die Greuwel dieser Völcker/daß nicht vnter dir funden werde/Weissager oder Zauberer. Dann vmb solcher Grewel willen vertreibt sie der HERR dein GOtt für dir her.

1. Auß welchen Worten auch das vorige mit Grunde mag geschlossen werden. Dann sollen sie es hinfort nicht lernen/so können sie es noch nicht.

2. Sinds noch Grewel der Heyden/so habens die Jüden noch nicht begangen.

3. Sol keiner vnter jhnen gefunden werden/so haben sie noch keinen vnter sich.

4. Vertreibt der HERR solche auß dem Lande/führet sie aber hinein/so sind sie noch nicht solche.

Num. 25. 1. etc. 2. Reg. 21. 9. 11. Jesa 1. 6. Malach. 3. 5. 7.

Nach dem aber Jsrael mit den Heyden in Gemeinschafft sich eingelassen/mit jhnen gebuhlet/vnd die Götzen verehret/haben sie sich/wie in andern Heydnischen Greweln/also auch an der Zauberey vervnreiniget/vnd nicht allein den Heyden gleich/sondern auch viel ärger/dann sie/gehandlet: wie Gott hin vnd wider hefftig drüber klaget. Vnd ist also folgend die Zauberey in die gantze Welt außgebreitet/daß nu fast kein Volck/Land/Statt/oder

Zauberey in die gantze Welt außgebreitet.

Dorff/

Dorff ist / darinn nicht diese oder jene Zauberey gefunden werde / wenn mans recht ersuchet: sonderlich wo noch offentliche Abgötterey vnd Götzenwerck im Schwang gehet / wo viel Götzen sind / da ist gewiß viel Zauberey. Dann in grosser Finsternuß der Teuffel mächtiger ist / als im Liecht der Warheit. Also hat Babylon bey vielen Götzen auch viel Zauberer gehabt: deßgleichen auch Ephesus. Iesa. 47. 5. Act. 19. 19.

Erinnerung.

DIese Lehr von Vrsachen vnd Fortpflantzung der Zauberey sol darzu dienen / daß ein jeder Christ sich befleisse dieselbigen zu verhüten / daß er nicht auch in solches Laster fürsetzlich oder auß Vnfürsichtigkeit gerathe. Niemand begehre mehr zuwissen / dann er gelernet hat / oder lerne es noch ordentlicher weise / vnd bitte Gott vmb rechte Weißheit / so wird sie jhm wol gegeben. Ja spricht Syrach / betrachte jmmerdar Gottes Gebott / vnd dencke stets an sein Wort / der wird dein Hertz vollkommen machen / vnd dir geben Weißheit / wie du begehrest. Was Gott in gemein verhelet / sol niemand zu genaw forschen / sonderlich durch vngebürliche Mittel. Etwas nicht wissen / ist keine Schand / denn auch die Engel nicht alles wissen / vnd zu den Aposteln / die auch zu viel wissen wolten / spricht der HErr: Euch gebüret nicht zu wissen Zeit vnd Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten. Jederman treibe von jhm Hoffart vnd Ehrgeitz / daß er nicht zu hoch wölle steigen vor der Zeit / vnd darüber gar zum Narren werde: sondern demütige sich viel mehr vnter Gott / der kan vnd wird jhn zu rechter Zeit wol erhöhen. Wie sich vor Zauberey zu hüten. Iacob 1. 5. Syrach. 6. 37. Matt. 24. 36 Act. 1. 7. 1. Pet. 5. 6.

Geitz / Zorn / Rachgier / Vngedult / Vnzucht / Fürwitz / vnd dergleichen böse Wurtzeln deß zauberischen Vnkrauts / müssen auch mit Betrachtung der Fürsehung / Liebe / Trewe / Gebott vnd Gerechtigkeit Gottes / bey Zeit gedämpfft vnd außgerottet werden.

Endlich sol man auch verdächtiger vnd befleckter Leut sich eussern vnd gäntzlich enthalten / daß man nicht von jhnen / als alten Kesseln / Rust entpfange. Wo das nicht geschicht / mag leichtlich ein Mensch vom Teuffel oder seinen Botten gereitzet / verführet oder betrogen werden. Dann er giebt fleissig Achtung auff des Menschen thun vnd lassen / vnd wo er Gelegenheit ersiehet / säumet vnd schämet er sich nicht / vngebürliche Mittel fürzuschlagen / sonderlich armen vnd betrangten Leuten / wo sie allein gelassen. Verdächtiger Leut sich eussern. Besihe Proverb 4. 14. 15. vnd 23. 17. vnd 24. 1. 2. Syr. 13. 1.

Also machte er sich an den Sohn Gottes selbst / da er in der Wüsten allein vnd hungerig war / vnd versuchte auff viel Wege / ob er jhn zu Fall bringen möchte. Hat er nu Christum selbst nicht gefürchtet / noch seiner geschonet / so wird er vns arme Würmlein ja viel kecker angreiffen.

Matt. 4. 2. ꝛc

Da sollen wir denn nicht alleine bleiben / sondern gottselige Gesellschafft suchen / die mit vns reden / vnd vns stärcken auß Gottes Wort. Wie auch der HErr Christus jhm mit GOttes Wort begegnet / vnd der Engel Gesellschafft zu sich nimpt. Eben denselben Weg / weiset vns die Schrifft / daß wir mit dem Schwerd deß Geistes vnd Schild deß Glaubens / in ernstlichem Gebet / dem Teuffel getrost widerstehen / seine fewrige Pfeile leschen vnd jhn vertreiben / so muß er von vns weichen. Wenn diese trewe Rahtschläge die Menschen annemmen vnd folgen wolten / würde das zauberende Vngezieffer sich bald verlieren / vnd aussenbleiben.

Matt. 4. 4. 7. 10. 11.
Wie der Teuffel zu verjagen
Eph. 6. 16. 17. 18.
1 Pet. 5. 9.
Jacob 4. 7. 8.

Hie möchte jemand fragen / warumb die bösen Engel so leichtlich sich herzumachen / vnd den Leuten forthelffen in Sünden? warumb erscheinen nicht viel mehr die guten Engel / die sie recht lehreten / vnd von Sünden abhielten? Antwort: Böse Engel sehen gern / daß vbel zugehet / darumb erscheinen sie gern vnd bald denen / die böses fürnemen / vnd helffen das böse außführen / damit sie den / der es thut / zu sich ins Verderben ziehen.

Warumb böse Engel mehr / dann gute erscheinen.

Die guten Engel aber / ob sie wol gern sehen / daß recht zugehe / vnd sich der Menschen Wolfahrt erfrewen / auch vnter andern den Menschen zu Dienst erschaffen sind / daher sie dienstbare Geister genennet: So erwarten sie doch allezeit in jhrem Dienst deß Befehls Gottes. Er befielet jhnen aber allein vber die / so den HErren förchten / daß sie denen außhelffen / wenn sie in Gefahr seynd / wie Loth: Sie auß Kranckheit retten vnd dem Teuffel vnd grewlichen Thieren wehren / vnd die Menschen erhalten / wie Danieln / Tobiam / Saram. Sie widerstehen auch wol vnd hindern böser Leut Fürnemmen / wie Bileam.

Luc. 15. 10.
Hebr. 1. 14.
Ps. 91. 11. vnd 103. 20
Ps. 34. 8.
Gen 19. 10. 15
Dan. 6. 22.
Tob. 12. 14.
Num. 22. 22.

Aber darinn warten sie auff Gottes Befehl / vnd kompt der gar selten in solchem Fall / dann Gott Mosen vnd die Propheten zu hören fürgestellet / die sollen vom bösen abhalten / welche sich wollen abhalten lassen / vnd gutes lehren alle / die folgen wollen.

Luc. 16. 22.

Das IV. Capitel.

Durch wen / vnd auff was Weise Zauberey verrichtet werde.

EIn jegliche Zauberey hat jre Mittel/bey denen/ die sie vben/ wie droben im 2. Cap. angezeiget.

Es haben aber die Mittelding gar ein geringes: Dargegen/was darauff erfolget/gar ein grosses Ansehen für der Menschen Augen. Derwegen billich nachzudencken/wodurch/vnd wie doch solches verrichtet werde. Ich rede hie allein von dem/ das nicht durch natürliche angewandte Mittel geschicht: Als/ da jemand in Crystallen siehet / wer etwas gestohlen / vnd wo ers hingethan/vnd jetzund ist: Oder am Stück vom Kleid erkent/was vnd woher deß Menschen Kranckheit ist: Oder was dieser vnd jener thut oder zu thun fürgenommen: Oder was jhm deß Nachts geträumet / vnd deß Tags begegnen werde: Oder da jemand ein Bild von Wachs oder Thon macht / schlägt dasselbige / vnd verletzt einen Menschen/der weit von dannen ist: Oder bläset jemand vnter die Augen/vnd macht jhn blind damit. Oder mahlet seltzame Ringe / Creutz vnd Striche/ oder murmulet böse Wort: Oder greiffet mit der Hand/ vnd folgen darauff schwere Kranckheit vnd Gebrechen. In diesem vnd dergleichen Dingen sind so geringe Mittel/vnd so grosse Erfolgunge/daß daran zu zweiffeln/obs natürlich zugehe/oder nicht.

In Zauberey geringe mittel / grosse Erfolgung

Gemeine Zauberey-mittel.

Auß Erfahrung ist gewiß zu erkennen / daß zu solchen Sachen gebrauchte Mittel allerding nichts wircken. Dann wieviel Leut sind/die etwas durch Diebstal verliehren/vnd haben die gantze Brust vnd Hände voll Crystallen? vnd können doch nicht wissen/wohin das jhrige kommen/da es doch offtmals noch im Hauß oder Schewern/ oder Garten / dahin sie gehen vnd stehen / verborgen liegt/vnd reden selbst mit dem Diebe? Vnd wieviel Menschen ligen Tag vnd Nacht in jhren Kleidern kranck / fühlen selbst den Schmertzen an jhrem Leib / dencken hin vnd her / vnd können doch noch

Mittel wircken nichts. Exempel.

noch jhre eygene Gebrechen/ vnd dessen Vrsache nicht gnugsamb vnd gewiß erkennen? Wer ist auch/ der allezeit wisse/ was in seinem eygen Hauß geschicht? Ja mancher Sternseher / Wahrsager / vnd anderer Zauberer / weiß offt nicht was in seinem verhureten Weib vnd jhrem Bulen. Derowegen jhr wissen vnd weissagen von andern Dingen ein sonderliche Gelegenheit haben muß.

Also auch in eusserlichem Thun / wie offt schläget einer den andern auff die Haut selbst/ vnd verletzt jhn nichts vberall? Wie offt wird frommer Fürsten Bildnus zerrissen vnd verbrandt / vnd bleiben sie ohn Schaden? Wieviel Kinder vnd alte Leute gehen vnwissende mit Zauberern vnd Zäuberinnen vmb/ schöpffen jhren Athem/ werden auch wol von jhnen verfluchet/ angegriffen/ nidergeworffen vnd dapffer abgeschmieret / vnd bleiben doch gesund vnd frisch? So haben ja auch die Zauberer selbst den Athem in jhrem Leib/ böse mörderische Gedancken in jrem Hertzen/ den Fluch in jhrem Munde/ die Hände an jhrem Leibe / vnd greiffen darmit hin vnd wider ohn Schaden. Derowegen jhr gemeldes Hauchen/ Reden/ greiffen/ an jhm selbst so viel als nichts wircket. Hie spricht man: Sie wissen ja gleichwol/ was geschicht/ vnd was der Mensch für Kranckheit hat / vnd was jhm widerfahren wird. So kompt auch Blindheit auff jhr Anhauchen/ vnd Kranckheit auf jhr Fluchen vnd Greiffen. Antwort. Nicht alles vnd nicht allezeit. Sie können nicht alle Ding wissen/ vnd offenbaren / fehlen auch vielmals in dem / was sie sagen / vnd können nicht verrichten / was sie wollen / wie die Egyptische vnd Babylonische Zauberer selbst bekennen. Vnd zwar / wenn sie alles köndten offenbaren / vnd nach jhrem Willen beschädigen / was würde verschwiegen? vnd wer wird vnverletzt bleiben? Derwegen alles ausserhalb jhrer Mittel verrichtet wird.

Einwürff.

Antwort.
Gen. 41. 8.
Exod 8. 18.
Dan. 1. 10.
11. 36. 8. 15.

Darmit man nun recht erfahre/ von wem/ oder wodurch jhr Werck geführet werde / muß man die Ding / welche in der Zauberey zusammen kommen/ nach einander stellen/ vnd dann besonders eines jeden Natur vnd Krafft erwegen / so findet sich bald / der da wircket.

Es sind in der Zauberey (wie ich in diesem Capitel darvon handele) zwo lebendige Personen / vnd dann ein Todtes Mittel/ nemlich der Zauberer vnd der Teuffel: Jener Knecht/ dieser Meister. Was der Zauberer zu seinem Fürhaben brauchet/ es sey was es sey / nenne ich das Mittel vnd Instrument oder Werckzeug: Nun weiß oder kan der Zauberer von Natur vnd auß jhm selbst nicht/ was er fürgiebt: wie solches andere Menschen / die wol wackerer / gelehrter vnd verständiger sind / bey jhnen selbst befinden. Das Mittel / das er braucht / kan noch weniger / ja hat gantz vnd gar keine Gleichheit mit dem / was erfolget: Kan vnd thuts nun der Zauberer nicht / das Mittel auch nicht / so kans nicht fehlen/ der Teuffel muß es selbst verrichten/ was verrichtet wird. Das sol man so verstehen. Wann die Zauberer etwas wissen vnd offenbaren können / was sonst verborgen / So hats jhnen der Teuffel gesaget/ oder in jhr Hertz gegeben. Vnd daher kommet/ daß sie so offt fehlen vnd lügen. Denn der Teuffel ist ein Lügner/ vnd weiß auch selbst nicht alles/ oder wil jhnen nicht die Warheit sagen. Er saget die Warheit offt / wie zu Saul / daß er folt bald bey jhm seyn/ vnd von Christo/ daß er Gottes Sohn were: Vnd von den Aposteln/ daß sie Knechte Gottes weren/ die den Weg der Seligkeit verkündigten. Solches aber thut er darumb / daß man jhm in andern Dingen/ die doch offentlich erlogen/ mehr glauben: Oder wo man in anderem seine Lügen mercket / auch das/ was doch wahr ist / für falsch vnd vnrecht halten sol.

In der Zauberey zwo Personen/ neben dē todtenmittel.

Der Teuffel thut was in Zauberey geschicht.

Ierem. 27. 9. 10.
Ioh. 8. 44.
1 Sam. 28. 19.
Marc. 1 24.
Luc. 4. 41.
Act. 16. 17.

Wie nun die Zauberer vom Teuffel vnd durch jhn wissen/ vnd sagen viel von verborgenen Sachen: Also thun sie auch durch denselben allen Schaden/ den sie thun/ andern Menschen. Er ist vnd wird von Christo selbst genandt der Geist der Kranckheit / der die Menschen bindet/ daß sie kranck/ krumb/ lahm/ stumb werden/ wenn jhm Gott das erlaubet. Dann von jhm selbst vnd nach seinem Willen kan vnd darff er nicht ein Saw beleydigen. Wenn er sich aber an einen Menschen machen wil/ so reitzet er jhn zu sündigen / vnd bittet Macht zu plagen. Vnd solches versucht er nicht

Durch den teuffel reden vnd wircken die Zauberer

Luc. 13. 11. 16.
Marc. 7. 35.
Matt. 8. 32.
Luc. 8. 22.

allein an offentlichen gottlosen vnd verruchten Leuten / sondern auch wohl an den Außerwehlten vnd aller frömbsten Kindern Gottes: Vnd wird jm offt erlaubt vnd zugelassen / dieselbigen hart gnug anzugreiffen / nach dem jhm das Ziel gesteckt: Also bate vnd erlangt er den frommen vnd in GOtt gedultigen Job zu plagen. Also reitzet er den König David zu grosser Sünde / darauff grosse Straffe erfolget. Also besassen siben Teuffel Mariam Magdalenam / die ein trewe vnd liebe Dienerin deß HErren ward. Also begehrt er die Aposteln zu sichten / wie den Weitzen: Aber ward jhm abgeschlagen. Wenn er nu von Gott Gewalt empfangen / jemand anzutasten an Leib oder Gut / so reitzet er seine Diener / die Zäuberer / sie sollen diesem oder jenem / wer er ist / schaden thun / das Gesicht verderben / Bauchwehe machen / Kinder / Kühe oder Kalb tödten. Befiehlet daneben / wann / vnd wie sie es machen sollen mit Hauchen / Fluchen / Greiffen / Streichen / Trucken / Schlagen. Darnach greifft er selbst Menschen oder Vieh an / beschädiget / krähncket / lähmet / tödtet / nach dem jhm Gott befohlen. Wenn er nu die Sach verrichtet auff die Zeit vnd Weise / wie er mit den Zauberern eins worden / so beredt er sie / jhre Werck / Wort vnd Ceremonien haben solches zuwegen gebracht. Fehlet er aber in einem oder andern (wie jhm dann Gott offt das Ziel verrucket) so wendet er etwas für / dadurch sie selbst die Sache verhindert vnd verderbet haben / Vertröstet sie doch / es werde auff ein andermal besser gelingen.

Teuffel bekompt offt Macht vber die Außerwehlten. Iob. 1. 11. 12. vnd 2. 5. 6. 1. Par. 21. 2. Marc. 16. 9. Luc. 22 31.

Teuffel schlegt Mittel vor.

Also thut der Satan selbst alles / was in solcher Zauberey geschicht: Vnd thut es auch ohne Hülff vnd Mittwirckung fürgeschriebener Mitteldinge. Wil doch dieselben von den seinen steiff vnd ernstlich gehalten haben / auff daß er sie jhm durch solche Ceremonien desto mehr anhängig mache / vnd in seinem Dienst behalte.

Erin-

Erinnerung.

DAß diesem kan man sehen / daß es gar ein eytel Ding ist mit der Zauberey / vnd daß dadurch keines wegs der Mensch / der sich darzu begiebt / verständiger vnd mächtiger wird / sonder weiß vnd kan so wenig nach wie vor / davon Moses vnd Daniel zeuget: Muß nur deß Teuffels Aff vnd Kurtzweil seyn / in Furcht vnd Schrecken leben / vnd zu letzt vber Schad vnd Schand / Ach vnd Wehe zu Lohn haben. Wem darfür grawet / der bleib auß dieser Schulen.

Zauberey eytel Ding.

Exod 8.18. Dan. 1 22. Zauberey deß Teuffels Aff.

Folgend ist auch hierauß abzunehmen / wie gar blinde / verstockte / elende Thoren / vnd Narren seyn / die da bey den Warsagern vnd andern Zauberern Bericht vnd Hülff suchen / wenn sie etwas verlohren haben / oder kranck werden. Was thun sie anders / denn daß sie den Teuffel selbst fragen / wem er habe geholffen das jhre stehlen? vnd wo er jhn jetzt hingeführt? Vnd ob ers jhnen wölle widergeben? Item / wo mit er sie gekräncket habe? Vnd ob er jhnen widerumb wölle gnädig seyn / vnd zur Gesundheit helffen? Diß ist freylich in jhrem Rahtfragen eingeschlossen / ob sie schon die Wort nicht reden / noch solche Gedancken bey sich fühlen. Sie fragen den Wahrsager / der fraget den Teuffel: So fragen sie ja den Teuffel durch den Wahrsager. Item / vom Teuffel lernt der Wahrsager. Von dem lernen / die jhn fragen. So lernen sie nun durch den Wahrsager auch vom Teuffel / vnd sind seine Jünger worden / nicht weniger / als die Zauberer selbst. Wer zaubern kan / vnd wer deß Zauberers Dienst gebraucht / gehören zusammen / wie Stehler vnd Hehler / oder wie Diebe vnd Abnehmer. Einer verläst GOtt seinen Schöpffer so wol als der ander / vnd betet den Teuffel an für seinen Gott vnd Nohthelffer. Schrecklich ists zu reden: Aber schrecklicher zu thun. Ja sprechen sie hie: Es hilfft: **Wer in Nöthen ist / suchet Hülffe / wo er sie findet / vnd glaubet doch an Gott.** Sind drey vnterschiedliche Eynrede / wil sie beantworten.

Thorheit deren / die bey Warsagern rahtfragen.

Wer von Zauberern lernet / der lernet vom Teuffel.

Einwürff.

Antwort.

1. Es hilfft nit allezeit / Ja wird bißweilen ärger / wie die Erfahrung lehret. Vrsach ist / wenn der Mensch sündiget / so straffet jhn Gott / auff welche weise es jhm gefellt / vnd brauchet den Satan als seinen Hencker oder Nachrichter. So ist nun der Satan nicht Herr / sondern Knecht / darff nicht vber das Ziel schreiten / das jhm Gott gestecket / darff auch nicht still halten / biß er dazu kompt / vnd Gottes Befehl außgerichtet / oder Gott zu jhm spricht: Es ist gnug / lasse nun deine Hand ab. Wenn nun Gott die alsbald wil straffen / die bey Zauberern Raht suchen / so muß der Satan

1.

Teuffel Gottes Hencker. Job. 1. 12. vnd 2. 6. 2. Sam. 24. 16.

härter greiffen / vnd wird denn der Schade ärger. Wenn er aber noch ein zeitlang bergen wil / so muß der Satan nachlassen mit der Plage. Vnd solches thut er auch gern / weil er sihet / daß du dadurch verblendet wirst / vnd ehrest seine Diener / darinn er auch geehret wird. Wenn er nun auffhöret zu plagen / so wirds besser. Aber o wehe der Besserung / wo nicht bald wahre beständige Besserung deß Lebens folget.

2. 2. Auff das (Wer in Nöthen / suchet Hülff / wo er sie findet) frage ich: Wenn dich Gott angreifft zu züchtigen / wilt du den Teuffel zum Schutzherrn wider Gott ruffen? Wenn dir Gott etwas nimpt / wiltu es vom Teuffel oder durch jhn wider fordern? vnd helte stu jhn so mächtig / daß er es Gott nemen vnd dir widergeben könne? Wenn Gott dich / dein Weib / Kind / oder Vieh niderschlägt vnd verwundet / wiltu den Teuffel zum Artzt vnd Pfleger haben? Ich sorge / es möchte vbel ärger werden. Nun thustu aber das alles. Dann Gott ists / der in die Helle führet / vnd wider herauß: Schlägt vnd heylet: tödtet vnd lebendig machet: gibt vnd nimpt: macht reich vnd arm: bringt Vnglück / vnd wendets wider ab. Er ists / der alles thut / vnd brauchet darzu gute vnd böse Mittel / wie es jhm gefellt. Er sendt die da plündern vnd zertretten. Wer kan aber den Pfeil hinder sich treiben / der von einem starcken Schützen geschossen ist? Der starcke HErr sendet das Vnglück / wer wil jhm wehren? Wenn Fewer von seinem Zorn angehet / wer wils leschen? Warlich / warlich es ist niemand / der jhm widerstehen könne / vnd auß seiner Hand erretten. Dessen nimme ich zum Zeugen den HErren selbst / der diß geredt durch Mosen / Hannam / Job / Jesaiam / Jeremiam / Hoseam / Amos / Syrach / Saram: Welche Zeugen mannliches vnd weibliches Geschlechts glaubwürdig vnd gnug seyn müssen. Wenn dich nun Gott so oder so heimsuchet / läuffest du zum Wahrsagern / Beschwärern / Segnern / die alle Zauberer vnd deß Teuffels Diener vnd Werckzeug sind: So suchstu ja Raht / Hülff vnd Rettung bey dem Teuffel / vnd wilt jhn zum Schutz vnd Trutz haben wider Gott / vnd verläugnest Gott auffs aller schändlichst.

Deut. 31. 39.
1. Sam. 2. 6. 7
Job. 5. 18.
Iesa. 43. 11. 12. etc. vnd 45. 7.
Ierem. 4. 6.
Hos 6. 1.
Amos. 3. 6.
Tob 3. 22.
Syrach. 11 14
Iesa. 10. 5.
Ierem 25 9
4. Esd 16. 7.

3. 3. Du sprichst / Ich glaube gleichwol an Gott. Trawn ja / wie ein Saw an den Schüsselkorb. In Gott glauben / heisset jhm hertzlich vertrawen vnd allein anhangen. So viel du aber rathsucheſt bey Zauberern / so viel hengestu dem Satan an / vnd traweſt jhm. Das kan vnd wil Gott kurtzumb nicht leyden. Es heist bey jhm: Allein mein / oder gar sein. Er wil seine Ehr keinem andern geben / noch mit jhm jemand theilen. So kan auch niemand zweyen so widerwertigen Herrn zugleich dienen: Wer einen liebt

Wer bey Zauberern rathsucht / glaubt nicht an Gott.
Iesa. 42. 8.

vnd

vnd jhm nachfolget / hasset vnd verläst den andern. In Christi vnd der Teuffeln Gemeinschafft zugleich seyn / ist vnmüglich. Matt. 6. 24. 8. Cor 10. 31.

Siehestu nun / was du mit Rahtsfragen gethan ? Was meynestu werde das End seyn ? Warlich der erste vnd ander Todt / wo du dich nicht bekehrest. Denn so spricht der HErr: Wenn eine Seel sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / daß sie jhnen nachhurt / So wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seel setzen / vnd wil sie auß jhrem Volck rotten. Solchs hat der HErr auch in der That bewiesen / vnd Saul getödtet / daß er die Wahrsagerin fragt / deßgleichen thät vnd leidet auch Ahasia in seinem Fall. Was diesen beyden Königen widerfahren / haben alle jhre nachfolger auch zugewarten / Denn verflucht ist / der sich auff Menschen verläst : Wievielmehr / der sich zum Teuffel wendet / vnd jhm vertrawet. Levit. 20. 6. Straff deren so bey Zauberern raht suchen. 2. Paral 19. 14. 2. Reg. 1. 2. 4. 16. Ier 17. 6.

Wer derwegen solches je gethan / der thue es nicht mehr : Wer es nicht gethan / der fahe es nicht an / Es wird niemand gelingen.

Hie fragstu : Wie sol ichs dann machen in Verlust / Kranckheit vnd Schaden / mag ich nicht nachfragen vnd Rahtsgeleben. Das magstu freylich wol thun / aber gebürlicher weise. Verliehrestu etwas / suche im Hauß / vnd frage darauß bey redlichen Leuten / ob sie nicht gesehen / der es gehabt / kanstu es also nicht finden / so sage mit Job : Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / deß HErrn Namen sey gelobt. Der das erste gegeben / kan wider geben / Sein Hand ist nicht verkürtzet Ob man in Verlust / rahtfragen möge? Job. 11. 2. Iesa 59. 1.

Hastu oder die deinen Kranckheit / thu wie Syrach lehrt : Lasse ab von Sünden : Bitte Gott / vnd brauch den Artzt / Befiele dem HErrn den Außgang auff alle Wege: Hoffe vnd warte auff jhn / er wirds wol machen. Syrach. 38. 9. etc. Psal. 37. 5.

Ja / sprichstu / ich oder die meinen möchten sterben. Warlich es were tausentmal besser / in Gott gestorben / denn durch Zauberey leben. Denn wie / die Christo im Glauben anhangen / leben / ob sie gleich sterben : Also / die dem Teuffel anhangen / sterben oder sind todt / ob sie schon leben / wie Christus vnd Paulus die Weltkinder vnd geilen Bälge lebendig todt nennen. Was hat dann gewonnen / der am Leibe Nutz / vnd an der Seelen Schaden nimpt. Hat er nicht das kleine gesucht / vnd das grosse verlohren? Was kan er nun thun der geben seine Seele zuerlösen ? Zu dem hat Gott einem jeden Menschen ein Ziel gesetzt / vnd gewisse Tage vnd Monden verordnet zu leben. Vnd hat solch Ziel vnd Zeit in seiner Hand / also daß er weder ersterben / noch länger leben kan / man thue darfür / oder zu / was man wölle / wie solches an Christo Jesu greifflich gespüret. Ist nun die Stund deß Todes noch nicht da / so hast du ohn Noth die Zauberer Rahtsgefraget / Joh. 11. 25. Matt. 8. 22. 2 Tim. 5. 6. Marc. 8. 36. 37. Job. 14. 5. Psal 31. 10. Syr. 17. 2. 17. 28. Luc. 21. 23. Ioh 7. 30. vnd 8. 20.

fraget/vnd Gott freventlich erzürnet. Ist es aber sterbens Zeit/ so kan von GOtt erlaubte Artzeney das Leben nicht ein Augenblick erhalten: Vielweniger werdens Zauberische Mittel thun/ die Gott verbotten. Elimas kondte die Blindheit an seinen eygenen Augen nicht verhüten/ oder vertreiben/wie solte er anderen geholffen haben? Also hastu sie doch vmbsonst gebraucht: Aber Gott nicht vmbsonst erzürnet. Darumb gedencke vielmehr/ lieb vnd selig ist der Mensch/ den Gott straffet: Wegere dich der Züchtigung nicht: Halte dem HErren stille/ vnd lasse seinen Willen fortgehen mit Gedult: sonderlich weil denen/ die Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen: Vnd auch die Todten selig sind/die in dem HErren sterben.

Act. 13. 11.

Zauberer Raht vergeblich.

Iob. 5. 17. Prov. 3. 11. Rom 8. 28. Apoc. 14. 13.

Das V. Capitel.

Welches die erste Zauberer gewesen/vnd was sie gehandelt vnd außgericht et.

Fürwitzige Lüst Vrsach der Zauberey.

Dieweil fürwitzige Lust zu wissen/ Zorn/ Neyd/ Mißgunst/ Stoltz/ Eyfer vnd Vnzucht die Wurtzel vnd erste Vrsach der Zauberey gewesen/ (wie droben im 3. Cap. erwiesen:) Were wol zu vermuthen/ daß bald im Anfang der Welt an den ersten Adamskindern/zauberisch Geschmeiß gefunden/den sie von jhrer Mutter Evæ Fürwitz/ vnd hitzigem Durst allerley/ auch das böse zu erkennen/ gesogen vnd an sich geerbet. Sie sind jhrem Vater Adam/ der sich hatte verführen lassen/ehnlich gebohren/vnd also von Natur zu der Verführung vnd Abfall geneyget. So finden sich schon in Cain/ dem Erstgebornen/ Mißgunst/ Zorn/Neyd vnd Mord wider seinen Bruder Abel/ wie dann auch Vngedult/ Murren/ Trutz vnd Mißvertrawen gegen GOtt. Brunst vnd vppige Vnzucht/ Zorn/ Frevel vnd Mord/ dringen mit Worten vnd Thaten herfür in dem zweyweibigen Lamech. Vnd wie klagt der HErr selbst/ daß/ so bald die Menschen auff Erden sich vermehret/auch die Boßheit groß auff Erden worden? Durch GOttes Geist wolten sie sich nicht regieren vnd straffen lassen: Alles Dichten vnd Trachten jhres Hertzen/war nur böß jmmerdar/ sie hatten jhren Weg alle verderbet/ daß die gantze Erd verderbt ward für Gottes Augen/vnd voll Frevels.

Gen 3. 6.

Gen. 5. 3.

Gen. 4. 5. 8. 9. 13. 14.

Gen. 4. 19. 23

Gen. 6. 3 5. 11

In

In Fressen/Sauffen vnd Vnzucht sind sie ersoffen vnd vergraben gelegen in aller Sicherheit. Ist also bey jhnen in gemein wahre Erkäntnüß / Furcht vnd Lieb GOttes / vnd Gottesdienst vnd Frombkeit deß Lebens gar verloschen vnd außgewesen. So viel nu Warheit/ Gottesfurcht/ Ehr vnd Dienst gefallen / so viel sind Lügen / gottloß Wesen vnd Teuffelsdienst auffgerichtet. Was were derwegen vngereymbts dabey / so jemand sagen würde/ vnter allen andern vorerzehlten Lastern hette vielleicht auch Zauberey sich eyngeflochten / vnd jhre Liebhaber vnd Meister gehabt? Es kan aber dieses gesetztes (vielleicht ists) ein gegengesetztes (vielleicht ists nicht) zu Boden stossen / oder je wanckend vnd zweiffelhafftig machen/ Auffs vngewisse aber ist nicht zu bawen: Vnd sol kein Wahn / sondern eytel Warheit im lehren vnd berichten seyn. Derwegen ich den Anfang suchen wil/ da ich jhn gewiß finden/ vnd glaubwürdig beweisen kan.

Matt 24. 38 39.

Wo Gottes Dienst fellt/ steht Teuffels Dienst auff.

Lehr sol kein Wahn seyn.

Clemens Alexandrinus/ der Anno Christi 195. geschrieben/ sagt/ Mitzraim oder Mesraim/ der Sohn Ham/ vnd Enckel Noe sey der erste Zauberer gewesen / vnd solches scheinet der Warheit nicht vngemäß. Dann von diesem Mesraim sind die Egypter Mesrei/ vnd Egypten/ (das rechte Zauberland) Mesre vor Zeiten genennet.

Lib. 4. Recogn. Gen. 10 6. 1. Par. 1. 8. Ioseph. lib. 1. Antiq. c. 7.

In H. Schrifft aber/ welche der Warheit Grundfest ist/ lesen wir am aller ersten von den Warsagerzauberern in Egypten/ welche Pharao bey Jacobs / Abrahams Enckels / Lebzeiten zu Deutung seiner Träume beruffen / welchs geschehen nach der Sündflut 573. Jahr. Andere Zauberer sind auch in Egypten im 224. Jahr / darnach von einem andern Pharaone wider die Botten GOttes Mosen vnd Aaron dargestellet/ deren Paulus zween mit Namen nennet/ daß sie geheissen Jannes vnd Jambres.

In Egypten die erste zauberer. Gen 41. 8. Anno mundi 2229. Exod. 7 11. Anno mundi 2453. 2. Tim 3 8.

Darnach lesen wir von dem Zauberer Bileam / welchen Balak der Moabiter König wider Israel gebrauchen wolte. Weiter finden wir von den Zauberern zu Babylon/ deren fast kein Zahl gewesen. Vnd diß sind die ersten Zauberer vnter den Männern gewesen.

Num. 22. 7. Iosu 13. 22. Iesa. 47. 9 11. Dan. 2. 2 vnd 5. 7.

Vnter

1 Sam. 28. 7 Das Weib zu Endor die erste Zauberin.

Vnter Weibern / wird als die erste Zauberin gewiesen das Weib zu Endor / welches der König Saul rahtsfraget. Nach dieser wird gemeldet. Jesabel deß Königs Achabs Weib. Ob jhres gleichen vor jhnen vnter Weibern gefunden / weiß ich nicht. Köndt doch wol auß dem Gesetz wider die Zauberinne geschlossen werden / daß auch zu Mosis Zeiten solche Weiber gewesen. Vnd Josephus schreibet / daß die Weiber in Arabia gemeiniglich mit Zauberey seyen vmbgangen.

2 Reg. 9. 22. Exod. 22. 18. Lev. 20. 17 Lib. 17. Antiquit. c. 6. Arabische Weiber zauberinnen.

Handlung der ersten Zaurer.

Was jhr Thun vnd Handel belanget / stehet solches im Traum vnd Zeichen deuten / weiß- vnd warsagen / vnd vielen Verblendungen / oder falschen Wunderwecken: Wie solches in vorangezogenen Zeugnussen der Schrifft augenscheinlich zu sehen.

Früchte der alten Zauberey.

Die Früchte jhrer boßhafftigen thorheit ist allzeit gewesen / verführung der menschen / verstockung der gottlosen / vnd so wol jr eygen / als auch anderer Leut schimpff / schmach / vntergang vnd Verderben. Dessen alles die Egyptischen Zauberer mit jrem Anhang ein klar exempel / vnd gewisses fürbild seyn. Dann sie mit jrer zauberey den König Phargo gehindert / daß er Mosi nit glaubte: So musten sie auch mit Schanden bestehen / da sie Mosi nicht alles nachthun kondten / wie sie angefangen / Vnd sind sampt jhrem verführten König vnd Volck hart geplaget vnd vertilget. Also gienge es auch den Babylonischen Zauberern / da jhr Betrug sich offenbaret. Was sonst diese vnd andere hie vnd dort besonders angefangen / vnd was es für ein Außgang genommen / ist weder müglich / noch nöhtig / wie auch nicht meines Fürhabens / zu beschreiben.

Exod. 7. 12. 13. 22. 23. Exod. 8. 18. Dan. 2. 8. 9.

Erinnerung.

Böse Leut Zauberey angefangen.

SJe ist fürnemblich zu mercken / daß eytel böse vnd nichtswertige Leute die Zauberey angefangen / vnd dero Wurtzel vnd quell nichts zu halten sey. Nun kompt auß trüber quell kein lauter Fluß: Böse Wurtzel vnd Stamm bringet keine gute Frucht. Hat also die Zauberey von Anfang nichts guts an jhr gehabt. Was nun anfänglich nichts

Matt. 7. 18.

taugt /

lange/kan mit der Zeit länge nicht gut werden: Ja wird noch je länger je ärger/wie die Schrifft vnd die Erfahrung selbst lehret. 2. Tim. 3. 13.

Vnd wie diese Handlung nie keinem wol bekommen oder nutzlich gewesen/ also wird sie auch jetzt/ vnd folgend niemanden beständigen vnd warhafftigen Nutz bringen. Ja wie der Eppich zuletzt vnterdrucket vnd niderwirffet/daran er auffgestiegen/ groß vnd starck worden/ vnd lang getragen ist: Also die Zauberey naget vnd beisset/ drucket jhre Anfänger vnd Außbreiter je mehr vnd mehr/biß sie endlich verschlungen/vnd in Abgrund versenckt werden. Darff derhalben niemand vmb einiges oder mehres Nutzes willen in diese Sachen sich einlassen. Ja Schaden zu vermeyden/ soll er sich davon vnbefleckt mit Fleiß bewahren. Zauberey nutzet keinem schadet jhrm eygen Meister.

Das VI. Capitel.

Daß zu allen Zeiten/ vnd in allen Ständen allwegen Zauberer gewesen/vnd also auch noch.

Jetzt Zeit/davon ich hie rede/sind nach der Sündflut anzufangen/ weil vor derselben von diesem Handel nichts beschrieben/ vnd ich mit lauterm Wahn niemand wil beladen. So sage ich nun/von der Sündflut an sind Zauberer gewesen/zu allen nachfolgenden Zeiten/vnd in allen Völckern: Doch in etlichen/ehe vnd mehr/dann in andern. Sind auch vnter Mann vnd Weibern/ vnter Jungen vnd Alten/ vnter Gelehrten vnd Vngelehrten/ vnter Reichen vnd Armen/vnter Lehrern vnd Zuhörern/vnter Oberkeiten vnd Vnterthanen/bald etliche vnd allgemach sehr viel solcher Leut erstanden/vnd jederweilen vermerckt worden. Zauberer Zeit von der Sündflut angefangen.

Ehe Moses gebohren ward/ hat Egypten viel Zauberer. Da er achtzig Jahr alt war/ vnd mit Pharao vom Außzug der Kinder Jsrael reden vnd handeln muste/ erfuhr er Zauberer die Menge in Egypten. Da er Jsrael außgeführet hatte/ vnd biß an der Moabiter Land gebracht/ gienge Bileam der falsche Prophet mit Zauberey vnd Warsagen vmb/ jhnen zu Verdrieß. Zu der Zeit haben alle Jnwohner deß Lands Chanaan grewliche Zauberey Zauberer zu Moses Zeit. Gen. 41. 8. Exod. 7. 7. 11. Num. 12. 5. 10. Jos. 13. 22. Deut. 18. 9. etc. 2. Reg. 17. 17.

rey getrieben. Bald haben jnen die Jüden ins gemein solches nach- vnd gleich gethan.

1. Sam. 28. 7 Zauberinnen haben auch mit angefangen / kleine vnd auch grosse / so wol an der Königen Höffe / als vnter dem gemeinen volck.

2 Reg. 21. 6. 9. 11 2 Paral. 33. 6. 9. Manasse / der König Juda hielt vnd stifftet nicht allein mit grossen Kosten Warsager vnd Zeichendeuter / sondern er zaubert auch selbst mit. Vnd das noch nicht allein / sondern verführet auch seine Vnterthanen / daß sie deßgleichen thaten.

Jesa 47 9. 12 Dan. 2. 2. vnd 5. 7. Jerem 27. 9. 12. 14. Zur Zeit Jesaiæ ist Babylon ein gantzes Hauß voll Zauberer gewesen. Davon auch Daniel zu ersuchen. Jeremias erinnert die Jüden Warnungsweise / daß viel Zauberer seyn vnter jhren Vorstehern vnd Lehrern / so wol als vnter den Edomitern / Moabitern / Ammonitern / vnd andern benachbarten Völckern / die von Loths vnd Abrahams Kindern herkommen.

Gen 19. 36. 20. vnd 36. Nahum 3 4 Nahum klaget / das Ninive voll Zauberey stecke / vnd Gewerbe damit treibe.

Malach. 3. 5. Vnd Malachias / der letzte Prophet vor Christi Geburt / weiset klärlich / daß auch zu seiner zeit Zauberer gewesen sind in dem Jüdischen Volck. Ist also keine zeit von Abraham her / biß auff Christi Geburt / zauberloß gefunden.

Ob / vnd welche mit diesem Laster behafftet / die zeit Christus im Fleisch gewandelt / vnd geprediget / haben die Evangelisten verschwiegen. Wil doch wol glauben / es seyen auch damals etliche offenbarlich vnter den Jüden damit vmbgangen. Dann sie ja nach

Luc. 11. 15. jhrem tollen Sinne gemeynet / vnd lästerlich fürgegeben / Christus thue auch durch Zauberey vnd mit deß Satans Hülffe seine

Joh. 8. 48. vnd 9. 16. 24. Wunderwercke. Dahin auch gehöret / daß sie jhm fürwerffen / er sey ein teuffelischer Samariter / ein Sünder / vnd nicht auß Gott.

Nach dem aber der HErr diese Welt verlassen / gen Himmel gefahren / vnd die Apostel zu Lehrern der Welt außgesandt: Wissen wir gewiß / daß solcher heilloser Buben vnd Bübinnen sich viel offenbaret: Ein Theil abgelassen vnd sich bekehret / ein Theil auch in jhrem Wege geblieben vnd fortgefahren / vnd sind diese eben / wie droben gesetzt / Jung vnd Alt / Mann vnd Weib /

Gelehrt

Gelehrt vnd Vngeschickt / Jüden vnd Heyden. Mit Namen wird beschrieben Simon auß Samaria / auß dem Heydnischen Stättlein Gython oder Gyttis/ ein grosser/frecher/vnd gewaltiger Zauberer / der sich hoch blehet vnd herfür thet / vnd dermassen das Samarische volck bezauberte/daß sie alle/beyde kleine vñ grosse/ auf jhn sahen/gedachten vnd sprachen offentlich: Dieser ist die Krafft Gottes/ die da groß ist. Er hat zwar den Glauben Christi angenommen/ vnd sich von Philippo tauffen lassen / als wolte er abstehen von seinem Thun: Aber sein heuchelisch Hertz hat darin den Geitz gesucht: Vnd da jhm der nicht folgen wolte/hat er nachmals / wie vorhin seine Zauberey/ auch den Aposteln zu Verdrieß vnd Trutz/getrieben/biß er endlich von seinem Meister/dem teuffel / verdienten Lohn empfangen / in die Lufft geführet / nidergeworffen/ ein Bein zerbrochen / vnd bald darauff gestorben. Vnd dieser ist der erste Zauberer vnter denen / die / so ferrn sie in Christi Namen getaufft / Christen genennet werden/ dieser ist getaufft im ersten Jahr der Aufferstehung deß HErren. Im eilfften Jahr hernach ist ein anderer Zauberer gewesen / vnter den Jüden / mit Namen Barjehu oder Elimas/in der Statt Paphos. Dieser ist gelehrt/ vnd ein Prophet gewesen/ aber ein falscher Prophet/ der mehr auff seine Zauberey / dann auff die Schrifft gegeben / vnd der Warheit widerstanden. Ferner hat sich fünff Jahr hernach auch eine Magd mit einem Warsagergeist gefunden zu Philippis in der Haupstatt deß Lands Macedonia/von welcher Paulus (ob sie jhm gleich ein gut Zeugnus gab) den geist außgetrieben/ vnd jhr Werck verstöret. Vber wenige Jahren nach genanter zeit sind zu Epheso sieben Jünglinge gewesen/ welche Gebrüder/ vnd deß Jüdischen Hohenpriesters Scevæ Kinder waren. Dieselben zogen vmbher / banneten vnd beschworen die Teuffel / daß sie von den Besessenen außweichen solten. Solche gehören auch vnter die Zauberer. Vnd ist diesen jhr Beschweren so wol abgangen/ daß sie nackend vnd verwundet davon lauffen musten. Zur selben zeit / vnd am selben Ort/sind auch vberauß viel Zauberer gewesen

Act.8.9.10.

Act.8.13.

Egesipp.de bello Hierosolom.lib.3. 2 Chron. Carion.anno etc 84. edit. lib.3.p.235.

Elimas ein gelehrter Zauberer. Act.13.6.

Act.16.16.

Act.19.1.3. Sieben Jüden Gebrüder/Teuffelsbanner.

Act.19.19.

vnter den Heyden/welche auch jhre Bücher/vnd zweiffels ohne jhre Schulen gehabt/daß sie mit Fleiß zaubern lerneten. Dieser aber keine geringe Anzahl haben sich bekehret / vnd jhre Bücher verbrant: welche wol 50000. Groschen geschätzet. Folgende zeit biß auff die Verstörung Jerusalem hat solch Zauberwerck noch jmmer zugenommen so hefftig / daß auch Josephus der Jüdische Geschichtschreiber selbst darüber klagend bekennet / Judæa sey gantz voll Mördergruben/Zauberer vnd Verführer.

Joseph lib. 20. Antiq. c. 6

Also haben wir nun gnugsamb bewiesen/ daß vnter Jungen vnd Alten / Männern vnd Weibern / Gelehrten vnd Vngelehrten / Propheten vnd Königen / vor vnd in der Christenheit je vnd allwege Zauberer vnd Zauberinne gewesen. Daher wir dann gewiß erachten können/ daß solcher Teuffelsdreck auch biß auff vns gestäubet sey/vnd biß ans Ende der Welt vnter den Nachkommen hie vnd da gezettelt vnd gestrewet bleiben werde. Vor vns vnd auch noch bey vnserm Gedencken/ sind viel dapffere Männer/was jhre Geschicklichkeit / vnd daß sie gelehrte Leut gewesen/ anlanget / so wol als leichtfertige Weiber vnd Lotterbuben / mit diesen Larven vberzogen: Deren die namhafftigsten sind/ Albertus Magnus/ Johannes Trithemius/ Weyland Abt zu Spanheim/ Henricus Cornelius Agrippa/ Joannes Saronicus Thombpfaff zu Halberstatt/ Joannes Faustus D. zu welchen ich ordne Scotum/ Wagnern/vnd Thurnheusern/ mit jhrem Anhang. Ich köndte solcher wol mehr nennen: weil sie aber noch leben / vnd vielleicht sich bekehren möchten/wil ich jhres Namens verschonen.

Zauberey wird bleiben biß ans Ende.

Namhaffte-ste Zauberer im Teutschland.

Erinnerung.

DIß soll vns erstlich darzu dienen/daß wir vns heutigs Tags nicht bereden lassen / als weren aller Ding keine Zauberer vnd Zauberin / oder je gar nicht solche / wie vor Zeiten gewesen / wie etliche fürgeben / vnd offentlich reden vnd schreiben / denn der Teuffel noch jetzunder so fleissig ist/sein Reich zu erweitern/ als er jemals gewesen/ ja je kürtzer er wisse / daß seine Zeit zuverführen ist / je grösser Zorn er ausschüttet/vnd eylet sein Hauß voll zu haben. Versuchet sich derwegen auch

Apoc. 12. 12.

die

die jenigen/ die jhm einmal genommen/ widerumb in seinen Gewalt zu bringen/ wie viel mehr wird ers an andern wagen/ die seine Tücke noch nicht verstehen/ vnd sich für jhm hüten? Vnd was er im Anfang dazu nutz vnd dienstlich gefunden/ weiß er jhm allzeit nutz zumachen/ zu seinem Vortheil. Durch Zauberey aber hat er viel betrogen/ vnd verführet zu allen Zeiten. Derhalben er gewiß zu diesen letzten Zeiten diß sein fruchtbarliches Mittel nicht hindan stellet. Ob wol nicht solche Jannes vnd Jambres/ Simones/ vnd Clevæ seyn/ wie zu Mosis vnd der Aposteln zeiten waren/ die der Warheit Gottes vnd dessen Dienern offentlich widerstunden: So sind doch viel/ die mit grosser Verblendung/ von rechtem Vertrawen auff Gott allein/ die Menschen ohn zahl heimlich abhalten/ vnd in Aberglauben vnd andern groben Sünden behalten/ vnd also den Lauff deß Evangelij so wol in vielen andern/ als in jhnen selbst/ verhindern. Gott sey aber Danck/ der die seinen kennet/ vnd bewahret/ daß sie nicht in Jrrthumb verführet werden können/ wie die andern/ nach dem sie einmal widergeboren. Luc.11.24. Matt.14.24. 2. Tim.4.19.

Ferner/ sollen wir vns nicht dran ärgern/ daß heut zu Tag bey dem hellen Liecht der Warheit auch so dicke Finsternüß vnd grobe Laster mit Gewalt einreissen/ vnd/ wie der Krebs vmb sich fressen. Dann es müssen auch solche vnd dergleichen Laster vnd Ärgernüß kommen/ nach dem gerechten Willen Gottes: Auff daß dadurch offenbar werde/ welche rechtschaffen seyn/ vnd dem HErren von gantzem Hertzen auß Liebe anhangen: Die andern aber mit solchen kräfftigen Jrrthumben vnd lügenhafftigen Zeichen deß Satans gestrafft vnd verdampt werden/ darfür/ daß sie die Warheit zu jhrer Seligkeit nicht annemmen wöllen. Es wird solch Vnkraut vnter dem Weitzen bleiben/ biß an Jüngstentag/ da es der HErr außfegen/ vnd verbrennen wird: Vnter deß sollen wir vnsere Seelen mit Gedult fassen/ wachen vnd beten/ damit wir nicht auch in Versuchung fallen. Matt.8.7. Deut.13.3. 1. Cor.11.19. 2. Thess.2.9. ꝛc. Matt.13.30. 40. etc. Matt.26.41. Lu.21.19.

Niemand in Verdacht zu ziehen/ er mache sich dann selbst verdächtig.

Man sihet auch hierauß zum dritten wol/ daß nicht nur arme vnd alte Bawers vnd Bürgers Weiber zur Zauberey tüchtig vnd geneigt/ sind/ wie etliche meynen/ sondern auch die grossen Hansen vnd Adelheiten vnter dieselben Fahnen sich begeben/ darumb man auff die Mitacht geben sol/ doch niemand/ er sey klein oder groß/ in böse Verdacht ziehen/ er bringe sich dann selbst dahin mit seinen Wercken.

Sich zuerkündigen wie vor Zeiten mit Zauberern gehandlet worden.

Endlich sol man bey vorangezogenen Zauberern/ deren die Schrifft Meldung thut/ sich erkundigen/ wie vor zeiten mit jhnen gehandlet worden: Darauß wir zu bedencken/ wie zu vnsern Zeiten solle gehandlet werden.

Dann was damals recht vnd wol gethan/ ist noch für gut zuhalten: vnd hergegen/ ꝛc.

Das VII. Capitel.

Welche/ vnd wie mancherley Zauberer heutiges Tags sind: Vnd wie sie mit Namen vnd Thaten zu vnterscheiden.

Was für Zauberey vnd Zauberer dieser Zeit seyen.

BIßher ist gehandelt von Zauberey/ wie auch von Zauberern vnd Zauberinnen der vorigen zeiten. Nun wöllen wir zur Sachen etwas näher tretten/ vnd so viel möglich vnd offenbar/ vernemen/ was doch für zauberey vnd zauberer zu vnsern zeiten seyn mögen.

Falscher Propheten Zauberey abgangen. Deut. 13.1. ꝛc vnd 19.10. ꝛc. Jerem. 27.9. Dan. 2.2 etc.

Die zauberey/ welche in zeichen vnd Traumdeutung/ in Weissagen/ oder Verkündigung zukünfftiger Dingen/ in Anstellung oder vielmehr Verstellung deß Gottesdiensts/ vnd dergleichen Sachen bestunde/ mit welcher die falschen Propheten fürnemblich vmbgiengen vor Christi Geburt/ wie auch der Götzen Raht/ Bileams Fluch/ vnd Todtenfragen/ vnd was mehr vnter die zauberey gerechnet/ vnd von Gott verbotten/ ist bey vns Christen/ Gott sey Danck/ sehr in Abgang kommen.

Zauberey den Alten vnbekant.

Dagegen sind andere zum Theil gar kindische vnd lächerliche zaubereyen mit segnen vnd greiffen/ zum Theil auch gar schändliche mit Buhlen- vnd Gabelfahren/ von welchen die ersten nichts gewust. Dieser Handlung nach einander insonderheit zubeschreiben/ würd zu lang vnd schwer fallen/ darff michs nicht vnterwinden. Auch ists nicht hoch vonnöthen/ dann auß Beschreibung vnd Vnterscheid der zauberer selbsten/ kan jhr zauberwerck mit verstanden werden.

Zauberer dieser Zeit. Zauberer Teuffelsdiener.

Belangend nun vnser zeit zauberer vnd zauberin/ sind deren viele vnd mancherley Geschlechte/ vnd weit zu vnterscheiden. Sie alle sind Diener deß Teuffels/ vnd brauchen widerumb seines Diensts oder Hülffe. Dann sie brauchen Wort vnd Geberde/

vnd

vnd Materi/ die der Teuffel erstlich offenbaret vnd befohlen. So verrichtet er dann/ was sie meynen/ es folge auß jhrem Thun/ wie droben gesagt Cap. 4. Solche aber sind/ vnd thun solches etliche wissentlich/ etliche vnwissentlich. Wissentlich sind vnd thuns/ die mit dem Satan einen gewissen Bund auffgerichtet/ Vnwissentlich aber/ die solches von andern/ welche sie für gottselig vnd fromb gehalten/ oder auß fürgebrachten Büchern gelernet/ in Meynung/ es sey nichts böses/ wie sich offt nichts anders bereden lassen/ die mit Segen vnd anhencken vmbgehen. Welches Cornelio Agrippæ in seiner Jugend widerfahren/ vnd er mit Beleydung verwarnentlich bekennet. Der Bund den sie wissentlich haben/ bestehet in zweyen Stucken: Eins verheisset jhnen der Teuffel: Das ander geloben sie jhm widerumb. Er verheisset/ er wolle jhnen beystehen/ helffen vnd verschaffen/ was sie begehren. Sie verheissen widerumb von jhm anzunemen/ vnd zu thun/ was er jhnen befehle. Vnd solches geschicht auff zweyerley Weise. Erstlich in schlechtem Dienst vnd folge beyder Partheyen/ ohn einig Condition oder Bedingung der Zeit/ vnd der außtrücklichen Verleugnung Gottes/ vnd Ergebung zur Eygenschafft. Darnach geschicht es mit gewissem Anhang vnd Bedinge der zeit/ vnd Diensts gestalt/ mit Verlaugnung Gottes/ vnd Ergebung mit Leib vnd Seel zu Eygenschafft. Dieser Bund wird auch bestetiget/ bißweilen mit blossen Worten/ bißweilen mit einem Pfand vnd Warzeichen/ auch mit Brieffen vnd Schriften/ nach Gelegenheit der Personen. Ob solche Bundgenossen aussen vom Teuffel an jrem Leib gezeichnet werden/ wie etliche wollen/ weiß ich nicht glaubwürdig zu halten. Achte es vnnöhtig/ dann wie Gott der HErr die seinen kennet: Also wird auch der Teuffel die seinen kennen/ ohn leibliche Mahlzeichen. Was von Brandmahlen deß Gewissens/ vnd Gottes Siegel an der Stirn geschrieben: gehöret hie nicht her zum Exempel vnd Bestetigung dieses Wahns.

Wissentliche Zauberey.

Vnwissentliche.

Henr. Cornel Agrippa lib. de vanitate scient. c. 81.

Bund deß Teuffels mit Zauberey.

Ob Zauberer vom Teuffel gezeichnet werden.

2. Tim. 2. 19.
1. Tim. 4. 2.
Apoc. 9. 4.

Diese deß Teuffels eygene Diener sind dreyerley: Etliche/ die alles nur dahin richten/ daß sie wunderbarliche Spitzfindigkeit

Teuffels leibeygene Zauberer dreyerley.

vnd

vnd grosse Kunst herfür bringen / vnd hoch dadurch gehalten werden / wie Trithemius / der Apt von Spanheim. Etliche / die nur Possen reissen / entweder auß Kurtzweil / andern zu gefallen / wie Faustus / oder zu jhrem Nutz vnd Geitz / wie die Gauckler. Etliche aber richten Vnglück vnd Schaden an / vnd solches wissentlich oder vnwissentlich. Wissentlich vnd mit Fleiß / als die Gifft legen: Vnwissentlich / die Wahrsager / welche der Teuffel betrogen / daß sie vnrecht berichten / vnd damit ohn jhren Willen Vnglück erwecken. Vnd diese letzte Rotte schadet Land vnd Leuten am allermeisten.

Alle diese aber / vnd welche zu jhnen gehören / sind deß leydigen Teuffels Diener / vnd / wo sie sich nicht bekehren / sein eygen / so wol die ohne: als die mit Wissen vnd Bedinge den Handel brauchen. Dann ob sie wol mit Mund vnd Worten Gott nicht verleugnen / so weichen sie doch mit Hertzen vnd Thaten von Gottes Gebotten / vnd verlassen Gott. Vnd welche den endlich verlassen / sind vnd werden alle dem Teuffel zum Eygenthumb gegeben.

Nun wolte ich gern die Zauberer nach jhren besonderen Wercken vnd eygnen Namen vnterscheiden / befinde aber hie so nahe Verwandtschafft / vnd so grosse Gemeinschafft / oder Vermischung vnter jhnen / daß Wunder ist. Gedencke wie der Satan ist
Coloss. 1. 13. ein Oberkeit der Finsternüß / vnd Finsternüß ein Vrsach seynd der Vnordnung: Also könne vnter deß Satans Dienern keine gewisse Ordnung gehalten werden. Ein fürtrefflicher Theologus be-
I. C. Dan 9. 2 kennet frey in seiner Außlegung vber den Propheten Daniel / er wisse vnd könne nicht für gewiß sagen / was bey den Hebreern der fürwitzigen Leuten Namen (Sternseher / Weisen / Zauberer / Chaldeer) eygentlich heissen / vnd wie sie zu vnterscheiden seyn. Ich bekenne auch / daß ichs viel weniger könne. Vnd ist die Vrsach / daß vnserer Zeit Zauberer etliche Ding gemein haben / vnd gleichwol nicht auff einerley weise: Auch sonst einer dem andern vorgreiffen / oder nachäffen / nach dem sie jhr gemeiner Meister lehret vnd anführet.

führet. Jedoch mögen die fürnembste Zauberwercke in vier gedoppelte Orden gesetzet werden: Zauberwerck in 4. Orden gesetzt.

Als 1. Wahrsagen vnd Zeichendeuten.

2. Gauckeln vnd Larven machen.

3. Segnen/ vnd Bannen.

4. Loßlegen/ vnd beschädigen: welches ist das Hexenwerck.

Nach dem nun ein jeglicher Zauberer handelt / mag man jhn nennen mit dem Namen / der seinem Werck zugehöret. Wer vermischte Händel treibt/ kan auch vermischte Namen tragen. Zauberer / ist jhr aller gemeiner Name / jnsonderheit aber mag man sie nach Gelegenheit vnterschiedlich nennen. Zauberer nach jhren Namen.

1. Warsager/ weise Leute/ Nachweiser / welche verborgene Diebstal können offenbaren/ zu diesen gehören auch/ die so wol errahten können/ was einer in Händen oder Beutel hat. Item/ Zeichendeuter/ deren etliche auß der Vögelnflug/ Sitz vnd Geschrey vrtheilen: etliche auß den Augen/ etliche nach der Nasen gestalt/ etliche auß den Linien der Hand / etliche auß dem Gang deß Menschen. Item Sternseher / Meister deß Himmelslauff/ vnd Planetenknechte / die nach den Monden vnd Stunden rechnen / was vber jemand kommen werde. Item/ Träumer vnd Traumdeuter/ etc. 1. Warsager. Iesa. 47. 13.

2. Gauckler/ Wunderer/ Schwartzkünstler/ Hemmerlinsführer/ Ringschlieffer/ Dunstmächer/ Verblender/ Possenreisser. Zu diesen möchten auch gewiesen werden alle betriegliche Landfahrer/ Allraunskrämer/ Storger/ Krischer/ vnd Spiñenfresser/ welche die Leute mit Worten / wie die Gauckler mit Geberden/ blenden/ vnd vmbs Geld betriegen. 2. Gauckler/ Schwartzkünstler.

3. Beschwerer / Segner / Teuffelbanner / welchen mit Schwagerschafft zugethan sind / alle Hasengreiffer / Kugelfänger/ Treffschützen/ Stichfreyen/ Schwerdtäntzer/ Lustwerffende oder falsche Spieler/ Buhlzwinger oder Lieblocker (die nichts eingeben) Mäußtreiber / oder Rattenführer / Spieß vnd Degenärtzte. 3. Teuffelsbanner/ Segner.

2. Vnholden/ Hexen/ Gabelreuter

4. Vnholden/ Loßleger/ Gifftköche/ vnter welche gemeinlich gezehlet werdē/ die man Hexen/ Schmirvögel oder Schmaltzflügel/ Besem/ Boecks vnd Gabelreuter/ Nachtwanderer oder Nachthosen/ Wettermächer/ Leinen- oder Seiltänzer vnd Teuffelsbuhlen nennet. Diß sind die gemeinen Namen deren/ so alle vnter dem Wörtlein Zauberer begrieffen/ wann etliche mehr fürkommen/ wird ein Verständiger sehen zu welchen Orden sie gehören.

Hie ist aber zu mercken/ daß in den dreyen ersten Ordnungen der Name/ so hie oder davornen angesetzt/ alle nachfolgende in sich fasset/ also/ daß die drey Zaubergeschlecht mit den dreyen Namen/ Warsager/ Gauckler/ Beschwerer gantz begriffen/ vnd außgesprochen werden. Das wolte sich aber in dem vierdten Orden nicht schicken.

Was Vnhold heisset.

Vnhold heisset feind vnd zuwider/ oder mißträwig.

Loßlegen.

Loßleger werden genannt/ die auff gewisse Personen/ (wie sie sagen) vnd zu gewissen Schaden/ an Beinen/ Armen/ Augen/ Därmen/ ꝛc. etwas vnter Schwellen graben/ oder in Wege oder Stege legen.

Gifftköche.

Gifftköche sind zweyerley/ etliche bereitens zum Todt oder Kranckheit/ etliche aber zur Lieb vnd Buhlschafft/ vnd geräht auffs ärgste zur Vnsinnigkeit/ Kranckheit vnd Todt/ da wird dann ohn jhren Willen auß dem **Gang mir nach**/ ein Leg ins Grab. Kan derwegen ein Vnhold seyn/ die doch kein Gifft bereitet/ hinleget/ anschmieret oder eyngiebt/ sondern thut sonst Schaden. Vnd kan eine Schaden thun/ die doch Freund vnd keine Vnhold ist. Jedoch/ weil die Vnholden gern Schaden thun/ vnd die Schaden thun/ sonderlich mit Gifft oder sonst gefährlichen Tränckē/ sie seyen gleich zu Lieb oder Leyd gericht/ sich vnhold im Werck erzeigen/ können auch diese Wörter eines für das ander stehen.

Was Hex heisse.

Was das Wort Hex heisset/ weiß ich nicht/ man findet in Biblischer Schrifft keine Zauberer also genennet/ Ich setze es nach gemeiner Rede/ vnd versteh dadurch die Personen/ von welchen

chen man sagt / daß sie nachts hinfahren / vnd mit dem Teuffel Wolleben vnd Buhlschafft pflegen. Sind etliche vnter diesen auch mit Gifft vmbgangen / vnd haben Menschen oder Vieh damit beleydiget / oder können sie auch warsagen vnd beschweren / sollen sie droben bey die andern gestellet werden. Ich hab etliche hinrichten sehen / die weder Menschen noch Vieh bezaubert hatten / sondern nur in deß Teuffels Gehorsamb sich begeben / diese thue ich mit dem gemeinen Wörtlein Hexe von allen andern vnterscheiden.

Vnd das sind nun die jenigen / welche heut zu Tag gemeiniglich für Zauberer gehalten / vnd schmählich / (wie denn billich) genennet werden. In GOttes Wort findet sich aber noch ein andere Art Zauberer / vnd deren auch vielmehr seyn / denn jener: Nemblich / alle die Gottes Befehl nicht außrichten / sondern jhm vngehorsamb seyn / vnd widerstreben. Von welchen Samuel zum König Saul also redet. Vngehorsamb ist ein Zaubereysünde / vnd widerstreben ist Abgötterey vnd Götzendienst. Diese Zauberer haben auch jhre besondere Namen: Als vngehorsame / halsstarrige / verstockte Freveler / vnartige Kinder / Bastart / abtrünnige Heuchler / falsche oder Maulchristen. Sie meynen wol / sie seyen keines wegs den andern Zauberern zuvergleichen / vnd machen grossen Vnterscheid. Was aber die Propheten Gottes reden / wil ich nicht vmbstossen / sondern viellieber mit Grund der Warheit bestätigen.

Geistliche Zauberer so Gottes Befehl nicht außrichten. 1. Sam. 15. 23

Ob wol die vngehorsamen Buben nicht außtrücklich sagen: Ich verläugne Gott / Ich verschwere Gott vnd sein Wort / ich ergebe mich dem Teuffel (welches auch nicht alle Zauberer thun) Ob wol / sage ich / sie solche Wort nicht reden / so thun sie doch was andere auch / die Gott verläugnet haben / vnd denen sie nicht gleich seyn wollen / oder thun ja nicht / was Gott befohlen / oder bleiben nicht in dem beständig / so sie jemals angefangen. Nun sagt die Schrifft von solchen: Sie haben Gottes Wort verworffen: Sie haben mit Vbertrettung den HErren verlassen: Vnd er werde sie 1. Sam. 15. 23 2. Par. 24. 20

Tit. 1. 16. 2. Ioh. 9. Befihe 2. Pet. 2. 1. Ioh. 8. 44 1 Joh. 3 8 10. Coloss. 3. 6. Apoc. 21. 8 vnd 22. 15.

verlassen: Sie verläugnen Gott mit jhren Wercken / Sie haben keinen Gott. Weil dann alle/ die dem Evangelio nicht gehorsam sind / Gott verlassen / sein Wort verwerffen / jhres Fleisches vnd deß Teuffels List erfüllen / vnd dessen Kinder seyn / vnd vmb solcher willen grosse Plagen vber die Welt kommen in Gottes Zorn: Was sind sie dann besser als andere Zauberer? Gott wird sie alle sampt den Zauberern in ein Grube werffen / vnd zugleich quälen lassen. Was nun Samuel gleich nennet / vnd Gott zusamen fügen wird / ja in seinem Gericht albereit zusamen gefüget hat / das

Joh 3. 18. 36. Matt. 19. 16.

soll der Mensch nicht scheiden. Darumb was geschrieben ist / das sey geschrieben. Wer jhnen nicht wil gleich gehalten seyn / der mache vnd beweise mit steter Buse vnd Gehorsamb den Vnterscheid.

Erinnerung.

Erstlich sol hie der Leser widerumb zu Gemüht führen / was droben Cap. 2. von vnterschiedlichen Vrtheilen vber vnterschiedliche Mißhandlung zu fällen / gelehret. Zum andern / da ich setze von den Hexen / es werde von jhnen gesagt / sie fahren hin / essen vnd buhlen mit dem Teuffel / gebe ich gnug zuverstehen / daß ichs nicht all für schlecht hin / möglich halte. Muß derhalben Grund vnd Vrsachen anzeigen / warumb nicht.

Viel Vrsachen köndte ich beybringen: Aber wenige sind vernünfftigen Leuten gnug: Mit andern hab ich nichts zu schaffen / oder Antworte:

1. Cor. 11. 16.

Hat jemand Lust zu zancken / der wisse / daß wir solche Weise nicht halten: Die Gemein Gottes auch nicht.

Hexen können nicht fliehen oder fahren.

1. Reg. 2 11. Virg. 6. Ænei. Ovi. Metam & 2. de arte.

Die erste Vrsach / warumb ich nicht glauben kan / daß die Hexen hinfahren oder fliehen / ist jhre natürliche vnd wesentliche Eygenschafft. Sie sind ja Menschen / vnd haben schwere Leiber / aber kein Flügel vnd Feddern. Derowegen können sie von Natur nicht fliehen / oder in der Lufft fahren. So haben sie auch nicht Roß vnd Wagen / darauff sie fahren / wie Elias. Würden sie durch Dedali Kunst Flügel machen / möchten sie Icari Sprung thun / niderfallen / Bein vnd Halß zerbrechen / daß an jhnen kein Fabul seyn würde.

Salbe kan kein Hexen fliegend machen.

Zum andern / kan sie auch kein Salbe oder Schmier fliegend machen. Dann die Salbe fleugt selbst nicht. So fleugt auch das Geschirr

nicht/

nicht/ darin sie behalten wird. So fliehen auch andere Leute nicht/ die sich damit anstreichen/ wie solches grosse Herren versuchet/ vnd an den Hexen gesehen/ daß sie auch nach dem Schmieren sitzen blieben/ entschlaffen/ vnd Phantasey getrieben/ vnd wann sie erwachet/ selbst gemeynet vnd gesaget/ sie seyen hingewesen.

Zum dritten/ widerstehet dem Hinfahren/ die Grösse jhres Leibs/ vnd der geringe Raum/ dadurch sie vermeynet außzufahren/ denn mann sagt/ sie ziehen zum Schornstein oder durch enge Löcher hinauß. Können sie so wol in Schornstein kommen/ warumb geben sie andern zu fegen Gelt/ das sie offt entlehnen müssen? Vnd können sie sich so klein machen/ warumb schlieffen sie nicht in Mäuß- vnd Maulwürfflöcher/ die jhnen Schaden thun/ vnd sie so gern fangen wolten/ vnd vergeblich nachstellen? Ich glaube dem Herrn Christo/ daß sich niemand grösser machen könne ob er gleich darumb sorget: Vnd schliesse daher/ es könne sich auch niemand kleiner machen/ er habe dann den Kopff/ Arm vnd Bein ab. Ein Mohr kan sein Haut nicht wandlen/ ob er gleich zaubern kan/ viel weniger kan ein Hex den gantzen Leib verwandeln. Davon hernach weiter.

Niemand kan sich kleiner oder gröser machen.

Matt. 6 27.

Ierem. 13. 23.

Zum vierdten/ werden sie auch mit Augen gesehen/ mit Ohren gehört/ mit Händen gegrieffen/ daheime in jhrem Hauß/ Beth oder Tisch/ eben in dem Augenblick/ wenn sie anderswo gewesen seyn solten. Sie haben aber nur einen Leib/ vnd der kan auff einmal nicht mehr/ dann auff einem Ort seyn. Ist derhalben Fabelwerck/ alles/ was man saget von jhrem Schmierfahren in gemein.

Fabelwerck von der Hexen Schmirfahren.

Das glaube ich wol vnd ist erfahren/ daß der Teuffel selbst etliche hie vnd dorthin bißweilen führe/ Wie fromme Leute von guten Geistern offt von einem Ort zum andern leibhafftig sind geführet worden/ wie Ezechiel/ Habacuc mit seinem Brey/ vnd Philippus: Also können vnd pflegen auch böse Menschen von bösen Geistern geführet werden. Ja Gott hat dem Satan zugelassen/ daß er Christum den Gerechten selbst geführet/ wie viel mehr gestattet er jhm solches vber die boßhafftigen/ so sich freywillig in seine Gesellschafft geben vnd verloben? Also hat er Simon den Zauberer geführt/ wie Egesippus/ vnd Philippus Melanchthon schreiben/ Also auch Joan. Saxon. Faustum vnd andere mehr.

Ezech. 8. 3. Dan. 14. 35. Act. 8. 39.

Matt. 4. 5. 8. Egesipp. lib. 3. cap. 2. Carion. Chron. l. 3.

Aber solches ist den Hexen nicht gemein/ mag wol an etlichen geschehen. Dann muß aber der Satan Raum haben/ da er sie hinauß führet/ nach dem sie groß oder klein sind. Er darff nicht lange zeit dazu/ dann er ist ein geschwinder Geist. Wann er sie aber führet/ bleiben sie nicht an

dem Ort/ da er sie auffgenommen/ sondern kommen an einen andern Ort. Also bleibt Christus nicht in der Wusten/ da jhn der Teuffel auff deß Tempels Zinnen stellet : Bliebe auch nicht auff dem Tempel stehen/ als er jhn auff den Berg führet/ sondern wechselt einen Ort vmb den andern. Ja der Teuffel selbst muß den Ort ändern / bleibt nicht hie wenn er dort hinfähret/ wie geschrieben stehet : Satan kam für den HErren / Gieng auß vom HErrn: Item/ er weichet von Christo. Vielmehr ist solches von den Hexen zu verstehen / welche auß grober Materien gemacht / Darbey sol man erkennen / welche er führet oder nicht / daß er den Hexen / wenn er sie führen wil/ Schmier/ Gabeln/ Besem nemen/ heisset/ oder jhnen Böcke/ Vögel/ Pferde/ (darinn er sich verwandelt zuführt/ thut er sie zu bereden/ daß er sie nicht führe/ darob sie sich entsetzen möchten/ vnd nicht darin verwilligen.

Job 1 8. 12.
Luc. 4. 13.

Was das Wolleben oder Essen vnd Trincken mit dem Satan anlangt (welches allein von denen/ so er warhafftig hingeführt/ müst verstanden werden) Jsts gewiß / daß die vnsichtbaren Geister keine sichtbare Speisse essen. Jst aber die Speise vnsichtbar / wie können jhr die leibliche Menschen dann geniessen ? Vnd woher kompt die Speisse ? Die Hexen nemen keine mit: So kann der Teuffel keine machen. Hat er sie anderswoher geholt/ so ists doch geringe Frewde / gestohlen Gutt ein halbe Nacht geniessen. Vnd warumb solten reiche Hexen/ die Keller vnd Speicher daheim voll haben/ in Regen/ Wind/ Schnee vnd Finsternüß/ Essens halben / mit Schrecken vnd Gefahr hinauß fahren ? Vnd warumb bleiben auch die armen Hexen / die sonst dem Betteln nachgehen / nicht stäts bey solchem Wolleben?

Tob. 12 19.
Hexen vnd Satan können nicht zusammen essen oder buhlen.

Die vnzüchtige Vermischung / die jhnen zugemessen / ist der Natur zuwider / vnd vnmüglich / Dann wie gute / also auch böse Engel / nicht Brunst leyden/ wie die Menschen : Darumb sie auch nicht freyen / oder sich freyen lassen. Wie sie nun vnter sich der Buhlschafft nicht begehren / also können sie derselbigen nicht pflegen mit den Menschen / von wegen deß vngleichen Wesens/ vnd dessen Eygenschafft. Die Teuffel sind Geister/ vnd zwar böse / vnreine Geister / die zu allerley Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruch / beyde Zauberer/ vnd auch andere Menschen reitzen / verführen vnd befördern. Daher der Hurerey Geist genennet. Ein Geist aber ist ein vnsichtbares/ vnempfindlichs Wesen. Vnd ob er schon in menschliche Gestallt sich verkleidt / wie er Christo in der Wüsten ist fürkommen / so hat er doch nicht Fleisch vnd Beine / Derhalben es falsch / eytel Träum vnd Gedicht muß seyn / was von deß Satans Buhlschafft mit den Hexen wird

Matt. 22. 30.
1. Sam. 18. 14.
Luc. 11. 24.
Eph 6. 12.
Hos 4. 12.
Luc. 14 39.

fürge-

fürgebracht. In Gottes Wort wird deß Teuffels Boßheit entdeckt: Aber von diesem Stuck findet man nichts. Vnd kompt von den Heyden / die gemeynet / die Götter zeugen Kinder mit den Menschen. Moses schreibt zwar / die Kinder Gottes haben nach der Menschen Töchter gesehen / vnd sie beschlaffen / Er redet aber nicht von den Engeln / die auch Kinder Gottes genennt werden: Sondern verstehet durch die Kinder Gottes / Menschen / die sich für fromb / vnd deß Gottesdiensts geflissen außgaben / wie die Nachkommen / Seth / vnter welchen vons HErrn Namen ward gepredi-get. Der Menschen Töchter nennt er die Vnglaubigen vnd offentliche Gottlosen / die keiner Religion achteten / wie Cains Kinder / vnd ist so viel als wenn Moses spreche / Sie sind alle gleich gottloß worden / vnd haben sich ohn Ansehen deß rechten oder falschen Gottesdiensts vntereinander befreyet. Thut also dieser Spruch nichts zu bestättigen / der Geister vnd der Menschen Vermischung.

Gen. 6. 24.

Wie Kinder Gottes der Menschen Töchter beschlaffen.

Iob 1. 6. Gen 4. 36.

Zum dritten / weil alle vngehorsame Menschen in der Schrifft den Zauberern gleich gehalten / sollen hie die Richter vnd Oberkeit / sampt allen jhren Amptsgenossen / wenn sie Hexen wöllen rechtfertigen / auch sich selbst prüfen / vnd wol zusehen / daß sie nicht selbst solche Leut seyen / als sie richten wöllen / oder auch wol ärgere. Es kompt offt / daß ein Hex verbrandt wird / die weder Hund noch Katzen getödtet hat. Der Richter aber / der sie zum todt verdampt / ist selbst zehenmal ärger / ist ein Spötter vnd Lästerer der Warheit Gottes / ein Geitziger / vnd also ein Götzendiener / ein Vollsaufer / ein Hurer vnd Ehebrecher / vnd in allen Stucken vngehorsam gegen Gott / ja ist vieler Menschen Mörder mit seinem Wucher vnd Betrug / dadurch er andere vmb jhre Nahrung bringet. Was geschicht dann anders in solchem Gericht / dann daß die grossen Fische die kleine fressen? Dann daß die grosse Dieb die kleinen hencken? Dann daß die gemeine Huren / vnd offenbare Ehebrecher die heimlichen versprechen? Dann daß die Reichen vnrecht thun / vnd darzu trutzen? Dann daß der Tausent Pfund schuldig / den erwürget / der nur 100. Groschen schuldig? Endlich / daß der Richter damit anzeiget / was er verdient / vnd sich selbst zugleich vervrtheilt? Ein Richter sol nicht schuldig seyn an dem Laster / das er an andern straffet. Derhalben thut Buß / O jhr Richter vnd Ampleute deß HErrn / vnd strafft euch zuvor selbst / ehe jhr andere vervrtheilt / so werdet jhr Gnade finden / wann andere gestraffet werden für Gott. Oder gedencket jhr / O Menschenkinder / die jhr richtet die / so solches thun / vnd thut auch dasselbige / daß jhr dem Vrtheil Gottes entrinnen werdet? O nein / O nein /

Wer Hexen rechtfertigen wil / soll sich selbst auch ersuchen.

Mancher Richter erger dann zehen Hexen.

Ephes. 5. 5. Syr. 34. 7.

Syr. 13. 4. Matt. 18. 24. etc.

Syr. 18. 21.

Rom. 2. 3.

Sap. 9. 2. 2c. O nein liebe HErren/ das wird euch nicht angehen. Der euch das Ampt gegeben hat/wird fragen/wie jhr gehandelt habt. Vnd da jhr nicht besteht/
Sap. 16. 15. wird er in kurtzem euch gewaltig scharpff vnd gewaltiglich straffen. Vnd
2. Macab. 6. 27. seiner Hand kan niemand weder im Leben noch im Todt entfliehen. Solches glaubet nach der Schrifft/vnd thut/was euch zum besten dienet.

Das VIII. Capitel.

Was die Zauberer thun können: vnd ob sie können/ was der gemeine Pöbel jhnen zuschreibt.

VIel Ding werden den Zauberhexen gemeinlich zugeschrieben / das sie thun sollen: welche ich auß geliebter Kürtze/ wie auch Christlicher Ohren zu verschonen/nicht erzehlen wil/Alles aber mag in drey Ordnung getheilt werden/daß die erste begreiffe/was sie (nach gemeinem Wahn/ an jhnen selbst thun. Die andere/ was sie vnter einander in jhrer Versamblung thun. Die dritte /was sie thun an vnd wider andere Creaturen.

Dreyerley Werck der Zauberhexen nach jhrem Wahn.

An jhnen selbst (meynet der gemeine Mann) können sie sich verwandeln in Wölff/ Hasen/ Raben/ Esel / Säw / Geißböcke/ Katzen / Hunde vnd dergleichen Thier / Vntereinander sollen sie vnd der Satan reden/zechen/buhlen/rahtschlagen/ vnd verheissen böses zu thun. An andern Creaturen sollen sie also handeln/daß sie Wind/ Hagel/ Donner/ Plitz/ vnzeitliche Reyffen vnd Frost zuwegen bringen / vnd damit verderben allerley Frücht der Erden vnd deß Baums. Sollen deßgleichen vnd zum selbigen Ende machen können /Schnecken/ Rauben/Keffer / Milthaw. Item in Menschen vnd Vieh / jung vnd alt / wunderbarliche Kranckheiten/zu der Lähme/vnd zum Todt/ erwecken können vnd erwecken. Diß sind/ halte ich/ die fürnembsten Ding / deren man die Hexen zeyhet / Ist noch etwas mehr / kan es doch zu diesen Orden eyngezehlet werden.

Warumb Hexen in scheutzlich Thier sich zu verwandlen vermeynen.

Nun wöllen wir eins nach dem andern fürnemen / vnd besehen (was sie dieser Ding thun oder thun können/oder nicht.

Was nun das erste belangen thut / daß nemblich sie sich in andere

andere Thier verwandeln können / frage ich / warumb sie nur in so schlimme / verächtliche / vnd zum theil abschewliche Thier verwandeln / vnd nicht auch in schöne Lämmer / Tauben / Gänse / Atzeln / Füchse / ꝛc. Darauff antwortet einer: Dieser Thieren Gestalt nehmen sie nicht an sich / darumb / daß etliche zu heylig / vnd jhnen nicht gestattet werden. Etliche seynd zu thumb / vnd vergeßlich / Etliche sind zu schamper / ꝛc. Zu heylig soll seyn die Taube / weil in derer gestalt der heylige Geist erschienen / vnd auch das Lamb / weil Gottes Sohn ein Lamb genennet wird. Zu thumb / vnd vergeßlich ist ein Ganß. Zu schamper sind Füchse vnd Atzeln. Ha / ha / he / hätt schier gelachet / der schönen Antwort / mich wundert aber / daß du nicht auch sagst / die Hexen sind keine wahre Menschen mehr / vnd dessen auch nit werth / dieweil Gottes Sohn selbst wahrer Mensch worden. Ist darumb ein Taub so heylig / daß jhre Gestalt kein Hex annehmen darff / weil der heylig Geist in solcher Gestalt (merck wohl / nicht in einer rechter Tauben / sondern nur solcher Gestalt) einmal ist erschienen / Was sagstu dann vom Esel? Hat nicht Gott den Esel in viel wegen hoch geehret? Hat Er den Esel nicht ehe dann dem Propheten / seinen Engel zu sehen gegeben? Hat Er nicht am Esel ein groß Wunderwerck gethan / da er jhm Menschliche Spraach gegeben? Ist nicht der Engel Gottes selbst ein Patron vnnd Fürsprech deß Esels / oder der Eselin gewesen? Rühmet nit Gott selbst den Esel / daß er verständiger sey / vnd sich besser halte / dann all sein Volck / das Er doch täglich durch die Propheten lehren ließ? Hat nit der Sohn Gottes selbst den Esel für allen andern Thieren erwehlet / vnd gebraucht zu seinem Königlichen Eynritt zu Jerusalem? Vnd was möcht vnter den Vögeln höher gerühmet werden / nach der Schrifft / dann eben die Raaben / welche Gott selbst für seine Botten gebrauchet / daß sie den Propheten Eliam speiseten? Von denen auch David sagt / daß sie den HERRN anruffen / als auff den sie sich allein verlassen / vnd seiner Gnade leben / wann sie in jhrem ersten außschluff von den Alten verlassen sind. Ja daß der HErr jhnen jhre Speise gibt / vnd also selbst sie nehre vnd anfänglich

Warum sich Hexen nit in schöne Thier verwandeln. Mat. 3. 16. Joh 1. 29. Taube zu heylig.

Num. 22. 27. 28. 32.

Jes. 1. 3.

Mat. 21. 7. Mar. 11. 7.

Raben Gottes botten. 1 Reg. 17. 4. 6 Ps. 147.

lich auffzeucht ohn zuthun jhrer Alten. Solches thut Gott nicht an Menschen oder Tauben. So dann nun vmb der Werck Gottes willen / die Thier heylig zu halten / so seynd die freylich am heyligsten / in welcher Wesen / vnd nicht nur Gestalt / er etwas wircket. Vnd weren also Esel vnd Raben heyliger dann Tauben vnd Lämmer. Aber alle Geschöpff Gottes sind sehr gut / wann man sie nur zum guten gebrauchet / vnd ist der Mißbrauch an allem böß / vnd zu straffen. Die Sach ist solcher Antwort nicht werth: Habe sie doch nicht vnterlassen wöllen. Man muß bißweilen dem Narren antworten nach seiner Narrheit / damit er sich nicht weiß lasse dünckẽ / von jedem Thier weiter zu reden / were verdrießlich.

Gen. 1. 31.
Syr. 39. 30.
1. Tim. 4. 4.
Prov. 26. 5.

Nun wöllen wir sehen / Ob sich die Hexen in eyniges Thier verwandeln können. Daß Menschliche Leiber / vnd andere Elementen an jhrem Wesen warhafftig in ein ander Wesen verwandelt werden können / vnd auch verwandelt worden seyn / glaube / bekenne / vnd beweise ich starck mit Loths Weib / das zur Saltzseulen worden / vñ steht zum Gedächtnus der vnglaubigen Seelen: Vnd mit dem Wasser / das auff der Cananeischen Hochzeit in herrlichen guten Wein verwandelt wardt. Daß aber Menschen / oder auch Engel / gut oder böse / solches durch jhre Krafft zuwegen bringen / oder jemahls zuwegen gebracht haben / läugne ich / so hart ich kan. Dann die von Gott einmal geschaffene Creaturen oder Geschöpff zu ändern / ist nicht der Geschöpffen / sondern deß Schöpffers eygen Werck / der jhnen das Wesen / das sie haben / gegeben hat / vnd auch vnwandelbar in jhrem Standt erhält / biß es jhm anders / oder gar zu nicht / gefällt zu machen: keines Menschen Kunst / Weißheit vnd fleiß ist so groß vnd kräfftig / daß er jhm oder andern an deß Leibs länge auch einer Handt breit zusetzen könne / Gott hat jm solches allein vorbehalten: Die zwen Apostel deß HErren Jesu / voll heyliges Geistes / Petrus vnd Johannes machen einen gebohrnen lahmen Mann / der zwar von Natur / Schenckel vnd Knöchel hatte / aber deren nicht gebrauchen kondte / gesundt / daß die Bein fest stunden / zu gehen / vnd zu stehen / Jedoch bekennen sie selbst / daß sie

Gen. 19. 26.
Sap 10. 7.
Joh. 2. 9.
Luc 12. 25.
Act. 3. 2. 6. vnd 4. 20.

durch

durch jhre eygene Krafft vnd Verdienst solches nicht gethan/ sondern der allmächtige Gott vnd Vater Jesu Christi. Können nun H. fromme Leut voll H. Geistes ein Wesen an jhm selbst / durch jhre Macht nicht mächtiger vnd stärcker machen: Wie solten böse Menschen / ob sie gleich voll Teuffel weren / ein gantzes Wesen ändern in frembdes Wesen vnd Gestalt.

Vnd weil so wol zu verändern / als auß nichts zu schaffen (denn es sind gleiche Wercke:) Göttliche Krafft vnd Allmacht gehöret: Hexen aber nicht Götter/sondern vnflätige Krafft: vnd heillose Menschen / sind / wie solten sie sich in Wölff / Bären / Säw/ ꝛc. verändern/ vnd gantz widerwertige Naturen an sich nemen? Sie können nicht. Nicht ein Härlein auff jhrem Haupt vermögen sie zubewahren / daß es nicht greiß oder graw werde in jhrem Alter/ Oder da sie etwas warhafftig verwandeln können / warumb verwandeln sie jhre scheutzliche Haar nicht in schöne Seyden? vnd jhre alte / grindige / runtzelichte Stirn in junge / glatte / gesundte Köpffe? Vnd jhre zerrissene Lumpen in schöne newe Kleider: vnd jhre bawfellige Hütten in stattliche Häuser? vnd jhre kleine verschmachte Ferckel vnd Kälber in grosse fette Säw vnd Kühe? Davon hetten sie ja mehr Frewd vnd Nutz/dañ da sie sich in Hunde vnd Katzen macheten. Die alten Fetteln weren freylich gern jung vnd hübsch/ sie hetten gern gute Häuser/ Rinder/ Kleider/ sie habens aber nicht. Derowegen können sie solches nicht verschaffen. Vnd können sie das böse nicht gut/das kleine nicht groß machen in demselbigen Wesen / wie solten sie ein natürlich Wesen in ein ander Natur vnd Wesen verwandeln? Ist derhalben gewisser dann gewiß / daß sie sich in kein Thier / es seye was es wölle/ verändern / vnd dessen Natur an sich nemen / vnd im Werck beweisen können. Vnd weil sie sich selbst nicht können verwandeln/ so können sie es noch weniger an andern Menschen. Ja der Teuffel selbst kan nicht das allergeringste Dinglein in ein ander Wesen bringen. Er weiß wol/daß solche Veränderung ein göttlich Werck ist. Darumb er auch von Christo begeret/ er solte auß Steinen Brod

Hexen können nicht ein Haar verwechseln.

Hexen können sich in kein Thier verwandeln.

Der Teuffel selbst kan das geringste nicht in ein ander Wesen bringen.

Matt. 4.3. machen/ daß man daran sehen kondte/ er were Gottes Sohn vnd wahrer Gott. Kanns nun der Teuffel selbst nicht/so können sein Diener/die noch viel vnmächtiger seyn/ viel weniger. Wie das Fewer in seinem Wesen hitziger vnd kräfftiger ist/ als im Wasser/ Steinen oder andern Dingen/die es erwärmet hat: Also ist der Satan auch geschwinder vnd mächtiger an jhm selbst/ dann in den Hexen/die er listig vnd geschwind machet. Was er nun selbst nicht kan/das können seine krafftlose Mittel auch nicht verrichten.

Teuffel geschwinder als die Hexen

1 Sam. 28. 14. Er/der Satan/kan wol menschliche Gestalt an sich nemen/ wie er in Samuels Gestallt erschienen/ für dem König Saul: Wie er auch vielleicht als ein Mensch/ zu Christo in der Wüsten kommen. Er kan sich auch verstellen in einen Engel deß Liechts: Also kan er sich verstellen (nicht verwandeln/ sondern allein verstellen) oder ein Gestallt an sich nehmen/ als were er wie man jhn sihet. Aber ein rechter Mensch/ oder ein Engel deß Liechts kan er nicht werden/ Sonst würde er sich darzu machen/ auff daß er auch selig seyn/ oder zum wenigsten Hoffnung der Seligkeit haben möchte. Dann er fürchtet sich/ vnd erzittert für der Qual vnd Verdamnuß. Solcher massen/ glaube ich/können die Hexen sich auch verstellen in fromme/freundliche Leute/ das ist sich im Schein halten/vnd mit Worten vernemmen lassen/ als weren sie fromb/ wie sich also die Laurer bey Christo fromb vnd vnfalsch stelleten/ da sie doch in der Haut Schälcke waren. Verstellen vnd verwandeln ist nicht eins.

Matt 4.3. 2. Cor 11.14.

Matt. 8.29. Iacob. 2.19.

Luc. 20. 20.

Verstellen ist nicht verwandeln.

Das glaube ich auch/daß der Teuffel/wie an jhm selbst/also auch an seinen Botten macht/ daß sie bißweilen von etlichen anderst angesehen werden von Gestallt/als sie seyn. Die Hexen verwirret er im Verstand/daß sie selbst meynen/ sie seyen nicht Menschen/sondern Thier. Vnd macht andern Menschen einen solchen blawen Dunst für die Augen/vnd verblendt sie/daß wann sie einen Menschen sehen/ meynen/sie sehen einen Wolff/ Hund/ Esel/ Katzen: Welchs freylich dem geschwindten Tausentkünstler leicht zu thun. Dann vnser Gesicht so schwach vnd betrieglich ist/ daß

Wie Hexen vor Thier angesehen werden.

vnser

vnsere bekante Freunde / nur mit einem frembden Kleid sich also verstellen / daß wir sie nicht kennen / vnd vor andere Leute ansehen. Es begegnet guten vnd bösen Menschen / daß sie am Gesicht betrogen werden / daß sie / was da ist / nicht sehen / vnd meynen / sie sehen / das doch nicht ist. Also meynet Saul / er sehe einen Menschen / vnd sahe einen Geist. Also / da Elisæi Knaben der HErr die Augen öffnet / daß er die Engel Gottes / die vmb jhn waren / sehen solte / meynet er doch / er sehe fewrige Rosse vnd Wagen. Vnd der Syrer Kriegsvolck suchen Elisæum den Propheten / er redet / geht stäts mit jhnen / vnd führet sie in Feinds Land. Sie aber erkanten weder den Mann / noch den Weg / biß jhnen Gott das Gesicht wider schärpffet / der es jhnen gestümpffet hatte. Also haben die Jünger deß HErrn / Christum / mit dem sie täglich vmbgiengen / auff dem Meer für ein Gespenst angesehen. Vnd der zweyen Jünger Augen wurden ein Zeitlang gehalten / daß sie den HErrn nicht erkanten / der doch mit jhnen redet vnd reiset. Vnd andere Jünger sehen jhn an für einen Geist. Also sihet Maria Magdalena Jesum / vnd kennet jhn nicht / spricht jhn vor den Gärtner an: Bald nach einem Wort weiß sie / wer er ist.

1. Sam. 28. 14.
2. Reg. 6. 17. 18.
Matt. 14. 25 etc.
Luc. 24. 16. 37.
Joh 20. 15.

Wie diesen Personen / Saulu vom Teuffel / den andern von Gott das Gesicht verruckt vnd verblendet worden / daß sie sahen / vnd auch nicht sahen: Also kan noch heutigs Tags von Gott / oder auch durch sein zulassen vom Teuffel / frommer vnd böser Leuten Gesicht verblendet werden / daß sie eines sehen / vnd meynen doch / sie sehen ein anders. Ja das mehr ist / wird ein Mensch auß Schrecken oder Bekümmernüß offt so bestürtzet / daß er selbst nicht weiß / was er thut / wie Petrus sich vmbgürtet / kleydet / stunde vnd gieng / vnd wuste doch nicht / ob ers in Warheit thäte / oder obs jhn so dauchte. Das sol man wissen vnd bedencken / bey Erzehlung der Heren Verwandelung. Vnd nach diesem sol man auch halten von der Egypter Wunder / die gestalten Gaben / aber in Warheit nicht eine Lauß machen kondten / Ja musten bekennen / es were allein Gottes Werck.

Act. 12. 8. 9.
Exod. 7. 12. vnd 8. 18.
Egyptische Zauberer / verwandeln nichts.

Was die Hexen thun in jhrer leiblichen Versamblung.

Anlangend der Hexenwerck in jhrer Versamblung / zweiffel ich nicht / wo / vnd wann sie leiblich vnd warhafftig zusammen kommen / vnd ausserhalb Stätte vnd Dörffer / oder auch in der Zauberer Häuser sich in jhrer Noht allein auffhalten / daß es wunderseltzam zugeht / daß jhnen der Teuffel jhr Meister / bißweilen sichtbarlich in dieser / oder jener Gestallt erscheine / sie lehre / verführe vnd treibe nach seinem Willen. Dann der Teuffel kan sichtbarlich erscheinen / vnd auch wol verständlich reden / wie in Samuels Historien zu sehen / vnd in der Versuchung Christi: Sie / die Hexen / mögen auch wol jhr Gespräch vntereinander halten / essen / trincken / spielen / frölich seyn vnd tantzen / dann das können auch / vnd thun fast alle Weltkinder / so offt sie wöllen: Wie vor Zeiten die Kinder Israel sich setzten zu essen vnd trincken / vnd stunden auff zuspielen / wie auch der verhureten Herodias vnkeusche Tochter für deß Ehebrecherischen Herodis Tische tantzet.

1. Sam. 28. 14. Matt 4. 3. etc.

Exod. 32. 6. Marc. 6. 22.

Sie mögen auch wol Hurerey vnd Ehebruch bey Tag vnd Nacht vntereinander treiben: Wie auch in Israel geschahe von andern Gottlosen. Vnd wolte Gott / daß solche Laster all vnter vns nicht geschehen: Sie mögen auch wol rahtschlagen vnd jhnen fürnemen / Menschen vnd Vieh zu kräncken vnd zu tödten. Auch können sie freylich wol an Frucht vnd Wein viel Schadens thun / mit außropffen / abschneiden vnd zertretten / wie andere Dieb vnd Buben auch: so können sie auch Menschen vnd viehe mit stricken / Stecken / Beilen / Messern / Nadeln / oder auch heimlichen Gifft hart angreiffen / plagen / verderben vnd vmbbringen / wenns jhnen gelinget. Diß alles / vnd was mehr menschlich vnd möglich ist / bin ich nicht in Abrede / daß sie es können vnd offt brauchen. Daß aber der Teuffel mit jhnen / vnd sie mit jhm solten essen / trincken / tantzen / buhlen / glaube ich nicht / auß Vrsachen / die droben Cap. 7. angezeiget.

Num. 25. 1. 2. 8.

Hexen mögen Frucht / Vieh Menschen beschädigen.

Hexen können mit dem Teuffel nicht essen / trincken / buhlen / tantzen / &c.

Vbrig ist noch die Frage / **Ob die Hexen Winde / Wolcken / Regen / Hagel / Schnee / Donner / Plitz / Reiff / Frost /**

Frost / Rauppen / Keffer vnd ander Vngeziffer / Vnfruchtbarkeit vnd Thewrung / zeitlich oder vnzeitlich zuwegen bringen können? Ich antwort auff alles vnd jedes nein / nein / nein. Vnd bekräfftige solche Antwort mit folgenden Gründen. Hexen können kein wetter / vngeziffer / oder tewrung machen

Erstlich / daß es Menschen vnmüglich ist / vnd allein GOTT dem HERRN in H. Schrifft wird zugeeygnet. Gott spricht zu Job: Kanstu die blitzen außlassen / daß sie hinfahren vnd sprechen: Hie sind wir? als wolt er sagen / du kanst es nicht. David spricht: Gott wird regnen lassen vber die Gottlosen Blitz / Fewer / vnd Schwefel / vnd wird jhnen ein Wetter zu Lohn geben. Vnd abermal: der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste liesse seinen Donner auß mit Hagel vnd Plitzen. Vnd abermal: Der Gott der Ehren donnert. Vnd abermal: Der HERR ist groß / der die Wolcken läst auffgehen / vom End der Erden / der die Plitzen sampt dem Regen macht / der den Wind auß heimlichen Orten kommen läst. Der den Himmel mit Wolcken bedeckt / vnd gibt Regen auff Erden. Er gibet Schnee / er strewet Reiffen / er wirfft seine Schlosen. Er gebeut / so wirds geschaffen. Er helt sie jmmer vnd ewiglich / er ordnet sie / daß sie nicht anderst gehen müssen / Fewer / Hagel / Schnee / Dampff vnd Sturmwind / die sein Wort außrichten. Gott spricht weiter durch einen andern Propheten: Ich wil mein Korn vnd Most widernemmen / vnd meine Woll vnd Flachs entwenden. Joel saget: Rauppen / Häwschrecken / Keffer vnd Geschmeiß / sampt aller Verrüstung der Bäume / der Acker vnd deß Weinstocks / komme wie ein Verderben von dem Allmächtigen. Vnd abermal spricht der HERR: In allen Weinbergen wird Wehklagen seyn / denn ich wil vnter euch fahren. Item: Ich plagte euch mit Dürre / Brandkorn vnd Hagel. In diesen Sprüchen wird ja klar gnug bezeugt / daß Wind / Wolcken / Regen / Donner / Blitz / Hagel / Nebel / Dampff / Schnee / Reiff vnd alles Vngeziffer / allein deß HERRN Geschöpff seyn / vnd auch allezeit von jhm regiert

Job. 38 35.
Psal. 11. 6.
Psal. 18. 14.
Psal. 29. 3.
Psal. 135 5. 7.
Ps. 147. 8. 6.
Ps 148. 5. 6. 8
Besihe Jer. 10. 13. vnd 51. 15. 16.
Hos. 2. 9.
Joel 1. 4 etc.
Amos 5 17.
Hag. 1 11 vnd 2. 18.

werden /

werden / daß sie nicht anders können dann seinen Willen thun. So folgt darauß vnwidersprechlich / daß / wie zeitlich Wetter / Fürüegen vnd Spahtregen / Fruchtbarkeit vnd gute Ernde / also auch vnzeitlich Vngewitter / Schlosen / Schlagregen / vnd alle Verderbung der Früchten / durch Vngeziffer / allein vom HErren kompt / eines zum Segen auß Gnad / das ander zur Straff nach seiner Gerechtigkeit. Vnd mag also in diesen Dingen den Hexen nichts zugeschrieben werden.

Ier. 5. 24. Act. 14. 17.

Exod. 8. 8 18. etc.

Zum Andern / ist auch vnlaugbar / daß die grossen Zauberer in Egypten weder Vngewitter noch Vngeziffer haben verhindern vnd vertreiben können. Sie musten Mosen / vnd durch jhn den allmächtigen GOtt vmb Abwendung der Häwschrecken vnd Frösche bitten. Konten sie nun solches nicht abschaffen / wie solten sie es geschaffen haben? Es ist ja leichter Frösch zu tödten / dann zu machen. Nun sind vnsere Hexen noch viel geringer dann sie waren / mögen jhnen das Wasser nicht reichen / wie das Sprichwort lautet / derowegen sie auch weder das kleine noch das grosse machen vnd anders wenden können / dann es Gott selbst richtet.

Egyptische Zauberer konten nichts abschaffen viel weniger schaffen.

Materien vnd Ceremonien der Hexen wircken nichts.

Zum Dritten / muß jederman bekennen / daß die Mittel / welche die Hexen brauchen / wenn sie Wetter vnd Vngeziffer machen wollen / gantz vnd gar krafftloß seyn / vnd jhre Natur nicht ist / daß solches darauß komme vnd erfolge. Dann man saget / sie nemen Haar / Säwbürsten / Bruntz / Sand / vnd kochens / giessens in die Höhe auß / vnd werffen Sand vñ kleine Bachsteinlein vber sich in die Höhe / schöpffen Wasser auß der Bache / vnd sprengens in die Lufft. Darauß sol Wind / Regen / Hagel / Vngeziffer / Ja auch Kranckheit an Menschen vnd Viehe werden. Ey wie kindische Anschläge sind das? Ist solche Krafft in der Materien / was würde für ein groß Regen vnd Schlosen werden / wañ man die Bäche fegt / Wasser vnd Sand weit außgeust / vnd vber sich spritzt vnd vmbwirfft? Wie mögen auch die Säw gesund vnd lebendig bleiben vnter jhren Bürsten / vnd die Weiber mit jhren Blasen voll Wasser vnd langen Haaren dem Vngewitter entgehen? Ist aber

die

die Kraff nicht in der Materien / warumb machen sie nicht Windt vnd Schloossen ohn dieselben? Sie können's nicht ohn die Materj vnd Ceremonien: Vnd dieselben thun auch nichts darzu / Versuch es wer da will.

Derwegen können / vnd thun sie es gar nicht. Ja wann sie Regen machen können / warumb verdorren jhre Gärten? Warumb lauffen sie anderswohin / vnd giessen jhre Pflantzen? Warumb holen sie Wasser zu trincken / da sie doch kaum gehen können / oder sonst zuthun hätten? Wie sie nun nicht können machen Windt / Reyssen / Vngeziffer / also können sie auch nicht die Frücht verderben / vnd vnfruchtbarkeit deß gantzen Lands bringen. Ja wann sie das köndten / würde wohl nimmermehr schön Wetter seyn / vnd etwas gerathen. Dann der mißgünstigen Bälge sind aller wegen viel. Aber sie können das Vnkraut in jhren eygenen Gärten nicht vertreiben / sie ropffens dann auß / wie solten sie dann alle andere Gewächs verhindern.

Der Heren Gärten verdorren / vnd sind voll Vnkrauts.

Endlich kan der Sathan selbst solche Ding nicht verrichten. Dann er ist vnser abgesagter Feindt / trachtet jmmer Schaden zu thun: Hat einẽ grossen zorn wider vns: Wie der Wolff den Schafen / vnd ein Adler dem Aaß nachtrachtet / also trachtet er / der Mörder nach vnserm Leben / gehet vmbher in Löwens grim̃ / suchet / wen er fällen vnd verschlingen möge. Weil er vns nun selbst gern wolte verderben / so wolte er auch gern alle Frücht / vñ was zu vnser Nahrung dienet / verderben. Er thuts aber nicht: Derowegen kan ers nicht. Wanns in seiner Macht stündt / er machte alle Menschen in einer Stundt an Leib vnd Gut so arm vnnd kranck / als den lieben vnd gedultigen Job: Ja würffe die gantze Welt vber einen hauffen / gleich wie Jobs Hauß vber seine Kinder. Er kan wohl zu zeiten der Creaturen Gottes mißbrauchen / daß sie häfftig vnd vngestümb / fahren / stossen / reissen / brechen / werffen nider / was vor jhnen ist: Aber er kans nicht eh / vnnd auch nicht weiter / dann jhm GOTT der HERR / der allzeit selbst dem Regen ein Ziehl macht / vnnd weiset dem Blitzen vnd Donner den Weg / gutwillig zuläst / vnd in seine

Der Teuffel selbst kan weder gut Wetter / noch fruchtbarkeit verhindern.
Mat. 13.39
Marc. 12 22.
Apoc. 12. 12.

Job. 1. 15. 2. 7

Teuffel mißbraucht der Creaturen mit verhängnuß.

handt gibt / woran er seine Tücke beweisen soll / wie in derselbigen Jobs Historien für Augen steht / vnnd vorangezogene Schrifften von Gottes Gewalt bezeugen. Darin ist der Teuffel den Vögelfängern zu vergleichen / die nicht einen Vogel schaffen / aber viel fangen / vmbbringen vnd verzehren können / vnnd doch nicht mehr / dann Gott gleichsamb jhnen in die handt gibt / oder ins Garn jaget vnd schäncket. Dann nicht ein Spatz ohn den Willen Gottes auff die Erden fällt / oder gefangen wird / vnd vmbkompt. Wie solte dann der Sathan Wind vnd Wetter machen / vnd also viel tausent Menschen schaden thun / nach seinem Willen? Kan ers nun selbst nicht / so können es die Hexen seine Dienerin / noch viel weniger. Dann der Jünger ist nicht vber seinen Meister. Das ist aber auch sein Vortheyl. Donner vnd Regen hat gemeiniglich seinen ordentlichen anfang vnd fortgang / daß es in der Lufft zuuor rauschet / da kleine Wölcklein auß dem Meer auffsteygen / bald mehr vnd grössere / biß der Himmel schwartz von Wolcken vnnd Windt ist. Auß welchen Zeichen Elias sahe / vnd zuuor sagte dem Achab / es würde sehr regnen. Vnd Christus spricht: Wann der Himmel morgents roth vnd trüb sey / sehen die Menschen daran / daß deß Tags Vngewitter vorhanden: vnd am Sudwindt mercken sie künfftige Hitz. Nun ist der Teuffel tausentmal scharffsinniger vnd geschwinder / dann ein Mensch / sihet viel eh vnd gewisser / was vor Wetter kömt / vnd wo es herunder will. Wann er nun etwas mercket / reitzet er seine Bundsgenossen / sie sollen / oder fragt / ob sie wollen Wetter machen / er wolle jhnen helffen. Verwilligen / vnd wöllen sie es thun / sagt er / diß vnd jenes sollen sie gebrauchen / so sol es kommen. Sie thuns / vnnd kompt ein Wetter / so meynen die tolle Närrin / sie habens gemacht. Fehlets aber / daß das Gewitter nicht kompt / oder anderswo herfähret / wie dann offt geschicht / daß sich ein Wetter vmbwendet / oder weit vber / oder neben hinzeucht: So schilt der Vnflat die Hexen / sie habens nicht recht angestellet / oder haben die geweyheten Glocken das Wetter vertrieben. Also verdecket er seinē Betrug / vnnd behält doch die armen Menschen in Aberglauben vnd seinem Gehorsamb.

Job. 1. 12. vnd 2. 6.

Teuffel ist den Vogelfängern zu vergleichen.

Mat. 10. 29

Luc. 6. 40.

Donner vnd Regen werden zuuor gemercket.

1. Reg. 18. 41.

Mat. 16. 3

Luc. 12. 55

Wie die Hexen meynen / daß sie Gewitter machen.

Erin-

Erinnerung.

HJerauß ist nun zu ermessen / vnd offenbar / wie schwer die Menschen sich versündigen / vnnd an der Majestät Gottes sich lästerlich vergreiffen / die es für wahr halten / vnd verfechten / was von den Hexen auß falschem Wahn / von jhrer oder anderer Leuthen verwandlung / von Wetter machen / vnd andern vorgemelten Dingen / ist vñ wird außgesprenget: Daß sie nemblich / die grossen Thaten Gottes / vnd zugleich alle Ehre / die jhm deßwegen gebühret / dem Teuffel vnnd seinen Gliedern auffragen: Vnd damit nicht nur Gott verläugnen / sondern auch / so viel an jhnen / von seinem Thron hernider stossen / vnd den Teuffel an seine Statt erheben. Darauff bald vnnd leichtlich die aller grösseste / schändlichste / vnnd grewlichste Sünde erfolgen mag / daß sie auch den Glauben an jhn ohnverhohlen bekennen / alle zuflucht zu jhm haben / vnd für Gott anbeten möchten. Dann so er nach seinem Willen / Vngewitter machen kan / so kan er auch gut Wetter machen / kan er Vnfruchtbar vnd Thewrung / die an einander hangen / zuwegen bringen / so kan er auch die Frücht gedeyen lassen / vnnd wolfeylung geben. Vnd darumb were er dann auch anzuruffen vnd zu bitten / wie jhn die Messalianer angebettet haben / daß er kein schaden thäte. Wo wolte aber das hinauß? Würde nicht der Manicheer Ketzerey von zweyen Herren der Welt / der einer gutes / der ander böses mache / dardurch eyngeführet? O der vnchristlichen Christen / die zu solchen Früchten Stämme setzen: Pfuy / der schändlichen Kinder Gottes / die deß Teuffels Reich stützen / vnd auffbawen helffen: Heist das nicht am frembden Joch ziehen mit den Vnglaubigen? Heisset das nicht Finsternuß vnd Liecht vermischen? Heisset das nicht Christum vnd Belial zusammen stellen? Ach / lieber Paule / was woltestu darzu sagen / wann du solches hören soltest / vnnd zwar von denen / die sich deiner Schrifften mit rühmen? Würdestu nicht sagen / solche Leuth weren gar bezaubert / hätten Christum verlohren / vnd weren Heydnisch worden? Dann ja die Heyden solches alles geglaubt / gelehrt vnnd beschrieben von den Zauberern / iedoch nicht von allen / sondern von denen / welche sie gemeynet / der Götter vnd Göttinnen Kinder seyn / wie Circe bey Virgilio: von welcher er fabelt / sie habe Vlyssis Mittgesellen / die sie zur Herberg auffgenommen / in Säw verwandelt / vnd andere in Wölff / den Mond von dem Himmel herab gezogen / vnd die Früchte von einem Acker auff den andern versetzet durch die Zauberey. Wehe denen / die sich solcher Fabulu nicht entschlagen / dem Teuffel weniger / vnd Gott dem HERRN alle Macht vnd

Wer der Hexen verwandelung vnd wettermachen glaubet thut Sünde.

Wann der Teuffel kan nach seim willen wetter machen / so ist er anzubeten.

August. de Hæresib. c. 57 & 46.

2. Cor. 6. 14. 15

Eclog. 8.

Seneca lib. Natur. qu 4.

Ehre geben. Etliche Heyden habens doch besser gewust / vnnd wider solche thörichte Eynfalt der andern geschrieben.

Matt. 22. 29 Vnwissenheit ist deß jrthumbs mutter Deut. 10. 14. Iosu. 2. 11. Ps. 147. 8. 16 Iesa 45. 6. 7. Ier. 46. vnd 10. 13. Ezech. 14. 21 Amos 3. 6. Levit. 26. 14. Deut 28. 15 Ps 89. 32. 2. Thren. 1. 5. Luc 8. 8. 18. Apoc. 21. 8. vnd 22. 15.

Darumb lernet / liebe Christen / lernet auch bessers: Dann jhr jrret sehr / weil jhr die Schrifft nicht wisset / noch die Krafft vnd Werck Gottes. Vnwissenheit ist die Mutter ewerer blindheit vnd jrthumbs. Lernet / wisset / glaubet / vnd bekennet / daß der Himmel vnd aller Himmeln Himmel / die Erde / vnnd alles was darinnen ist / allein deß HErren vnsers Gottes sey: Vnd daß derselbe HERR vnser Gott sey ein Gott / beyde oben im Himmel vnd vnden auff Erden: Vnd alle Ding / vnd also auch Windt vnnd Blitz / Sonnenschein vnnd Regen allein regiere / vnd sende nach seinem Willen / also auch Glück vnd Vnglück / vnd was dardurch entstehet / allezeit / vnd bey allen selbst mache / vnd herzu bringe. Vnsere Sünde vervrsachen das Vnglück vnd Fluch. Also gibt man Gott seine Ehre / vnd wird sein Name geheyliget. Wer Ohren hat zu hören / der höre / vnd sehe drauff / wie er höret / damit er ja nicht der Warheit widerstrebe / vnd mit den Abgöttischen vnnd Lügnern verworffen werde.

Das IX. Capitel.

Ob / wann / vnd wie die Hexen verletzen / vnd wie man für jhnen sicher seyn vnd bleiben könne.

Rechte Zauberhexen können menschen vnd viehe beschädigen.

Num. 22. 5. etc.

DIese Fragen hetten können mit vnterlauffen in vorgehendem Capitel / hab sie aber mit Fleiß / vnd besserer Erklärung willen / hieher behalten. Daß die Hexen / welche rechte Zauberer vnd Zauberin seyn / Menschen vnd Viehe angreiffen / krämcken / lähmen / vnd tödten können / glaube ich wol. In Gottes Wort ist dessen zwar kein augenscheinlich Exempel zu finden / vnd mag wol seyn / daß die ersten Zauberer damit nicht vmbgangen / sondern nur deß Wahrsagens / Zeichendeutens vnd Egyptischer Verblendung abgewartet / wie droben im 3. Capitel angezeiget. Jedoch ist vermuhtlicher / daß die Beschwerer sich vnterstanden Vnglück vber andere Leut zu bringen / oder jhr Glück zu hindern. Dann zu solchem Ende hat der König Balaack den Bileam gefordert / vnd vmb Geld gedinget. Von vnseren Zauberern zeuget die Erfahrung vnd das Werck an jhm selbst / daß sie andern Leuten

ten schädlich zu seyn begeren / vnd auch seyn / wann es jhnen gelinget. Welches dann nicht hoch zuverwundern / als were es etwas newes / sintemal auch andere Menschen so Freunden / so Feinden / an Leib vnd Gutt Schaden zu thun sich befleissen. Ich hab gesagt / wenns jhnen gelinget / so beschädigen sie. Dann Gott jhnen den Zügel nicht so lang läst / daß sie alles vollbringen können / was sie anfangen: Sondern lässet jhnen bißweilen etwas zu / auff daß andere durch sie gezüchtiget / vnd die maß jhrer Sünden voll werde. Kan nicht ein Sperling auff die Erde fallen / das ist / in Strick vnd Menschen Hände kommen / Gott vbergebe jhn dann durch seine allmächtige Fürsehung: so kan ja vielweniger ein Mensch / der besser / vnd dem HErrn lieber ist / dann ein solches Vögelein / ohn seinen guten vnd gerechten Willen / in der Hexen Hände fallen. Sind auch die Haare auff deß Menschen Haupt für Gott alle gezehlet / daß deren nicht eins ohn seinen Willen abfallen kan: wie solt dann Leib vnd Leben / nach böser Leuten / oder auch deß Teuffels Muhtwillen / mögen verletzet werden? Wann derwegen die Hexen etwas anfahen / vnd GOtt jhnen nicht zulassen wil / so stehet / oder gehet jhr Werck zurück: Wie Bileam bekennet / wann er gleich ein Hauß voll Silbers vnd Goldts verdienen solte / so köndte er doch / ohn deß HErren Willen / weder kleines noch grosses thun. Ja / spricht er / wie solt ich Fluchen / dem Gott nicht fluchet? wie solt ich schelten / den der HErr nicht schilt? Also sage ich: wie solten die Hexen beschädigen / den Gott / der beyde vber Leben vnd vber Todt Gewalt hat / nicht wil beschädigt haben? Welchen aber der HErr vbergibt / vnd gleichsam in die Rappause wirffet / wie der Prophet redet / oder seine Hand abzeucht / vnd wie einen Garten ohne Zaun / bloß stehen läst: Zu dem haben die Hexen einen Zugang vnd jhr Werck kräftiglich (so ferne doch das Ziel gesteckt) an jhme zuverrichten.

Matt. 11. 29. Luc. 12. 7. Matt. 11. 30. Luc. 21. 14. Num. 22. 18. vnd 23. 8. Sap. 16. 13. Jer. 15. 13.

Belangend die Personen / vber welche sie vnterweilen Macht vberkommen / vnd denen sie schädlich seyn mögen / sind dieselbige nicht vnterschiedlich zu zeigen. Es bedünckt vnser Vernunfft / es

solte allein vber die Gottlosen das vnglück ergehen/ vnd die Frommen nicht treffen. Vnd hat zwar der Teuffel/vnd also auch seine Diener/ eygentlich Gewalt vber die jenigen/ welche Gott verachten. Aber doch verhengt jhm Gott/ vnd gibt jhm Macht auch vber die aller Frömbsten. Also hat der HErr den gerechten Job auch mit Kindern/ Knechten/ Haab vnd Gutt/ ins Teuffels Hand ergeben/ biß auff sein eigen Leben. Vnd sind andere gottsförchtige Leute dergleichen offt mehr in Vnglück vnd Gefahr deß Todts/ als die Gottlosen. Welches Gott thut mehr auß sonderlicher Liebe gegen seine Kinder/ vnd Freunde/ als auß Zorn vnd Vngnade. Es geräth jhnen zum besten/ daß sie nicht stoltz werden/ als hetten sie keine Sünde/ vnd weren allerding vnschuldig: daß sie sich demüthigen/ desto ernstlicher beten/ vnd für Sünden hüten/ daß sie nicht mit der Welt verdampt werden. Auch hat der HErr offt andere sonderliche Vrsachen/ die vns verborgen. Wer kan seine Weißheit gründen? vnd seine Gerichte begreiffen? vnd seine Wege erforschen? sie sind aber alle gerecht/ Barmhertzigkeit vñ Warheit. Wie er nu dem Teuffel auch vber die frommen etwañ Macht gibt? läst also er dieselbigen auch offtermal in der Hexen Hände fallen/ daß jhnen durch sie widerfahre/ was seine Hand vnd That beschlossen hat/ das geschehen soll. Doch haben die Gottlosen zehenmal mehr zu erwarten. Dann wer da thut deß Teuffels willen/ der wird auch bald ergeben in desselben Muhtwillen.

Tob. 2.17.

Job. 1.12 vnd 2.6.

Ps. 73.4 5.6. Job. 5.17. Prov. 3.12. Jac. 1.2. Jer. 36.11. Jesa 26.16. 1 Pet. 4.1. 1. Cor. 11.32. Rom 11.33. Tob 3.2. Apoc. 16.7.

Gott gibt Teuffel vnd Hexen macht vber böse vnd frommen.

Wenn man nun begehrt zu wissen/ wie oder auff was Weise die Hexen pflegen Schaden zu thun: werden gemeiniglich zween Wege angezeiget: Deren einer ist erdichtet/ der ander aber gewiß vnd wahr. Erdichtet/ vnmüglich vnd erlogen ist/ daß etliche sagen/ die Hexen können allein durch Ansehen/ Anhauchen/ Zureden/ ja auch wol durch heimlich Gedencken/ vnd Murmeln/ vnd Angreiffen/ Blind/ Lahm/ Kranck/ vnd Vnsinnig machen/ vnd tödten. Diß ist der Natur zuwider/ wird auch an den Hexen selbst anderst befunden/ da sie dieselbige Stund vnd Zeit/ die sie bey andern seyn/ jhre eygne Glieder ansehen/ behauchen/ greiffen/ vnd jhre Gedancken

Zween wege zauberischer verletzung/ einer erdichtet/ der ander wahr.

Erdichtet/ daß Hexen durch ansehen/ anhauchen/ beleydigen können.

cken vnd heimliche Wort besser fühlen / vnd doch darvon nicht blind/taub/lahm vnd kranck werden/oder den Geist auffgeben. Ja was sage ich von den ohnmächtigen Hexen in dieser Sache? Der Satan selbst ist in seiner bösen Zuneygung vnd Neyd / wider vns nicht so mächtig / daß er solches thun könne. Dann er gehet ja mit Grimm vmb vns her/ begeret vnser/wolte vns gern verderben: Er sihet vns an / er redet etliche an / wie den HErren Christum: Er scheusset seine fewrige Pfeile in dem Geistlichen Kampff zwischen jhm vnd vns durch schreckliche Gedancken vnd schädliche Lüste in alle Menschen: Darüber Paulus klagt/daß jhn deß Satans Engel mit Fäusten schlage. Warumb thut ers anders / dann daß er vns kräncke vnd tödte? Darumb warff er den armen Knaben offt in Fewer vnd Wasser/ daß er jhn vmbbrächte: vnd kondte es doch nicht. Kan nun der Teuffel in eygner Person zugegen/mit seinem Gesicht/Wundsch/Worten/ Pfeilen vnd Schlägen nichts außrichten: Was ists dann für kindische Thorheit/daß man von kraftlosen Hexen solches solte glauben? Warlich/wenn der Satan vnd die seinen so mächtig weren / so würde kein frommer Christ gesund vnd lebendig bleiben biß auff den Abend: vnd müsten die junge Kindlein in Mutterleibe ersticken/vnd die Mütter jämmerlich vntergehen.

Besihe droben Cap. 4.

1. Pet. 5. 8.

Matt. 4. 3. Eph. 6. 12. 16

2. Cor. 12. 7.

Marc. 9. 21.

Der ander Weg / dardurch die Hexen/ warhafftig beleydigen können (versteh allezeit/wanns Gott zulässet) ist das Gifft. Gott hat Kräuter / Metall vnd Ertz/ vnd auch lebendige Thiere geschaffen/ zwar nicht zu dem Ende/ daß sie jemand jhme/vnd andern zum Nachtheil brauchen solt: Jedoch haben sie von Natur die Eygenschafft vnd Krafft / daß sie blenden/ lähmen / sprachloß vnd vnsinnig machen/krämcken vnd tödten. Vnd deren sind vielen viel bekant. Werden auch offt von denen gebraucht/die keine Zauberer sind: wie Ptolomeus Macron auß Vnmuht sich selbst mit Gifft vmbbrachte. Wenn solche Mittel die Hexen auch gebrauchen/können sie freylich (nach Gottes Verhengnüß) vnter Menschen vnd Viehe grossen Jammer anstellen. Vnd etliche solcher

Mit Gifft können die Hexen jammer anstellen

1 Macc. ab. 10. 13.

Dinge

Dinge kennen vnd bereiten sie selbst / etliche lehret vnd bringet jhnen jhr Meister auß frembden Landen zu / wo er sie weiß. Wann sie nu gern jhre List vnd Boßheit (deren sie voll sind / wie Paulus dem Elimæ fürhelt) andere erfahren lassen / oder Schaden erwecken wöllen / bereiten sie das Gifft / nach dem sie meynen jemand beyzukommen. Den Menschen geben sie es in Speise vñ Tranck / oder streichens an Kleider vnd Schlafftücher / oder legens / daß es durch den Athem werde an sich gezogen. Vnd wem sie solcher Gestallt Leyde thun wollen / mit dem müssen sie freundschafft haben / vnd viel vmbgehen / oder je zur Küchen oder Tisch dienen. Dem Viehe strewen sie es wol auff die Weyde / oder ins Futter / oder in die Tränckе / oder auff den Leib / legens in die Krippen / vergrabens in die Ställe / sie werffens auch wol in die Brunnen / da sie vielen Menschen vnd Haußviehe zugleich schaden: oder in die Weiher vnd Teiche / daß die Fische sterben: Welche Brunnen vnd Teiche dann müssen sauber vnd von Grund außgefeget werden. Auff diese weise / vnd welche sie mehr haben / bringen sie offt jhr Gifft zum Marckt / das Vieh auß dem Stall / den Menschen ins Bette vnd Grab / nach der Gerechten Fürsehung Gottes.

Act. 13 10.

Wie die Hexen den menschen vnd viehe gifft beybrigen.

Sol ich lehren / wie man diesem Vbel fürkommen / oder begegnen / oder entfliehen / vnd sicher bleiben könne / weiß ich denen die folgen vnd jhnen helffen lassen wollen / nicht bessers noch gewissers zu rahten / dann ich hie nacheinander setzen wil.

Erstlich / sol sich ein jeder mit Ernst vnd Fleiß in warer Buß vnd Gehorsambkeit dahin bemühen / daß er GOttes Zorn nicht wider sich errege vnd auff sich lade / sondern jhm gefällig / lieb vnd angenem sey vnd bleibe / vnd also vnter seinem Schatten sitze vnd beschirmet werde / dann Gott ist feind allen Vbelthätern. Die zehlet er aber alle für Vbelthäter / die sein Stimme oder Gebott nicht hören / noch gehorchen wollen. Vnd denen muß dann an jhrem Leib / an jhren Kindern / an jhrem Vieh / vnd an allem was sie haben / jmmerdar vbel vnd täglich abgehen / laut Trohung deß Gesetzes. Sie müssen dem Artzt in die Hände fallen. Vnd darzu

Wie der zauberey vorzukommen oder abzuwenden.

Pſal 5. 6.

Levit. 26. 14. Deut. 28. 15.

brauchi

braucht dann Gott vnter andern auch der Hexen/vnd deßgleichen Teuffels Gesindlins. Dargegen ist Gott ein getrewer Wächter vnd starcker Schutz vber seine Freunde. Die sind aber seine Freunde/die da hören/lernen vnd thun/was er jhnen gebotten hat: welche jhn förchten vnd recht thun/die sind jhme angenehme. Vnd solchen muß es an Leib/Kind/Viehe/vnd allem Wolgehen vnd Gedeyen/laut deß Gesetzes Verheissung. Wann Zauberer jhnen nachstellen zu Vnglück/Kranckheit vnd Todt/so wendet der HErr solches in Glück/Gesundheit vnd langes Leben: Wie er Bileams Fluch seinem Volck in Segen wandelt. Vnter dem Schirm deß Allmächtigen sind sie/wie in einer festen Burg bewahret: Er rettet sie vom Strick deß Jägers: Er ist jhr Schirm vnd Schildt/daß jhnen kein Vbels begegne/vnd keine Plage sich zu jhrer Hütten nahe. Seine Engel müssen sich vmb sie lägern/vnd auff den Händen tragen. Vnd wann sie etwas tödliches trincken/wirds jhnen doch nicht schaden. Das ist eins/vnd sehr ein kräfftiges Mittel wider Zauberey.

Syr.38.15. Joh.15.14. Act.10.35. Lev.26.3. Deut.28.1. Besihe Proverb.14.26. Deut.23.5. Nehem.13.2. Psal.91.11. 3.4.10.11. 2.Reg.6.17. Psal.34.8. Marc.16.18.

Zum andern/sol man auch klug vnd fürsichtig seyn/sich von gottlosen vnd bekändlich bösen vnd ins gemein verdächtigen Leuten/soviel müglich/entziehen/jhr Brot/Tranck/Obs vnd ander Geschenck nicht annemen/jhnen nicht viel gestatten in Keller/Küchen/Kammer zu gehen/vnd in alle Winckel zu kriechen: Alle Gemache deß gantzen Hauses jmmer wol butzen vnd sauber halten/mit gutem Rauchwerck/Dunst vnd Gestanck dämpffen: Deß Viehes auch warnemmen mit krippenfegen/vnd was darzu gehöret. Diß rede ich nach gutdüncken/ohn der Schrifft Befehl/was jedes Stück insonders belanget/verhoffe doch/es sey nichts vngereumbts darunder/fromme Lehrer haben auch also gehandelt vnd gerathen. David saget: Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen/den bösen leide ich nicht: Falsche Leut halte ich nicht in meinem Hause. Vnd Syrach: Halts mit jederman freundlich/vertraw aber vnter tausenten kaum einem. Vnd Christus spricht: Seyd klug wie die Schlangen. Von den Schlangen aber

Verdächtige Personen zu meyden.

Ps.101.4.7. Syr.6.6. Matt.10.16.

Psal. 58.6. sagt David / nach gemeiner Rede deß Volcks / daß sie sich hüten
Eph. 5.15.16. für dem Zauberer. Vnd der Apostel heist weißlich vns in die böse
Zeit schicken. Vnd Gott selbst schämet sich nicht sein Volck zu
Deut. 23.12. lehren: daß sie jhre Wohnung sauber vnd rein ohne Gestanck hal-
Prov. 27. 23. ten. Vnd die weisesten Männer befehlen deß Viehes zu warten.
Syr. 7. 24. Was sie nun in gemein lehren / mag ich wol stückweiß erklären.
Wem es nicht gefällt / der lache / vnd gehe fürüber.

Beten hilfft viel Endlich / das mehr zur Sachen thut / soll man in Anruf-
Psal. 50. 15. fung Gottes vnd Gebet sich ohn vnterlaß vben / vnd in die Hand
deß HErren befehlen: Wie er selbst gebeut / Ruffe mich an in der
Noht / ich wil dich also erretten / du solt mit Danck mich darumb
preisen. Mit gläubigem Gebet widerstehet man dem Teuffel ge-
Eph. 6. 16. waltig / vnd verjagt jhn gewiß / wie droben im 3. Cap. geschrieben.
1. Pet. 5. 9. Dañ Gott selbst kompt nahe allen / die jhn anruffen mit Ernst: Er
Jac. 4. 7. 8. stehet jhnen bey in der Noht / vnd reisset herauß. Da ist dann ja deß
Psal. 145. 18. vnd 91. 14. Satans bleiben nicht / vnd ist der Hexen Thun verlohren. Diß
sind die rechten Mittel diesem vnd auch anderm Vbel zu entwei-
chen. Sie helffen gewiß / doch mit Beding der Züchtigung deß
HErren zu vnserm Heil.

Errinnerung.

ERstlich / ob ich wohl glaube vnd schreibe / die Zauberer oder
Hexen können Menschen vnd Viehe auff mancherley weise / durch
Gifft kräncken vnd tödten / will ich doch nicht / daß darumb jemand
Mann muß nicht alles für Bezauberung halten. alles / oder auch etwas bald für bezauberung halten solle / vnnd gedencken /
welche Hex das gethan / oder leichtlich ohn gnugsame Anzeygung oder
Grundt / diese oder jene Person in Argwohn vnnd verdacht ziehen / verun-
glimpffen / verklagen / vnd sich selbst sampt jhr in Mühe / Noth vnd Gefahr
bringen / vnd zu schanden machen.

Es ist layder dahin kommen / so bald einem die Augen verdunckeln /
der Bauch grimmet / die Finger schweren / die Füß geschwellen / das Hertz
zerschmiltzt / die Seel außfähret: oder das Vieh verdorret / verseyhet / ver-
lähmet / verfällt vnd stirbt: Da rufft jedermann / das gehet nicht recht zu /
dem ist vergeben / er hatts am Apffel gessen / er hat es vom Trunck bekom-

men.

men. Da gedenckt man weit vmbher/ wo man gewesen/wer zu Essen gegeben / vnnd zugetruncken habe: wer beygesessen / wer angegrieffen/ vnnd was mehr. Bald verdenckt einer diesen/der ander jenen: hie redet man heymlich/ da ruffet man laut: Der vnd der hatts gethan. Also wird layd mit layd gesaltzen/vnd Jammer vber Jammer angerichtet. Ach / das ist zu viel vnrecht vnd leichtfertig gehandelt: Es gehören erfahrne Artzten vnd Naturkündiger darzu / daß Kranckheiten/so von Gifft kommen / erkandt vnnd von andern vnterschieden werden.

Wie zauberische Verletzung zu erkennen.

Wir fühlen vnnd wissen auß der Schrifft / daß wir von Natur so schwach / vnd brüchlich seynd / daß im Augenblick wir kranck werden / vnd verfallen können / Daher wir den Blumen / die ein Wind vmbstösset / vnd vnser Leben einem Schatten vnd schnellfliessenden Wasser vergliechen: Ja heut König/morgen todt. Der Sunamitin Sohn gieng morgents gesund auß ins Feldt zu seinem Vatter: eh er zu jhm kam/rieff er: O mein Haupt/ mein Haupt: Man trug jhn heym/ gegen Mittag war er todt. Wer hat den bezaubert? Der Priester Eli sasse auff einem Stuhl/fiel vmb/vnd brach den Halß. Wer hat das gemacht? Seynd auch Hexen mit jhrem Gifft da gewesen? So traff den abtrünnigen Juden Alcimum der Schlag / daß er nicht reden kondte/vnd starb bald mit grossem Schmertzen. Vnd Ananias sampt Saphyra seinem Weib starb innerhalb dreyer Stunden deß jehen Todts. Was wöllen wir hiervon sagen? Ist das alles zauberey? Keines wegs: Eins hat Natürliche vrsachen / das ander ist ein sonderliche Straff von Gott/der nicht an die Natur gebunden. Was nun hie geschehen/mag sich auch anderswo zutragen bey den Menschen.

Der Mensch von Natur schwach.

Job. 14. 2.
Ps. 90. 5. 9. 10. vnd 103. 15. 6.
Syr. 10. 12.
2 Reg 4. 18.
1. Sam. 4 18.
1. Mac. 9. 55.
Act 5. 5. 16.

Mit dem Vieh hats gleiche Wege: Eines frist ein gifftiges Kraut im Feldt: Das ander ein Spinne im Stall: Das dritte säufft einen gifftigen Wurm auß der Pfützen / vnd muß davon aufflauffen / oder geschwellen/ vnd wo jhm nicht geholffen wird / plötzlich zerspringen. Bißweilen stirbt eines an dem Schlag/ das ander an der fallenden Seuch/wie offtmals gesehen: Viel sterben auch an jnnerlicher Pestilentz/ oder sonst Natürlichen gebrechen. Darumb soll keiner bald auf zauberey gedencken/vnd sein Vnheyl den Hexen zuschreiben. Vnd wann gleich das Gifft gefunden würde / vnd ein Hex gestünde/ sie hätts gethan/ soll man doch mehr auff Gott sehen/ als auff sie. Dann Gott ists/der da schlägt/ verwundet/tödtet/ vnd wegnimbt: Er thu es gleich ohn Mittel oder durch Mittel. Wer nun auff das Mittel allein sihet/der thut wie ein Hundt/ der Stecken vnd Stein beisset/damit jn andere geworffen haben. Vnd dardurch wird die bekehrung zu Gott/ dar-

Viehe kan mancherley weiß ohn menschen thun vmbkommen.

Ps. 78. 49.
1. Sam. 2. 6.
Job. 1. 21. vnd 5. 18.

Jesa. 9. 13. Besihe Hag. 2. 18.

vmb doch alles zuthun/vergessen: Welches den HErrn sehr erzörnet/vnd beklagt es der Prophet Jesaias cap. 9. 13. vñ Hageus cap. 2. 18. sprechende: Das Volck kehrt sich nicht an den/der es schlägt. Diß ist wohl in acht zu nehmen.

Zum andern/wird hie entdeckt die grosse Thorheit/vnnd Heydnische blindheit in den gemeinen Mitteln/mit welchen die Vnverständigen der Zauberey sich entwehren wollen. Sie haben zweyerley Mittel. Eins/damit sie die verrichte vnd vollbrachte Zauberey stillen vnd vertreiben: Das ander/ damit sie verhüten/daß sie nicht bezaubert werden. Zu stillen vnd abzuwenden die Zauberey/die sie vermeynen jhrem Hauß vnd Ställen/Menschen vnd Vieh zugerichtet/hawen etliche ein häselin Stecken ins Teuffels Namen/auff ein Sontags morgen/vor der Sonnen auffgang: Keyren den Staub vnnd Treck auß den vier Ecken deß Hauses oder Stalls/thun den in einen Sack/binden jhn zu/schleiffen jhn für die Thürschwellen/schlagen dann mit dem Stecken tapffer darauff/in desselben Namen/darin er gehawen ist worden. Alle Streich/die auff den Sack geschehen/soll auch dieselbe Hex empfangen/vnd dardurch gezwungen werden/die angethane Zauberey widerumb abzunehmen

Thörichte Mittel wider angethane Zauberey.

Andere/so ein Mensch belaydiget/machen ein Bildt auß Wachs/darüber Münch oder Pfaffen drey Messz auff drey Freytag gehalten: Ist dann dem Menschen weh am Aug/so stechen sie das Bildt mit Pfriemen/in die Augen: Jsts am Schenckel/oder Arm/oder Bauch/so stechen sie es daselbst. Dann muß die Hex widerumb abthun/womit sie jhn bezaubert hatte. Jst das Vieh kranck/so sind sonderliche Weiber oder Männer/die es mit vielen Creutzen Creutzweiß ziehen/mit Weyhwasser besprengen/vnd murmeln heymliche Wort darzu/so muß die Zauberey ohn schaden vergehen. Jst den Kühen die Milch bezaubert/so melcken sie durch alte Besem/vnd sengen die am Fewer: Oder schlagen den Milchkübel mit weisen Stecken/oder sieden die Milch/vnd stechen mit Messern darin/Das thut den Hexen so weh/daß sie die Milch widerkommen lassen. Weiß nicht/ob sie solches von dem zauberer Bileam/als seine Affen gelernet haben/der sein Eselin mit dem Stab schlug/vnd lust hatte/sie mit einem Schwerdt zu erstechen. Also machens die bezauberten.

Num. 12. 27 29.

Wer aber noch nicht bezaubert ist/vnd verhüten will/daß er auch nicht bezaubert werde/der steckt Creutzpfennig in geweyht Wachs (Creutz-ducaten weren besser im Seckel) vnd trägt sie bey jhm: Vnd hänget geweyhete Kräuter in die Ställ: Oder hängen Saltz vnd Brodt/oder ein Briefflein/

darauff

darauff etliche frembde Namen vnd Wort der heyligen Schrifft verzeichnet / an den Hals jhm vnd den seinen stättigs zu tragen / Dann kan weder Her noch Teuffel zu jhm kommen/vnd schaden thun. Wunder ists / daß sie nicht auch Harpffenschläger halten / weil David mit der Harpffen den bösen Geist vom Saul getrieben. Im Stifft von Münster in Westphalen haben die Bawren ein Gewonheit/ daß auff S. Peters stulfeyers Tag/den 22. Febr. ein Freundt dem andern früh vor der Sonnen auffgang für sein Hauß lauffe / schlägt mit einer Axt an die Thür zu jedem Wort das er redt/ vnd rufft laut in seiner Sprach also. Herut / herut Sulle-vogel / ꝛc. Auff hoch Teutsch also: Herauß / herauß du Schwellenvogel / S. Peters Stuhlfeyer ist kommen / verbeut dir Hauß vnd Hoff / vnd Stall/ Hänsehoppen / Schewer / vnd anders all / Biß auff diesen Tag vbers Jahr / daß jhm kein Schade widerfahr. 1. Sam. 16. 23. Besonder Mittel im Stift Münster Hexerey zuvertreiben.

Durch den Schwellenvogel verstehn sie Krotten / Otter / Schlangen vnd andere böse Gewürme / das sich vnder den Schwellen gern auffhält: Auch alles was dahin gifftiges möchte vergraben seyn oder werden. Wann diß geschicht / sind sie das Jahr für schaden frey / vnd wers thut/ wirt begabt. Diß sind die köstliche ding/damit sie der Zäuberey sich so krefftiglich erwehren können/wie sie meynen. Ach der elenden Leut/mit jhrer vergeblichen Rüstung: Wie kans doch der abwesenden Hexen weh thun/wann sie Säck vnd Kübel schlagen / Wachß vnnd Milch stechen/vnd Besem sengen oder brennen? Was ist doch für natürliche Wirckung darin? Was findt man doch in der Schrifft/ dz im allergeringsten hiemit zu vergleichen? Wer ist doch vnter Juden vnnd Judensgenossen jemals so verrucht vnnd gottloß betretten/ der solchen Grewel/vnd darzu am Sabbathtag/vnd das schrecklicher ist / mit fleiß ins Teuffels Namen gethan? solches ist vber alle Grewel der Heyden / die von Gott nichts gehöret. Vnd weh den Christen/ oder viel mehr Wider Christen / die also alle in Aberglauben vbertreffen / so schändlich Gott verlassen/so freffentlich ins Teuffels Namen handeln/vnd mit stinckendem Teuffelsdreck den Teuffel verjagen wöllen. Das sind freylich die Thoren / die in jhrem Hertzen sprechen / Es ist kein Gott / die nichts taugen / die eytel Grewel worden sind in jhrem bösen Wesen / die kein Guts thun/die nach Gott nicht fragen/die den HErrn nicht anruffen. Die Heyden halten mehr von jhren Götzen/dann die Christen von Gott. O weh den Grewlichen/die die Lügen so lieb haben/vnd gern thun/sie werden von Gott als stinckende Hundt sampt den Zauberern zu dem Teuffel in Abgrund der Ps. 14. 1. vnd 53. 1. Apoc. 20. 10. vnd 22. 15.

höllen hinauß gestossen/vnd ewiglich Tag vnd Nacht in der qual verschlossen werden/wo sie sich nicht bekehren.

Diesen sind gleich / vnnd werden zugleich mit jhnen fahren / die mit Creutzen vnd Zeichen / mit Saltz vnd Brodt / mit Kräutern vnd Worten/ sich wider die Zauberey schützen wöllen Sie begehen damit Zauberey / vnd sind Zauberer / weiß nur nicht / wie ich sie nennen soll / Jene wöllen mit Zeichen vnnd Worten schaden herzu führen: So wöllen diese durch Zeichen vnd Wort schaden auffhalten vnd vertreiben. Jene seynd vom Teuffel gesandt: Diese gehen jhm entgegen. Sie haben Gott auch schandlich verlas-
Psal. 46. 2. sen/vnd verläugnet/als wann er nicht schützen vnd helffen köndte. Gott solt vnser Zuversicht vnd stärcke seyn/ein hülff in allen Nöthen/die vns treffen: So haben sie jhre Zuversicht zu leblosen Creaturen / die sollen jhre stärcke vnd hülffe seyn. Sie suchen jhnen selbst andere Götter / vnd seynd Götzendiener Sie suchen/da nichts zu finden ist / sie ehren / das nichts wircket / sie
Jesa 2. 9. rühmen sich der schandt / sie frewen sich der Eytelkeit / Ewig wird seyn jhr hertzenlayd/dann Gott wird jhnen das nicht schäncken.

Hie sprechen sie / gemach: Die Sach ist nicht halb so böß / es sind ja eytel gute Mittel/die wir brauchen: Ich antworte aber: Ja noch härter: Die Sach ist so böß / daß ichs nicht zum halben Theyl außsprechen kan. Die
Gute mittel werden böß durch mißbrauch. Mittel sind an jhnen selbst gut / aber solcher mißbrauchen machet sie zum Grewel. Gott hat Creutz vnd Zeichen nicht befohlen zur Artzney / Saltz vnd Brodt hat er gegeben zu Essen / sein Wort zu hören / vnd ins Hertz zu fassen / nicht an hals zu hängen. Vnd was soll solches dem Vieh / das kein Ver-
Deut 4. 9. vnd 6. 6. standt hat? Hat jhnen Gott sein Wort auch gegeben? Vnd wann gleich diese Mittel noch besser weren / so ist doch darumb nicht alle handlung gut/
Syr. 26. 17. darzu sie genommen / oder darbey getrieben wird. Ist nicht der Mensch ein Edle Creatur Gottes? Ist nicht der Mann nach Gottes Bildt geschaffen? Vnd ein Weib / das schweigen kan / ein Gaab Gottes? Wann sie nun hurerey zusammen treiben / vnd verschweigen / ist das auch ein Edel Ding vnd Gaab Gottes? Item / der Wein ist gut / vnd von Gott / vnd dienet zur ge-
Ps. 104. 15. Syr. 31. 32. sundheit: Ist darumb Trunckenheit / so auß Mißbrauch kompt / auch gut / vnd von Gott / vnd zum Leben nutzlich? Paulus lehret viel anderst / wann er
1. Cor. 6. 9. 10 2. Cor. 2. 14. spricht: Weder hurer noch Ehbrecher / noch Trunckenbolt wird das Reich Gottes ererben. Also auch ist das Wort Gottes gut / vnd ein Mittel zum
Je heiliger Ding / je schändlicher Mißbrauch. Leben: Aber Ketzern vnd Vnglaubigen ists zum todt / vnd allen denen / die es mißbrauchen / auch also. Dann je besser / heyliger vnd heylsamer jedes Ding an jhm selbst ist / je ärger / schandlicher vnd verdamlicher auch dessen

Miß-

Mißbrauch ist: Vnd je grösser mißbrauch / je grösser straff. Darumb wer weise ist / solcher Abgöttischen händel müssig gehe / Sie helffen nichts / vnd schaden viel.

Daß sie gantz vnd gar nichts helffen / noch helffen können / in solchem brauch / will ich greifflich darthun / vnd vnwidersprechlich beweisen / Erstlich in gemein / darnach insonderheit. Wann der Sathan mit Creutzen / Kräutern / Saltz / Brodt / vnd Worten in seinem Werck auffgehalten / verhindert / zuruck getrieben / vnd verjaget würde: so were er viel schwächer / forchtsamer / schewer vnd verzagter / dann ein Mensch / Ja were vnmächtiger als ein geringer Hundt oder Saw: Dann weder wir Menschen noch auch das Vieh für Saltz / Brodt / Kräutern vnd guten Worten fliehen / sondern werden näher vnd näher damit herzu gelockt vnd beygebracht. Solches stehet zu versuchen / vnd wahr zu finden / an allen hungerigen Personen vnnd Thieren / jungen vnd alten. Nun ist der Teuffel nicht gering / sondern ein grosser Drach: ist nicht schew / sondern keck / vnd trotzig / vnverschämpt / darff vnter den Kindern Gottes für Gottes Angesicht erscheinen: Darff alles wagen / vnd auff das äusserste versuchen / Darumb er auch ein Versucher genant / der den Sohn Gottes / der Heldt vnd Krafft heist vnd ist / vnd allen Gewalt im Himel vnd auff Erden hat / versuchen darff: Er ist nit schwach / sondern ein starcker / gewapffneter / darumb er den Starcken vergliechen / vnd ein Fürst / ja ein Gott vnd gewaltiger Herr der Welt genennet wirdt. So ist er auch nicht blöd vnd verzagt / sondern dringet zu / wie ein hungeriger vnd brüllender Löw: Vnd das nicht nur bey Verständigen / sondern auch bey Propheten / denen er sich in jhr Maul setzen darff / vnd jhnen Lügen vnd falsch auff die Zung legen / vnangesehen / daß sie jmmer hin den HERRN Gott Jsrael nennen.

Satan mit Saltz / bret / kräutern / worten / nichts zuvertreiben.

Apoc. 12. 9. Iob. 1. 6.

Teuffel darff alles wagen / vnd auffs eusserst versuchen.

Matt. 4. 3. Iesa. 9. 6. Matt. 28. 18 Luc. 11. 21. Ioh. 12. 31. 2. Cor. 4. 4. Eph. 6. 12. 1 Pet. 5. 8. 1. Reg. 22. 12.

Auß welchem allen heller vnd klarer / dann die Sonn im Mittag leuchtet / erscheinet / daß der Satan vorermeldte Dinge nichts nichts fürchte / schewe / fliehe / meyde. Stückweiß wöllen wirs noch besser für augē stellen.

Erstlich setze ich zweyerley Creutze: Eines von Menschen / das ander von Gott selbst gemacht. Ein Creutz / das Menschen machen / wird mit Fingern gestrichen / mit Farben gemahlet / mit Jnstrumenten getruckt / geschnitzelt / geschmiedet oder gehawen / vnd ist ein todtes vnempfindliches vnd krafftloß Ding / vnd gemeinlich zu Aberglauben / Abgötterey / vnd also wider Gott gerichtet. Das Creutze von Gott selbst gemacht ist der Mensch / welcher / wann er auffrichtig stehet / vnd die Arme außstrecket / ein rechtes Creutz ist anzusehen: Nach welches Gestallt andere Creutz erstlich sind

Zweyerley Creutz.

Das Creutze von Gott.

nach-

nachgemacht / zu dem Ende / daß Menschen mit außgestreckten Armen / auffgerichtem Haupt vnd nidergezogenen Füssen daran gehefftet vnd getödtet würden: Wie auch Christus auff solche weiß ist hingericht / Vnd ehe Christus gecreutziget ward / war das Creutz so vnehrlich vnd abschewlich gehalten / als bey vns heutigs Tags ein Galge. Vnd derhalben muste Simon von Cyrene gezwungen werden / das Creutz Christi mit anzugreiffen. Hernach aber / weil Christus an einem Creutz gehangen / ist auß Aberglauben von vnheiligen Menschen heilig gehalten alles / was Creutzes Gestallt hat. Vnd weil Paulus sagt / Christus habe vns durch das Creutz mit Gott versöhnet / meynen sie / alle Creutze haben sonderliche Krafft: Sehen nicht / daß Paulus nicht redet von dem höltzenen Creutz / das Christum trug / sondern von dem Opffer seines Leibs / welcher am Holtz schmertzlich getödtet ward: wie dann folget: Er hat die Feindschafft getödtet durch sich selbst. Wie er nun die Feindschafft getödtet: Also hat er vns auch versöhnet / Vnd ist davon das Creutz an jhm selbst weder heilig / noch kräfftig worden. Ja vmb deß Creutzes willen ist Christus ein Fluch genennet / wie mag es dann zum Segen dienen? Aber wider zur Sachen. Das Creutz / das Gott gemacht / nemblich der Mensch / hat eine vnsterbliche Seele / auß dem Athem Gottes empfangen / ist lebendig / vernünfftig / kräfftig in Gliedern / gedencket / redet / sihet / höret / zeiget / wincket / geht / stehet: ist heilig zu Gottes Ehren / vnd zum ewigen Leben zubereitet / wie alle wissen solten. Wenn nun der Teuffel ein Creutz förchten vnd fliehen müste / so flöhe er freylich das herrlichste / heilige / lebendige / kräfftige Creutz. Das ist aber der Mensch. Dn fleucht er ja den Menschen nicht / wie die Erfahrung zeuget / ja das mehr ist / er verstellet sich in Menschen Gestallt / vnd macht sich also selbst in ein Creutz / derwegen er gewißlich für den andern nichtswertigen erdichteten Creutzen sich nicht ein Haar schewet / noch einen Daumen breyt zurück weichet.

Ioh. 19. 17. 18. vnd 20. 27.

Das Creutz vnehrlich.

Marc. 15. 21.

Creutz heilig.

Eph 2. 18.

Gal. 3. 13.

Der mensch Gottes Creutz.

Gen. 2. 7.

Der Teuffel macht sich selbst zum Creutz.

Wolte hie jemand gegenwerffen / der Mensch sey nicht mehr heilig / vnd seinem Schöpffer offt ein Schandflecken / wie Gott selber klagt: vnd derhalben fliehe der Teuffel jetzt den Menschen weniger / dann höltzene oder steinerne Creutze. Darauff hette ich viel zu antworten / laß es aber beym kürtzesten bleiben / vnd weise auff zwo heilige Personen / nemblich / Evam / für dem Fall / vnd Christum den HERRN selbst: für welcher Heiligkeit er sich doch nicht geschewet / sondern auch jhnen noch viel Leydes angethan.

Deut. 32. 5.

Gen. 3. 1.

Matt. 4. 3.

Belangend die Kräuter / Saltz / vnd Brod / förchtet er sich noch weniger dafür. Dann er ja (nach Gottes Verhängnus) offt die Menschen

leib-

leibhafftig besitzet / vnd für seine Wohnung brauchet / die doch stäts Kräuter / Saltz / vnd Brot essen / vnd den Bauch biß an den Hals damit füllen vnd vberfüllen. Dann die Besessenen essen gemeiniglich mehr / als andere Leute. Welche kein Saltz vnd Brot essen / als die Todten / läst er wol zufrieden. Zu dem begert er von Christo selbst / er solte doch die Steine in der Wüsten zu Brot machen / vnd verwandeln / vnd da der HErr Judæ den Bissen Brots / zum Verrähters Zeichen / gegeben / vnd er jhn gessen hatte / fuhr alsbald der Satan auch in jhn. Wie solt er dann kein Brot vertragen / oder darbey nicht bleiben können? Man möchte billicher sagen / et were gern bey Brot vnd Saltz.

Matt. 4. 3.
Iob. 13. 27.
Teuffel ist gern bey saltz vnd brot.

Endlich / die heiligen Wort betreffende / die man anhänget / haben die an jhnen selbst keine Heiligkeit / oder sind also gebraucht nicht mehr heilig / dann sie werden solcher massen ohn Gottes Befehl / ja wider Gottes Verbott / vnd wider Gott geführet von falschen Freunden / abtrünnigen vnd rechten Feinden. Vnd der Teuffel weiß vnd zeucht selbst Gottes Wort an / auß dem 91. Psalm / vor dem HErrn Christo. Er nennet Gott / er nennet die H. Engel / er bekennet / sie müssen auß Gottes Befelch den HErrn bewahren. Er nennet auch Jesum den Sohn Gottes / er laufft der Person entgegen / er redet sie selbst an / ja er ist in der Predigt zugegen / vnd nimt das Wort auß vieler Menschen Hertzen hinweg. Drumb förchtet vnd fleucht er weder Gottes vnd Christi Namen / noch Wort / also gebrauchet. Vnd wann er das schewete / wie solte er dann einigen Christen anlauffen dörffen? Dann sie ja alle im Namen Gottes deß Vaters / vnd deß Sohns / vnd deß H. Geistes getaufft sind / nach Christi Ordnung vnd Befehl. Hilfft derwegen nichts wider den Teufel / wann man auch zehen Bibel fresse / vnd zwantzig vmb sich bünde: Wil geschweigen / daß ein kleines Zettelein mit wenig Worten an Halß gebunden / helffen solte. Was hiebey geschicht / ist eytel Spiegelfechten / vnd Betrug deß Teuffels / der sich so schew stellet / gegen den Aberglaubischen vnd Vnverständigen / damit er durch solchen Mißbrauch deß Namens Gottes / diesen in seinem Strick behalten / vnd jenen auch hinein locken vnd fangen möge. Sihe aber in der Apostel Geschichten / wie er die bezahlet / die jhn auch also im Namen Jesu vertreiben wolten.

Heilige wort angehenckt / werden vnheilig.
Matt. 4. 6. vnd 8. 29.
Der Teuffel fleucht den Namen Jesus nicht.
Marc 5. 6. 7. Lu. 8. 12.
Matt. 28. 19.
Act 19 16.

Hie sagt mir einer / Spricht doch Paulus / das Evangelium sey ein Krafft Gottes / daß selig mache die dran glauben. Das ist falsch / oder muß helffen / wann mans gebrauchet. Ich antworte / Gottes Wort ist kräfftig in vnd zu allen Dingen. Das ist aber nicht zu verstehen von Buchstaben vnd

Rom. 1. 16.
Psal 33 9.
Sap 16. 12.

Syllaben / Sondern von dem allmächtigen Willen vnd Vorsehung Gottes. Sein Willen / sprechen vnd thun / ist beysamen vnd hilfft gewiß.
Rom. 10. 17. 1. Cor. 1. 30. Da aber Paulus das Euangelium kräfftig nennet / meynet er / es wircke den Glauben / mit welchem wir Christum annehmen / der das rechte Mittel ist zur Seligkeit. Vnd solche Wirckung hat das Wort nicht / da es euſſerlich angebunden / sondern da es verstanden / zu Hertzen genommen vnd bewahret wird. Vnd wircket auch das Wort noch nichts an jhm selbst / sondern Gott wircket den Glauben durch das Wort / in welchen / wann / vnd
Luc. 11. 28. Col. 2 12. wie viel er wil / nach seinem Wolgefallen. Vnd solches sihet man daran / daß nicht alle / die das Wort hören vnd lesen / glaubig vnd selig werden / sondern nur etliche. Hilfts nun nicht an jhm selbst denen / vnd in dem / welchem vnd darzu es doch eygentlich gegeben ist / nemblich / den Menschen zum Glauben: So hilffts viel weniger denen / vnd in dem / welchen vnd wozu es nicht gegeben / nemblich / Menschen vnd Viehe / zu Leibsgesundheit / vnd was mehr / darzu andere Mittel verordnet. Vnd hat das Wort keine krafft
Hebr. 4. 2. Luc. 8. 12. in jhm / wanns gleich in die Ohren / vnd auß dem Munde / vnd biß auffs Hertze gehet (dann der Satan nimpts auch vom Hertzen) was solts dann helffen / auff Zettel geschriebey / vnd angehenckt?

Hie wird von den Aberglaubigen / die allerley Behelff / jhre Sachen zu flicken / suchen / noch eines fürgeworffen / daß nemblich der jung Tobias
Tobias mit Rauch den Teuffel verjagt. mit einem Rauch den böſen Geist / in Saræ Kammern vertrieben habe. Derwegen / sprechen sie / können die Geister mit euſſerlichen Mitteln in jhrem Werck auch verhindert werden. Antwort / 1. Ist diß ein besonder Exempel / deßgleichen nirgend mehr in der Schrifft glaubwürdigen Büchern
Tob 8. 2. wird gefunden / muß man darauß keine gemeine Regul machen. 2. Wird da nicht geredt von Zauberteuffeln / vnd es werden nicht alle Art Teuffel
Matt. 17. 21. Luc. 11. 26. auff eine Weiß vertrieben. Ein Teuffel ist ärger / dann der ander. 3. Ist solchs auß sonderlichem Befehl deß Engels geschehen / vnd derhalben ohn
Gen 22. 9. 10 gleichen Befelch so wenig nachzufolgen / als / daß Abraham seinen Sohn schlachten vnd verbrennen wolte. 4. Wird hiemit nicht allerley Rauchwerck Geister zuvertreiben gut gemacht / sondern allein das Hertz vnd die
Tob. 6. 8. Leber solches Fisches / den Tobias gefangen. Der wird aber nicht mit Namen genennet / so kan niemand wissen / was es für ein Fisch gewesen / ist also auch nicht nachzuthun. 5. Hat nicht der Rauch / sondern der Engel selbst
Tob. 8. 3. vnd 12. 14. den Teuffel weggeschaffet / wañ derhalben auch tausent Menschen Rauchwerck hetten / würden sie doch nicht einen Geist damit vertreiben / oder in seinem Werck aufftalten können. Derhalben lasse ein jeglicher diese Aber-

glau-

glaubische/ gottlose vnd vnnütze Dinge wider die Zauberey gäntzlich fahren / vnd bleibe bey denen / die ich droben gewiesen / die werden nützer seyn/ vnd besser außhelffen.

Das X. Capitel.

Von Straffe der Zauberey in gemein: Vnd ob die weltliche Obrigkeit hiemit auch zuthun.

VIel vnd gnug ist in den nechst vorgehenden dreyen Capituln geredt von jetziger Zeit Zauberern / vom Vnterschied derselben / von jhrem Thun vnd Vermögen / wem vnd wie sie schaden können / vnd wie andere Leute für jhnen sich bewahren sollen. Nun ist hinfort zu handeln von Verdienst der Zauberey / vnd was die weltliche Oberkeit Ampts wegen wider die Laster / vnd die damit behafft / fürzunehmen.

Von verdienst oder Straff der Zaauberey.

Vnd zwar zum ersten von Verdienst oder Straff in gemein. Der Anfang aller Zauberey ist vom Teuffel / den Esra einen Erfinder alles bösen nennet / die Menschen sind gottloß vnd verführt. Die Arbeit vnd Mittel / die sie gebrauchen sind betrieglich / vnnütz oder schädlich: Die Frucht dieses Wercks ist ein Grewel vnd verflucht / wie droben hin vnd wider gelehret. Kan derwegen der Verdienst vnd schuldige Lohn der Zauberey nichts anders seyn / dann grosse Straffe von Gott dem gerechten Richter. Die Straff aber ist zweyerley: Eine Geistliche / eine Leibliche. Die Die geistliche Straff ist die ewige Verdammüß / wie Paulus sagt vnter andern auch von Zauberey: Die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben / das ist / sie sollen nicht selig werden. Welche nun nicht selig werden / die kommen in die Helle vnd Verdammüs. Dann nicht mehr dann diese zween Wege sind nach diesem Leben. Wie es jhnen daselbst gehen werde / ist in dem Buch der Offenbarung zusehen / da außtrücklich geschrieben stehet: Jhr Theil werde seyn in dem Pful / der mit Fewer vnd Schwessel brennet / welches ist der ander oder ewige Todt. Die leibliche Straffe nenne ich alles / das Gott wegen dieses Lasters den Menschen wi-

4. Esdr. 16. 51

Pſal. 7. 12.

Straff zweyerley.

Geiſtliche Straff der verdammüß.

Gal. 5. 20. 21.

Matt. 5. 46.

Luc. 16. 22. 23.

Apoc. 21. 8. vnd 22. 15.

Leibliche Straff.

Leiblich vnd zeitliche Straff zweyerley.

derfahren lässet in diesem zeitlichen Leben. Diese leibliche vnd zeitliche Straff ist abermal zweyerley / Eine betrifft Glimpff vnd Ehr / daß die Zauberer offentlich mit jhrem Thun in Schanden bestehen / vnd zu Spott werden: Als / da die Zauberer in Egypten nicht kondten fortkommen in jhrem angefangenen Werck / vnd keine Läuse machen: musten bekennen / es were nichts mit jhrer Kunst. Dahin gehöret / das Gott durch den Propheten sagt: Ich bin der HERR / der alles thut / vnd die Wahrsager toll machet / der die Weissen zurücke kehret / vnd jhre Kunst zu Thorheit machet. Die andere zeitliche Straff trifft den Leib selbst / daß er Pein vnd Schmertzen leiden muß / vnd solches an einem weniger / am andern mehr. Dann im Gesetz befihlt der HErr / mann sol sie gar tödten. Vnd Bileam muste im Kriege vmbkommen. Den König Manasse treib er auß seinem Vatterland / vnd ließ jhn gefangen legen. Elimas ward seines Gesichts beraubt ein zeitlang. Bißweilen verhängt auch Gott / daß der Teuffel die Zauberer ziemblich plaget / oder auch wol gar erwürget. Mit solchen Straffen pflegt Gott heimbzusuchen nicht allein die Zauberer / Sondern auch / die sich zu jhnen wenden / vnd jhres Rahts geleben / wie der HErr zu Mose redet: Wann eine Seel sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / daß sie jhnen nachhuret / so wil ich mein Antlitz wider dieselb Seele setzen / vnd wil sie auß jhrem volck rotten. Welches beyde geistlich vnd leiblich kan verstanden werden. Vnd sind droben im 4. Cap. Exempel angezogen / von Saul vnd Ahasia.

Exod. 8. 18. 19

Iesa. 44. 24. 25

Leibstraff.

Exod 22 18.

Lev. 26 17.

Iosu. 13. 22.

2 Paral. 33 11

Act. 13. 11.

Act. 19. 16.

Lev. 20. 6.

Weltlicher Oberkeit Straff in Zauberey-handel.

Bißher von Straff der Zauberey in gemein / vnd fürnemblich für Gott. Nun ist vonnöthen / daß wir auch insonderheit besehen / was die weltliche Obrigkeit in diesem Handel zuthun habe: Ob sie auch jetziger Zeit Zauberer vnd Hexen zu Straff anzunehmen oder nicht. Es wird heutiges Tags hievon disputiret / vnd sind zweyerley Meynung: Eine verjahets / die andere verneint es.

Ob jtzier zeit Oberkeit, die Hexen zur Straff nehmen soll.

Die Verjahung stehet darauff / das Moses sagt: Du solt die

Zaube-

Zauberin nicht leben lassen. Die Verneinung ziehet an/ das Paulus sagt: Wir seynd nicht vnter dem Gesetz/ sondern vnter der Gnade. Jst beyderseyts zwar etwas geredt/ aber nicht wohl geantwortet. Dann Pauli Spruch gehöret hie nicht her/ dann er redet von Gnade/ durch welche Gott in den widergebornen Menschen wircket/ daß sie durch trieb deß heyligen Geistes/ freywillig/ ohne zwang deß Gesetzes seinen Gebotten wahren Gehorsamb zu leysten/ sich befleissen. Gehet also die Mißthäter/ die Gottes Gebott verachten/ vnd darwider handlen/ nichts an. Mosis Spruch aber muß nicht zu streng vnd ohn vnterscheyd wider alle heutigs tages vermeynte Zauberer vnd jre Genossen angezogen werden: So ist auch noch an diesem Orth nicht die Frage/ wie die Zauberer zu straffen: Sondern ob vnd warumb die Oberkeit so wol dieses als anderer gemeinen Lastern sich annehmen solle? Darauff antworte ich/ ja/ sie sol vnd muß es thun/ auß Pflicht jhres Beruffs vnd Ampts. Dann Gott hat sie gesetzt zu Amptleuten seines Reichs auff Erden/ daß sie es mit Fleiß verfechten/ erweitern/ vnd alle Vnordnung/ Hindernüs vnd Abbruch desselbigen ernstlich verhüten/ abschaffen/ vnd widerumb verbessern. Vnd daher hat Gott sie mit solchen Nahmen in der Schrifft geehret/ durch welche sie dessen alles erinnert werden/ als Götter/ Könige/ oder Regenten/ Richter/ Gewaltige/ Gottes Diener vnd Ordnung. Nun ist die Zauberey ein schändliche Vnordnung/ grosse Hindernüß/ vnd vielfaltiger Abbruch deß Reichs Gottes. Derwegen die Oberkeit/ als Gottes Verwalterin/ sich deren müssen annemen/ vnd häfftig darwider setzen/ wo sie nicht der Vntrew wollen beschuldiget seyn. Zudem hat jhnen Gott nicht nur die ander Taffel deß Gesetzes befohlen/ sondern auch die erste/ vnd also zu beyder Taffeln Hütern vnd Rächern gemacht. Daher auß Gottes Befehl den Königen Jsraels in jhrer Wahl der Krönung das gantze Buch deß Gesetzes in die Hand gegeben/ vnd zulesen/ zuhalten/ vnd darnach ohn einiges wancken oder weichen/ zu thun befohlen ward. Sie sollen nicht allein darauff sehen/ daß Zucht vnd Ehrbarkeit/ Fried

Exod. 22. 18.

Rom. 6. 14.

Oberkeit soll straffen auß Pflicht jhres Ampts.

Sap. 6. 4.
Rom. 13. 1.

Ps. 82. 6.
Sap. 6. 2.
Rom 13. 4. 6.

Oberkeit beyder Taffeln Mosis/ Hütere.

Deut. 17. 18.
Iosu. 1. 8.
2. Paral. 23. 11.

vnd Wolstand in eusserlichem Wandel erhalten werde vnd gemehret: sondern auch vnd zwar am allermeisten/ wie der wahre vnd reine Gottesdienste angestellet/ erhalten/ fortgepflantzt/ vnd so wol der Seelen als deß Leibs ewige Wolfahrt gefürdert werde. Sollen sie nu das Gute fürdern/ so müssen sie dem bösen wehren. Derhalben wie sie nach Gelegenheit straffen/ Aufruhr/ Mord/ Scheltwort/ Vnzucht vnd Diebstal/ damit sie vnd andere dieser Welt Leben/ Ehr vnd Gut behalten: Also sollen sie auch nach Gestallt der Sachen billich straffen alles/ was wider die erste Taffel geschicht/ damit Gott der HErr seine gebürliche Ehr in allen Stücken vnd von allen/ vnd der Mensch die verheissene Seligkeit empfangen möchte: Nun ist die Zauberey wider das erste vnd dritte Gebott/ fürnemblich/ aber sonst auch wider das gantze Gesetz. Dann die Zauberer verlassen Gott vnd mißbrauchen schändlich seinen Namen: Glauben vnd dienen dem Teuffel an Gottes statt: Handlen wider wahre Liebe so wol jhrer selbst/ als deß Nechsten. Ist also die Zauberey wider beyde Taffeln deß Gesetzes/ vnd beyde Gott vnd Menschen vberauß schmählich vnd nachtheilig. Derwegen hohe Notthurfft ist/ daß die Oberkeit diesem Laster ernstlich begegne/ vnd fürsichtiglich zuvorkomme/ vnd einzureissen were. Wie aber solches anzugreiffen/ wird nachfolgend jedes an seinem Ort sich finden. Hie ist nun offenbar: daß nicht allein Gott die Zauberey hasset vnd straffet/ sondern auch weltlicher Oberkeit deßgleichen zu thun/ Amptswegen gebühre.

Oberkeit soll Gottes Dienst/ vnd der Menschen Seligkeit fördern.

Zauberey ist wider beyde Taffeln deß Gesetzes.

Oberkeit sol Zauberey hassen vnd straffen.

Wiewol aber vielfaltige Straffe den Zauberern hiemit ist fürgestellt vnd gedrohet/ als geistliche vnd leibliche/ zeitliche vnd ewige/ für vnd von Gott/ vnd für vnd von der Welt: Jedoch gehen nicht allezeit beyderley Straffen vber alle Zauberer: Sonder vber etliche beyderley/ vber etliche einerley/ vber etliche keinerley. Dann welche für der Welt offenbar/ angegriffen vnd hingerichtet werden/ vnd darbey sich nicht in Warheit zu Gott bekehren/ fallen auch in die ewige Straffe/ vnd müssen also leiblich vnd geistlich in dieser vnd zukünfftigen Welt leiden. Welche aber die Welt rechtfer-

Welche zauberer leiblich vnd geistlich/ zeitlich vnd ewig gestraft werden.

fertiget/ vnd bekehren sich warhafftig/ die leiden hie in zeit die leibliche Straff/ aber der ewigen werden sie durch Gottes Gnad befreyet. Dargegen welche auff Erden nicht offenbaret werden/ vnd verharren in jhrer Boßheit/ entfliehen zwar der weltlichen Oberkeit Gericht vnd Straff/ aber Gottes Gericht wird jhnen behalten/ sie müssen ewig leyden. Welche aber nicht werden offenbaret für der Welt/ vnd thun wahre vnd beständige Buß/ deren wird dann durch Gnade Gottes hie vnd dort verschonet/ daß sie für keinerley Gericht gezogen werden. Doch züchtiget sie der HErr wol ziemblich in diesem Leben/ welches jhnen auch vielmehr heilsam ist/ dann schädlich.

Welche zauberer weder zeitlich noch ewig gestrafet werden.

Erinnerung.

ERstlich/ ist auß diesen grausamen straffen zu verstehen/ wie ein schröckliches Laster sey die Zauberey/ die solches verdienet. Dann weil Gott solche Gerechtigkeit den Menschen befohlen/ daß ein jeglicher Vbertretter nach der Maß vnnd Zahl seiner Missethat soll geschlagen/ vnd nicht zu viel geschlagen werden: Wie solt er selbst solcher Gerechtigkeit vergessen/ vnd jemand vber die Maß vnd zuviel thun? Er thut niemand vnrecht: Er richtet einen jeglichen/ wie ers verdienet. Weil er dann die Zauberey so scharpff vnd streng richtet/ so ist solche Straff ein vnfehlbare Anzeig/ daß diese Missethat sehr groß vnd schwer/ die Leibeswehe vnd Hertzenleyd zuwegen bringet Derwegen alle Menschen sich fleissig dafür hüten/ vnd welche damit befleckt/ ernstlich vnd bald davon abstehen sollen/ wo nicht auß Lieb der Gütigkeit Gottes (die vns zur Busse reitzet) doch auß Furcht seines gestrengen Gerichts/ vnd die vnendliche Straff/ darfür auch die Teuffel sich fürchten/ zu vermeyden. Gott drohet täglich/ spricht David/ wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerd gewetzt/ seinen Bogen gespannet/ tödlich Geschoß darauff geleget/ zu verderben sind die Pfeile zugericht. Er zielet/ er zielet lang/ Nicht daß noch kein Vrsache loßtruckens sey/ sondern daß er Zeit gnug zur Busse lasse: Er hat mehr Lust am Leben/ dann am Todt deß Gottlosen. Darumb verzeucht er/ Er ist gnädig/ vnd von grosser Gedult/ eylet nicht zur Straffe. Wenn aber seine Güte nichts verfänget/ vnd verachtet wird/ dann wird er plötzlich so zornig/ als gnädiger gewesen/ vnd hat als dann sein zorn vber die Gottlosen kein Ende.

Deut. 25 2. 3.

Syr. 16. 12.

Rom. 2. 4.

Matt. 8. 29.

Psal. 7. 12.

Ezech 33. 15.

Exod. 34. 6.

Syrach 5. 7.

O wie

Heb. 19. 31. O wie schrecklich ists in die Hände deß lebendigen Gottes zur Raach verfallen! Solches wolle doch bedencken ein jeder Christ/ vnd sich warnen lassen/ wie ich auch droben im ersten Capitul ermahnet.

Zum andern sollen fromme Oberkeit nicht vergessen/ was von jhrem Ampt in diesem Handel kurtz zuvor gemeldet. Sie müssen zweyerley Rebenweg meyden/ daß sie nicht zur Lincken vnd Rechten abweichen: Nicht zu weit zurück bleiben/ oder zu weit vber das rechte Ziel hinauß lauffen. Etliche nehmen sich der Sachen zu wenig an/ können/ wie Fresser/ Sauffer/ Hurer/ Flucher: also auch offentliche Zauberer in jhrem Land leiden. Offentliche sage ich/ nemblich Wahrsager/ oder vielmehr Lügenkrämer vnd Härjager/ die auß Raht vnd Befehl deß Teuffels (der wol möcht heissen/ wie er ist/ ein Schadenfroh) mit jhrem falschen nachweisen gute Freund zusammen hetzen/ heimlichen Verdacht/ offentliche Auffrückung vnversöhnlichen Haß/ Hader/ Scheltwort/ Schläge vnd Mord zuwegen bringen.

Oberkeit soll das rechte Ziel jhres ampts suchen in dieser Sachen.

Können leyden die bübischen Gauckler/ lassen zu/ daß sie in gemeinen Häusern offentlich/ vnd darzu wol in Sontagen/ die dem HErrn solten geheiliget seyn/ ja noch wol vnter der Predigt/ jhr betriegliche Affenspiel mit vnkeuschen Possen vnd schändlichen Geberden treiben/ damit sie die Leute/ sonderlich die liebe Jugend/ die ohne das leichtfertig gnug/ von Heiligung deß Sabbaths abhalten/ vnd dazu noch vmbs Gelt bringen/ darumb es jhnen auch zuthun.

Am Sontag gaucklen ist gröſſer Sünde/ dann pflügen.

Warlich pflügen vnd dreschen vor vnd nach dem Gottesdienst am Ostertag/ wer nicht so böß vnd schädlich/ als das Gauckelspiel: Noch könnet jhr diß leyden/ jenes aber muste gestraffet seyn. O Muckensauger vnd Camelverschlucker/ wie lang wollet jhr im Finstern tappen? Ach kauffet Augensalbe/ vnd salbet ewere Augen/ daß jhr besser sehen möget.

Matt. 23. 24.

Apoc. 3. 18.

Ferner können sie leiden Mann vnnd Weib/ die mit abgöttischen/ verfluchten Segen vmbgehen/ Menschen vnd Viehe damit zu heylen/ vnd mißbrauchen darzu den H. Namen GOttes/ das ein rechte Circeische Kunst/ vnd Bileams Zauberey ist/ auch lassen sie Träum vnd Planetenbücher nicht allein offentlich feyl tragen/ sondern leiden/ daß etliche Müssiggänger hin vnd her in den Häusern/ einem jeglichen vmb sein Gelt/ solche Träme deuten vnd Planeten lesen/ vnd damit das arme vnverständige Völcklein von dem ewigen allmächtigen Gott zu den ohnmächtigen vergänglichen Creaturen abwenden vnd verführen/ Gebet vnd Danckſagung verhindern/ Sicherheit vermehren/ vnd gefährliche Stricke deß Verder-

Segnen ein Circeische Kunst vnd Bileams Zauberey.

Planetenleser verführet von Gott

bens

bens legen. Wie lang wöllet jhr doch hierzu schweigen vnd schlummern? Lieben Herrn / wie lang soll die Ehre GOttes vnter euch also geschändet werden? Wie habt jhr doch das Eytel so lieb/ vnd die Lügen so gern? Es solten solche vnd dergleichen zur Zauberey gehörige Dinge so wenig als das andere Hexenwerck geduldet werden / Sie sind allesampt Geschwister vnd Brüder/ haben einen Vater/ der heist Bößwicht. Darumb ist alles böß / doch sind die Hexen keines wegs so schädlich als jene/ dann sie können nur selten vnd wenig schaden / wenn sie schaden / vnd darzu nur am Leib: Jene aber schaden offt vnd vielen auff einmal / vnd dazu an Gut/ Leib vnd Seele/ mit jhrer Verführung. Derwegen solche Gesellen fleissig in Acht zunehmen vnd abzuschaffen / nach gemeinem Befehlen deß HErrn: Du solt den bösen von dir weg vnd hinauß thun / bey Vermeydung höchster Vngnaden vnd ernstlicher Straff Gottes / wie geschrieben steht: Verflucht sey/ der sein Schwerd auffhellt/ daß nicht Blut vergiesse: Nemblich/ welches schuldig/ schädlich vnd bekant. Wie nun bißher angezeigt/ daß von etlichen zuwenig in diesem Handel geschehe / vnd sie allzuweit dahinden bleiben: Also lauffen auch etliche gar zu weit hinauß/ vnd thun zuviel/ da sie ohn Vnterscheid vnd auff vngebürliche weise mit dieses Lasters schuldigen vmbgehen. Vnd wolte GOtt / daß sie nicht auß jhrem blinden Eyfer vnd blutdürstigen Affecten zuviel nachhiengen/ vnd Tyrañischer weise vnschuldig Blut vergiessen. Wie vnd worin von diesen vber die schnur gehawen werde/ wird bald hernach jhr eygen Proceß außweisen.

Pſal. 4. 3.

Hexen nicht so schädlich/ als wahrsager/ Gauckler/ Planetenleser/ Segner.

Deut. 13. 5. vnd 17. 7. 1 Cor. 5. 13. Jer. 48. 10.

Zum dritten / weil droben der Zauberer Bekehrung ist Meldung geschehen/ halte ich nutz vnd nöhtig/ daß ich hie weitern Bericht thue von der Frage: **Ob auch die Zauberer bekehrt werden/ vnd bey Gott widerumb zu Gnaden kommen können?** Es halten etliche steiff/ vnd redens vnverholen / Die Hexen (wie man sie nennet) oder Zauberer können sich nimmermehr widerumb bekehren / es sey jhnen alle Hoffnung der Seligkeit abgeschnitten/ sie seyen vnd müssen bleiben/ ewiglich verdampt. Wann das erste Stück dieses Vrtheils wahr ist / so folgen die andern beyde ohn allen Zweiffel. Dann wo keine Bekehrung geschicht / da ist oder kompt auch kein Seligkeit: Wo kein Seligkeit hinkompt / da bleibt gewiß eytel Verdamnüß. Wer hat euch aber zu Richtern gesetzt? wer hat euch ein solch streng Gericht befohlen zu fellen? Hat nicht Gott Christum seinen Sohn verordnet zum Richter / vnd beschlossen durch jhn an bestimptem Tag die Welt zu richten? Wer seyd jhr/ daß jhr frembde Knecht vnd Mägd richtet? stehen oder fallen sie nicht jrem HErren/ vnd mögen sie nicht wider auffgerichtet

Ob die Zauberer können bekehrt werden.

Act. 10. 42. vnd 17. 31. Rom. 14. 4.

richtet werden? Kan sie Gott nicht auffrichten? Lieber thut gemach/richtet
1.Cor.4 5. nicht vor der Zeit: Wartet biß der HErr komme / der das Verborgen wird
2.Cor.5.10. offenbaren. Er wird recht richten/ vnd einem jeglichen vergelten nach Bil-
Iac 4 12. lichkeit / dann er kan selig machen vnd verdammen. Er wolte weltlichen
Luc.12.13.14. Richtern nicht fürgreiffen: So thut jhrs auch jhm nicht.

I. Lasset aber hören/ was habt jhr für Gründe/ darauff ewer Vrtheil so
Heb.6 4.6. fest stehet? Hie werden vier Gründe fürgestellet/ die wir nacheinander bese-
Warumb die Hexen nicht zu bekehren. hen müssen.

Der erste/ Sie sind von Gott abgefallen. Vnd der Apostel sagt/ Es sey vnmüglich / daß die da abfallen / widerumb solten zur Buß ernewert werden. Hie frage ich aber / ob sie auch Gott jemals erkant/ vnd in seinen Wegen gewandelt haben? Dann wer abfällt/der muß zuvor haben beygestanden / wie der HErr Christus die Abfällige nennet / welche sein Wort
Luc.8.13. zuvor gehöret/angenommen/ vnd ein Zeitlang geglaubet haben. Haben sie nun Gott vnd sein Wort noch nie erkant / nie angenommen/ nie geglaubt/ so sind sie auch nie abgefallen. Ferner / welche zuvor sich wie Christen verhalten/ vnd abtrünnig worden sind / müssen nun erforschet werden/ wie jhr Hertz jetzo gesinnet/ ob sie Christum für jhren Heyland widerumb begeren/ ob sie keinen Trost von jhm hoffen können/ ob sie jhn allerdings verspotten/ vnd verachten. Verachten sie jhn spöttlich/ vnd bleiben in solcher Verstockung biß in den Todt/ so ists ein gewisse Anzeige/ daß sie keine Buß gethan/
Heb.6.4. 5.6. Vnd von solchen redet auch die Epistel an die Hebreer / daß derer Buß vnmüglich sey/ die da etliche Gaben deß heiligen Geistes gehabt/ als daß sie sind erleuchtet gewesen / haben das Wort verstanden / Gottes Gütigkeit erkant/ die Herrlichkeit deß ewigen Lebens etlicher massen geschmäcket/ vnd von solchem allem muhtwillig zurück getretten sind / vnd daß also / daß sie nicht allein Christum verlassen / sondern auch verachten / verspotten / vnd feindlich verfolgen/ gleich wie / die jhn gecreutziget haben. Ein solcher ist gewesen der obgedachte Zauberer Simon. Ist nun keine Verachtung vnd Spott deß HErren Jesu bey jhnen zu spüren / so ist Bekehrung zu hoffen/ wann sie nur selbst gute Hoffnung zu Christo haben können / seines Todts vnd Aufferstehung sich hertzlich vertröstend. Zweiffeln sie / sol man jhnen mit Vnterweisung auß der Schrifft zurecht helffen / daß sie nicht verzweiffeln/ wie darzu gute Anleitung hernach folget. Kan das nicht verhütet werden / vnd sie den Geist mit zagen auffgehaben / so ist auch keine Be-
Syr.2.15. Apoc.21.8 kehrung da/ vnd heisset: Wehe den verzagten/ Jhr Theil wird seyn im Pful/ der mit Fewer vnd Schweffel brennet. Wann sie aber jhre Sünde erken-

nen/

nen/ bekennen/ beleyden/ zu Christo jhre Zuflucht nehmen/ sein Gnade begehren/ vnd jhm gäntzlich vertrawen/ so haben sie freylich sich bekehret. Oder/ was ist sonst Bekehrung? Nun findet man/ die solches thun biß in die Flammen/ vnd mitten drinne Derhalben auch an den abtrünnigen die Bekehrung müglich ist. Vnd wann das nicht were/ was solt ich dann von vnser ersten Mutter Eva halten? Ist sie nicht auch abtrünnig worden? Hat sie nicht mit dem Teuffel selbst geredt/ vnd nach seinem Raht muhtwillig jhren Gott verlassen/ vnd wider jhn gehandelt? Vnd ist jhr Abfall nicht so viel schändlicher/ als herrlicher sie geschaffen gewesen für allen jhren Nachkommen? Vnd ist sie nicht wider zu Gott bekehret? Thut dann Gott auch den Vnbußfertigen solche Verheissung/ als er jhr gethan? Hat nun Gott den ersten vnd auffs allerschändlichste abgefallenen Menschen zu Gnaden widerangenommen/ was ists/ daß man von andern nicht dergleichen hoffen möchte? Er hat sich nicht verändert/ er ist weder krafftloser noch härter worden/ er hat die Menschen noch heut so lieb/ als von Anfang. Wie offt/ vnd wie schändlich sind die Kinder Israels von Gott abgefallen/ vnd hat sie allzeit gern wider angenommen/ wenn sie sich bekehrten? Ja sihe/ wie freundlich der HErr sie zur Buß ermahnet/ vnd mit Erbietung aller Gnaden zu jhm locket/ da er spricht: Kehre wider du abtrünnige Israel/ so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ dann ich bin barm hertzig/ Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast: Bekehret euch jhr abtrünnige Kinder/ dann ich wil euch mir vertrawen/ vnd wil euch holen/ spricht der HErr. Hat derwegen der erste Grund wider der abfälligen mögliche Buß gar kein Krafft.

Genes. 3.

Jerem. 3. 12.

Zum andern sagt man: Sie haben Gott den Brunnen der Barmhertzigkeit/ verläugnet: Darumb jhnen kein Gnad zu der Buß vnd Seligkeit zu widerfahren. Antwort: Läugnen vnd verläugnen wird/ wie in Lateinischer/ also auch in Teutscher Sprach für eines gebraucht/ vnd heist so viel als nicht bekennen/ wie im Euangelio zu sehen/ da Christus bekennen/ vnd verläugnen gegen einander setzet/ vnd darvon dem Täuffer wird gesagt: Er bekandt vnd läugnet nicht: Oder/ er läugnet nicht/ vnd bekante/ Soll es allhie für entsagen/ verlassen/ oder abfallen verstanden werden/ ists dem vorigen gleich/ doch soll weiter Antwort hernach in andern folgen. Wann man nun ein Hex fraget: Glaubestu an Gott/ vnd daß Gott barmhertzig sey? Vnd sie antwort/ Nein/ so hat sie verläugnet. Das muß aber verstanden seyn von einer/ die zuuor so viel vnterwiesen/ daß sie erkant/ vnd jre Erkandnuß mit bekandnuß hören lassen vnd bezeuget. Dann was einer nicht weiß/

2. Gott verläugnen. Was verläugnen heisse. Matt 10. 32. 33. Johan. 1. 20.

das kan er nicht läugnen: Nun seynd nicht allein Hexen/sondern auch viel ja vnzehlich viel andere Leuth/ die entweder niemals recht vnterwiesen / oder niemahls recht verstanden / wie layder die Erfahrung viel zu viel bezeuget. Wann derowegen ein solcher Mensch gefragt wird: Glaubstu an Gott vnd Gottes Barmhertzigkeit? Vnd er antwortet/Nein/so hat er nicht verläug-
Joh. 9. 36. net/sondern seine vnwissenheit bekant / Er möchte sagen (wie der blinde von Christo) Wer ist Gott/vnd was ist die barmhertzigkeit Gottes/auff daß ich
Rom 10. 14 sie glauben könne? Dann wie sollen sie glauben/davon sie nicht gehöret haben? Wie viel aber gehen mit Hexen vmb / die selbst nicht wissen/ wer Gott/ was seine barmhertzigkeit/was daran glauben heisse? Sie könten hie nichts oder gar wenig Berichts mittheylen. Dannoch/wo der arm gefangne nicht bald auff alles ja sagt / so hat er Gott verläugnet / so trawet er Gott nicht/ vnd folgig darauß geschlossen / so ist er gewiß ein Zauberer / als wann sonst
Tit. 1. 16. keine Vnglaubige mehr weren. Ja sie selbst rühmen sich Gottes vnd seines Worts / vnnd bekennen also mit dem Mundt / aber mit den Wercken verläugnen sie. Was soll man nun von jhnen selbst halten? Gesetzt aber/daß etliche zuvor Gott vnd seine Barmhertzigkeit bekandt/ vnd derowegen auch erkänt hätten / vnd aber nach begangener Missethat den zorn Gottes wider dieselbige so hart fühleten/daß sie besorgeten/jhnen würde er nicht barmhertzig seyn/wie jhrer viel in solche Anfechtung fallen: Solten darumb alsbald andere Leuth jhnen der Gnadenthür so hart verschliessen / daß sie keines weges Buß zur Seligkeit empfangen köndten? Nicht also: Ob sie schon einmal den Brunn der Barmhertzigkeit verläugnet / das zwar grausam vbel gethan / so haben sie jhn doch nicht außgeschöpfft / oder seine Quellen ver-
Psal. 100. 5. vnd 107. 1. stopfft / sondern nur das mal nicht sehen vnd finden können. Es kan besser werden / wie offt erfahren. Dann die Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes
Thren. 3. 22. 23. 4. bleibt für vnd für: Sie ist alle morgen new/vnd hat kein Ende. Ja diese sei-
Esd 2. 32. ne Brunnen lauffen vber/ vnd sein Gnade mag nicht verseyhen. Vnd solt
Rom. 3. 3. der Menschen vnglaube/Gottes Glauben auffheben: Glauben wir nicht/
4. Tim 2. 13. so bleibt er getrew/er kan sich selbst nicht läugnen / vnd auß vnserm läugnen
Matt. 26. 27 kan er widerumb ein bekennen machen / wie an S. Petro zu sehen / der ja hart den HErren verläugnet / vnd darzu sich selbst verfluchend / schwur er kenne den HErren nicht / vnd kante jhn doch / vnd bekante jhn auch widerumb beständiglich/ da er sich bekehrt. Jhn schreckete eusserliche/ andere schrecket jnnerliche Anfechtung: Wann die süruber ist/so wird es besser mit allen Außerwehlten Gottes / Vnd ich rede von keinen andern.

3. Zum dritten spricht man: Sie sind Gottes Feind / drumb ist er auch

jhnen

jhnen feind/vnd gibt keine Gnad zur Buß. Antwort: Daß Zauberer Gottes vnd Menschen feind sind / sihet man an Bileam / welcher (wie er selbst bekennt) wider Gottes Willen dem Balack vnd seiner Gesellschafft trewen Raht gibt/wie sie die Kinder Jsrael zu Fall bringen/vnd Gottes Zorn vnd Vnglück vber sie erwecken mögen: Wenn sie nemblich durch schöne Weiber sie zur Buhlschafft vnd Abgötterey / dem Baalpeor zu opffern vnd anhangen/ reitzen würden. Welches auch also geschehen / vnd sind darüber vier vnd zwantzig tausend Menschen in Jsrael getödtet worden. Vnd Elimas widerstunde Paulo / auff daß er den Landvogt Sergium von dem Glauben JEsu Christi abwendete: Wie auch Mosi also die Zauberer/ Gottes Ehr zu hindern/widerstanden. Darauß folget aber nicht/ daß gar keiner könne bekehret werden. Dann Philippus hat ja Simon den Zauberer/ da er den Glauben bekant/ selbst getaufft. Vnd bey der Tauff forderten die Apostel Buß vnd Bekehrung zu Gott von allen erwachsenen / vnd verhiessen Vergebung der Sünden. Wann nun der Zauberer Bekehrung schlecht vnmüglich ist / wie hat Philippus Simonem tauffen können? Warumb hat Petrus denselben / da sein Heucheley außbrach zur Buß vermahnet / vnd Gott vmb Erlassung der Sünde bitten heissen / so gar kein Zauberer Busse thun kan/ vnd Vergebung zugewarten hat. Jn Johannis Offenbarung wird geklaget / daß nach grosser Plage etliche Leute so verstockt geblieben/ daß sie für jhre Mordt/ Zauberey/ Hurerey vnd Dieberey noch keine Buse thäten.

Heren sind Gottes feind

Num. 25. 1. Act. 13. 8.

2. Tim. 3. 8. Exod. 7. 11.

Act. 2. 38. vnd 8. 13. 21.

Apoc. 9. 20. 21.

Auß welchem zu verstehen/daß doch etliche werden Buß gethan haben/ vnd diese auch thun mögen/wenn sie nur gewolt. Ja hie werden Mörder / Zauberer / Hurer/Dieb zusammen gesetzt/ Derowegen solchen allen/ oder gar keinen die Busse möglich ist / vnd widerfahren kan. Nun zeuget die Schrifft / daß Huren / Diebe/ Mörder bekehret vnd selig worden sind/ Derwegen auch Zauberer bekehret vnd selig werden können.

Luc. 7 37. vnd 19. 8. 9. vnd 23. 42 43 1. Cor. 6. 9. 10. 11.

So sind auch nicht alle Zauberer vnd Hexen solche Feinde Gottes/ wie die / deren kurtz zuvor gedacht / sondern sind auß Einfallt oder Zorn/ oder Bekümmernüs vnd Vngedult jhrer Trübsal durch den Teuffel oder seine Botten verführet vnnd betrogen worden / wie Eva / vnd gerewet sie alsbald / thun auch weder Menschen noch Viehe das geringste Leyd / oder werden etwas zuthun durch jhre böse Mittgenossen verreitzet vnd gedrungen. Wer solt nicht mit solchen armen Leuten Mittleidens tragen? Wer wolte nicht Gott für sie helffen bitten / daß sie sich bekehren möchten? Wer wolte nicht hoffen/ Gott würde das Gebet erhören/ jhnen gnädig seyn/vnd

Nicht alle Hexen Gottes feinde.

zu wahrer Besserung verhelffen? Ja wann sie schon in jhrem Vnverstand grosse Feindschafft wider Gott / den sie nicht erkant / bewiesen hetten / solte darumb Gott allen vnversöhnlich feind seyn / vnd niemand vergeben wollen? Wie wolte sich das reymen mit der vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes / die so groß ist / als er selber ist? Wie wolte es mit seinen Gebotten stimmen? Er befihlet / wir Menschen sollen vnsern Feinden vergeben / vnd guts thun. Wenn ers nun selbst nicht thäte / wie köndte ers von vns fordern? Ja wie köndte vns Christus auff sein Exempel weisen / vnd solcher Vollkommenheit nachzusetzen ermahnen? Wann er keinem Feind vergebe? Menschen sind von Natur arg / böse / vnd bitter / dennoch versöhnen sich auch feind / vnd werden solche Freund / daß sie auch jhre leibliche Kinder aneinander verheyrahten. Solt nicht vielmehr Gott / der von Natur gut vnd vollkommen gut ist / seinen Feinden versöhnlich seyn / vergeben vnd guts thun? Wenn er das nicht thäte / O weh vnser! O weh vns allen! Dann wir ja ohn Vnterscheid allesampt von Natur geneigt sind / Gott vnsern HErrn zu hassen. Wieviel vnser suchen Freundschafft der Welt / die Feindschafft Gottes ist? Vnd so das allein Gottes Liebe Freunde sind / welche thun vnd halten / was er befohlen: Wieviel vnd offt erklären wir dann vns für seine Feinde? Ja sprichstu / wir sind zu vnterscheiden / wir thuns auß Schwachheit: Jene aber fürsetzlich. Wie? Wann du zu deines Nechsten Weib gehest / oder jhn betrieglich vmb das seine bringest / ist da bey dir kein Fürsatz? Ist Schwachheit in dem / daß mit Raht / Mühe vnd Fleiß geschicht? Vnd so Schwachheit entschuldigt / warumb vrtheilst du dann so vnbarmhertzig / wider das Zaubergeschlecht ohn Vnterscheid / da doch nicht wenig in erbärmlicher Schwachheit gefunden werden? Wie wir Gott versöhnet sind durch den Todt seines Sohns / da wir auch noch Feinde waren. Also last vns in der Lieb von andern hoffen / biß das Gegentheil in jhrem End sich selbst öffentlich herfür thut vnd sehen läst. Gott sind keinen gerecht / sondern macht gerecht den Gottlosen. Er bekehret offt / von welchen gar keine Hoffnung gewesen / vnd machet getrewe Freunde auß offentlichen Feinden vnd Verfolgern / wie die Geschicht vnd tägliche Erfahrung Zeugnüs geben. Vnd so jemand deren Vnwissenheit fürwenden wolte / als ein Vrsach / darumb Gott jhnen desto eher verzeihen: Thut das nichts zur Sachen. Dann Vnwissenheit niemand kan entschuldigen. Sonst weren alle Heyden in jhrer Blindheit entschuldigt. So findet sich auch wol grösser Vnwissenheit bey dem mehrentheil Hexen / dann in Paulo vnd andern gelehrten Jüden gewesen ist.

Psl. 145. 8 9. Syr. 2. 21. Matt. 5. 44. Luc. 6. 35. Luc. 11. 13. Matt. 19 17. Gott seinen Feinden versöhnlich. Hos. 6. 7. Rom. 8. 7. Iac. 4. 4. Joh. 14. 21. vnd 15. 14. Rom. 5. 10. Col. 1 21. Rom. 4. 5. Act. 2. 38. vnd 9. 1. Act. 3. 17. 1. Tim. 1. 13. Vnwissenheit entschuldiget nicht.

Folgt der vierdte Gegenwurff: Sie haben mit dem Teuffel einen Bund gemacht/ vnd jhm sich ergeben / Solches kan jhnen nicht vergeben werden / denn das ist ein Sünde in H. Geist / So ist auch der Bund mit dem Teuffel durch Zeichen an jhrem Leibe / vnd durch gehabte Gemeinschafft also bestätiget/vnd so fest/daß er vnauffl̃ßlich ist. Wie solte Gottes Gnad/Buß vnd Seligkeit solchen deß Teuffels Leibeigenen/doch jmmermehr geziemen vnd widerfahren mögen / wenn sie gleich gern wolten / vnd Hoffnung haben? Hilff lieber Gott / wie ist das so ein harter Stoß /vnd tieffer Stich auff die / so albereyt einen schweren Fall gethan / vnd grosse Wunden haben? Hie helffe vnd wehre doch/wer nur helffen kan/damit der verjrrete Hauff nicht weiter geschewet / vnd trostloß gar zur Höllen verwiesen vnd hingetrieben werde. Viel ding sind hie zusam̃en geflochten/vnd zwar so in einander verworren/ daß mir fast grawet zu antworten / Jedoch muß es versucht seyn/ ob man etwas auffl̃sen/ vnd eins nach dem andern abreissen/oder ja zum wenigsten biegen/vnd zerknirschen köndte. Fürs erste/ fasse ich alles zugleich mit beyden Händen / den gantzen Gegenwurff zu erschütteln vnd niderzulegen/ mit Widersprechung deß jenigen/darauff das ander alle gesetzet: Nemblich / Nicht alle Zauberer vnd Hexen haben mit dem Teuffel ein Bund gemacht / vnd nicht alle / die einen Bund mit jhm gemacht/ haben sich jhm außtrücklich ergeben: Wie solches droben im 7. Capitul bey Vnterscheid der Zauberer zu finden. Welche nun keinen Bund mit jhm auffgerichtet / wider dieselben vermag dieser Gegenwurff gar nichts. Vnd besteht also nicht in gemein wider alle Zauberer. Welche auch einen Bund gemacht / vnd sich jhm doch nicht zu eygen versprochen/ wider dieselben bleibt er nicht so starck. Dann er verliehret nicht den geringsten Stachel.

4. Hexenbund mit dem Teuffel.

Nicht alle Hexen/ Zauberer sind Teuffels Bundsgenossen.

Nun will ich noch besser ein jegliches besonders erwegen / vnd verantworten. Das erste ist: Sie haben mit dem Teuffel einen Bundt gemacht. Der Bundt mag darinn bestehen/ daß er jhnen rathen/oder gebieten soll/so wöllen sie seinem Rath vnnd Befehl folgen/ vnd den vollbringen mit allem fleiß. Es ist ein schröcklicher/ vnbillicher/ Ehrloser/vnd schandlicher Vertrag/ vnd kaum deß Menschlichen Namens werth / der sich also verbindet. Wanns aber nun jemandt gerewet / vnd folget nicht / bleibt dann auch der Bundt bestehn? Ich achte/ er sey gebrochen/vnd möchte derowegen/der vor im Bundt gewesen / sich nun widerumb begeben in einen andern Bundt/ nemblich/Gottes/wider den Teuffel. Vnd daß solche widerumb einen Zugang zu Gott haben können / ist darauß offenbahr / daß der HErr selbst die

Worin der Hexenbund bestehe.

Jesa. 28. 14.

Spöt-

Spötter / welche in deß Todtes Bundt vnd im Verstandt mit der Höllen noch sicher blieben / vnd trotziglich fortfuhren / zur Buß ermahnet / dabey dann verheissung der Gnaden allzeit verstanden wird. Vnd was ist für ein vnterscheyd zwischen verpflichten vnd vnverpflichteten Feinden? Feindt ist jhr gemeiner Nam: Widerstreben ist aller Eygenschafft. Zu schaden ist jhr Sinn vnd Begierd Vnd welche sind die ärgsten Feindt? Die auß Pflicht jhrem Herrn zu Dienst / oder die ohn Pflicht auß freyem Muthwillen vnnd Trotz abfallendt / sich widersetzen / vnd mit fleiß / spott vnd schaden erwecken / vnd zufügen? Ja / wer ist für deß Teuffels Bundsgenossen am meisten zu halten? Der seinen Willen thut / vnnd spricht doch / er sey nicht in seinem Bundt? Oder der bekennet / er sey im Bundt / vnd thut doch seinen Willen nicht. Der seinen Willen thut / der ist sein bester Bundsgenoß / wie Christus lehret an den zwen Söhnen / denen der Vatter gebott in Weinberg zu gehen / vnnd einer sagt Nein / vnd gieng doch hin / der ander sagt Ja / vnnd gienge aber doch gleich wohl nicht dahin. Nun thun alle Gottlosen vnnd Verfolger der Warheit / alle Götzendiener vnd falsche Lehrer / deß Teuffels Willen / sie sind auch sein Kinder / das mehr ist dañ Bundsgenossen / Ja sie sind auch seine Freund / sie dienen jm / sind in seiner Gemeynschafft / lehren was jhm gefält / vnd sind so verstockt / daß sie auch Brandmähler in jhren Gewissen haben / vnd welche sonst mehr Gottloß sindt / ärgerlich leben vnnd vnrecht thun / sie erkennens oder erkennens nicht / läugnens oder gestehens / so sind sie doch einer wie der ander / alle vom Teuffel vnd sein Kinder. So dann die Hexen wegen deß Bundts mit dem Satan nit kõnen Buß thun / so könnens andere wegen gleiches / oder auch wol grössers Dienstes / den sie dem Teuffel leisten / eben so wenig thun. Wo sihet aber das hinauß? Wo ist dann Eva vnd Adam? Wo ist Loth? wo ist Abraham / Moses / Aaron? wo ist David / Petrus / Paulus? wo sind andere vnzehlich viel / die offt deß Teuffels willen wol freffentlicher / gröber vnd fleissiger / dann die Hexen gethan? wo seind sie hingefahren / so nicht können widerkehren vñ zu recht kõmen / die sich so weit verlauffen vñ verjrret haben? Das widerspiel ist wahr / Gott Danck sey / zu beyden Seiten. Gott gebeut allen Menschen Buß zu thun. So wird er auch von allen etliche darzu führen.

Vnterscheid zwischen Verpflichten vnd Vnverpflichten.

Welche für Teuffels Bundgenossen zuhalten.

Matt. 21. 28.

Joh. 8. 44.
1. Cor. 10. 19.
1. Tim. 4. 1.
1. Joh. 3. 8. 10
Sap. 1. 14. 16.

Act. 17. 30.

Hexen haben nicht Macht sich dem Satan zu ergeben

Inst. Iust. lib 3. tit. 19.

Zum andern wird gesaget / Sie haben sich jhm ergeben / solches kan jhnen nicht vergeben werden / Denn es ist ein Sünde in den H. Geist. Antwort: Niemand kan eines andern Gut vergeben / welches so wahr / vnd von Natur so bekannt / daß auch alle Verheissung derer Dinge / die nicht in den andern verheissenden Gewalt stehen / in Keyserlichen Rechten vnnütz genennet

nennet werden. Nun sind sie nicht jhrer selbst/sondern Gottes deß HErrn/ der hat sie geschaffen / ernehret vnd erhalten / wozu er sie haben wil. Derowegen hat solchs ergeben keine Krafft / GOtt vbergebe sie dann. Vnd wanns schon Krafft hette / vnd sie nun deß Teuffels eygen weren/ köndten sie nicht widerumb erlöset werden von der Hellen Gewalt ? Wie sind wir dann darauß entgangen / die wier auch Kinder deß Zorns gewesen / vnd vnter der Oberkeit der Finsternüß ? Viel Menschen sind von Gott selbst dem Teuffel vbergeben / daß er sie als sein eygen Hauß bewohnet / Ja daß viel Teuffel einen Menschen inngehabt / vnd lange Zeit / als jhr Eygenthumb besessen / aber doch widrumb außweichen / vnd sie verlassen müssen/ Mag er nun nicht alle behalten/ die er von Gott hat/vnd schon bewohnet: Wie solten alle sein bleiben / die sich jhm ergeben / ohn vnd wider den Willen Gottes? Oder die nur mit einem Teuffel im Bund/aber noch nicht gar zu besitzen heimgefallen sind ? Der Mensch der schwächer ist denn der Teuffel / ist von jhm vberwältiget : Aber Christus der stärcker ist denn der Teuffel / vberwältiget jhn widerumb/ löset die Gefangenen/ vnd theilet den Raub auß. Vnd warumb kans jhnen nicht vergeben werden ? Mangelts an der Allmacht vnd Güte GOttes? Du wirst das nicht reden dörffen. Oder mangelts an jhnen / daß sie es nicht begehrn? Ich glaubs kaum/ jhrer viel ruffen GOtt widerumb an / bitten vmb Gnad / glauben Vergebung der Sünden. Ich glaub/ sie möge jhnen widerfahren. Dann der Herr spricht selbst/Wer bittet/der empfäht. Alle Sünde können vergeben werden. Den Glaubigen sind alle Ding möglich. So ist solch Verbündnüß vnd Ergeben nicht bey allen ein Sünde in H. Geist/ wie die Vnverständigen meynen. Dann das ist Sünde in H. Geist/ wann jemand durch den H. Geist Christum vnd sein wahres Wort recht wol erkannt hat / vnd darvon freventlich abfällt / darwider redt vnd lästert wider sein Gewissen/ vnd hasset vnd verfolget Christum / vnd was jhm angehöret : Vnd bleibt dann in solcher Boßheit verstockt / ohn Rew vnd Buß / vnd verzweiffelt endlich an Gottes Barmhertzigkeit / Solche Sünde kompt auß teuffelischer / Boßheit wie in Juda war / vnd in Simone dem Zauberer / vnd Juliano dem Abtrünnigen / etc. Diß mag nicht alsbald allen Zauberern zugerechnet werden. Dann jhrer viel Christum entweder nicht haben erkant / oder nicht außtrücklich verlaugnet / vielweniger verflucht oder gelästert/oder aber davon abgelassen/vnd sich bekehrt: Welches von denen sonderlich zu trawen / die es mit Threnen / Hoffnung vnd Gedult in höchster Marter beständiglich bekennen.

Pſ.14.1. vnd 50.12. vnd 89.12. Rom.14.7. Eph.2.3. Col.1.13. Mar.16 9. Luc.8.17. Luc.11.22. Act.10 38. Heb.2.14.15. Matt.7.8. vnd 12.31. Marc.9.23. Sünde in H. Geist.

Wie zuerkennen / ob der teuffelisch Bund kräfftig oder nicht

Num 31.14.

Zum dritten / steht in dem Gegenwurff: Der Hexenbund mit dem Teuffel sey mit Zeichen vnd gehabter Gemeinschafft bestättigt / vnd derwegen vnauffloßlich. Antwort: Der Bund ist betrieglich / von denen / die jhrer selbst nicht mächtig / vnordlicher Weise / vnd zu verbottenem Ende auffgericht / vnd derwegen an jhm selbst nicht bündig. Wie ein Haußvater seines Weibs / Kinder vnd Gesinds Gelübd vnd Eyd / seines Gefallens kräfftigen oder schwächen kan vnd mag: Also auch vnd tausentmal mehr stehets allein bey Gott dem HErren / ob er seines Gesindlins / deß Teuffels vnd deß Menschen bund / wil gelten lassen oder nicht. Jhr Will gilt nichts ohn seinen Willen / Vnd von seinem Willen muß man nicht nach Menschen Gedancken / vnd zu bald vrtheilen / sondern auß den Sachen endlichen

Exod. 33.21.

Außgang erst erkennen lernen. Gott sprach zu Mosi / du wirst mir hinden nachsehen / damit wird angezeigt / daß kein Mensch weder Anfang noch Ende deß HErrn Wercks / ehe dann es verrichtet / treffen könne. Das ist aber ein Zeichen deß von GOtt bekräfftigten bunds zwischen dem Menschen vnd dem Teuffel / wann er den Menschen gar keine Erkantnus der Sünde vnd bekehrung gibt / sondern läst jhn in seiner Missethat verstockt bleiben / oder in Verzweiffelung sterben. Wann er aber dem Menschen Buß vnd Besserung / vnd Hoffnung zu seiner Gnaden schenckt / so hat er den hellischen bund vmbgestossen / daßer so wenig gilt / als were er nie gemacht. Zu dem hat auch der Teuffel selbst den beding deß bunds nicht gehalten / wann er den Hexen Pferdsmist / Scherben / Stein vnd Bein für Gelt bringt / vnd sie in Noht stecken läst / wider seine Zusage. Wo nun die Vertragspuncten nicht erfolgen / so ist der Vertrag selbst zerschnitten. Derwegen die Hexen aller jhrer Pflicht ledig vnd loß sind / wann jhnen sonst mag zurecht geholffen werden. Die Zeichen / die vermeyntlich an jhrem Leibe seyn solten / bestättigen den Bund nichts. Dann die bestättigung muß zu beyden Seiten / oder an beyden Parteyen geschehen / Sie haben aber dem leiblosen Geist kein Gegenzeichen machen können. Die Gemeinschafft der Hexen vnd deß Teuffels kan zweyerley verstanden werden: Entweder vom Dienst vnd Nachfolge: Vnd dann kan sie die buß nicht vnmüglich machen / wie an andern auß solcher Gemeinschafft erlöseten nicht weit vor diesem ist bewiesen. Oder von zechen / tantzen vnd buhlen. Das aber ist hie keine bestätigung / dann es in Warheit nicht geschicht. Was nichts ist / wie sol das bestätigen? Ein Traum / Geruch / oder Schatten von Wachs dienet nicht zu siegeln. Kan also kein bund deß Satans vnd der Hexen den Namen vnd Schein eines rechten bunds behalten: Wil geschwei-

Zeichen an der Hexen Leibe.

Gemeinschafft der Hexen mit dem Satan zweyerley.

schweigen / daß er an jhm selbst bestehn / gelten / Krafft vnd Wirckung haben solt. Vnd wann dieser betriegliche bund Krafft hat an jhm selbst / deß Menschen bekehrung zuverhindern / warumb hat dann der warhafftige bund / den Gott selbst mit vns Menschen in seinem Sohn auffgericht / nicht viel mehr vnd grössere Krafft die bekehrung zu fordern. Dann Gott selbst ist der Stiffter deß bunds: Der Mensch / mit dem er sich verbindet / ist sein eygen mit Leib vnd Seel. Christus Gott vnd Mensch ist der Mittler deß bunds / vnd hat jhn mit seinem eygen blut versigelt: Er hat deß Menschen Fleische an sich genommen / vnd seinen Geist zum Gegenpfand gegeben: Der bund ist offentlich vnd für vielen Zeugen auffgericht: Vnd sol ewig währen: Vnd bestehet in Vergebung der Sünden / vnd Bekehrung Kan nun der Satan etliche von solchem Bund abwenden vnd verführen / an welchen jhm Gott gestattet / als Judam / Simon den Zauberer vnd andere Heuchler vnd Vnglaubige: Wievielmehr kan Gott / welche er wil / auß dem lezten bund herauß reissen / vnd widerumb in den ersten einsetzen? Er ist trew vnd warhafftig / er thut barmhertzigkeit / vnd helt den bund seinen Außerwehlten / also / daß er sie auffricht / wann sie fallen / vnd widersucht / wann sie sich verliehren / vnd läst nicht ab jhnen guts zu thun. Ist also der Hexenbund (wo er ist) mit dem Satan auffloßlich / vnd kan jhnen / nach deß HErrn gnädigen Willen / Buß vnd Seligkeit widerfahren. Sol derwegen niemand den armen Teuffels vnd Menschen gefangenen Leuten / die Seligkeit so liederlich absprechen / vnd zur Verzweiffelung Vrsach vnd Anlaß geben: Sondern vielmehr das Gericht dem gerechten Richter heimstellend / die betrübte Hertzen trösten / die kleinmühtigen stärcken / die zerschlagenen verbinden / den Verzagten Gottes Hilff verkündigen / vnd dahin brüderlich arbeiten / daß sie jhre Sünd recht erkennen / vnd beweinen mit hertzlichem Vertrawen auff die Barmhertzigkeit Gottes in seinem Sohn Christo JEsu. Dazu dienen die herrliche Sprüche vnd tröstliche Exempel der Schrifft / welcher ich einfaltigen zu gutem etliche hieher zum Zeiger stelle / andere darnach zu suchen.

Gen 17.7. 1. Tim 2.5. Heb. 9.15.

2. Cor. 1.2. Ephes 1.14. Deut. 30.6.

Ier. 31. 40.

Hexenbund mit dem Satan auffloßlich.

Wie die Hexenbekehrung zuerwecken. Jes. 35.3.4. vnd 40. vnd 60.1.

Exod. 34.6.7. HErr / HErr Gott barmhertzig vnd gnädig vnd gedultig / vnd von grosser Gnad vnd Trew: Der du beweisest Gnad in tausend Glied / vnd vergiebst Missethat / Vbertrettung vnd Sünd / vnd für welchem niemand vnschuldig ist. 2. Paralip. 3.9. Der HErr ewer Gott ist gnädig vnd barmhertzig / vnd wird sein Angesicht nicht von euch wenden / so jhr euch zu jhm bekehret.

Beſihe Pſal. 103.23. Pſal.86.5. Du HERR biſt gut vnd gnädig/ von groſſer Güte/ allen die dich anruffen. Hie ſtehet gar wol/was man ſinget auß dem 130.7. Pſalm: Ob bey vns iſt der Sünden viel/ bey Gott iſt vielmehr Gnade. Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/ wie groß auch ſey der Schade. Jeſa.1.16.18. Waſchet euch/ reiniget euch/ thut ewer böſes Weſen von meinen Augen: Laſſet ab vom böſen/lernet guts thun. Wann dann ewer Sünd auch blutroht iſt/ſol ſie doch ſchneeweiß werden. Vnd wann ſie gleich iſt wie Roſinfarbe/ ſol ſie doch wie Wolle werden. Jeſa.42.3. Das zuſtoſſen Rohr wird er nicht zubrechen/ vnd das glimmende Dacht wird er nicht außleſchen. Jeſa.43.25. Ich/ ich tilge deine Vbertrettung/vnd gedencke deiner Sünde nicht. Jeſa.44.22. Ich vertilge deine Miſſethat/wie eine Wolcken/ vnd deine Sünde/ wie den Nebel. Kehre dich zu mir/ dann ich erlöſe dich. Ezech.18.27.etc. vnd33.11.etc. So wahr als ich leb/ſpricht der HERR/HERR/ Ich hab kein Gefallen am Todt deß Gottloſen/ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen/ vnd lebe. Wann ſich der Gottloſe bekehret von ſeiner Sünde vnd thut/ was recht vnd gut iſt/ ſo ſol er leben vnd nicht ſterben. Joel.2.32. Wer den Namen deß HERRN anruffen wird/ der ſol errettet vnd ſelig werden. Mich.7.19. Der HERR iſt barmhertzig. Er wird ſich vnſer wider erbarmen/ vnſere Miſſethat dempffen/ vnd alle vnſere Sünde in die Tieffe deß Meeres werffen. Syr.17.20.28. Die ſich beſſern/ läſt der HERR zu Gnaden kommen/vnd die da müde werden/ tröſtet er daß ſie nicht verzagen/ O wie iſt die Barmhertzigkeit deß HERRN ſo groß/ vnd läſt ſich gnädig finden denen/ ſo ſich zu jhm bekehren. Matt.11.28. Kommet alle zu mir/ die jhr mühſelig vnd beladen ſeyd/ ich wil euch erquicken. Luc.5.32. Ich bin kommen zu ruffen den Sünder zur Buſſe/ vnd nicht den Gerechten. Luc.9.56. Deß Menſchen Sohn iſt nicht kommen/ der Menſchen Seelen zuverderben/ſondern zuerhalten. Luc.19.10. Deß Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/vnd ſelig machen/das verlohren iſt. Joan.1.29. Sihe/das iſt Gottes Lamb/welches der Welt Sünde trägt. Joan.3.16. Alſo

Beſihe Jeſa. 53.4.

Rom. 10.13.

Beſihe Jeremi.33.8.

so hat Gott die Welt geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gabe / auff daß alle die an jhn glauben / nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Dann Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jhn selig werde / wer an den Sohn glaubt/ der wird nicht gerichtet/ꝛc. Joan.6.37. Wer zu mir kompt/den werde ich nicht hinauß stossen. Rom.5.21. Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die Gnade viel mächtiger worden. 1. Tim.1.15. Das ist je gewißlich war/vnd ein thewer werthes Wort/daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zumachen. 1. Joan.1.7. Das Blut JEsu Christi Gottes Sohns machet vns rein von aller Sünde. 1. Joan.2.1.2. Meine Kindlein sündiget nicht/vnd ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater JEsum Christum der gerecht ist / vnd derselbe ist die Versöhnung für vnsere Sünde / Nicht allein aber für die vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt.

Beyhe Joan. 5.24. vnd 6. 40 vnd 7.37. vnd 11.25. Act.10.43.

Diß sind fürnehme Zeugnussen der Schrifft/darauß man verstehen kan / daß allerley sünde (ohn die wider den heyligen Geist) in dieser Welt/ vmb Christi willen vergeben werden / allerley Menschen/ vnd also auch den bußfertigen Zauberern. Dann die vergebung stehet nicht in mänge / oder wenige / grosse oder kleine / der sünden (dann auch ein eynige sünde zur verdamnuß gnug) sondern in der wohlgefälligen erbarmung Gottes. Vnd die erbarmung sihet nicht an / wie schandlich vnd vnwürdig die Person/ der sie widerfähret: Sondern/wie herrlich/vnd würdig sein lieber Sohn/durch welchen/vnd vmb welches willen er sich der Menschen erbarmet. Vnd darvmb spricht er/wem ich gnädig bin/dem bin ich gnädig: Vnd weß ich mich erbarme/dessen erbarme ich mich/ꝛc. Vnd ligt nicht an jemand wöllen oder lauffen/sondern an Gottes erbarmen. Dann kan vnd soll man sie zur buße reitzen/trösten/stärcken/vnd für verzweiffelung mit fleiß bewahren.

Allerley Sünd/allerley bußfertigen Menschen vergeben.

Exod.33.19. Rom.9 15. 16.

Damit aber alles noch gewisser / vnd bey Angefochtenen der Trost desto kräfftiger sey / will ich auch die Exempel anderer Zauberer / die Gott bekehret/ vnd zu Gnaden angenommen hat / herzu setzen.

Der König Manasse war ein Zauberer / vnnd vberauß Gottloser Mensch/stifftet Warsager vnd Zeichendeuter / setzt Bilder vnd Götzen ins Hauß Gottes / verführet Jerusalem vnd Juda / daß sie ärger worden als

2. Paral.33.6 Exempel bekehrter Zauberer.

die Heyden / vnd war darbey so verstockt vnd trotzig / daß er auch verachtet alle vermahnung vnd trohung Gottes. Da aber die Raach Gottes vber jhn kam / vnd er in harter Gefängnuß lag / bekehret er sich zum HERRN / bate vmb verzeyhung seiner sünde: vnd Gott erhöret jhn / vnd nahme jhn zu Gnaden an / vnd bracht jhn wider zu seinem Königreich / vnd er dienete hernach dem HERRN trewlich / vnd ermahnet auch mit ernstlichem Befelch seine Vnterthanen / daß sie deßgleichen dem HERRN jhrem Gott dienen solten.

Jon. 3. 3. Nahū. 3. 1. 4. Ninive / ein Statt Gottes / drey Tagreyß groß / beflisse sich der Zauberey / vnd hielte sie für jhr Gewerbe / damit sie handelt / Land vnd Leuth an sich zu bringen / vnd triebe darneben Hurerey vnnd Rauberey / vnd andere greuliche Grewel. Vnd vmb solcher Laster willen / ließ jhr Gott das gefällete Vrtheyl offentlich verkündigen / daß sie nach viertzig Tagen solte vntergehen. Die Leuthe forchteten sich für der straffe / glaubeten an Gott / thäten buß / groß vnd klein / rieffen zu Gott häfftig / bekehreten sich von jhren bösen Wegen / vnd vom Freffel jhrer Händen / da gerewete Gott deß Vbels / das er wider sie geredt hatte / vnd verschonet jhrer.

Joan. 3. 4.

Matt. 2. 1. Die Weisen / welche auß Morgenland gen Bethlehem kamen / werden in Griechischer vnd Lateinischer Sprach Magi genennet / welcher Name auch allen Zauberern gemein ist biß auf diesen Tag. Von diesen schreibet Procopius Gazæus Sophista Christianus / daß sie Bileams deß Zauberers Nachkommen / vnd also auch Zauberer gewesen. Theodoretus nennet sie deß Teuffels Propheten / die gleichsamb in den innwendigsten Kammern der Hellen gesteckt. Diese hat Gott gewürdiget zu den Erstlingen von den Heyden in der Kirchen Christi. Ja hat sie erwehlet / daß sie die ersten Botten waren / welche die Geburt deß HErrn zu Jerusalem verkündigten. Hat sie wunderbarlich durch einen Stern geführet / auch durch andere auß der Schrifft berichten vnd weisen lassen / daß sie zu Christo / da er noch in Windlin lage / kamen / vnd jhm mit Ehrerbietung die ersten Gaben opfferten. Welches alles ein vnfehlbares Zeugnüß ist / daß Gott sie warhafftig bekehret / vnd zu Gnaden angenommen habe in Christo seinem Sohne.

Proco. Gaz. Soph. in Num. Mosis. Besihe Theod. Bez. in Matt. 2. c.

Act. 19. 19. Zu Epheso waren viel Zauberer / vnd hielten jhre Schulen / vnd hatten jhre Bücher / vnd studierten auff solche fürwitzige Kunst. Da sie aber die Predigt Pauli höreten / wurden sie glaubig: Vnd da sie sahen / wie die Beschwerer vom Teuffel bezahlet worden / verbrandten sie jhre Bücher offentlich / welche 50000. Groschen werth waren. Auß welchem zu sehen /

daß

daß jhrer sehr viel gewesen / vnd sie sich von gantzem Hertzen zu Gott bekehret haben/ alſo daß ſie nimmermehr ſolche Boßheit hinfort begehen wollen.

Dieſe Exempel/ vnd die Parabel vom verlohrnen Schafe/ Groſchen vnd Sohn / neben vorangeſetzten Zeugnüſſen der H. Schrifft/ dienen alle dahin/ daß darauß erwieſen vnd verſtanden werde/ daß nicht allein andere Vbelthäter/ wie der Mörder am Creutz/ vnd ſeines gleichen/ ſondern auch die Zauberer Hoffnung der Seligkeit haben mögen/ vnd derwegen zur Buß vnd Bekehrung in wahrem Glauben zu GOtt fleiſſig vnterwieſen/ ermahnet vnd mit Ernſt vnd Trew getrieben werden ſollen / ſie haben kein Vrſach an Gott zuverzagen / er hilfft gern/ vnd ſtraffet nicht gern : Vnd läſt ſich finden von denen / die jhn von gantzem Hertzen ſuchen / wer nur Verlangen hat zur Seligkeit/ der glaube/ bitte/ werde fromb/ vnd gehe herzu/ er wird ſie haben. Andere ſollen für arme Sünder bitten / vnd ſich jhrer bekehrung frewen/ wie die Engel im Himmel thun. Sollen auch in der Liebe/ wenn einig Zeichen der bekehrung da iſt / hoffen/ es geſchehe alles durch Gottes Gnade recht vnd nutzlich.

Luc. 15. 4. Luc. 23. 42. 43. Jer. 17. 7. 8. 2. Paral. 15. 4 Ier 29. 13. Luc. 15. 7. 10.

Was aber hie von möglicher Bekehrung allerley Mißthäter / vnd Verzeyhung/ ſo groſſer Sünden iſt geredt/ ſol niemand mißbrauchen/ daß er darauff deſto ehe vnd mehr ſündigen / zur Zauberey vnd andern Laſtern ſich frey begeben/ oder/ da ers ſchon gethan hette/ länger darinn bleiben/ vnd ſicher fortfahren wolte. Dann das were Gott verſucht vnd getrotzet. Iſt verbotten. Wer auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit muhtwillig ſündiget/ oder in Sünden/ wider ſein Gewiſſen/ beharret/ der hat nichts dann Vngnad vnd Zorn/ vnd ein ſchrecklich Vrtheil zu gewarten. Darfür behüte vns/ lieber Gott/ wir ſind wie verjrrete vnd verlohrne Schafe / ſuche deine Knechte / wende von vns den falſchen Weg / neyge vnſere Hertzen zu deinen Zeugnüſſen : Lehre vns thun nach deinem Wolgefallen/ du biſt vnſer Gott/ dein guter Geiſt führe vns auff ebener Bahn/ Amen.

Eccleſ. 8. 11. Syrach. 8. 4. vnd 16. 12. Rom. 6. 1. Hebr. 10. 26. 27. Pſ. 119. 29. 36. vnd 143. 10.

Das XI. Capitul.

Von dem Proceß vnd Wege / welchen Chriſtliche Oberkeit wider die Zauberer recht zu gehen/ vnd mäſſig zu gebrauchen.

WEil in vorgehendem Capitul bewieſen / daß die weltliche Oberkeit ſo wol Zauberer / als andere Vbelthäter zu

straffen

straffen schuldig: muß nu auch gelehret werden/was für ein Weise vnd Wege sie darinn zu halten / damit alles nicht allein für der Welt ordentlich/ sondern auch an den Vbertrettern erbawlich sey/ vnd für Gott dem Oberkönig / vnd letzten Richter recht vnd zuverantworten.

Alles so wol für Gott als der Welt sol recht seyn.

Man hat ein gemeines Sprichwort: **Wo kein Kläger ist/ da ist auch kein Richter.** Wie das in Schulden/ Bürgschafften / Erbtheilung / vnd andern bürgerlichen Streitsachen wahr ist/vnd gehaltē wird/ also wirds noch billicher gehalten in denen Sachen / welche Glimpff vnd Ehr/ Leib vnd Leben betreffen. Sol derwegen die Oberkeit auch in Zaubereysachen wider keinen Menschen etwas anfahen / es gehe dann Klag vber vnd wider jhn. Die Klage aber kan geschehen auff dreyerley Weise.

Wo kein Kläger/da kein Richter.

Klag soll auf dreyerley Weiß geschehen.

Erstlich / da jemand wider jemand aufftritt / jhn mündlich oder schrifftlich bey dem Richter anbringt/vnd beschuldiget.

Zum andern / so jemand offentlich beschrayet oder berüchtiget ist.

Zum dritten/da ein Vbelthater auff andere bekennet.

Die erste Persöhnliche Anklage gilt am meisten/da einer anzeigt / er habe diesen oder jenen in zauberischer Handlung betretten / oder sey von jhm so vnd so verletzet. Jedoch soll ein Richter nicht zu bald glauben einem jeglichen Kläger / sondern so wol deß Klägers Gelegenheit / vnd Affection gegen Beklagten / als auch deß Beklagten Gelegenheit/ vnd der Sachen Vmbstände fleissig erwegen. Ist der Kläger Ehrloß/ Kindisch/Närrisch/oder Feind/ so ist die Klage an jhr selbst nichtig. Ist er aber Erbar/ Vernünfftig vnd nicht Feind / die beklagte Person aber auch ehrbar/ eines redlichen Wandels/vnd ohn alle vorgehende Verdacht: Oder aber die Person leichtfertig vnd verdacht / der Sachen Vmbstände aber nicht klar vnd wichtig genung/ so ist alles noch zweiffelhaftig/ vnd bedarff gutes nachforschens / ehe die beklagte Person darumb fürgenommen werde. Dann/ **du solt falscher Anklage nicht glau-**

Welche Kläger gelten oder nit.

Exod. 23. 12.

glauben/ spricht Gott zu allen vnd jeden Richtern vnd Oberkeiten. Nun ist aber dunckele Anklag für falsch zu halten/ vnd derwegen nicht zu glauben / biß daß das Werck etlicher Massen kan bewiesen werden.

Dunckel Anklag falsch/ biß auff Beweiß.

Was das Geschrey vnd gemeine Gerücht anlanget / muß darbey erkundiget werden / woher es seinen Vrsprung vnd Anfang habe / dann nicht ein jegliches Geschrey einer Anklage statt erfüllet. Auff Wahrsager Anzeige/ auff Narren vnd Kinder Rede/ auff zorniger Leuten schelten vnd fürwerffen / obs gleich durch Statt vnd Land erschallet/ist allerding nichts wider jemand anzufangen. Were der erste Anfänger deß Geschreyes nicht bekannt/ ists gleich also. Lästermäuler vnd Verleumbder bringen offt heimlich etwas böses auff die Bahn wider fromme Leute / ja auch wider die gottseligste Oberkeit selbsten. So wenig nun die Herren wider sich selbst handlen / wann gleich böses von jhnen offentlich geredet wird/ also wenig sollen sie auch wider andere Leut auff bloß Geschrey gehen vnd fürnemen. Dann es heisset: **Liebe deinen Nechsten / wie dich selbst.** Jst aber das Geschrey durch ehrliche Leute auffkommen / daß sie jemand oder bey jemand so vnd so gefunden / vnd selbst nicht antragen oder klagen wollen / vnd ist nun durch gemeinen Leuhmuth auch der Oberkeit zu Ohren kommen/ ist sie schüldig Amptswegen sich der Sachen so viel anzunemmen/ daß sie Kundschafft darauff anleget/ vnd gründlich nachforschet/ vnd sich ferners darnach zurichten wisse. Dessen hat Gott selbst ein herrlich Exempel geben/ vñ nachzufolgen beschreiben lassen / an denen von Sodom vnd Gomorrha/ die Wort lauten bey Mose also: Der Herr sprach (zu Abrahã) **Es ist ein Geschrey zu Sodom vnd Gomorrha / das ist groß / vnd jhre Sünde sind fast schwere/ darumb wil ich hinabfahren vnd sehen / ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey / das für mich kommen ist / oder obs nicht also**

Auff jedes Geschrey nit zugehen. Caroli 5. Constit. crim. c. 21. vnd 25.

Leuit. 19. 18. Matt. 22. 39

Exempel Gottes in der Nachforschung. Gen. 18. 20. 21.

Psal 7.10. Psal.139.2.4 Ierem 11.20. vnd 117.10. Joh 2.25. Richter sollen nicht zugeschwind nach dem Geschrey zuplatzen. Deut.17.v.4 Deut 15.18. Auff Vbelthäter Besag nicht zuviel bawen. Carl.5. Constit crim.c.31 Ein Zeug kein Zeug. Deut.19 15. Caroli 5. Cõstit crim cap. 63.66.67.

sey/daß ichs wisse. Bißher Moses. Wie ist diß zu verstehen? Ist Gott nicht ein Hertzkündiger/der Hertzen vnd Nieren prüfet/ vnd der auch der Menschen Gedancken von ferne/ ehe sie auffsteigen/ sihet/ höret/ weiß vnd verstehet? Warumb wil er sich erst erkundigen? Er sihet/ höret/ weiß vnd verstehet freylich alles/ vnd darff nicht/ daß jhm jemand anzeige oder zeuge? Es ist eine Rede durch Gleichheit von Menschen genommen. Vnd sol die Richter auff Erden lehren/ daß sie/ als die nicht alles wissen vnd verstehen/ jrren/ vnd betrogen werden können/ nicht nach dem Geschrey zugeschwind zuplatzen/ sondern fleissig forschen/ nachfragen/ vnd die Warheit erfahren/ ehe sie jemand in Verdacht nemmen/ für Gericht fordern/ vnd zu straffen sich besinnen/ vnd rahtschlagen. Was ich aber auß dem Exempel Gottes auff die Oberkeit ziehe vnd schliesse/ befihlt der HErr auch selbst mit außgetruckten/ hellen/ vnd dürren Worten/ da er spricht: **Wann vnter dir funden wird ein Mañ oder Weib/ der Vbels thut/ ꝛc. Vnd wird dir angesagt/ vnd hörest es/ so soltu wol darnach frazen.** Vnd abermal: **Die Richter sollen wol forschen.**

Die Bekantnuß eines Vbelthäters auff andere in gleichem Laster/ ob sie wol eygentlich ein Verrähterey zu nennen/ wird sie doch auch für eine Anklag gehalten/ Ist aber nicht viel darauff zubawen. Hat viel Nachdenckens an beyderseits Personen. Dann auch in handthätigen Sachen/ als Dieberey/ Mörderey/ Anzündung/ vnd dergleichen/ bekennen offt die rechten Mißthäter auff andere vnschuldige Leute/ verhoffent durch Angebung solcher Mitgesellen loß zu werden/ oder haben sonst Haß vnd Vnwillen wider sie/ darumb sie Marter vnd Pein jhnen zufügen wollen/ Derwegen auf solche Bekantnuß nichts zu gründen/ es seyn dann grosse Vermuhtunge vorhanden/ vnd selbst redende Vmbstände/ dadurch die Bekantnuß glaubwürdig werde. Dann ein eintzeler Zeuge nicht angenommen sol werden wider jemand/ vber jrgend einer Missethat/ oder Sünde/ es sey welcherley Sünde es wolle/

die

die man thun kan. Wie viel weniger sol dann gelten die Bekantnuß eines offentlichen Vbelthäters / der noch für keinen Zeugen zuzulassen? Was ich von einem rede / ist auch von vielen zu verstehen / dann zehen Ehrlose vnd Lügner / sind nicht eines Redlichen vnd Warhafftigen werth. Noch weniger aber sol gelten einer Zauberin Bekantnuß von andern jhren Mitgesellschafften / im hinfahren / zechen / tantzen / wettermachen: Darumb daß solche Dinge mehrertheils in Träumen jhnen vorkommen / oder doch vnmöglich sind. Wann derhalben in Zaubereysachen (welche schwerer sind zurichten / dann alle andere Sachen) Klage / Geschrey oder Bekantnuß wider jemand vor die Oberherrn eines Orts kompt / sollen sie vorsichtig handlen / vnd wol vmbforschen / ehe sie einigen Proces wider jhn anstellen.

Zehen ehrlose machen nicht ein redlichen Zeugen.

Zaubereysachen schwerer dann andere.

Ferners / da sich in der Nachforschung etwas gefunden / das möglich / der Warheit im Schein gemäß / vnd glaubwürdig / vnd wichtig ist / sol der Gerichtliche Proceß angefangen werden mit Beschickung der Verdachten / beschreyeten oder beklagten Person / daß sie selbst zu ordentlicher Verhör vnd Antwort komme. Diesen Weg hat Gott / der gerechte Richter aller Welt / selbst getretten / vñ allen Oberkeiten / sonderlich in Criminal oder Halßsachen / nachzufolgen / eröffnet vnd gezeiget.

Gerichtlicher Proceß mit Beschickung der Verdachten anzufahen.

Dann ob er wol viel besser / als Adam vnd Eva erzehlen möchten / zuvor wuste alles / was geschehen war: hat er doch sie selbst für sich beruffen / zu Rede gestellet / sie gefraget / vnd jhre vermeynte Entschuldigung gedultig angehöret / ehe er sie jhrer herrlichen Freyheit deß Paradeises beraubete / vnd mit der Straff beschwerete. Ebenmessigen Proceß hielte der HErr auch mit Cain / da er wider seinen Bruder Abel erstlich ergrimmet / vnd hernach jhn erschlug. Diß lehret die Natur selbst billich seyn / vnd Kayser Justinianus wil / setzet vnd ordnet / daß alle Gericht von der Citation oder Beschickung der Personen jhren Anfang nemmen / vnd haben sollen. Nach dem nun der Beschickung Vrsach ist / sol die beschickte Person mit freundlichen Worten in glimpfflichem Ernst

Gen. 1. 11. Proceß mit Adam vnd Eva.

Proceß mit Cain. Gen. 4. 6. 9.

Justit. Iust. lib. 4. Tit. 16. § omnium.

Kläger vnd Beklagten gegeneinander zuhören.
Deut. 19. 17 vnd 25. 1.
Act. 23. 35.

befragt werden. Ist sie verklagt/ sol der Kläger mit zugegen seyn/ damit auß beyder Munde die Sach desto eher vnd besser zu erkennen/ also befihlt der HERR im Gesetz/ daß Kläger vnd Beklagter zusammen für Gericht erscheinen sollen / Vnd ist auch bey den Heyden solche Ordnung gehalten/ wie zusehen an dem Landpfleger/ d Paulum nicht verhören wolt/ biß seine Kläger auch gegenwärtig stunden. Vnd Paulus klagt hernach darüber/ daß seine erste Verkläger nicht gegen vnd neben jhn gestellet worden. Erfindet sich keine Mißhandlung / oder auch Anzeige in Verhör der beklagten Person / wird sie billich frey vnd ledig heimgelassen. Ist aber auß jhrer Antwort der Verdacht oder Anklag gestärckt / oder wahr gefunden / mag sie nach Gelegenheit der Sachen vnd Gutachten deß verständigen Richters/ entweder mit Bürgschafft sich einzustellen / heimgeschickt oder in Verwahrung genommen werden.

Act. 24. 19. 20.

Vlpian. de custod. reorum.

Im angreiffen vnd gefangen legen nicht zugeschwind verfahren.
Carol. V. Crimin. ord. c. 20 21. 61. & 218.

Vnd sollen hierin die Oberherrn wol zusehen/ daß sie mit angreiffen vnd gefangen legen nicht zu geschwind/ vnd ohn vorgehend böse Gerücht / vnd andere genugsame Anzeigung zufahren / vnd auch vnschuldige Leut in Gefängnüß/ Trawrigkeit/ Kranckheit vnd Nachtheil jhrer Ehren bringen. Dann wegen solches Mißbrauchs jhrs Ampts/ wurden sie in Zahl der Tyrannen kommen/ für Gott schwere Rechenschafft thun / vnd auch der vnschuldig angegriffenen Person für solche Schmach / Vnruh vnd Versamnuß gnug zu thun schuldig seyn / vnd durch Kayſ. Recht gezwungen werden/ wie mehr geschehen.

Von Gefängnuß den Proceß anfangen ist Tyranney.
Ier. 37. 13.

Indicia.
Carolus V. Const. Crim. c. 6. 20. & 44.

Von Gefängnuß deu Proceß anfangen / vnd ohn gnugsame Verhör vnd Antwort gefangen legen / ist ein Stück der gottlosen Tyranney wider die Frommen / die also mit Gewalt vndertruckt. Welche Indicia oder Anzeigung das Kayſ. Recht zu peinlicher Frag erfordert: Als 1. daß jemand mit offentlichen Zauberern sonderliche Gemeinschafft hab. 2. Mit Zauberischen Dingen vmbgehe. 3. Jemand zubezaubern drohe/ vnd es geschehe also. 4. Sich auch erbiete andere Menschen Zauberey zu lehren. 5. Vnd solcher Ding auch vmbher berüchtiget sey. Eben dieselben

Stück

Stück werden billich auch vor dem angreiffen vnd fangen / fürnemblich in dieser Sachen angesehen. Dann vnschuldige Leut gefangen legen / ist eben so wol vnrecht / als sie peinigen. Da Festus in die Regierung eyntratte / fandt er Paulum vnter den Kriegsknechten gefangen / vnd solt jhn weiter gen Rom zum Kayser schicken: Hatte aber nicht recht wichtige vnd klare Anzeigung wider jhn / daß er etwas mißhandelt hette: Da sprach er: Es dünckt mich ein vngeschickt Ding seyn / einen Gefangenen zu schicken / vnd keine Vrsach wider jhn anzuzeigen. Nun ist ohn genugsame Vrsach gefangen nehmen / eben so ein vngeschickt Ding. Drumb hiemit weißlich / sorgfältig vnd gemach zu fahren. Vnd das bey Christen so viel mehr / als besser sie von wahrer Gerechtigkeit berichtet sind / dann die Heyden. Act. 25 27.

Wanns nun rechtmässig darzu kompt / daß jemand muß gefangen ligen / sollen die Gefängnuß nach deß Gefangenen gelegenheit vnd Complexion, so viel möglich / gerichtet / vnd leydlich seyn. Dann Gefängnuß soll ein Hütt vnd Verwahrung seyn / vnd nicht ein Plage oder Peinigung. Es ist viel hundert / ja etlich tausend Jahr bräuchlich gewesen / daß man hat Leute / die schuldig gehalten worden / gefangen gelegt / nicht nur bey den vnglaubigen Heyden / sondern auch vnter Gottes Volck. Die Gefängnuß sind anfänglich sonderliche Wohnhäuser gewesen / darinnen jemandt / dem die Gefangenen zu hüten / geliefert / Tag vnd Nacht sein Wesen hatte / vnd Hauß hielte: Vnd zwar nicht ein geringer verachteter / sondern ein ansehnlicher / bescheydener Mann: Dann Pharao hatte seinen besondern Amptman vber das Gefängnuß / welcher war sein Hoffmeister: die Gefangenen wurden nicht an Händen oder Füssen geschlossen / sondern nur in verschlossenen Kammern bewahret / daß sie ruhen konten / vnd hatten / die jhnen dieneten / vnd jhrer hüteten / daß sie nicht außrissen: Doch mochten andere wohl zu jhnen gehen / vnd sie besuchen. Also dienete Joseph den gefangenen Pharaonis. Vnd Johannes berieffe seine Jünger zu sich ins Gefängnuß. Pauli Schwester Sohn kam zu jhm ins Läger / da

Gefängnüß sollen zur Behaltung / vnd nicht zur Plage seyn. Caroli V. Const. Crim. c. 11 & 218. Lev. 24 12. Num. 15 34. Gen 39 21. vnd 40. 3. 2 Paral 18. 25. Jer. 32. 2. 3. Gen 40. 4. Matt. 11 2. Luc. 7. 18.

Act.23.16. er vnter dem Kriegsvolck gefangen war / vnd verkündiget jhm der
Act.13.36. Juden Practicken wider jhn. Der Landpfleger Felix ließ Paulum
Act 24.23. bewahren im Richthauß Herodis / mit angehängtem Befelch / daß man jhn solte lassen Ruhe haben / vnd niemand wehren / jhm zu dienen / oder zu jhm zukommen. Ja das mehr ist / Julius der Vnter-Hauptmann erlaubte dem gefangenen Paulo zu seinen Freunden
Jer.37.16. vnd 38.4. zugehen / vnd seiner selbst auffs beste pflegen. Grewliche Tyrannen haben jhre Gefangenen in kalte Gruben / vnd vnflätige Löcher werffen lassen / darinnen sie erkalten vnd verderben kondten / wie solches die feindseligen Räthe Zedekia wider Jeremiä zuwegen brachten. Vmb gewaltiger Leuthe willen hat man starcke gemaurete Thürne / vnd gewelbte Gefängnuß gemacht / daß sie nicht mit Gewalt errettet würden. Wann es die Hüter vbersähen / daß die Gefangene auß vnd davon kamen / müsten sie an jhrer Statt stehen.
Act.12.19. Wie von Herode geschrieben / daß er / als Petrus auß seinen Händen durch den Engel entführet war / die Kriegsknechte / so sein warten solten / habe hinführen / vnd rechtfertigen lassen. Vnd solcher
Act.16.27. Gefahr halben / wolt sich der Kerckermeister selbst entleiben / da er das gefängnuß Pauli offen sahe / vnd meynet / er were davon. Weil
Act.16.23.24 es nun den Hütern so gefährlich war / mit jren Gefangenen / haben sie dieselbigen desto härter gehalten / mit binden / eynlegen / anfässeln vnd verschliessen / damit sie desto sicherer weren. Jedoch sind die
Act.12.6. Gefangenen nicht allein in Banden vnd Elend gelassen / sondern haben jhr Gesellschaffe an den Hüetern / wie draussen für den Thüren / also auch jnwendig in der Gefängnuß bey jhnen gehabt.

Was ich hie von alter Weise der Gefängnussen beygebracht / ist mehrertheyls von Vnglaubigen vnd Tyrannen wider Gottes Diener fürgenommen / vnd derowegen nicht in dem / was zu hart / sondern in billichen Dingen / mit Christlicher gelindigkeit nachzufolgen. Von den besten ist das beste zu lernen. Man soll den Gefangenen / sonderlich in Malesitz-sachen / mit Anfesselung der Arm vnd Bein / oder deß gantzen Leibs jr natürliche / notthurfftige Ruhe nicht benehmen / sie auch nicht allein lassen / damit sie nicht klein-

In Malesitz-sachen den Gefangenen jhr Ruhe nit nehmen.

müthig

müthig / matt vnd kranck werden / vnd in Banden vmbkommen. An den Weibern / so im Hexenwerck beschuldigt / vnd eyngelegt / hat es ein sonderliches auffsehens hoch von nöthen. Dann sie vom Teuffel mehr versucht vnd eher vberwunden werden. Darumb hat Kayser Iustinianus verordnet / daß man sie in Klöster oder Spittal / vnd in verwahrung der Weiber thun solte / vnd nicht allein lassen.

Halsgefangene nicht allein zu lassen / sonderlich Weiber. Iust. in Imper. in d. authent. Hodie § Si crimen. C. de custod. reorum.

Ferner / wann nun Mann oder Weib / der Zauberey halben in Hafften ligen / sol die Oberkeit alle Sachen dahin auffs fleissigst wenden / daß solch Gefängnüß nicht zu lang währe / vnd den Gefangenen zufällige Gefährlichkeit erwecke. Die Kayserc Gratianus, Valentinianus vnd Theodosius haben allen Richtern ernstlich gebotten / daß sie niemand lang solten gefangen halten / sondern die Schuldigen bald rechtfertigen / die Vnschuldigen bald ledig lassen. Vnd Kayser Carolus der V. ordnet / daß in allen peinlichen Sachen dem Rechten schleunig nachgegangen / verholffen vnd gefährlich nicht verzogen werde. Vnd was darff es lang verziehens / da die Missethat offenbar? Wo aber nichts sich offenbart / ist mit dem ersten angreiffen zuviel geschehen: Wieviel mehr mit langwiriger Gefängnuß: Drumb soll die Examination Frage vnd Erforschung vnverzüglich mit verhafften Personen angefangen werden. Vnd das nicht durch Stockmeister vnd Hencker / oder andere selbst lasterhaffte vnd leichtfertige / oder auch störrige vnd blutdürstige Leute / sondern durch solche Männer / welche die Schrifft zu Richtern tüchtig erkamt / die da seyn Gottsfürchtig / redlich / warhafftig / weise / verständige / erfahrne / vnd gedultig zu hören / den Kleinen wie den Grossen. Die sollen allen Christen / einen Christlichen / vnd so viel müglich / der heiligen Schrifft mässigen Weg hierin gehen / damit sie die Warheit erfahren / vnd sich selbst so wol als andere / darnach gebürlich vnd recht zu halten wissen.

Gefängnuß vnd peinlich Gericht nit zulang auffhalten. Grat. Val. Theod. in L. 5. C de custo. reorum §. De his quos carcer. Carolus V. const crim. cap. 77.

Gefangene bald zu verhören. Exod. 18. 21. Deut. 1. 13. 17.

Man findt in GOTtes Wort gar nichts von Folterung / peinlicher Verhör / vnd durch Gewalt vnd Schmertzen auß gedrun-

Peinlich verhör der Schrifft vnbekant.

drungener Bekantnuß / weder bey Glaubigen noch Vnglaubigen/die gebillichet worden. Ein einig Exempel weiß ich/daß etliche Foltergeister steiffer / dann einig Gebott Gottes pflegen anzuziehen/ vnd wollen ein grundfeste Regul darauß machen / daß nemb-
Act. 21. 8. 33. lich Lysias/ein Hauptman zu Cæsarien/den verklagten Paulum mit 2. Kätten bande/vnd also befragte: Vnd hernach mit Riemen anbande / vnd durch stäupen befragen wolte. Diß halten sie für ei-
Act 22. 24. 25. 29. 30. ne Art Folterung vnd peinliche Verhörung / wie es dann auch ist / vnd wollen darauff folgern. Aber höret / liebe Herren/fahret doch ein wenig sachte / besehet den Handel recht vnd mercket / von wem / wie vnd was geschehen / damit jhr auch wisset / wem jhr folget/vnd wo jhr vmbwenden sollet.

Erstlich / der solche erforschung fürnahm / war ein vnglaubiger Heyd / vnd harter Kriegsmann/der ein Handt voll Blut nit thewer achtet/ der Gott nicht erkante/ vnd also auch nicht förchtet/
Luc. 18. 4. vnd derowegen auch/ wie jener Richter / für Menschen sich nicht schewet/ob er gleich/seinem Standt nach/mehr Gewalt als Recht brauchte/

Zum andern / ward Paulus von der gantzen Gemeine mit solchem grossen Auffruhr vnd Geschrey verklaget / dz der Hauptmann(doch vnverständig)gedacht/ Paulus hätte ein greulich La-
Act. 21. 38. ster begangen / Ja ist vielleicht deß Auffruhrs vnd Meuchelmörderey beschuldiget worden / wie auß deß Hauptmanns rede abzunehmen.

Zum dritten / hat diese Folterung vnd peinliche Verhör nicht mit Schrauben/sträcken/spannen/brennen/ rc. Sondern nur mit stäupen geschehen sollen.

Zum vierdten/protestiret auch Paulus wider solchen Proces, als der in wohlbestelletem Gericht weder billich noch bräuchlich. (Ists auch recht/spricht er/einen Römischen Menschen ohn Vrtheyl vnd Recht geisseln?

Act. 22. 26. 30. Zum fünfften/schilt auch der Vnterhauptman den Lysiam/

daß

daß er vnvorsichtig handle/ vnd er förchtet sich selbst darüber / daß er jhn mit Riemen wider Recht gebunden hatte.

Endlich ist auch nichts weiters in das Werck gerichtet/ sondern der Gebundene auffgelöset / vnd folgend in sitzendem Raht ordentlich verhöret worden. Wollen nun vnsere Richter diß Exempel der Tortur/ bey jhnen gelten lassen vnd nachfolgen/ so müsse. 1. bekennen/ daß sie auch vnglaubige Heyden seyn. 2. müssen sie nur offentlich beklagte also zu verhören vornemmen. 3. müssen sie auch nur mit Ruhten die peinliche Erforschung thun wollen. 4. müssen sie sich auch wegen der Vnvorsichtigkeit in diesem Handel schelten lassen/ vnd selbst schämen/ vnd fürchten. 5. müssen sie auch nicht außführen / was sie im Sinn gehabt / vnd also auch in ordentlicher Verhörung dem Hauptman folgen.

Ist aber bey den Heyden peinliche Verhörung/ an nicht nur den Verdachten oder Besagten / sondern an offentlich verklagten Personen/ der Vnbillichkeit beschuldiget / vnd auff Erinnerung vnterlassen: Wie viel billicher sol dann bey vns Christen die vnchristliche Folterung / an nur verdachten Weibern/ neben vnd nach zu lang vnd schwerer Gefängnuß nicht vorgenommen / geschweig widerholet werden? Dann die Erfahrung selbstredende offentlich bezeuget / daß auch fromme vnnd harte Männer dardurch gezwungen werden/ wider vnd vber sich zu bekennen/ das sie doch nie gedacht/ vnd sich hinrichten lassen/ ohn jhren Verdienst/ darmit sie nur der Folter entgehen. Offt geschichts/ daß schwache kleinmühtige Leute/ die solche Marter förchten / oder einmal versuchet/ vnd nicht mercken oder trawen können / daß jhre Antwort statt finde oder finden werde / vnd sonst keine Hülff wider die Gewalt wissen / verzagen / wie die Weißheit vrtheilet. Etliche fallen Sap. 17. 12. nach der Folter in Ohnmacht / vnd sterben plötzlich dahin / daß sie 13. im Gefängnuß todt werden gefunden. Etliche nemmen jhnen selbst ehe das Leben/ dañ sie der Folterung erwarten/ oder offtermal gequält seyn wollen. Dagegen sind offt die rechtschuldigen Vbelthäter so hart vnd starck / daß sie nichts bekennen / wie sehr sie auch

gefoltert werden/ wollen lieber offt gestreckt dann gar getödtet seyn.

Peinlich Folterung gefährlich vnd betrieglich.

Weil dann die peinliche Verhörung so vnchristlich/ so scharpff/ so gefährlich/ vnd darzu so betrieglich vnd vngewiß/ sol sie billich von Christlicher hoher Oberkeit nicht gebrauchet noch gestattet werden/ vnangesehen/ daß sie nun gemein/ vnd Kayserlichen Rechten mit eynverleibt. Dann obwol gemeine Gebräuche nicht liederlich zu ändern sind / muß man offentlicher Billichkeit doch zuhülff kommen. Vnd was die Natur selbst hasset vnd verbeut/ wird durch kein Gesetz bestätiget. So befihlet auch Kayserliche Halßgerichts Ordnung nicht / daß jeder Richter die Folter brauchen solle / sondern lehret vnd warnet den/ der sie brauchen wil/ daß er nicht zuviel thue. So hat sie auch jhren Vrsprung nicht von Rechtsgelehrten vnd Gesetzgebern/ sonder von Heydnischen Tyrannen/ jemehr jemand foltert vñ foltern lässet/ je gleicher er den Tyrannen thut vnd wird. Vnd vber das alles gebührt einem frommen vnd klugen Richter/ daß er nicht allein erwege/ was er wol thun könne/ sondern auch was er thun solle. Vnd nicht allein gedencke/ wieviel jhm wol erlaubet seye/ sondern auch/ vnd zwar am meisten/ wie viel vnd wie weit es jhm befohlen sey. Gedencket auch dabey/ was Paulus saget. Ich hab es zwar alles Macht/ aber es frommet nicht alles. Ich hab es alles Macht/ aber es bessert nicht alles. 1. Corinth. 6. 12. vnd 10. 23.

Marcel. lib. 3. Digest.

Celsus li. 17. Digest.

Carolus V. const. crim. c. 6. 20, & 44

Peinlich folterung durch Tyrannen aufkommen.

Cicero pro Rabir Pest.

Wie ohn Folterung die Warheit zuerforschen.

Nun ist die Frage/ wie man dann die Erforschung recht anstellen möchte/ die Warheit ohn Folterung zu erfahren? Ich weise in die H. Schrifft/ auff folgwürdige Exempel anderer Regenten in Gottes Volck / die nicht gefoltert / vnd doch die Warheit außgebracht bey den Mißthätern.

Als Achan ein solche Sünde gethan / darumb deß HErren Zorn vber alle Kinder Israel ergrimmet/ vnd etliche vmbkamen/ ward niemand auß Argwohn angegriffen / vnd insonderheit befragt/ sondern sie warteten/ biß durch Mittel von Gott befohlen/ der rechtschuldige offenbart ward. Vnd da sie den nu hatten/ ward er nicht gepeinigt/ das ist/ durch Folterung verhört: Sondern Josua

sua der Fürst selbst nahm jhn für / redet freundlich mit jhm / durch ernstliche Vermahnung / sprechend: Mein Sohn / gib dem HErren dem Gott Jsrael die Ehre / vnd gibe jhm das Lob / vnd sage mir an / was hastu gethan? vnd läugne mir nichts / ꝛc. Mit diesen Worten bewegt Josua das Hertz Achans / daß er jhm alles / wie vnd was er gethan / stückweiß vnd gründlich erzehlet. Jos. 7. 1. vnd 5. biß vers. 20.

Als der König Saul zwischen jhm vnd seinem Sohn Jonathan / vnd dem gantzen Volck / welcher vbertretten hett / durchs Loß erkundigen wolt / bat er GOtt / daß der rechtschuldige ans Licht käme / vnd sprach. HErr du Gott Jsrael schaffe Recht. 1. Sam. 14. 41.

Als Salomo Davids Sohn anfahen solte Gericht zu halten / vnd erkante bey jhm selbst / daß schwer were / die Gerechtigkeit zu treffen / bate er von GOtt ein gehorsamb Hertz (daß er selbst fromb were) vnd Weißheit gutes vnd böses zu entscheiden / vnd Verstand / Gericht zu hören / vnd das Volck recht zu richten. Da erhöret jhn Gott / vnd gab jhm solche Weißheit / daß er auch auß der Menschen Rede jhr Hertz vnd Natur: vnd widerumb auß deß Gerechten Hertz der Vngerechten heimliche begangene Missethat / ob er sie gleich läugnet / gewiß erkennen / an Liecht bringen / vnd also für Gott vnd für der Welt recht vrtheilen kondte / Welches an den zwo Huren vnd jhren Kindern / er gnugsamb hat bewiesen. 1. Reg. 3. 7.

Gleicher Weiß erkante Daniel / der schon zum Todt verdampten Susannen Vnschuld / auß jhrer Zeugen vngleicher Rede. Der Hohepriester Caiphas hatte zweiffels ohn / an Christo (den er für einen Vbelthäter / vnd zum Todt gefangen hielt) den allerstrengsten Proceß vorgenommen / vnd jhn mit Beschwerung bey dem lebendigen Gott / das ist / auff seinen Eyd befraget / welches der höchste Gradus zu examiniren vnter Gottes Volck gewesen / vnd nicht ehe noch anders gebraucht ward / dann wo sonst gar kein Zeuge oder einig ander Mittel / die Warheit zu erfahren / vorhanden war / Vnd was jemand bey seinem Eyd in dem Nahmen deß HErren sagte / das musten andere glauben / vnd damit zufrieden Dan. 14. 41. Mat. 26. 63. Der Eyd die höchste befragung vnter Gottes Volck. Exod. 22. 10. 11.

seyn. Auff solche vnd dergleichen Weise haben die Jüdischen Regenten / gut vnd böse in allerley Sachen ohn Foltergezeug die Warheit erkündiget. Darauß ja Christliche Oberkeit feine Anleytung haben kan / wie sie heutiges Tages in Erforschung der Gefangenen sich zu verhalten. Den Einfältigen gebe ich auß vorgesetzten Exempeln diese Lehr vnd Nachrichtung.

Deut.1.17. 2 Par.19.6.

Vor allen Dingen sollen sie bedencken / daß das Richteramt Gottes deß HErren sey / vnd / nicht den Menschen / sondern jhme gehalten werde / vnd er auch selbst bey jhnen im Gericht / vnd wo sie Gerichtlich handeln / zugegen sey / das wird sie in der Forcht deß HErren behalten / vnd klug machen / daß sie gedencken: Gott sihets vnd merckets. Verstehen auch hierauß wol / daß vornemblich nach GOttes Ordnung Gericht zu halten: davon hernach weiter.

Nach Gottes Ordnung Gericht zu halten.

Zum andern / sollen sie Gott / den sie gegenwertig wissen / vmb Beförderung der Sachen hertzlich anruffen / vnd bitten / vnd das so viel ernstlicher / als schwerer der Handel ist / damit sie vmbgehen. Welche selbst das Gebet zu stellen nicht vermögen / können nachfolgendes gebrauchen.

Gott vor der Verhörung anzuruffen.

Gen.18.25. Ps.7.10. vnd 139.2. Sap.1.6.

O Allmächtiger vnd Barmhertziger Gott / du gerechter Richter der Welt / der du Hertzen vnd Nieren prüfest / die Gedancken siehest / vnd weist was im Verborgenen geschehen ist / vnd offenbahrest endlich alle Heimlichkeit. Du hast vns verordnet dein Volck an diesem Ort zu richten / vnd wilt / daß solches in Gerechtigkeit geschehe /

Deut.16.18. Psal.82. Joan.17.4. Prov.6.17.

schehe / straffest auch alle die vnschuldig Blut vergiessen. Wir haben diese Menschen / als Vbelthäter / in vnsere Hände bekommen / vnd ist die Sache schwer / dunckel vnd zweiffelhafftig / darumb sie gefangen seyn.

Ach lieber Gott / bewahre vns hie für Irthumb / daß wir ja nicht vnrecht handeln im Schein deß Rechten. Regiere vns durch deinen heiligen Geist / den Geist der Weißheit vnd Warheit / daß wir dieser Menschen Thun / recht erkennen / vnd in deiner Forcht weißlich richten. Du hast aller Menschen Hertz in deiner Hand / vnd lenckest sie / wie Wasserbächlein / wohin du wilt: Nun lencke vnd biege / stärcke / vnd erweiche auch nach Nothdurfft / die Hertzen vnserer Gefangenen / daß sie weder auß Forcht / vber sich vnd andere reden / was nicht geschehen / noch auß Trutz / was ge-

Pſal. 33. 15. Prov. 21. 1.

schehen / läugnen / vnd sünde mit Sünden häuffen: Sondern zu deines Namens Ehre / vnd vnser gemeinen Wolfahrt / die einfältige Warheit vns bekennen. Erhöre vns / O gerechter vnd frommer Gott / erhöre vns / vnd schaffe Recht / vmb deines Namens willen / durch JEsum Christum / den letzten Richter / AMEN.

Diß Gebett soll geschehen / ehe sie mit dem Gefangenen das Examen anfangen.

Wie die Gefangenen anzureden.

Zum dritten / sollen sie dann den Gefangenen selbst anreden / vnd jhn wol vnd ernstlich erinnern auß Gottes wort / daß die Majestät Gottes gegenwärtig sey / sehe vnd höre was da geschehe / wisse auch was geschehen sey / vnd helffe für jhm kein läugnen / ja er straffe die Lügner / vnd bringe sie vmb. Vnd daß die Lügner Kinder deß Teuffels seyn / vnd sampt jhm in die ewige Verdamnuß von Gott verstossen werden. Derowegen sie / bey vermeydung der Vngnaden Gottes / die Warheit sagen sollen / vnd jhm die Ehre geben.

Psal. 5. 7. Ioan. 8. 44. Apoc. 21. 8.

Zum vierdten sollen sie nach gelegenheit der Sachen / der Zeit / deß Orths / vnd der Personen / sein Kläger / oder Beklagte / nach Salomonis vnd Danielis Exempel / auff Mittel / zur Warheit erforschung dienlich / selbst fürsichtig vnd fleissig bedacht seyn / vnd gedencken: List thut mehr / dann Gewalt. Wann Leuthe stätigs bey jhnen weren / möchten sie durch stätigs vnterreden vnnd anhalten viel erkundigen.

List thut mehr dann Gewalt.

Gefangene gleichsamb bittweiß zu fragen.

Zum fünfften sollen sie / nach dem Exempel Josuæ freundlich / vnd gleichsam Bittweiß die Gefangenen fragen / vnd mit vielem flehen / wie auch mit verheissung (vnd daß auch leistung) eines gnädi-

gnädigen Vrtheyls / die Bekandnuß herauß locken. Was nicht kan oder will den einen: möchte den andern Tag geschehen. Bey diesem freundlichen fragen vnd stätigen vnterredung / könten auch nach der Personen gelegenheit / ernstliche Wort / vnd harte trohunge mit vnterlauffen / aber doch mit massen / vnd also / daß nichts falsches auß forcht vnd schrecken geredt werde. Es soll auch niemand vorgesagt werden / wie / vnd was / vnd auff wen er bekennen soll / sondern nur in gemein gefraget: ob er zaubern könne / von wem / wann / wo / durch was gelegenheit / vnd wie er dasselbige gelernet / ob / warumb / womit / wie / vnd wann er jemand belaydiget: vnd worin / wozu / wie / vnd wann jhm jemand geholffen habe. Nichts muß mit Namen genennet werden vnd jnsonderheit gefragt / es sey dann deßwegen sonderlich geklagt worden. Endlich / wann nichts bekandt / auch nichts gründlichs von andern bewiesen wird / möchte der Gefangene mit dem Eydt / bey dem Allmächtigen vnd gerechten Gott / sein vnschuld darthun / vnd sich purgiren / wie der HErr in zweiffelhafften Sachen selbst gebotten. Wie auch der Apostel lehret / daß der Eydt alles Hadders (vor Gericht) ein Endt mache / dabey es fäst vnter den Menschen bleiben soll. Hie muß man aber vorsichtig handlen. Wann sonst kein Zeugnuß vorhanden / ist besser / ohn Eydt loß geben / dann vnverständige / leichtfertig / Gottlose Leuth schweren lassen.

Vid. Iuris civil. Con. L. 1. § Qui quæst. ff. de quæst. Carolus V. const. 52. cri. cap. 5. 6.

Exod. 22. 10. 11.

Heb. 6. 16.

Auff solche weise / solt offt mehr erforschet werden / dann durch viel foltern / wanns nur recht angegrieffen vnd getrieben würde. Dann der Gott / der vorzeiten also zum Rechten geholffen hat / lebet noch / vnd wird gern helffen allen Richtern / die nur recht zuthun begehren / vnd jhn darumb bitten. Wil aber nichts dardurch sich offenbaren / so ist entweder die Person vnschuldig / oder ist sie schuldig / vnd bekennet nichts / so ists noch nicht Zeit / vnd wil Gott noch nicht / daß sie gestraffet werde: wie Gott sagt von den Amoritern / daß er sie noch nicht vertilge / darumb / daß jhre Missethat noch nicht alle sey erfüllet: Also hat er einem jeglichen Vbelthäter ein gewisse Stund gesetzet / wie lang er jhm zusehen / vnd jhn vngestrafft

Gen. 15. 16.

lassen

lassen wolle / vnd behelt jhm die Straffe gantz biß in jene Welt. Wann Gott will / daß ein Laster sol gestrafft werden / so offenbahret ers durch Mittel. Offenbahret ers nicht / so ist die Oberkeit vnschuldig daran. Dann sie nur das offenbare vnd wol erkandte zustraffen ist verordnet: wie die Schrifft gar deutlich redet: was dem Richter werde angesagt / was er höre / darnach solle er fragen / vnd was er gewiß wahr findet / das sol er straffen.

Oberkeit sol nur das offenbare vnd wolerkandte straffen. Deut. 17. 4. 5

Darauß dann folget / wo das Laster nicht offenbahr / vnd im Werck nicht gespüret wird / das gehe die Oberkeit nicht an / sie habe darinn vnd darüber nichts zu richten. Ja was mehr ist / wann sie das verborgene zu fleissig forschet / vnd zu viel grübelt / so schreittet sie vber das Ziel jhres Ampts / vnd greiffet Gott dem HERRN vor die Finger / der das verborgene zu seiner Zeit ans Liecht / vnd für Gericht zu bringen / vnd zu straffen / jhme selbst hat vorbehalten. Sol derhalben Christliche Oberkeit / was vermuhtlich ist / was klare Anzeigung hat / was etlicher massen in der That gespüret wird / was Grund hat / was greifflich vnd zuerkundigen möglich ist / auff angedeute weise / wo es noht / fleissig forschen / was sie aber solcher Gestallt nicht erfahren können / durch eygene der Gefangenen Bekantnus / oder durch jhrer Ankläger oder anderer Zeugen / klare vnd beständige Vberweisung / das sollen sie durch Folterung zuerkennen nicht begehren / sondern dem Hertzkündiger vnd Oberrichter befehlen / der nicht das aller geringste wird vergessen / noch versäumen.

Eccles. 12. 14. 1. Cor. 4. 5.

Bißher von Verhörung der Gefangenen durch tüchtige Männer / auff schrifftmässige weise. Nun wollen wir auch besehen / wie die Bekantnuß anzunehmen.

Zauberer Bekantnuß mancherley / vnd viel vnglaublich.

Hexen vnd Zauberer / (wie die zu dieser Zeit / ohn Vnterscheid genennet /) wann sie gefangen vnd befraget werden / vnd sich bloß geben / oder schuldig erkennen / bekennen sie gemeinlich gantz vnd halb geistliche vnd leibliche Dinge / deren etliche möglich / etliche vnmöglich sind. Derhalben nicht alles zu glauben / vnd vor wahr zu halten / sondern wol / wol / wol erwegen / was die Zauberer bekennen.

nen. Hie widerhole ich mit Fleiß / was kurtz zuvor gesetzet: Was die Richter hören / dem sollen sie nachfragen / vnd wol forschen.

Ein lauter geistlich Ding ists / was sie bekennen / von Verläugnung Gottes / Verbündnuß mit dem Teuffel. Lauter leiblich ists / was sie bekennen von zechen / tantzen / krancken / tödten. Halb geistlich / vnd halb leiblich ists / was sie sagen von beyligen vnd wollustpflegen mit jhren höllischen Buhlen / dann die sind Geister / vnd sie sind leibliche Creaturen.

Aller ding vnmüglich ists / was sie bekennen von jhrer in andere Thier Verwandlung / von Buhlschafft mit dem Satan / von Wettermachen / von Beschädigung an Menschen vnd Viehe durch Gedancken / Worte / vnd Ceremonien / wie solchs droben im achten vnd neundten Cap. bewiesen. Möglich ists wol / was sie sagen von Verlaugnung dieses / vnd Verbündnuß mit jenem / von Hinfahren / Wolleben / Springen vnnd Tantzen / vnd von Schaden / Menschen vnd Viehe durch eusserliche Mittel zugefüget / Wie auch droben im 8. vnd 9. Cap. zufinden. Bekantnuß vnmöglich Ding für nichts zuhalten.

Wenn sie nun Ding bekennen / die weder dem Menschen noch dem Satan möglich (als sein Wesen verändern / Wettermachen / vnd mit Gedancken vnd Worten beschädigen) oder / die der Natur stracks zuwider sind (als mit dem Satan buhlen) Daran hat man sich so wenig zu kehren: als hetten sie es nicht geredet / ja dabey ist zu mercken / daß solche arme Leut in Phantasey gerahten / vnd vom Teuffel jämmerlich verblendet vnd bethöret / vnd ist Mitleyden mit jhnen zu tragen vnd nöhtig / daß sie anders berichtet vnd wider zurecht gebracht werden / durchs Gebet vnd Gottes Wort. Ob sie aber schon obgenante mögliche Ding bekennen / muß jhnen doch darin noch nicht bald geglaubet werden. Dann es hat keine rechte Erfolgung: Das oder das ist möglich / köndte wol seyn. Derowegen ists also. Item er meynet / vnd sagt / er habs gethan / Derwegen hat ers gethan. Mögliche Ding nicht alle zu glauben.

Etliche Hexen / vnd zwar die meisten / meynen selbst / sie seyen durch ein enges Loch weit hinauß gefahren / bey vielen andern bekanten Hexen bekennen Träume für Werck.

kanten vnd vnbekanten in grosser Frewde vnd Kurtzweil gewesen/ Da sie doch nicht ein Haar breit auß jhrem Beth/ Stuben / oder Hauß kommen/sondern nur solche träume gehabt/durch welches der Satan jl nen so starcke Einbildung gemacht / als were alles in der That geschehen. Wie solchs auch andern menschen offt widerfährt. Etliche Hexen brauchen auch bißweilen eusserliche Ding/ damit Schaden zu thun/wem sie gern wolten/vnd vermögen doch dieselben nichts zu dem/ dazu sie gebraucht werden. Geschicht etwas / so hats seine natürliche Vrsachen / oder thuts der Teuffel/ vnd wer ohn jhr Zuthun von jhm selbst geschehen : Sie aber meynen vnd bekennen / sie haben solches mit jhrem Thun angestellet/ vnd ins Werck geführt. Wer sihet nun nicht / daß keines wegs schlecht für wahr anzunehmen / was die Hexen im Gefängnüß wol bekennen? Wer ist so alber/ der nicht verstehe? wer kan so verstockt vnd trotzig seyn/ der nicht bekennen muß / hie seye vonnöhten grosser Nachforschung / Fürsichtigkeit vnd Vnterschieds? Als Gott selbst klagte / wie Jsrael von dem verbannten Gut deren zu Jericho / etwas gestohlen / vnd vnter jhr Gerähte gelegt / zeigete auch durchs Loß / daß Achan solchs gethan/vnd derselbig auch mit seinem eygen Munde vmbständlich bekennete / was er genommen/ wie er dazu kommen/ wo ers hingethan/ꝛc. so vrtheilet doch Josua nichts auff sein Bekantnuß/ sondern schicket Botten hin/ vnd ließ zusehen/obs also wer/wie er gesagt hatte. Wie viel mehr sol auf der Hexen vngewisse Außrede / weitere Erkundigung geschehen? Ja wann sie gleich die warheit sagen/ists doch nicht glaubens werth/ wo nit die That selbst jhre Rede bezeuget/vnd offentlich gefunden wird. So kompt auch kein Bekantnuß von Hexen/darinn nit vnmögliche/ falsche vnd erlogene Dinge seyn. Jst aber ein Stück der Bekantnuß falsch vnd lügenhafftig / so ist sie ja nicht gantz gewiß vnd wahr. Vnd ein vngewiß stücklein/machet die gantze Bekantnuß zweiffelhafftig. Wer nun dem zweiffelhafften folget/der jrret gerne/vnd handelt gewißlich vnrecht. Welcher Richter das nicht wil von jhm geredt haben / der glaubt dem Hexenwerck nicht mehr

Jos. 7. 11. 18. 21 22.

vnd

vnd weiter/dann ers mit Augen gewiß sihet/vnd mit Händen warhafftig greiffet/tastet/fühlet.

Bekennet ein Her/sie hab Kinder außgegraben vñ gekochet/laß das Grab eröffnen/ vnd besihe es selbst. Bekennet sie/sie habe hie vnd dort vnter die Schwellen/oder in die Stelle begraben/oder hingeleget/darvon Menschen vnd Viehe beschädiget worden/laß fragen vnd alles wol durchsuchen. Vnd also auch in anderen. Solch nachforschen/fragen vnd suchen/lehret die Vernunfft von Natur billich seyn/ es weiset das nechste/vnd viel andere vorangezogene Exempel der H. Schrifft/ vnd gebietens auch die Kayserliche Blutrecht/ zu welchem alle Richter deß Römischen Reichs mit Eyd verpflichtet vnd hingewiesen. Carolus V. Const. Crim. c. 54. ibid. c. 3. & 4.

Ich hab bewähret/daß die Bekantnuß der Hexen mit Fleiß müssen examiniret/geprüffet vnd erkundiget werden: Damit ich nun nichts/daran etwas gelegen/ wissentlich verbey gehe/ wil ich auch anzeigen/ was für Leute hierzu gehören vnd beruffen werden sollen. Weil die Zauberer mit mancherley Wercken vmbgeben/ so gehören auch mancherley Leut dazu/die darvon vrtheilen.

Die Werck sind zum Theil geistlich/zum theil leiblich: Vnd widerumb/ zum Theil natürlich vnd möglich/ zum Theil vnnatürlich vnd vnmöglich: Vnd abermal zum Theil wider Gott vnd die Christliche Religion/zum Theil wider Menschen/Kayserliche Rechte vnd gemeinen Friede vnd Wolstand. Derwegen gehören bey diesem Handel erfahrne vnd warhaffte vnd von allem Aberglauben gantz reine Theologi/ die GOttes Wort vnd rechtem Glauben anhangen/vnd rechtglaubige Medici/Physici/ der Natur vnd Artzneykündige/ vnnd Gottesfürchtige Jurisperiti/ Rechtsgelehrte. Ob wol mancher so klug vnd verständig/ daß er von vielen Sachen reden vnd vrtheilen kan/so saget man doch billich/die Schuster machen die besten Leyst/vnd die Wagener die beste Räder. Von Verläugnung Gottes/vom Bund deß Teuffels/vnd was diß für Sünde/ob vnd wie solche Leut zu bekehren/ ꝛc. können Theologi am besten berichten. Wie darumb Gott selbst Zum Hexengericht gehören Theologi/ Juristen/ Medici. Schuster machen die beste Leyste.

solche schwere disputierliche Sachen dem Priester vnd Leviten/ vnd dem Richter zusammen gewiesen / mit Befehl / daß nach der Priester Munde solch Sachen gehandelt werden. Deut.17.8.ꝛc. vnd 21.5. Von Verwandlung der Wesen / von Buhlschafft mit dem Satan / von Kinderzeugen mit demselben / von Wettermachen/ꝛc. können Theologi vnd Medici oder Physici zusammen vrtheilen. Aber von dem Schaden/den sie mit Ceremonien/Kräutern/Salben/ꝛc. zu thun vermeynen: Item/obs möglich sey/daß die Mutter vnversehret / das Kind im Leib getödtet werde: Vnd daß etwas hingegraben/einem Gewissen/ wem sie wollen/vnd andern nicht schaden sol/ Item woher / vnd wie die Phantasey von hinfahren/ꝛc.komme. Davon kan niemand bessern Bericht geben/ dann die Medici / welche der Natur Wirckung verstehen sollen vnd vnterscheiden können.

Wann nun bekant / wie vnd was die Hexen Menschen vnd Vich zu Leyd gethan / Schaden zugefüget / vnd wider gemeinen Fried vnd Wolstand gehandelt/wissen/als dann die Rechtsgelehrten vber solche eusserliche Verbrechung / auß vorgeschriebenen Kayserlichen Gesetzen am allerbesten zu vrtheilen / wie die Vbelthäter zu straffen vnd abzuschaffen seyn. Wie ich auch vor solchen Rechtserfahrnen Anleytung nehme/ vnd lerne/ was ich mir neben Gottes Wort in diesen Geschäfften nöthig finde.

Carolus V. Const. Crim. cap. 219. Richter sollē Raht suchen

Derwegen sollen alle Richter vnd Oberkeit mit Fleiß nach Gestallt der Sachen/bey solchen Leuten/wo sie nicht zugegen/sich Rahts erholen/ damit sie nicht hie oder da jrren/ vnd vnwissentlich deß Rechten fehlen. Sollen deßgleichen/den Gefangenen/vnd jhrer Sach zum besten zuzulassen/nach Kayſ. Ordnung sich schuldig wissen.

Errinnerung.

DJe soll/hie muß/hie darff/hie kan/hie will ich nicht heimlich vnd still vmbschweiffend verschweigen / sondern muß / soll / kan vnd will zu verhoffter verbesserung entdecken/vñ verweißlich für die Augen stellen/wie etlicher hoher Oberkeit/Räth/Amptleuth/Richter vnd Schöffen/

bey

bey diesem Hexen Gericht jhr Menschlich Hertz vnd Verstand verliehren/ oder selbst ablegen / vnd so gar vnweißlichen / verkehrten vnd vngerechten Proceß halten / vnd darzu in allen Stücken / welche sie hierzu gebrauchen/ vnd vornehmen.

Damit ich klar vnd gründlich weise / will ich eines nach dem andern ordentlich vornehmen / vnd gegen der Billichkeit auff einer Wagen mit rechtem Gewicht wägen / so kan man am besten sehen/wo zu wenig oder zu viel.

Wie vnd wo die Richter in Hexenhändeln zu viel vnd zu wenig thun.

Erstlich/ists bey jhnen bräuchlich / vnd vermeyntlich recht / wann sie erst einen Zauberer oder Zauberin haben/ welche da Hexenwerck getrieben/ vnd bekennen/sie haben diesen oder jenen Menschen/Mann oder Weib/an dem Orth / da sie jhre Versamblung vnd Wolleben gehabt / gesehen: Sie dann alsbald solchen besagten Menschen / bey Tag oder Tag / mit List oder Gewalt blutdürstiglich erjagen/ fangen / binden / hinführen / einsetzen vnd verschliessen / so fäst vnd sorgfältig / als were der Mensch gewiß der aller ärgeste Vbelthäter / vnd wo er außkäme/ der Himmel fallen würde.

Woher kompt euch doch liebe Herrn / diese geschwindigkeit an / daß jhr einer verführten Hexen blossen Wort ohn gründliche/ augenscheinliche Beweisung/so gern vnd bald glaubet/ auffnehmet/vnd jhren Willen thut: Da jhr doch von Gott / vnd durch euch selbst beruffenen / verordneten Kirchendienern (welche/ da sie warhafftig Gottes Räth / Engel/ Legaten oder Bottschafften / vnd Haußhalter vnd Mittarbeiter sind vnd genennet werden) so schwerlich/langsam / wenig oder gar nicht glauben vnd folgen wöllet? Jhr seyd zehen / zwantzig / dreyssig Jahr/ vnd werdet noch täglich auß den Schrifften der Propheten vnd Aposteln gelehret / das zur Seligket gehöre/solcher Glaube/der in Gottes Erkändnuß vnd vertrawen stehe/der in Lieb / Gedult/ vnd guten Wercken herfür leuchte / vnd beständig bleibe/ wachse vnd fortfahre: Vnd jhr lernet doch Gott nicht erkennen / vnd habt also auch nicht / was daran hänget. Jhr werdet gelehret/ daß kein Vngerechter/Hurer/Ehbrecher/Dieb/Vollsäuffer/ Geitziger vnd Götzendiener das Reich Gottes ererben könne: Vnd jhr lasset doch nicht ab von solchen Lastern. Warumb glaubet jhr hie nicht? Wie sitzet jhr hie so still? Warumb eylet jhr hie nicht zu allem Guten? Jhr elenden Leuth werdet im guten vom Satan der andere am Leib also verblendet/geistlich gekräncket/geblendet/betäubet/gekrümmet/gelähmet vnd gebunden/daß jhr die Warheit nicht hören / sehen vnd darin wandeln könnet. Aber im Hexenhandel macht euch der böse Geist so vnruhig/ wie Saul: Der Schindelgeist treibet euch/ daß

4. Esd 21. Matt 11. 10. 1. Cor. 3. 9. vnd 4. 1. 2. Cor. 5. 20. Apoc. 2. 1. 8. 12. 8. Joan. 17. 3. Gal. 5. 6. Titum. 3. 8. Heb. 11. 1. 6. 1. Cor. 6 9. 10. Matt 12 22. Luc. 13. 11. 16. 1. Sam. 16. Esa. 19. 14. Prov. 1. 16.

Esa. 59. 7. 8. ewere Füsse zum bösen lauffen/schnell sind vnd eylens Blutvergiessen/ewer Gedancken sind Mühe/vnd ewer Weg ist eytel Verderben vnd Schaden/ Ihr kennet den Weg deß Friedens nicht/vnd ist kein Recht in ewern Gängen/ihr seyd verkehret auff ewern Strassen. Es geht bey euch Gewalt vber Recht/darumb gehets gar anders dann recht.

Hab. 1. 3. 4.

Worzu Gefängnus gebawet.

Vnter dunckelem Schein deß Rechten / treibt jhr offentlichen Gewalt. Gefängnuß ist vor Vbelthäter gebawet / vnd sol niemand darin geworffen werden / man wüste dann / oder were ja zum wenigsten das Geschrey/neben etlichen klaren Anzeigungen/ er hett es wol verschuldet. Nun leget jhr vnberüchtige Leute zuvor gefangen / vnd darnach wolt jhr erst forschen/ob sie es verdienet haben/oder nit/vnd müsset offt mit eygner Schand loß lassen/die jhr mit vnrecht gefangen. Ist das nicht verkehret Ding? Jhr spannet die Pferde in Wagen / lasset darnach erst Räder machen / daß jhr fahren könnet. Jhr sprecht: Die vnd die hat auff sie bekant/ drumb haben wir sie angetastet. Ich hab droben auß Kayser Carols Halßgerichts Ordnung (wann ja die Vernunfft vnd Gottes Wort bey euch nicht gnug) bewiesen/ daß auff solche Bekantnuß nichts zu geben / man forsche dann zuvor/vnd finde alles/wie sie sagen. Vnd setzt dieselbe Ordnung anderswo/ daß auff Warsager vnd Zauberer anzeigen niemand solle zur Gefängnus genommmen werden/ vnd ich frage euch / jhr Herren Richter vnd Amptleute/ vnd welche hiemit vmbgehen / wann ein Hex/wie offt geschicht / auff euch vnd die ewre/oder andere grosse Leut bekennete/wolt jhr dann euch vnd die ewren auch eynsetzen/oder setzen/vnd jnen auch gleich halten lassen? Jhr werdet auß deß Kaysers Ordnung antworten: Solche Besagunge geschehe auß Zorn/Neyd/ oder in Hoffnung/dardurch loß zu kommen / vnd sey derwegen nicht anzunehmen. Ich antworte widerumb auß Gottes Wort: Was jhr wolt das euch geschehe/ das thut auch andern. Wolt jhr die Besagung an euch vnd den ewren zum besten deuten / vnd gedeutet haben/ vnd nicht gelten lassen / so sey es mit andern auch also/ biß sie der That vberwiesen worden. Abermal sprechet jhr: Sie hats widerruffen / was sie von diesem gesaget: Aber bey der Bekantnus vber jenen ist sie geblieben/ vnd darauff gestorben. Antwort. Hat sie etwas widerrufen/ ists ein anzeig/ jhrer Vnbeständigkeit vnd Lügen / vnd wird billich alles was sie geredet/ wo sonst kein Beweißthumb ist / verworffen. Sol aber eins Wahr seyn/ das ander allein erlogen / so kan eben so baid der Widerruff lügenhafftig seyn / als die beständige Bekantnus. Vnd thut das nichts zur Sachen daß sie auff jhr Bekantnus vber diesen oder jenen gestorben. Dann erstlich

Auff blose Vhrgicht anderer Hexen niemand anzugreiffen.

Carolus V. const. crim. c. 31. & 54.

Cap. 21.

Tho. Gram. in suo Directorio, Magiæ, p. 65.

Tob. 4. 16. Matt. 7. 12.

Hexen Todt bekräfftigt nichts.

möchte

möchte sie auß Furcht deß Todts solches vergessen / oder da sie daran ermahnet / doch nicht verstehen vnd bedencken können. Wer mit Furcht deß Tods vberfallen ist / sprechen die Rechtsgelehrten / der ist einem Todten gleich zu halten. Zum andern bekehren sich nicht alle Vbelthäter: Vnd welche in andern Sünden bleiben / bleiben auch vielleicht im Neyd / Haß vnd falschem Zeugnuß wider jhren Nechsten. Zum dritten hat man offt erfahren / daß etliche Leut / nicht nur auff falschem Wahn / sondern auch wol auff offenbahren Lügen gestorben. Kan also jhr Todt nichts bekräfftigen. Weiter sprecht jhr: Zwey / drey oder vier habens einhellig bekant. Antwort 1. vier vntüchtige Zeugen bestehen nicht nur für einen tüchtigen. 2. Vieler eines Lasters Gesellen Zeugnuß wider jemand / gilt nicht mehr / dann wann ein einiger gezeugt hett: Sonderlich / da sie alle nur eins / vnd darzu vngewisses anzeigen. Entweder möcht es jhm geträumet haben / oder hett der Teuffel eines Menschen Gestalt dargestellet / wie offt befunden.

Meland. in sua Resol. qu. crim. cont. Sag proces. pag. 38.

Meland. ib. p. 37.

Endlich / werffet das gemeine letzte Stichblat auff: Secundum dicta & allegata, Nach dem geredt vnd angezogen wird / das ist / wie wir hören / so richten wir. Vnd etliche mißbrauchen darzu / dz Christus spricht: Wie ich höre / so richte ich / meynen sie seyen damit wohl verantwortet / vnd in jhrem Thun entschuldiget.

Joan. 5. 30.

Aber liebe Herrn / wer macht euch so keck? Vnd wie seyd jhr so vnverschämbt / daß jhr Christum zu einem Exempel setzet ewerer Tyranney? Jhr folget hierin deß Teuffels Fußstapffen / der auch die Schrifft also zerstümmelt vnd verkehret. Christus redet nicht von hören auß anderer / sondern / auß Gottes / vnd eines jeden Menschen eygenem Mundt. Zu dem stehet auch darbey: Mein Gericht ist recht. Wann jhr dann die besagten / ehe jhr sie einleget / selbst höret / daß jhr wisset / was recht sey / vnd thut es dann / so folget jhr diesem Exempel / vnd habt Ehr vnd Lob darvon. Fanget jhr aber jemand / ehe jhr jhn selbst verhöret / vnd die Warheit wisset / wie reymet sich dann dieses Exempel mit ewerm geschwinden Proceß? Jhr treibt ewern Spruch: Wir richten nach dem wir werden berichtet / oder wie wir hören. Warumb nicht vielmehr nach dem jhr sehet / oder nach der Warheit? Der HERR sagt: Richtet nicht nach dem Ansehen / (das ist / wie jhr von andern höret vnd meynet) sondern richtet ein recht Gericht. Als die Juden Christum wolten greiffen lassen / hielt es Nicodemus für vnbillich / biß sie jhn hätten verhöret / vnd wohl erkandt / was er thät. Vnd Pilatus wolt nicht glauben / was die Hohenpriester / Schrifftgelährten / Pharisеer / vnd

Matt. 4. 6.

Es wird gerecht / nach dem man berichtet.

Joan. 7. 24. Ibid. 5. 51.

Luc. 23. 2. Joh. 18. 29. vnd der gantze Rath zu Jerusalem wider Christum klagten / sondern verhört jhn selbst / vnd begehrte von Klägern jhrer Klag beweiß / ob sie gleich grosse / angesehene Leuth waren / vnd darauff auch Propheten. Wie viel weniger soltet jhr auff thörichter / oder ja boßhaffter vnd ehrloser Leuth außrede vnd besagung wider jemandt etwas anfahen ? Also hab ich bewiesen / vnd werdet jhr selbst erkennen können / daß der anfang ewers gemeinen Proceß nichts taug.

2. Von der Wasserprob der Hexen.

Zum andern / komme ich nun zu der prüfe oder erforschung der besagten Personen / welche bey eelichen wird vorgenommen. Wann sie auff anderer Hexen Bekantnus jemand haben gefänglich angenommen / vnd trawen seinem läugnen / nicht / daß sie jhn darauff loß liessen / dörffen auch auff der Hexen blosse Bekantnus nicht bawen / daß sie jhn darauff verdammen / vnd stehen also im Zweiffel / welches vnter diesen zween (der eines nohtwendig vnd rechtswegen seyn muß) sie erwehlen vnd am sichersten folgen mögen : Pflegen sie die verdachte vnd angegriffene Person mit Händen vnd Füssen creutzweiß von der lincken zur rechten Seiten zusammen gebunden / auff ein tieffes Wasser zuwerffen / dardurch jhre Schuld oder Vnschuld zuerfahren. Welche auffs Wasser geworffen / zu Boden sincket / die ist fromb / vnd wird loß gelassen.

Carol. V. constit. cri. c. 29 21. & 61.

Vnd diese möchten für solche Schmach an den geschwinden Thurn-Jägern / nach Kayserlichen Rechten sich wol erholen vnd rechen. Welche aber oben auff dem Wasser schwebet oder schwimmet / die ist gewiß der Zauberey schüldig / vnd zum Fewer zu behalten. Vnd solches (meynen sie) sey vnfehlbar. Dann weil sie im Namen Gottes mit Wasser getaufft sind / vnd nun von dem abfällig worden / wil oder mage sie das Wasser nicht leyden / vnd in sich nemen.

Ey das ist ein wichtige Vrsach / aber dabey ist zuverwundern / daß sich gleichwol das Wasser biß daher von jhnen schöpffen / verwaschen / verkochen / trincken / vnd verzehren lassen. O jhr aberglaubige / thörichte / vnd vnsinnige Richter / die jhr solch Narrenwerck gebrauchet ? Wer hat euch also bezaubert / daß jhr dem vngewissen trawet / vnd was gewisser ist / verachtet vnd fahren lasset ? Wie seyd jhr doch so keck / daß jhr ewers Nechsten Gut / Ehr / Leib vnd Leben / Kinder vnd Ehegatten hie verschwiegen / so liederlich in Gefahr setzet ? Warumb versucht jhr Gott mit solchem Muhtwillen vnd Frevel ? Was habt jhr Grundt dieser Prüfe ? Wer hat euch solche Erforschung gelehret ? Gottes Wort hat nichts darvon. Das geistlich Recht hat sie verbotten. Das Weltliche hat sie nie befohlen. Was in Got-

Vngewiß für Gewiß.

tes

tes Wort vnd Rechten nicht befohlen/ist gnug verbotten. Der Teuffel hat sie erfunden/wolt jhr dem folgen?

Jhr ziehet zum Exempel an / daß zu Mosis Zeiten verdachte Weiber an der Wasser Prüfe schuldig oder vnschuldig erkant worden / vnd darumb versucht jhrs auch an ewern Weibern. Wolan / das Exempel ist wahr/ gewiß vnd ohne Tadel. Damit jr denn aber recht folget/so sehet vnd lernet zuvor wol / wie vnd was darinnen ist. Erstlich waren die Weiber nicht der Zauberey/ sondern deß Ehebruchs verdächtig. 2. worden sie von jhren eygenen Männern angezeigt. 3. Nicht gefangen. 4. Nicht hinauß auff die Bache/ sonderu zum Tempel geführet/ vnd muste der Mann vber sie opffern. 5. War das Wasser nicht gemein/sondern heilig/nach damals bräuchlichē Gesetz. 6. Ward nur ein wenig wasser in ein Erden Gefäß gethan/vnd mit Bodenstaub vermischt. 7. Ward das Wasser verflucht vnd bitter. 8. Ward das Weib nicht an Händen vnd Füssen gebunden/sondern am Häupt geblöset 9. Ward das Weib bey dem Namen deß HErrn beschworen. 10. Ward sie nicht auffs Wasser geworffen/sondern das Wasser in sie gegossen/sie must es trincken. 11. Solt sie davon nicht schwemmen/ sondern am Bauch schwellen/ vnd an Hüfften schwinden/ wo sie schuldig were. 12. Verrichtet diß allts nicht der Hencker/sondern der Priester. 13. Hatte Gott solches außtrücklich befohlen. Num. 5. 12. Von Mosis Wasserprob.

Diß muß alles mit einander / an vnd von gleichen Personen / auff gleiche Weise/ zu gleichem Ende/mit gleicher Wirckung/ in rechter Nachfolge behalten vnd gespüret werden.

Nun aber / jhr Richter vnd Herrn/ thut vnd haltet keins / nicht eins von den dreyzehen Puncten dieses Exempels. Derohalben thut vnnd hilfft es euch vnd ewerer verfluchten Wasserprüfe so viel / als wann vier kommen/vnd bringen nichts.

Jedoch wolt jhr nicht vnrecht haben / sprechet weiter / es sey ein alte Gewonheit/ daß man besagte Leute also auff das Wasser werffe zu versuchen. Das ist aber ein geringe Antwot/ die euch nicht beschonet. Dann 1. ists nicht ein allgemeine Gewonheit / geschicht nicht allenthalben. 2. Jst sie noch nicht für billich / warhafftig vnd recht erkant / Gewonheit gilt nicht wider Billichkeit. 3. Jst hundert Jahr vnrecht/ noch keine Stunde recht. Vnd was anfänglich an jm selbst nichts taugt/wird durch lange Zeit nicht gut gemacht/ sonst möchten Todtschläger/ Ehebrecher vnd ewere Hexen/ damit sich auch entschuldigen / daß solche Vnthaten von Anfang der Welt/ vnd von vielen/ vnd von grossen Leuten sind begangen. Aber vnbil-

Böse Gewonheit ist kein Recht.

Hundert Jahr vnrecht/ kein Stunde recht.

liche Gewonheit/wird vergeblich angezogen/vnd sol kein Recht darauß gemacht werden: Wie der weise Mann klagt/ daß mit den Götzen geschehen sey. Vorerst haben etliche durch eytel Ehre sie erdacht/bald ist Gewonheit daraus worden/ endlich ist die gottlose Weise vor ein Recht gehalten/ daß man auß der Tyrannen Gebott hat müssen Bilder ehren. Gleicher Gestalt wolt jhrs auch mit dieser Erforschung haben/aber an Gesetz vnd Gebotten gebricht es euch. Jhr beruffet euch auff viel Exempel. Aber Exempel sind keine Regeln. Vnd Gott widerleget euch/da er spricht: Du solt der Menge nicht folgen zum bösen. Vnd abermal: Jhr solt euch nach jhrer Weise nicht halten/ sondern nach meinen Rechten solt jhr thun. Vnd Syrach spricht: Verlaß dich nicht darauff/daß der Hauffe groß ist/mit denen du vbel thust/ ꝛc.

Sap 14.16. Götzen durch eytel Ehre erdacht

Exempel sind keine Regeln. Exod.23.2. Lev. 18.3.4. Syr.7.17.

Vnd so Exempel bey euch gelten/warumb folget jhr nicht den Rechtverständigen/ die solch betrüglich Werck verworffen/ vnd den jhren verbotten haben? Heydnisch/tyrannisch/ verführisch vnd teuffelisch ist solche Wasserprüfe/ wie andere mehr vorzeiten im Brauch gewesen/ aber nu abgeschaffet. Vbel vbel thun/ vnd wollen muhtwillig jrren/ vnd vom Teuffel betrogen seyn/die sie wider auffbringen vnd ernewern.

Lothar. Imper. in Iur. Longobar. lib.2.tit.54. Teuffliseh die Wasserprob.

Sie suchen viel seltzamer Vrsachen vnd Gründe dieser Prüfe/ aber sie widerstreben der Vernunfft. Ich sage nicht/ daß der Wind im Leib verschlossen die Menschen oben auff dem Wasser halten könne/ wie ein Faß/ das nicht biß obenan gefüllet Oder daß etliche Leibe leicht seyn/vnd gar liederlich vber dem Wasser gehalten werden: Wie man doch bißweilen an Todten vnd Lebendigen/ Jungen vnd Alten sihet/ daß sie das Wasser schwerlich hinunter lässet/etlich aber/so schwer seyn von Natur/daß sie wie Bley zu Boden fallen/ vnd nimmermehr können schwimmen lernen. Stein sind schwere/vnd natürlich fallen sie zu Grunde/ doch schwimmen etliche oben. Holtz fleusset natürlich oben/doch gehet etlichs zu Grund. Also meynen etliche/ seye es auch mit den Menschen/ etliche schwimmen/etliche sincken auß natürlicher Eygenschafft. Jch verstehe solches nicht/laß es in seiner Würde/ gebe aber nichts darauff. Das weiß ich/ vnd ist gewiß. Gott der die eysen Axtt durch Elisam schwimmen gemachet/ vnd der Petro erlaubet/ daß er auff dem Wasser gienge/ der machet/ es sey gleich ohn Mittel/ oder durch Mittel/ Dienst vnd Zuthun deß Teuffels/ daß etliche Menschen in solcher Erforschung oben schweben/der Teuffel träget/ vnd helt sie oben/ daß sie nicht vntergehen. Vnd solchs verhänget GOtt der Menschen Sünde vnd Vnglauben zu straffen. Es ist eins von den kräfftigen

2. Reg.6.6. Matt.14.28 29.

2 Thess 2.11. ꝛc.

tigen Irrthummen / die Gott denen zugeschickt / die Lust haben an den Lügen / vnd die Warheit nicht annehmen wollen. Welche Richter zu der Vngerechtigkeit Lust haben / werden dadurch gereitzet / daß sie viel vnschuldiges Blut vergiessen / vnd also in GOttes Händ zur Rach verfallen / vnd sich selbst in die vnterste Hölle hinab stürtzen. Vnd sol sich niemand verwundern / daß Gott auch vnschuldige Leute durch den Teuffel solt oben halten / vnd in der Oberkeit Schwerd kommen lassen. Dann ob sie wol nicht an der Zauberey schuldig seyn / so haben sie doch mit andern Sünden solch Leiden wol verdienet / wie der sechste vnter den siben Brüdern sagte / da er zu der Marter geführet ward. Vnd hat GOtt vber den frommen Job / vnd vber seinen eygnen Sohn / vnd alle fromme Märterer dem Teuffel ein zeitlang Gewalt geben / vnd ohne den Job / alle andere in der weltlichen Richter vnd Tyrannen Hände geben / warumb solten wir nicht glauben / daß solches noch offt geschehe? Gott führet seine Heiligen wunderbarlich. Sihe / der Teuffel wird etliche von euch in Gefängnuß werffen / auff daß jhr versuchet werdet / vnd werdet Trübsal haben zehen Tage / spricht der H. Geist zu der Gemeyn zu Smyrnen. Wie aber bißweilen vnschuldige Leut oben schweben auff dem Wasser / also sincken auch etliche rechtschuldige Zauberer zu Boden / die werden dann für vnschuldig loß gelassen: Etliche aber / wann sie jhrer Boßheit vberzeugt / werden ins Wasser geworffen vnd ersäuffet. Dabey dann zu sehen / daß die Gemeinschafft mit dem Satan / oder die Beywohnung vom Satan / kein Vrsach sey / deß Obenschwimmens / wie etliche fürgeben. Dann auch der Satan nicht alle Hexen besessen hat / vnd auch er selbst gar tieff vnter das Wasser kommen kan / sampt denen / in welchen er leibhafftig ist / wie zu sehen an den zwey tausent Säwen der Gergesener / in welche der Teuffel auff Christi Erlaubnuß fuhr / vnd sie ins Meer stürtzet / vnd ersauffte / vnd sie doch natürlich schwimmen kondten. Item / an dem armen besessenen Jüngling / welchen er offt ins Wasser stürtzet / zu dem End / daß er jhn vmbbrächte / welches ja mit Vntertauchen gegeschehen muß.

2. Maccab. 7 18.
Iob. 2 6.
Matt. 4. 1. 5, 8.
Joan 19. 11.
Act. 12. 1.
Psal. 4 4.
Apoc. 2. 10.

Vnschuldige schwimmen / Rechtschuldige sincken.

Gemeinschafft mit dem Satan kein Vrsach deß Obenschwemmens.

Matt. 8. 32.
Marc. 5. 13. vnd 9. 22.

Weil dann nun solche Wasserprüfe auß Irrthumb vnd Aberglauben erfunden / mit Zuthun deß Teuffels geschicht / tyrannisch vnd betrüglich ist / GOttes Versuchung vnd Straffe auff sich traget / vnd in allen geistlichen vnd weltlichen Rechten / als gottloß vnd gefährlich verdammet / verbannet vnd verbotten: So haben je / die sie noch gebrauchen / zu jhrem Schutz nichts vorzuwenden / sondern müssen jhre Vngerechtigkeit auch wider jhren willen erkennen / ob sie gleich nicht bekennen.

Wasserprob auß irrthumb erfunden.

Damhud. Rer. Crim. Euch. c. 43.
Hotoman de Iur. feud. disp. c. 44.

Vnd wo sie also nach ermahnung vnd warnung weiter fortfahren/ werden sie jnen selbst ein schwere Last auffladen/vnd endlich den bösen Lohn der Vngerechtigkeit empfangen. Etliche böse leichtfertige Schälck vnd Buben in Stätten / Herrschafften vnd Dörffer lernen ausser der thörichten Wasserprüfe / auch andere wege die Leuth zu erkündigen / ob sie Hexen seyn oder nicht. Nemblich / gehen morgents neben jhn hin an der lincken Seyten / reden jhn nicht zu / antworten auch nichts auff jhre Rede / legen den Daumen in zugeknüpffte Faust / vnd stossen sie darmit an die Hüfft. Wer jhnen alsdann nachschreyet / vnd sie schildt / der muß ein Zauberer seyn. Oder schmieren jhre Schuh auff Sontags Morgen / vnd stellen sich in die Kirchthüren: Wer dann nicht bald vnd gern neben jhn hinauß gehet / der muß auch schuldig seyn. Oder legen jhnen verkehrte Besen in den Wege / den sie gehen müssen / welche da nicht recht vberschreiten / die dörffen sie für Hexen außschreyen vnd schelten / wenn vnd wo sie wollen Das ist ein grosse Boßheit / so freventlich arme Leute angreiffen / vnd vmb jhre Ehre bringen. Viel Vnruhe wird damit erwecket / vnd erhebet sich offt / daher böse Geschrey vnd offentliche Verleumbdung: Wird auch also der Oberkeit in jhr Ampt gegriffen / dann jhr gehört das Erforschen zu / vnd kan besser geschehen / wo es nöhtig. Darumb fromme Oberkeit / die jhr Ampt / Gewalt / vnd Ansehen vertheidigen / vnd Fried / Ehr vnd Einigkeit in jhrem Volck erhalten wil / auch diesem Muhtwillen / wo sie jhn erfährt / mit ernstlicher Straffe begegnen vnd stewren sol.

Andere manier Hexen zu erkundigen.

3. Gefängnüssen gemeiniglich zu hart.

Zum dritten / findet sich auch bey etlichen Richtern vnd Amptleuten auff dem Lande / vnd Burgermeistern vnd Rahtsverwandten in den Stätten zu viel grosse Härtigkeit in den Kärckern vnd Banden / die sie den armen Gefangenen zugerichtet vnd anlegen. Darüber die Halßordnung selbst klaget. In dicken starcken Thürnen / Pforten / Blochhäusern / Gewälben / Kellern / oder sonst tieffen Gruben / sind gemeinlich die Gefängnüssen. In denselben sind entweder grosse dicke Hölzer / zwey oder drey vbereinander / daß sie auff vnd nider gehen an einem Pfal oder Schrauben: Durch dieselben sind Löcher gemacht / das Arm vnd Beine darinn liegen können. Wann nun Gefangene vorhanden / hebet oder schraubet man die Hölzer auff / die Gefangne müssen auff ein Klotz / Steine oder Erden nidersitzen / die Beine in die vntern / die Arme in die obern Löcher legen. Dann lässet man die Hölzer wider fest auff einander gehen / verschraubt / keylt vnd verschliesset sie auff das härtest / daß die Gefangne weder Bein noch Arme nothdürfftig gebrauchen oder regen können. Das heisst / im

Carol. V. constitut. crim. c. 218.

Vielerley Art der Gefängnüssen.

Stock

Stock ligen oder sitzen. Etliche haben grosse eysern oder höltzern Creutz/ daran sie die Gefangene mit dem Halß/ Rücken/ Arm vnd Beinen anfesseln. Im Stock sitzen oder ligen.

Etliche haben starcke eyserne Stäbe / fünff / sechs oder siben Viertheil an der Elen lang / dran beyden Enden eysen Bande seynd / darin verschliessen sie die Gefangenen an den Armen / hinder den Händen. Dann haben die Stäbe in der Mitten grosse Kätten in der Mawren angegossen/ daß die Leute stäts in einem Läger bleiben müssen. Etliche machen jhnen noch dazu grosse schwere eysen oder Steine an die Füsse / daß sie die weder ausstrecken/ noch an sich ziehen können. Etliche haben enge Löcher in den Mawren/ darinn ein Mensch eben sitzen/ ligen/ oder stehen kan/ darinn verschliessen sie die Leute ohn gebunden mit eysern Thüren / daß sie sich nicht wenden oder vmbkehren mögen. Etliche haben funffzehen/ zwantzig/ dreissig Klafftern tieffe Gruben/ wie Brunnen/ oder Keller auffs aller stärckest gemawret/ oben im Gewälbe mit engen Löchern/ vnd starcken Thüren oder Gerämsten/ dadurch lassen sie die Gefangen/ welche an jhren Leibern sonst nicht weiter gebunden / mit Stricken hinunter / vnd ziehen sie auff / wann sie wollen/ also wider herauß. Solche Gefängnuß hab ich selbst gesehen/ in Besuchung der Gefangenen: Glaube wol/ es seyn noch vielmehr vnd anderer Gattung/ etliche noch grewlicher/ etliche auch gelinder vnd träglicher Nach dem nun der Ort ist / sitzen etliche gefangen in grosser Kälte/ daß jhnen auch die Füß erfrieren/ vnd abfrieren/ vnd sie hernach/ wann sie loß kämen / jhr Lebtage Krüppel seyn müssen. Etliche ligen in stäter Finsternüß/ daß sie der Sonnen Glantz nimmer sehen/ wissen nit obs Tag oder Nacht ist. Sie alle sind jhrer Gliedmassen wenig oder gar nicht mächtig / haben jmmerwehrende Vnruhe/ ligen in jhrem eygenen Mist vnd Gestanck/ viel vnflätiger vnd elender/ dann das Vieh/ werden vbel gespeiset/ können nicht ruhig schlaffen / haben viel Bekümmernuß / schwere Gedancken / böse Träume/ Schrecken vnd Anfechtung/ vnd weil sie Hände vnd Füsse nicht zusammen bringen/ vnd wo nöhtig hinlencken können/ werden sie von Läusen vnd Mäusen / Steinhunden vnd Martern vbel geplaget/ gebissen vnd gefressen: Werden vber das noch täglich mit Schimpff/ Spott/ vnd Drohung vom Stöcker vnd Häncker gequälet / vnd schwermühtig gemacht. Summa / wie man sagt: Alle Gefangen arm. Vnd weil solches alles mit den armen Gefangenen bißweilen vber die massen lange währet / zwey/ drey/ vier/ fünff Monat / Jahr vnd Tag/ ja etliche Jahr: Werden solche Leute/ ob sie wol anfänglich gutes Muhts/ vernünfftig/ gedultig vnd starck gewesen/ doch in die Länge/ schwach/ kleinmühtig/ verdrossen/ vngedultig/ Alle Gefangene Arm.

vnd wo nicht gantz / doch halb thöricht / mißtröstig vnd verzagt. Wann sie nun also bekümmert / trawrig / mißmühtig vnd allein llegen : Als dann macht sich der Teuffel mit Tausentkünsten herzu: Schrecket etliche durch grawsame Gesicht / daß sie für Angst vnd Leyd in Phantasey oder Vnsinnigkeit / vnd Verzweiffelung gerahten / vnd nehmen jhnen selbst das Leben: Etliche vberredet er mit süssen Worten / daß sie sich jhm ergeben / die es zuvor noch nicht gethan / der Hoffnung vnd Verheissung / er wolle sie auß den Banden bringen. Dann drehet er jhnen den Hals vmb / daß sie sterben vnd weg gethan werden müssen: So hat er jhnen auß geholffen. Vnd wer kan allen Vnraht solcher Gefängnüssen beschreiben. Ich habe mich allweg entsetzet / wann ichs gesehen vnd gefunden : Die Haar stehen mir zu Berge / wann ichs erzehle : Mein Hertz wil mir im Leib zerspringen / wann ich daran gedencke / daß ein Mensch den andern (die wir doch alle vngerecht) vmb einiger Sünde willen so grewlich plaget / so viel ängstet / dem Teuffel zum Raub setzet / vnd in solchen Jammer dringet. O jhr Richter was macht jhr doch? Was gedenckt jhr? meynet jhr nicht / daß jhr schuldig seyd an dem schrecklichen Todt ewerer Gefangenen ? Ich sage ja : Hättet jhr die Gefängnus nach Kayserlichen Rechten also gemacht / daß sie ein Hut oder Verwahrung / vnd nicht ein Plage der Armen gewesen were: Vnd hättet der Gefangenen durch Gesellschafft gebürlich hüten / warten vnd pflegen lassen / so were das niche geschehen. Weils aber durch ewer harte Fahrlässigkeit geschehen / so seyd jhr wegen der Versaumnus / vnd so viel ewere strenge verursachet hat / für Gott vnd Menschen schuldig daran.

Gefangene dem Teuffel zum Raub gesetzet.

Iustinian. Imp. in d Auth. hodie § Si crimen, c. de custod. Reo.

Carolus V. constit. crim. c. 11.

Wer den Menschen erhalten kan / vnd erhält jhn nicht / der ist ein Todtschläger. Wann du (spricht Gott) deines Feindes Esel oder Ochsen jrren sihest / so soltu jhm denselben wider zuführen. Wann du deß / der dich hasset / Esel sihest vnter seiner Last ligen / hüte dich / lasse jhn nicht / sondern versaume gern das deine vmb seinet willen.

Viel Richter verschulden sich an den Gefangenen.

Exod. 23. 4. 5.

Diß höret jhr Herrn / vnd dencket jhm nach : Ewers Feindes Esel solt jhr aus der Jrre / vnd vnter der Last hinweg helffen / wanns euch auch versaumlich vnd schädlich were. Nu sind die Menschen besser als Ochsen vnd Esel / wann sie gleich jrren vnd sündigen (dann sonst würdet jhr auch in ewer Sünden wie Esel zu halten seyn:) Vnd stehen oder fallen sie alle Gott jhrem HErrn. Nun saget jhr / Gott sey ewer Freund / vnd man sol euch nicht Gottes Feinde nennen. Warumb lasset jhr dann seine verjrrete Knechte vnd Mägde nicht allein in der Jrre für sich selbst gehen / sondern führen sie auch selbst noch weiter hinein ? Vnd / die da keine oder aber kleine

Rom. 14. 4.

Kein Vieh / viel weniger ein Mensch solle versaumet werden.

Last

hatten / warumb rettet jhr dieselben nicht allein nicht / sondern leget jhnen selbst noch gröſſere Last auff den Hals / vnd beschweret sie so lang vnd weit / daß sie darunter zermalmet werden? Meynet jhr Gott werde euch solches schencken / es sey ein geringes / Ich sage nein. Verflucht ist wer ein Blinden jrre macht auff dem Wege. Wie viel mehr ist der verflucht / der einen noch halb sehenden vollends blindet / vnd dañ auff den jrrweg führet: Wehe dem Menschen / durch welchen Ergernuß kompt. Wie viel mehr wehe dem Menschen / der nicht nur ärgert / sondern auch stracks auff den Weg der Verzweiffelung vnd in des Todteskammer führet / allernechst für deß Teuffels Strick / vnd der Hellen Rachen setzet / vnd biß hinein jaget / ängstet / stösset die Engel Gottes im Himmel frewen sich deß Sünders Bekehrung. O wie mögen sie sich wol betrüben vber solchen tödlichen Fall der Menschen / Aber vnsere Richter nehmen sich deß nicht viel an. O der vnrichtigen Richter / Vnbillichkeit solten sie verhüten / vnd thun sie selbst. Recht saget Esaias: Gott wartet auff Recht / sihe so ists Schinderey / auff Gerechtigkeit / sihe / so ists Klage. Gedencket jhr Richter / daß geschrieben stehet: Gott mercket / vnd höret / vnd schreibt es auff einen Denckzettel.

Deut. 27. 18.

Matt. 18. 7.

Vnrichtige Richter / verursachen verzweiffelung.

Luc. 15. 7.

Esa. 5. 7.

Malach 3. 16.

Jhr wendet zu Entschuldigung für: Jhr habts nicht zu dem Ende gethan / daß es so vbel gehen solte. Es ist aber gleichwol geschehen. Das Werck taug nicht / die Meynung sey wie sie wolle. Jhr sprechet auch: Wen Gott verläſſet den verläſſet er: Item / Wer kan darvor / daß sich etliche dem Teuffel ergeben? Ich antworte: Wir sollen Gott in solchen Fällen nicht versuchen / ob er die Leute erhalten oder verlassen wolle / wir sollen kein Vrsach geben / vnd keine Gelegenheit lassen / daß solche Dinge geschehen: Sollen nicht den Abfall fordern / sondern möglichst hindern. Das fordert Gottes Ehre / das fordert des Nechsten Liebe / das fordert auch ewer Ampt / jhr lieben Herrn. So viel jhr hie das gute versäumet / so viel habt jhr das Böse befördert / verrichten helffen / vnd euch schwerlich verschuldet.

4.

Vbermaß in peinlicher Verhör.

Jch hab weiter mit euch zu reden / haltet mirs zu gut / ich meyne es gut. Jhr macht es zum vierdten auch viel zu grob / vnrecht / aberglaubisch / schändlich / vnd Tyranniſch mit der peinlichen Verhörung. Jch sehe nicht gern / daß die Folter gebraucht wird / weil fromme Könige vnd Richter im ersten Volck GOttes sie nicht gebraucht haben: weil sie durch Heydnische Tyrannen auffkommen / weil sie vieler vnd grosser Lügen Mutter ist / weil sie offt die Menschen am Leibe beschädiget / weil sie auch endlich viel Leut / ohn gebürlich Vrtheil vnd Recht / ja ehe sie schuldig erfunden werden / dadurch in Gefängnüssen vmbkommen: Heut gefoltert / Morgen todt. Jhr meynet

Heut gefoltert / Morgen todt.

meynet doch/ jhr thut wol daran/ wann jhr so böses thut/ (Mich. 7. 3.) vnd ziehet weltliche Rechte/ vnd Kayserliche Ordnung an vñ gemeinen brauch euch damit zu schützen. Der Apostel setzet Gott vnd Welt gegen einander/ als widerwertige Dinge/ verbeut die Welt mit dem jhren zu lieben. Vrsach: Was von der Welt ist/ das ist nicht von Gott. Die Weißheit von oben herab ist friedsamb/ gelinde/ läst jhr sagen/ voll Barmhertzigkeit/ vnd guter Früchte alle andere Weißheit ist irrdisch/ menschlich vnd teufflisch. Was wolt jhr dann/ lieben Herrn/ ewer vnbarmhertziges/ hartes/ vnd tyrannisches Werck/ sampt seinen bösen Früchten/ mit Menschensatzungen vertheidigen? Menschensatzungen sollen Gottes Ordnungen (welche nicht foltern/ sondern/ fragen/ forschen/ beeyden/ lehren) weichen. Jhr solt nicht thun/ was euch recht duncket/ jhr solt nicht wie ewere Vätter gethan haben/ sondern was ich euch gebiete/ nach meinen Rechten solt jhr thun. Weltliche Rechte weichen ja billich den Göttlichen so weit/ als Gott gröſſer ist/ dann die Weltliche Regenten sind nicht Herrn/ sondern Knechte Gottes: Darumb sollen sie in jhren Satzungen Göttliche Rechte nicht tilgen/ sondern folgen. Das Gericht wie droben gesagt/ vnd aller Proceß deß Gerichts ist nicht der Menschen sondern Gottes/ der auch im Gericht vnd allem Proceß zugegen/ mercket vnd schreibet auff was geschicht/ vnd wird zu letzt offentlich fragen/ wie vnd was die Richter gehandelt vnd geordnet haben. Drumb thäten die Richter weißlich/ recht vnd wol/ wann sie schlecht bey GOttes Ordnung blieben. Aber sie thun fast wie die Juden/ die den himlischen König nicht wolten/ sondern den Römischen Kayser: vnd haben damit das himlische Reich verlohren/ vnd sind durch das Römische Reich verstöret/ vnd zerstrewet. Ach lieben Richter/ Gebet dem Kayser/ was deß Kaysers ist. Folget niemand wider Gott. Lasset niemandes Ordnung mehr gelten/ dann Gottes.

1. Joan. 2. 15. 16.

Jacob. 3 16. 17.

Menschensatzungen/ sollen Gottessatzungen weichen. Deut. 12. 8. Ezech 20. 18.

Weltliche Regenten sind nicht Herren/ sondern Knecht Gottes Deut. 1. 17. 2 Par. 19. 6. 7 Sap 6. 4.

Richter thun Recht wann sie bey Gottes ordnung bleiben. Ioan 19. 15. Matt. 22. 21.

David spricht: Ich habe Lust (HErr Gott) zu deinen Zeugnussen: Die sind meine Rahtsleute. Item: Du zertrittest alle/ die deiner Rechte fehlen. Pſ. 119. 24. 118

Folget diesem König/ jhr Richter/ also/ daß jhr Menschliche Rechte vnd Ordnung nach Gottes Wort reguliret/ vnd wo sie zu scharpff/ durch die Liebe miltern/ vnd gelinder machet. Wisset jhr nicht/ weß Geistes Kinder jhr seyd? Spricht Jesus zu seinen Jüngern/ da sie nach Eliæ Exempel Fewer vom Himmel bitten wolten/ vber die/ so sie nicht wolten beherbergen. Was wird er dermal eins sagen zu denen/ welche auff harter Menschen Exempel/ vnd zu scharpffe Blut-Recht vnd Ordnung bawen/ vnd vnverschampt

schämpt trotzen? Vnd was trotzet jhr Herrn/auff Kayserliche Ordnung? Sie sind euch ja zuwider/ich lobe sie/aber jhr haltet sie nit. Mit dem Munde rühmet jhr sie/aber mit der That schändet jhr die Rechten. Carolus Magnus/der erste Teutsche Kayser/gebeut/man soll zauberische Leuth einsperren/vnd soll sie der Bischoff fleissig verhören/vnnd versuchen/biß sie jhre sünde bekennen/vnd besserung verheissen: Auch soll das Gefängnus also beschaffen/vnd dahin gerichtet seyn/daß sie nicht dardurch vmbkommen/sondern fromb vnd heyl dardurch werden. Höret/jhr Richter/was Kayserliche Ordnung ist? Wie stimmet ewer Proceß damit? So viel Wort hierin sind/so viel vbertrettet jhr. Er sagt einsperren/so fesselt vnd schliesset jhr. Er sagt vom Bischoff oder Kirchendiener/so nehmet jhr den Hencker. Er sagt/sie sollen zur Bekandnuß beredet werden/so dringet vnd zwinget jhr. Er befihlet heylen vnd leben/so kräncket/vnd tödtet jhr. Gleicher weise handelt jhr wider die Hals-Gerichts-Ordnung/vnd vergesset aller Billichkeit/deren euch/neben derselbigen Ordnung/auch andere Rechte/vnd Rechtsgelährten ernstlich erinnern. Es solt auch die Folter nur mit Stricken verrichtet werden/ohn andere Rüstung/vnd das vernünfftig/beschaydenlich/vnd mit massen/daß kein gefährlichkeit darauß entstehe. Nun brauchet jhr viel Eysern vnnd Stählern Schrauben/damit jhr Finger/Arm/vnnd Schienbein quätschet. Jhr leget Eysern Reyff oder Bandt vmb die Häupter: Jhr ziehet vnd brechet deß Leibs Glieder außeinander. Jhr schneydet die Versen/jhr sperret die Mäuler auff/vnd giesset heiß Wasser vnd Ohl hinein: Jhr brennet mit Pech/mit Liechtern/mit glüenden Eysen/vnd was euch die grawsamen Hencker weiter rathen/vnnd zu folgen vorschreiben. Wann die Hencker etwas rathen/solt jhr sie dasselbige selbsten versuchen lassen/Wie Phalaris den Perillum seinen Mörder Ochsen versuchen ließ Ovid. in Ibin. So würden sie lernen/was andere erleyden köndten/vnd nicht so Tyrannisch Ding rathen. Jhr folget jhnen zu viel/vnd braucht alles zu hart. Jhr peiniget nicht so freundlich/sanfft vnd mässig/als der Teuffel Job plaget: dann er ließ jhn leben/euch aber sterben etliche vnter den Händen/etliche müsset jhr von der Folterbanck tragen/vnd findet sie todt nach wenig Stunden. Das ist wider alle Weltliche Recht/vnd Kayserliche Ordnung: jhr schmähet dieselben mit ewerm anziehen/als were euch solche Tyranney hierin befohlen. Jhr stehet in deß Kaysers straff. Wann auch solche Leuth in ewern Händen vmbkommen/die böser Thaten weder geständig/noch vberzeuget gewesen/so seyd jhr für muthwillige/vnd offentliche Todschläger zu halten/seyd deß Richterlichen Namens/vnd Ampts

Viel Richter handlen wider Kayserliche ordnung.

Carol. Magn. in const. Eccles. & civilib. Caroli Magni Gebot wie mit Hexen vmbzugehen.

Richter plagen härter dann der Teuffel.

Carolus V. con. crim. 6. Damhud. in Praxi rerum Crim. c. 37.

Job. 2. 6.

Richter werden schuldige Todtschläger an Eltern/ Kindern vñ Freunden.

nicht werth. Jhr werdet schuldig daran/ daß arme Waisen / deren Eltern jhr also vmbgebracht / vbel erzogen werden/ in der jrre gehen / vnd damit jhnen nichts fürgeworffen werde / entlauffen / kommen dann auß Einfalt oder Armut / bey böse Gesellschafft / vnd auch vmbs Leben. Jhr habt auch das gantze Geschlecht Bürgerlich getödtet / vnd offt viel zanck / Hadder/ Balgen vnd Mordt erwecket / denen jhr solche vnverweißliche Schandflecken angehänckt. Jch hab droben gesagt/ daß nach Kayserlichen Rechten vnschuldig angegrieffenen Personen für jhre Schmach/ Vnruhe vnd Versaumnuß billichen Abtrag vnd Gnügen zuthun/ die Angreiffer schuldig seyn : Was sollen sie aber wohl schuldig seyn / für den jämmerlichen Todt solcher Leuth/die nicht vberzeuget worden/ auch nichts bekand haben/ vnd also in allen Rechten für vnschuldig zu halten ? Warlich Kinder vnd Freundschafft hätten solche Blut-Richter mit Recht anzunehmen / vnd ob sie wohl auß Armut oder Forcht solches vnterlassen müssen/wird sie doch Gott zu seiner Zeit wohl finden / wo sie nicht bey Zeit vnd ernstlich sich bekehren: Darzu ich sie trewlich warnend ermahne.

Carol. V. constit. cri. c. 20. 21. & 61.

Richter wenden sich selbst zu zauberischen teuffelsgriffen in der folterung.

Aber höret weiter zu / jhr Herrn / was jhr mehr vngebührliches handelt in Peinlicher verhörung. Wann jhr etliche Menschen habt/die mit keiner Marter vnd qual dahin zu bringen sind / daß sie es wider sich / vnd andere nach ewerm Lust bekennen : So verlasset jhr Menschlichen Gewalt vnd zwang / vnd wendet euch zu Teuffels Künsten / zu vnzüchtigen / vnd gantz Viehischen Dingen / dardurch jhr die Leuth mit List jrer Vernunfft beraubet / vnd vnsinnig vnd wild zu bekennen machet. Die Hencker geben jhnen besondere Tränck ein / oder legen jhnen darzu bereitete Hempter vnd Kleyder an/ dann werden sie toll/ vnd sagen ja zu allem/ was jhr jhnen vorsaget / vnd wolt bejahet haben. Jtem/ sie beschehren dieselbige/ vnd sengen mit einem Liecht / die Haar auff : vnd in der Haut hinweg / nicht allein am Häupt vnd vnter den Armen / sondern auch an heimlichen Orten : Welche an frembden Menschen anzugreiffen im Gesetz / bey Hand abhawen verbotten / vnd gestrafft. Sie wenden vor / der Teuffel sitze den Hexen in Haaren vnd Scham/ den wollen sie so vertreiben. O deß armen Teuffels/ der sich mit so kleiner Liechtsflamm vnd Rauch verjagen lässet / daß doch ein Kind außblasen köndte? Vielleicht thuts aber das Liecht nicht/ sondern ein starcker Teuffel/ den die Häncker bey sich haben. Vnd wie/ wann er inwendig im Bauch sässe / dahin scheren/ Liecht/ flamm vnd Dampff nicht kompt ? O deß Aberglaubischen schändlichen Wercks ? Vnd wie sol ichs nennen? Göttlich ists nicht. Englisch ists nicht. Christlich ists nicht/ Jüdisch/

Deut. 22. vers. 11. 12.

disch/ Heydnisch/ Türckisch ists nicht: Viehisch ists nicht/dann nur daß die Häncker in alle Löcher riechen/ wie die Hunde/ vnd andern nachgucken wie die Affen: So ists gewiß Teufflisch/ja Teufflisch vnd nicht Menschlich ists: Es ist vberauß grosse vnd schändliche Zauberey. Vnd begeht also jhr Richter vnd Herrn selbst Zauberey/ Jhr seyd gröſſer vnd gewisser Zauberer/ vnd werer peinlicher zuverhören billicher/ dann die jhr verhöret. Jsts nicht wahr? Jhr sprechet der Häncker thue es. So frage ich euch/ist dann der Häncker ewer Meister oder Knecht? Mag er thun vnd lassen was er wil/ohn ewer Verwilligen. Verwilliget jhr aber/ so thut jhr ja durch jhn/ gleich wie er andere Ding an ewer statt verrichtet. Vnd saget mir doch/ woher habt jhr solche Ding gelernet? Stehen sie auch in Kayserlicher Gerichtsordnung? Sind sie auch in andern deß Römischen Reichs löblichen Rechten beschrieben? Durch wen dann? mit was Worten? an welchem Blat? in welchem Buch? O jhr könnet nicht antworten! Jhr möget nichts beweisen/ jhr habt keinen Grund ewers Thuns. Derwegen sage ich billich: Jhr handelt grewlich/nach ewerm blutdürstigen Lust/ vnd nicht nach Recht.

Richter entschuldigen sich mit dem Häncker/ welches sie mehr beschuldigt.

Hie wolt ich nun gern von euch ablassen/ vnd anders für die Hand nehmen: Aber jhr haltet euch selbst auff mit etlichen Eynreden/ auff welche muß geantwortet seyn.

Eynrede.

Erstlich sprechet jhr: Solt man mit Zauberern vnd Hexen gelinde handeln? Sie thun den Menschen Leydts/ oder wollens ja thun/ darumb sol man sie so wider plagen.

I. Ob Hexen wegen vermeynten Schadens sehr zu plagen im Gefängnus.

Antwort. Weil jhr euch sonst nicht entschuldigen köndt/ wolt jhr gleich mit gleichem/ böß mit bösem ablehnen/ als wann hieher auch zu ewrem besten dienete das Wort deß HErrn: Mit welcher Maß jhr messet/ wird man euch wider messen.

Aber erstlich lieben Herren/wo haben ewere Gefangne euch oder andere also gepeiniget/ wie jhr jhnen thut? Vnd wann sie es gethan hetten/ soltet jhr doch nicht sagen oder dencken: Wie man mir thut/so wil ich wider thun. Dann es stehet geschrieben: Vergelter nicht böses mit bösem: Thut guts denen/die euch beleydigen. Was aber Gerichtliche Straffe anlanget/ sol die nicht im Verborgen/sondern offentlich geschehen/andern zur Warnung. Vnd ist auch die Folter oder peinliche Verhör allein zu erforschen/ vnd nicht zur Straff vom Kayser zugelassen. Leset wol jhr werdets nit anderssinden. Zum andern/wisset jhr noch nit/ob sie Zauberer oder Zauberin seyn oder nicht. Dann darumb folterr jhr sie ja/daß jhrs noch gern wissen wollet.

Prov. 24. 29. Rom. 12. 17. 1 Pet. 2. 17. Matt. 5 44. Folter ist zur Erforschung/vnd nicht zur Straff zugelassen.

wollet. Jhr sprechet/ dieser oder jener sagt/ sie haben jhm sein Kühe/ Kalb/ Pferd/ ꝛc. bezaubert. Antwort. Wers sagt/ den lasts beweisen/ oder strafft jn/
Deut. 19. 19. nach dem Gesetz. Wann sagen vnd zeugen genug were / wer würde bestehen? Vnd wann ich sagte/ jhr oder ewer einer hette mein Hauß auffgebrochen / vnd durch Diebstal beraubt / woltet jhr / oder der darauff auch selbst eyngezogen/ gefoltert seyn? Wo nicht/ warumb dann andere? Jhr haltet weiter an: Diß Weib oder dieser Mann / ist plötzlich vmb ein Auge kommen / jener oder jene hat das Gehör verlohren: Der oder die hat Kinder/ eins ist lahm / das ander ist stäts kranck / das dritte toll vnd rasend / diß schwillet/ jenes schwindet: Derwegen sind sie Zauberer oder Zauberin/ vnd haben sich selbst auß Zwang deß Teuffels/ oder die jhrigen beleydigen müssen/ wanns an andern nicht gerahten wollen. Jch möchte hie schimpfflich antworten: Jch glaub jhr seyd selbst Zauberer/ weil jhr jhren Gebrauch so
Lev. 26. 16. Deut. 28. 18. 22. 18. wol wisset. Aber erstlich ist wissend: Blindheit/ Lähme / Schwindung/ Schwolst / Vnsinnigkeit / Taubsucht vnd alle Gebrechen kommen von Gott/ wegen vnser Sünden. Vnd werden auch ohn Ansehung der Sün-
Tob. 2. 10. Joan. 9. 3. den denen zugeschickt / die für andern frembd sind/ wie an Tobia / vnd dem Blindgebornen zu sehen. Haben auch wol jhre natürliche Vrsachen oder zufällige Mittel / bey Jungen vnd Alten. Vnd wann diß Argument solt

Nicht alle schädliche werden gefoltert. gelten / köndten alle bresthaffte Leut für Zauberer / oder Zauberer Kinder gehalten werden. Wegk mit diesem Argwohn. Vnd wann die alle solten sehr geplagt werden mit foltern / die andern Leyds thun/ oder thun wollen/ wie würde es ewer etlichen gehen? Einer bringt den armen Nechsten mit Wucher vnd Finantz vmb Hauß / Hoff / Acker / Wiesen vnd was er hat. Einander bringt jhn vmb Glimpff vnd Ehr/ mit Schmähworten vnd böser Nachrede/ Ein ander vmb seine Gesundheit mit harter Arbeit vnd vbel bereyteter Speiß vnd Tranck / ja mit Spül vnd Gemängsel / das den Säwen billicher / dann Menschen gegeben würde. Ein ander wündschet jhm vberlaut hundert tausend Teuffel in seinen Leib / ja daß jhm nimmermehr guts geschehe / vnd was der Dinge mehr seyn / Thut jhr damit nicht andern Leuten Schaden? Vnd wolt jhr nicht den grössesten Schaden/ wanns bey euch stünde/ zufügen.

Diebe stehlen was im Hauß loß vnd mit wil. Rauber nemmen was mann bey sich träget: Jhr aber nemmet Hauß vnd Hoff/ vnd was im Felde liegt. Diebe vnd Räuber möchten wol sehen/ daß dem beraubten sehr wol gienge/ daß er reich würde/ vnd sie mehr holen köndten: Mörder/ wann sie den Leib getödtet haben/ wündschen sie der Seele/ oder auch dem Leibe in jener

ner Welt nichts böses: Jhr aber wündschet dieser vnd jener Welt Leyden vnd Noht/wann jhr wündschet/daß nimmer wolgehe.

Also schadet jhr/oder wolt ja schaden am allermeisten. So rüstet nun die Folter zu ewerm eygen Leib/damit jhr auch ewere Bezahlung empfanget.

2. Ob Hexen wegen jhrer Verläugnung sehr zu peinigen.

Zum andern/wolt jhr ewer Grawsambkeit mit grösse der Zauberey Sünde beschönen. Sie haben sprecht jhr/Gott verläugnet/Sind seine Feinde/vnd dienen dem Teuffel/darumb sol man sie auffs allerhäfftigst quälen vnd martern.

Antwort. 1. Sie sind wol marterns werth/welche das gethan/aber euch ist nicht befohlen/daß jhr nach Verdienst martern sollet. Gott wird solches dem Teuffel befehlen/am Jüngstentage. Dem wollet doch nicht in sein Ampt greiffen/oder helffen/vnd darzu ehe zeit. 2. Verläugnen Gott/fallen von jhm ab/sind seine Feinde/vnd dienen dem Teuffel/alle die/so die Warheit hören/bekennen vnd bekant haben/vnd darinn nicht bleiben: die nicht gehorchen: die der Welt/vnd jrer Kinder Freund sind: wer geitzig ist/wer Götzen dienet/oder sonst gern vbels thut.

Matt. 25. 41.
Matt. 6. 24.
Joan. 8. 44.
Rom 8. 7.
1. Cor. 10. 19.
1. Tim. 6. 9 17
Tit 1. 16.
1. Joan. 3. 8. 10
2. Ioan. 9.
Luc. 6. 41.

Wann nun solche Leut sollen billich gemartert werden/von der Oberkeit/warumb schonet jhr dann der andern? der Abtrünnigen? der Geitzigen? der Gottlosen/etc. Sehet auch zu/daß jhr nicht Splitter rupffet/vnd Balcken traget/Heuchler seyd/vnd ärger/als die jhr für schuldig plaget 3. Haben etliche solcher Leut/wie jhr peiniget/entweder Gott nit verläugnet/vnd offentliche Feindschafft wider jhn getragen/oder haben sich wider zu jhm bekehret/vnd halten jhn für einen trewen Freund vnd Nohthelffer. Dann sie nemmen jhn zum Zeugen jhrer Vnschuld: Sie bekennen den Glauben an jhn: Sie ruffen jhn ohn Vnterlaß an in jhrer Marter. GOttes Feind seyn/vnd jhn zum Zeugen fordern/schickt sich nicht. Gott verläugnet haben/vnd den Glauben an jhn bekennen/vnd jhn anruffen/sind widereinander/streiten vnd können nicht zugleich in einer Person wahr seyn. Die recht Gottlosen (als Verläugner vnd Feinde) ruffen Gott nicht an. Vnd niemand kan Jesum einen HErren nennen/ohn durch den heiligen Geist. Nun nennen sie Jesum jhren HErren/vnd hoffen auff jhn: So haben sie den H. Geist/vnd sind derwegen nicht Zauberer/Vngläubige/vnd der Weltkinder/dann solche können den H. Geist nicht empfangen/so lang sie solche bleiben.

Psal. 14. 4. 53. 5.
1. Cor. 12. 3.
Sap. 1. 5.
Joan. 14. 17.

Jhr sprechet: Die am meisten betten/vnd von Gott reden/vnd geben

Ob das Hexen seyn/die viel beten vnd sich freundlich stellen?

gute Wort/ vnd stellen sich so andächtig in der Kirchen/ das sind die allergewissesten vnd grösten Zauberer vnd Zauberin.

Luc.2.37. Behüt Gott/wie dörfft jhr das sagen/mit der Weise soltet jhr Hannam/die jmmerim Tempel war/ bettet Tag vnd Nacht/ vnd redet viel vnd offentlich von Christo/ auch wol zur Zauberin machen. Ja jhr soltet wol den Jüden beyfallen /die Christum für einen Teuffelsgesellen auß schryen: Luc.11.15. Joan.8.48. Dann er betet/prediget vnd handelt freundlich allezeit.

Aber jhr redet solches vielleicht darumb/ daß man euch für fromme Christen halten soll/weil jhr wenig betet/selten von Gott/jmmer vom Teuffel vnd groben Zotten redet/ vnd arme Leut außmarcket/ als wolt jhr sie fressen. Vnd ich frage euch/ gehet jhr auch zur Kirchen? vnd warumb? Wolt jhr andächtiglich zu hören vnd beten oder nicht? Thut jhrs nicht/ so Luc.19.4. dienet jhr Gott nicht: Ja macht auß seinem Bethauß ein Gespött vnd Mördergruben. Thut jhrs aber/ seyd jhr dann auch alle Zauberer/ ewere Weiber Zauberinnen.

Mir nicht also. Wer wolt zur Kirchen gehen/fleissig zuhören/beten/ freundlich reden vnd handeln/ wann daraus solte geschlossen werden/ er were ein Zauberer? Ach lieber Christ/ hüte dich für solchen Reden. Es sind lauter Teuffelsgriff/ lüstige Tück vnd Strick der Höllen/damit er vns aller Andacht Fleiß vnd Freundligkeit berauben/ vnd zu rohen/ wilden/ frechen/ feindlichen Menschen machen wil/die Gottes Wort vnd Gebet/vnd Liebe deß Nechsten nicht achten sollen. Wird er diß Argument erhalten/so hat er gewunnen Spiel/die Hölle wird wol voll werden.

3. Ob mit Gottes wort die Hexen zu der Bekantnuß zu bringen.

Zum dritten/da ich sage/man solle Verdächtige Personen/wann sie verhafftet/ vnd nun erst verhört werden müssen/ mit Gottes Wort vnterrichten/ vnd bereden/ daß sie die Warheit bekennen: Sprechet jhr/ Gottes Wort sey nicht gnug/die Zauberer zu bewegen: Vnd darumb sind die Folterungen erfunden/vnd müssen gebraucht werden.

Antworten kan ich hie erstlich mit Christo: Jhr jret/ darumb daß Matt.22.29 jhr nichts (Gründlichs) wisset von der Schrifft/ noch von der Krafft Marc.12.24 Gottes. 2. Ist die Folter anfänglich erfunden von denen/die Gottes wort nicht gehabt: Vnd auch nicht zu dem End/daß man heimliche Dinge dardurch erführe/sondern daß die Menschen dardurch mit desto mehren grössern vnd längern Schmertzen zum Todt gebracht würden/ wie jhr das auch thut. 3. Folget auß ewerer Rede/daß nicht der Prophet/sondern (deß jhr euch zu gedencken/ fürchten vnd schämen soltet) Gott selbst gelogen habe/da er spricht: Jst mein Wort nicht wie ein Fewer? Vnd wie ein Ham- Jer.23.29.

mer/

mer/ der Felsen zerschmeisset? Vnd der Apostel spricht/ Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig / vnd schärpffer dann kein zweyschneidig Schwerdt / vnd durchdringet / biß das scheidet Seel vnd Geist/ auch Marck vnd Bein / vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen deß Hertzen. Ist nu Gottes wort wie ein brennend Fewer/wie ein harter Hammer/wie ein scharpff Schwerdt / dringt es durch Seel/ Marck vnd Bein/ in das Hertz hinein / dahin ja kein Folterschraub kommen kan: Solt es dann nicht / wanns recht vnd zu GOttes Ohren fürgenommen würde/ Menschliche Hertzen erweichen / bewegen / vnd treiben zur Bekantnuß? Oder solt es sein Krafft vnd Wirckung / die es vorzeiten bewiesen / nun (durchs Alter vielleicht) verlohren haben? Jhr werdet das nicht sagen dörffen. Doch gibt ewer Rede vnd Meynung ein gewiß Zeugnuß / daß jhr selbst so hart verstockt seyd / daß GOttes Wort nichts an euch verfangen mag: Vnd meynet es sey bey andern auch also.

Niemand billich zu zwingen.

Jhr haltet an zu widerstehen/ sprechend: Jst Gottes Wort so kräfftig/warumb bekennen sie dann nicht / da sie ermahnet worden? Man kan ja mit Foltern nichts von jhn bringen.

Antwort. 1. Warumb seyd jhr mit jhrer beständigen Bekandnuß (jhrer vnschuldt) nicht zu frieden? 2. Warumb sagt jhr jhnen vor/vnd zwinget dann zu bekennen / daß / darwider sie Gott zum Zeugen anruffen/vnd truzen euch / vnd allen andern / daß solches möge vber sie gebracht werden? 3. Köndt jhr nichts an jhn finden / oder von jhn bringen (wie jhr bekennet) warumb lasset jhr sie nicht loß? oder ists bey euch auch recht vnd bräuchlich/ vnschuldige Leuth gefangen halten vnd plagen?

Besser schuldig blut zu erhalten/ dañ vnschuldig blut zu vergiessen.

Jhr sprecht abermahl: Es ist zu besorgen/sie seyen schuldig/vnd wöllens nicht bekennen: Solt man aber die schuldigen vngestrafft lassen?

Antwort. Vnbekandt / vngeschandt. Soll das Verborgene von euch gestrafft werden/warumb verhöret jhr nicht alle Tag / was jeder heimlichs gethan? Vnd wem berichtet vnd bekennet jhr / was jhr vnter dem Hütlein thut/damit das Böse gestrafft werde? Woltet jhr die Gefangenen mehr zeihen/als sie bekennen wollen/so vberzeuget sie mit der That. Könnet jhr das nicht verrichten/was wollet jhr dann schlichten. Christus der Hertzkündiger hat seinen Verrähter/der jhm allein / andern aber noch nicht bekant / vnter seinen Jüngern vnd zwar an seinem Tische deß Abendmals geduldet.

Lieber/duldet auch jhr vnter ewerm Volck/von denen jhr noch nichts böses wisset/ob jhr sie gleich verdencket. Wie der Mensch nicht mehr sihet/ 1. Sam. 16. 7.

dann

Ael. Hadr. Rom. Imp. L. de pœnis. dann was für Augen ist / also solle er auch nicht mehr straffen. Es ist viel besser / wissentlich deß Schuldigen verschonen / als vnwissentlich den Vnschuldigen verderben. Es ist besser / einen Zuber voll schuldiges Bluts erhalten / als ein Tröpfflein vnschuldiges Bluts vergiessen. Dann das vnschuldige Blut schreyet zu Gott von der Erden in den Himmel / vmb Rache / vber die so es vergossen. Das schuldige aber / das die Menschen nicht erkant vnd also nicht vergiessen sollen / oder aber erkant vnd nicht straffen wollen / das richt vnd vertilget Gott selbst zu seiner Zeit.

Gen. 4. 10. 4. Esd. 4. 35. vnd 15. 8. Apoc. 6. 10. Lev. 20. 4. Ps. 5. 5. vnd 37. 38. Mich. 5. 12. Syr. 10. 6. Luc. 8. 17. Eccles. 7. 17.

So thut nun gemach / jr Richter vnd Herren / vertraget zum wenigsten / die jhr nicht kennet / suchet nicht zu genaw / wartet / es kompt noch alles an den Tag. Seyd aber nicht allzugerecht vnd allzuweiß / daß jhr euch nicht verderbet.

4.

Ob der Teuffel den Hexen die Zung halte / vnd sie nit bekennen lasse?

Zum Vierdten sprecht jhr: Der Teuffel ist so gar in jhnen / daß er jhnen die Zungen hält / vnd verbeut zu reden: Darumb muß man sie so peinigen.

Antwort. Es stehet euch zu beweisen / lieben Herren / daß solches sey. Vnd ich frage / woher wisset jhr / daß solches geschehe? Habt jhr den Teuffel bey jhnen gesehen? Habt jhr gehöret / daß er mit jhnen redet? Oder habt jhr selbst einen / der es euch gesaget. Sintemal dergleichen nicht beschrieben / vnd Gott euch nicht sonderlich geoffenbaret hat? Oder erkläret mir die Offenbarung. Dann ich bin von dem Apostel also gelehret vnd gesinnet / auß der Schrifft zu beweisen / vnd bewiesen seyn wollen: vnd sol ich sonst etwas fürwahr halten / daß ich auff gewissem grunde nicht finde / so sage ich auch / das lasset Gott offenbaren.

Phil. 3. 15.

Aber ich sorge / der Teuffel habe euch die Liebe deß Nechsten auß dem Hertzen verstäubet / vnd solche Gedancken wider andere Menschen darein geschüttet / auff daß jhr desto ehe an jhnen zu Todtschläger / vnd zuletzt der Höllen Gäste werdet. Sehet zu / hütet euch / daß jhr eines nicht thut / das ander nicht werden / es sind wol mehr also betrogen.

Instantiæ.

Jhr sprechet? Es hab einmal ein Weib bekant / der Teuffel woll sie nicht reden lassen / vnd man habe an jhr gesehen / daß sie reden wollen / vnd nicht geköndt.

Antwort. 1. Nach einer ist nicht zu schliessen von allen / es sey dann daß alle deßgleichen auch bekennen. 2. Köndte wol seyn / daß sie vor schmertzen nicht reden können. 3. Möchte sie durch Folterung / wie mehr geschehen / närrisch worden seyn / daß sie selbst nit gewust / was sie redet. 4. Möcht

1. Reg. 22. 22.

sie gelogen haben. Der Teuffel ist ein Lügner vnd falscher Geist in der

Vn-

Vnglaubigen Munde: Jst ein Mörder / wolt gern daß viel Leut darauff desto härter gefoltert/vnd erwürget würden. Das suchet er. Endlich ist gewiß / der Teuffel fühlet der Folter Schmertzen nicht / vnd wird dardurch nicht vertrieben. Wann es derhalben gleich wahr were / daß der Teuffel den Rechtschüldigen die Zungen bünde / vnd nicht wolte bekennen lassen/ solten doch darumb die Menschen nicht mehr gemartert werden / sondern sollen die Richter Gedult tragen / biß der Teuffel weichet. Ja sollen Gott bitten / für solche Menschen / daß er sie vom Bösen erlöse / damit sie die Warheit bekennen/vnd sich bekehren können/vnd mögen. Das würde viel kräfftiger vnd nützer seyn/dann alle Folter. Joan. 8. 44. Der Teuffel fühlet der Folter Schmertzen nicht.

Zum fünfften vnd letzten / wanns dahin kompt / daß sich ewere Gefangne etliche erhänckt haben im Gefängnüß / vor / oder nach der Folter/ so sprechet jhr: Sie haben sich erhänckt/sie haben sich dem Teuffel ergeben/ derwegen sind sie gewiß Zauberin oder Zauberer gewesen. Also meynet jhr/ sey nicht viel daran gelegen / wie jhr gehandelt / vnd was der Außgang gewesen/wann nur die Todten der Zauberey verdächtig bleiben. 5. Obs gewiß Hexen/ wann sie sich im Gefängnuß vmbbringen.

Antwort. 1. Es folget nicht/der hat sich dem Teuffel ergeben/darumb ist er ein Zauberer. Dann es ergeben sich auch ander Leuth. Dann die Geitzigen sind in Stricken deß Teuffels / zum Verderben vnnd Verdamnuß. Wer sich nun dem Geitz ergibt / der ergibt sich auch dem Teuffel. Item/Alle Lügner vnd Vngerechten sind deß Teuffels Kinder. Wer sich nun der Lügen vnd Vngerechtigkeit ergibt / der ergibt sich dem Teuffel/vnd wird sein Kindt. Darauß mag aber nicht geschlossen werden/ alle Geitzige/ alle Lügner/alle Vngerechten/ sind Zauberer vnd Hexen. Solche schlußrede würde ewer viel mit treffen. 1. Tim. 6. 9. Joan. 8. 44. 1. Joan. 3. 10.

2. Folget auch nicht: Dieser hat sich erhänckt / derowegen ist er ein Zauberer gewesen. Dann viel Zauberer sich nicht erhängen / vnd erhängen sich viel/die doch nicht Zauberer sind/Also erhieng sich Ahitophel/einer von den Räthen deß auffrührischen Absolons. Vnd Judas der Verräther Christi erhänget sich selbst. Doch waren diese beyde keine Zauberer / wie man heutiges Tags Zauberer nennet. Vnd wie viel grössere Leuth haben sich jeder zeit selbst vmbgebracht/ vnd thuns noch/die man für keine Zauberer hält. 2. Sam. 17. 23 Matt 27. 5. Ob der teuffel alle vmbringe/ die im gefängnus todt gefunden werden?

Zum dritten/ Erhängen sich nur wenig/vnd werden sonst viel andere im Gefängnus todt gefunden: Was sagt jhr von denselbigen? Jhr sprechet: Der Teuffel hat jhn den Hals zerbrochen.

Antwort. 1. Vielleicht ists nicht wahr: Beweiset/daß der Hals zerbrochen

brochen sey. Wer hats gesehen? Wer ist zum ersten darzu kommen? Der Häncker. Wolt jhr dem glauben? Er sagt es/damit er euch in ewerm wahn behalte/ vnd wider andere desto mehr verhetze. Es trägt jhm Geldt. Er möcht der Todten Hälse selbst zerstossen vnd vmbdrehen. Alles solte wohl besichtiget werden.

Zum andern/ Kan wohl seyn/ daß sie durch schmertzen vnd betrübnus in Ohnmacht gefallen/ vnd gestorben.

Tob 3 8.6.14 Zum dritten/ Bringt der Teuffel auch vmbs Leben/die keine Zauberer sind/vnd sich jhm auch nicht ergeben/ wie die sieben Männer Saræ.

Zum vierdten/ Wann sie ja dem Teuffel sich ergeben/ vnd er jhnen den Hals zerbrochen/ mögen sie zu letzt durch langwirige gefängnis/forcht vnd anfechtung/vom Teuffel vberwunden seyn/ daß sie gethan/welches sie wohl zuvor niemahls gedacht. Instantiæ. Hie sagt jhr: Das were dann gleichwohl ein anzeig jhres bösen Gewissens/ daß sie sich schuldig in der Zauberey befinden.

Antwort. Es ist kein gewisse anzeig. Dann 1. werden viel Leuth/etliche durch Einfalt/ etliche durch Geitz/ etliche durch Zorn vnd Vngedult/ etliche durch zu grosse sicherheit vnd leichtfertigkeit/ diesen weg vom Teuffel geführet/wie aller Welt Historien bezeugen. 2. Bringen sich etliche selbst vmb/ in Hoffnung eines grossen Gottesdienstes/ etliche auß vnmässiger Begierd vnd Verlangen deß ewigen Lebens. Wollen ehe in Himmel/ dann sie Gott fordert/ welches eine Geistliche Vnsinnigkeit ist. 3. Haben viel/ denen man sonst gar kein böses zutrawet/ oder nachreden kan/ in Phantasey/ vnd Verrückung deß Haupts sich vmbgebracht. 4. Thuns auch bißweilen Kinder/ vnd Narren/ die kein Gewissen haben/ dann sie sind ohne Verstand linck vnd recht/ gut vnd böß zu vnterscheiden/ wenig oder wol gar nicht witziger/ dann das Viehe. Endlich zeuget die Schrifft/ daß Rhazis/ der das väterlich Gesetz lieb/vnd allenthalben ein gut Lob hatte/auß Furcht für den Feinden/ sich selbst vmbgebracht. Vnd der Kärckermeister zu Philippis (den ich wol außerwehlet nennen mag/) wolte für Schrecken vnd Angst sich erstechen/ in solcher Sachen/ daran er nicht schuldig war. Also kommen ohn allen Zweiffel noch heutiges Tags viel frommer Leut/ durch Trawrigkeit/ Vngedult/ Forcht/ Schrecken vnd Angst/in solche Anfechtung/vnd werden viel vberwältiget/ dafür wir Gott zu bitten/daß vns nicht widerfahre/dann es entschuldiget nicht. Wird derwegen nicht recht geschlossen/ diese oder dieser hat sich erhäncket/ oder ist im Stock vmbkommen/derhalben sind sie Zauberer gewesen.

Manicherley vrsachen darumb sich menschen selbst vmbbringen.

2 Maccab 14.37.

Act.16.27.

Viel frommer vnschuldiger Leut/ kommen in solche anfechtung.

Wann ichs aber etwas vmbkehre/vnd spreche: Jhr Herrn vnd

Rich-

Richter habt den armen Leuten mit folterung vnd Trohen zuhart zugesetzt/ sie forchtsamb/vnd weych gemachet/vnd also (sonderlich mit diesen Reden: Du hast kein Theil mit Gott / du bist deß Teuffels / der Teuffel hält dir die Zung / gibt dir diese vnd jene Antwort eyn / ꝛc.) auff den Weg der Verzweiffelung gebracht/oder habt sie versäumet: Derhalben seyd jhr schuldig an jhrem Todt. Das gehet herbey/so folget sichs/so bestehet das Argument/ vnd habt jhr nichts darwider eynzuwenden.

Das XII. Capitel.

Wie die bekanten Zauberer zu straffen.

BIßher ist gelehret / daß die Oberkeit allerley Zauberey / so wol als andere Laster straffen müsse: vnd durch welche Personen/Mittel/ vnd Wege sie die Zauberer rechtmässig erforschen/ zur Bekantnuß bringen / vnd erkennen möge. Nun muß auch folgen/ wie aller Proceß beschlossen wird/vnd die Zauberer zu gebräuchlicher Straff sollen gezogen werden.

Von keiner Straff kan gerahtschlaget/ vnd Gerichtlich beschlossen werden / es sey dann das Laster offenbar. Auff böse Geschrey / auff dunckele Anzeigung / auff peinliche Bekantnuß / ja auch auff freywillige Bekantnuß sol kein Richter zu endlichem Vrtheil fortfahren / sondern aller ding warhafftige Zugnuß vnd Grund erforschen/damit deß Vbelthäters Wort vnd That vmbständlich vbereynstimme/vnd eins das ander bestättige. Gott hat gebotten/ auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde solle sterben/wer deß Tods werth sey / Aber auff eines Zeugen Munde solle er nicht sterben/oder sonst gevrtheilt werden. Diß sol nicht dahin gezogen werden / als müsten allzeit zween lebendige Zeugen wider jeglichen Vbelthäter aufftretten / (dardurch würden viel Laster vngestrafft bleiben) sondern ist gnug wann sich in der That befindet / was einer bekennet / dann da sind zween Zeugen / erstlich deß Menschen Mund / vnd darnach die That selbst. Also hat Josua den Achan auff seines Munds Bekantnuß vnd Erfindung der That / vervrtheilet vnd gestrafft. Vnd was mit Händen vnd für Augen sol

Vor der straff muß das laster offenbar seyn

Bloß bekantnuß wircket kein endlich Vrtheil.

Num 35. 30. Deut. 17. 6. vnd 19. 15.

Josua 7. 20.

Cicero Leges tantum puniunt, quantum manu apprehendunt.

gestrafft werden / muß auch mit Händen gefühls / vnd für Augen wahr befunden vnd dargestellt seyn / ꝛc.

Syr. 11. 7.

Verdamme niemand / spricht Syrach / ehe du die Sach zuvor erkennest: Erkenne es zuvor / vnd straffe es dann. Wann nun die Sach allerwegen vnd in allen Stücken so klar ist / daß niemand darau zweiffeln kan / vnd auch der Vbelthäter selbst keinerley Weise in Abrede zu seyn begeret / sol er doch noch nicht schlecht vervrtheilt werden / sondern Macht haben zu seiner Entschuldigung eyn zubringen / was er kan / ob er vielleicht vmb etlicher sonderlichen Vmbstände willen / der Straff entgehen möchte. Daß solches für Gott vnd Menschen billich sey / ist mit herrlichen Exempeln vnd außtrücklichen Gesetzen nicht schwer zu beweisen. Dann Gott der HErr / der allwissend vnd nicht allein gerechte / sondern auch der höchst vnd allerstrengste Richter selbst / hat nicht allein die Bekantnuß / sondern auch die vorgewandte Entschuldigung der ersten vbertrettenden Menschen gedultig angehört / ehe er die Straffe jhnen aufferleget. Erstlich fragete er: Hast du so vnd so gethan? Darnach: Warumb hastu das gethan? Welches Wort die Entschuldigung zulässet / herauß locket vnd erfordert. Vnd da der HErr Jsrael allerley Straffe wegen jhrer Sünden verkündigen ließ / stellet er doch jhnen frey / ja fordert von jhnen / so sie sich entschuldigen können / oder meynen / es geschehe jhnen zuviel / vnd vnrecht / daß sie solches ohn Furcht vnd Scheu anzeigen / vnd deß Rechten gebrauchen / er wolle sie hören: Mein Volck / spricht er / was hab ich dir gethan? Vnd wormit habe ich dich beleydiget? Das sage mir / ꝛc.

Offenbare Vbelthäter sollen macht haben jhre entschuldigung einzubringen.

Gen. 3. 11. 13.

Mich. 6. 3.

Also wird auch Christus / der letzte Richter / an dem allgemeinen Gerichtstage / den vberzeugten offentlichen Vbelthätern jhre Verantwortung / wiewol sie vnerheblich vnd vergeblich seyn wird / dannoch nicht abschlagen vnd verbieten / sonderen anhören / vnd darauß sie für allen Engeln vnd Menschen vnwidersprechlich vberweisen / daß er ein billiches Vrtheil fälle. Solche Billichkeit haben auch die Römer so wol vnter jhren Kriegsleuten / als in jhrer

Matt. 7. 22. vnd 25. 44.

Statt

Statt sitzenden Raht gehalten / wie auß der Rede Festi deß Landpflegers zu verstehen: **Es ist der Römer Weise nicht:** (spricht er) **daß ein Mensch ergeben werde / vmbzubringen / ehe dann der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig / vnd Raume empfahe / sich der Anklage zu verantworten.** Act. 25. 18. Römer weise gegen den verklagten. Gleiche Billigkeit fordert die Schrifft von allen vnd jeden Richtern / da sie spricht: **Du solt nicht vrtheilen / ehe du die Sache höreſt / vnd laß die Leute zuvor außreden.** Syr. 11. 8.

Mit diesen Worten vergleichet sich die löbliche Gerichtsordnung deß Römischen Reichs / welche außtrücklich gebeut / daß auch für dem offentlichen Halßgericht den Vbelthätern kein Defension oder Entschuldigung solle abgestrickt / sondern zugelassen werden. Können sie selbst jhr Wort nicht thun / sol jhnen frey stehn / einen Redner oder Vorsprecher zunemmen. Vnd damit alles ordentlich vnd wol zu verantworten sey / soll jhnen auch der Klagpuncten vnd Anzeigungen schrifftliche Copey mitgetheilt werden. Carolus V Const. Crim. cap. 88. 219. Offentliche Vbelthäter sollen jhre Fürsprecher haben an Halßgerichten.

Wo keine genugsame Entschuldigung eynkompt / wird endlich das Vrtheil von der Straffe in billicher Ordnung gefället. Wo kein entschuldigung / ergeht die Straffe.

In der Straff soll aber allezeit mit Fleiß vermitten werden zu grosse Strenge vnd Schärpffe / damit auß Noht kein Lust / auß Billichkeit kein Muhtwill / auß Recht kein Tyranney werde. In Straffen tyranney zu meyden.

Mann sol dabey gedencken / daß die begangene Vbelthat / durch zuerkante Straffe weder genugsamb gebüsset noch gebessert. Was geschehen ist / das bleibt geschehen / so wol weñ der Vbelthäter grewlich gemartert / als wann er noch nicht angegriffen ist. Vnd was er recht verdienet hat / wird jhm erst in jener Welt (wo er sich nicht bekehret) mit gerechter Maß zugemessen werden. Darumb die Oberkeit nicht dahin sehen darff / wie harte vnd schwere Straffe der Mißthäter verschuldet / vnd leyden solle / Sondern vielmehr / wie durch eines Straffe / viel / ja alle andere vor gleichem Laster gewarnet / vnd darvon werde abgehalten. Dann zur War-

Straffe zur warnung mehr dann zur zahlung verordnet.

nung / vnd damit andere fromb bleiben / daß nicht mehr / oder je nicht so oft grobe Laster begangen werden / hat Gott die Straff befohlen: Wie er sich selbst erklärt / da er vom Todt deß falschen Propheten spricht: Auff daß gantz Israel höre / vnd förchte sich / vnd nicht mehr solch Vbel fürnemme vnter euch: Vnd abermal vom falschen Zeugen: Auff daß die andern hören / sich föchten / vnd nicht mehr solche böse Stück fürnemmen zu thun vnter dir. Zu dem Ende gebeut auch Paulus die Vorsteher der Gemein offentlich für allen zu straffen / auff daß sich auch andere fürchten.

Deut. 13 11.

Ibid. 19. 20.

1. Tim. 5. 20.

Straff sol geringer / aber nicht grösser seyn dann die verbrechung.

Wann derhalben geringe Straffe anderen zur Warnung vnd Abschew gnug / sol man die grössern zu ergehen lassen nicht begehren. Dann es hette das Ansehen / als wolte der Richter in deß Vbertretters Marter seinen Muht erkühlen.

Seb. Munst. in Cosm. li. 6. de morib. vet. Ægyp.

Die Egyptische Könige werden von jhren Priestern ermahnet / daß sie allwegen minder strafften / dann der sündige Mensch verschuldet hätte: Dargegen aber den Gutthätigen reichlicher begabeten / dann er verdienet hätte. Das ist ein rechte nachfolgung Gottes / welcher allzeit gelinder straffet / dañ der Mensch verschuldet: Wie an Davids Exempel zu sehen. Er hatte an Uria todtschlag / vnd mit Bathseba Ehebruch begangen / vnd also sampt jhr den Todt verdienet: Gott aber ließ allein das Hurenkindlein sterben / vnd schonet jhres Lebens / wiewohl er sie sonst auch züchtigete. Mit vns allen handelt Gott auch nicht nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat / sondern züchtiget in Gnaden / also daß man allezeit erkennen kan / daß er nicht von Hertzen straffet / vnd die Menschen nach jhrem Verdienst plaget.

1. Sam. 12. 13. 14.

Ps. 103 10.

Thren. 3. 33.

Psal. 145. 9. Matt. 5. 45. Luc 6. 35.

Dargegen erbarmet Er sich auch der Gottlosen / vnd thut jhnen viel Guts. Vnd den Frommen vergilt Er geringe Dienst vnd Wolthaten mit vnaußsprechlichen Gütern. Auff daß nun Christliche Richter jhrem Schöpffer vnd HErrn mehr dann verständige Heyden folgen / sollen sie sich deß Sprichworts: (Gnad ist bey dem Rechten) erinnern / Gerechtigkeit vnd Lieb temperiren, vnd so viel möglich alle straffen miltern vnd erleichtern: Nicht

Matt. 19 29. Marc. 9. 41.

Gnad ist bey dem Rechten.

aber

aber schärpffen vnd erweitern/oder allzu fest an gemeinen Vrtheylen hangen / damit niemandt fug hab zu sagen : Summum jus, summa iniuria. Strenge Recht/groß Vnrecht. Man sagt/vnd ist auch wahr: Sündigen ist böß: Wann aber solt gesündiget werden/ists besser/ es geschehe in dem/das zu wenig (durch Barmhertzigkeit) dann in dem/das zu viel/durch Vnbarmhertzigkeit.

Streng groß Vnrecht.

Hie ist nun die Frag / Wie dann die rechtschuldigen vnd bekandten Zauberer zu straffen? Darauff ist zu antworten : Nach Gelegenheit der Person vnd Verbrechung. Sie sind nicht alle gleiches Verstands/begehen auch nicht alle gleiche Vnthaten/wie droben im 2. Cap. gesagt/vnd die Erfahrung bezeuget. Darumb sind sie nicht alle auff gleiche vnd einerley Weise zu straffen. Gott straffet viel härter / welche vnterrichtet vnnd verständig sindt / vnd muthwillig sündigen / dann die vnverständigen vnnd schwachen. Luc. 12. 47. 48. Daher spricht Christus zu Pilato: Der mich dir vberantwortet hat/der hats gröster sünde. Ioan. 19. 11. Vnd ein Regul der Rechten ist: Man pfleget gemeiniglich in allen Straffgerichten beydes dem Alter/ (an jungen / vnd verlebten) vnd auch der Vnvorsichtigkeit nachzugeben. Paul. lib. 4. ad Edict.

Wie rechtschuldige Zauberer zu straffen.

Gar kein Exempel ist in H. Schrifft zu finden/daß Zauberer jemals Gerichtlich seyn getödtet worden / wird auch nirgend außtrücklich gesetzt / wie man sie tödten solle. Der König Nebucadnetzar hat etliche Zauberer vnd Wahrsager tödten lassen / vnd alle zu tödten befohlen. Nicht aber thät er solches mit ordentlichem Gericht / vnd wegen der bösen Stück / die sie trieben / sondern in Grim vnd Zorn / weil sie jhme seinen vergessen Traum nicht widersagen / vnd deuten köndten. Vnd hat solchen Befelch Daniel ein zu gestrenges Vrtheil genennet/ auffgehalten/vnd/daß er nicht vollzogen würde/mit Ernst abgerahten/vnd verhindert. Dan. 2. 5. 9. 12. Is. 24.

Kein Exempel in der Schrifft/ daß Zauberer Gerichtlich getödtet.

Von dem Könige Saul wird gesagt / er habe alle Wahrsager vnd Zeichendeuter (welches auch Zaubereyen sind) außgerottet vom Lande / vnd vertrieben / vnd die Wahrsagung abgestellet vnd 1. Sam. 28. 3. 9.

Saul vnd Josia haben die Zauberer vertrieben.

Ioseph. de Ant. Iud. li. 6. c. 15. vnd verbotten/ bey Verlust Leibs vnd Lebens / so sie jemand in Israel gebrauchen würde.

Deßgleichen lesen wir auch von dem frommen Könige Josia / daß er habe außgefeget alle Wahrsager vnd Zeichendeuter. 2. Reg. 23. 24. Weil aber dabey stehet/ **vnd alle Bilder vnd Götzen**/ vnd dieselben kein Leben haben / verstehe ich solch außfegen auch lieber von vertreiben/ als von tödten. Was auß dem Lande getrieben ist/ das ist auch gnug außgefeget. Wil jemand gegenwerffen/ die Bilder sind bißweilen verbrandt / vnd möchte hie auch also geschehen seyn : Kan ich antworten / bißweilen sind sie nicht verbrandt / vnd möchte derwegen auch hie nicht geschehen seyn. Im Geistlichen Rechte ist der Bann auff die Zauberey geordnet / wie auch auff andere Ergernüß. Can. 1. caus. 26. quæst. 5. & Can. 9. Im Römisch. Reich / sind vngleiche Gesetze vnd Rechte von den Zauberern. Carolus der Grosse genant (der erste Teutsche Kayser (der für achthundert Jahren gelebt / vnd viel Guts geordnet) setzt von Zauberern / man sol also mit jhnen vmbgehen / daß sie jhre Sünde bekennen/ Besserung verheissen / nicht vmbkommen/ sondern heil vnd fromb werden / Der Fünffte Kayser dieses Namens setzet vnterschiedliche Straffe in der Halßgerichts Ordnung/ nemblich: So jemand den Leuten durch Zauberey Schaden oder Nachtheil zugefüget / solle man jhn mit Fewer vom Leben zum Todt hinrichten: Wo aber jemand Zauberey gebraucht/ vnd damit niemand Schaden gethan hätte / sol sonst gestrafft werden nach Gelegenheit der Sachen/ darin die Vrtheiler Rahts gebrauchen sollen. In Churfürstlicher Pfaltz Policeyordnung stehen diese Wort: Wir gedencken alle Zauberer/ Wahrsager/ Teuffelsbeschwärer / Segner vnd andere dergleichen Abgötterer / in vnsern Churfürstenthumb nicht zu dulten / sondern dieselbige vnsers Landes / so fern sie von solchem gottlosen Wesen nicht abstehen würden/ stracks zu verweisen/ oder im Fall/ an Leib vnd Leben zu straffen. Daselbst wird auch denen / welche Zauberer rahtfragen / gedrohet/ daß sie ernstlich/ nach Gelegenheit deß vbertrettens / mit dem

Geistlich Recht verordnet die Excommunication.

Carolus M. in const. Eccles. & Civil.

Carol. V. constitut. crim. c. 109.

Electoral. Palatin. constit. Polit. c. 9. pag. 8.

dem Thurn / oder sonst gestrafft werden sollen. In der Malefitz-Ordnung stehet also: **So jemand seinen Christlichen Glauben / darauff er getaufft / vorsetzlicher Weise verläugnet / mit dem Teuffel Bündnuß macht / oder mit demselben vmbgeht vnd zuschaffen hat / Zauberey vbet vnd treibet / Viehe oder Menschen / mit oder ohn Gifft beschädiget / dessen auch vberwiesen oder sonsten geständig ist / auch sich also befinden würde / sol derselbe oder dieselbe vom Leben zum Todt mit dem Fewer gericht vnd gestrafft werden.** Andern vorwitzigen Zauberern / als Chrystallensehern vnd Wahrsagern wird daselbst gedrohet / daß sie sollen zur Hafft angenommen werden / vnd da sie von solchem Laster nicht abstehen / offentlich an Branger oder Halßeysen gestellt werden / mit Ruhten außgehawen / vnd der Landschafft ewiglich verwiesen. Elect. Palatin. Const. Crim. c. 9 p.

Im Churfürstenthumb Sachsen werden / vermög jhres Rechten / die Wahrsager vnd Crystallenseher enthauptet. Welche mit dem Teuffel sich verbunden / sie haben jemand beleydiget / oder nicht beleydiget / werden verbrandt. Welche aber Gott nicht verläugnet haben / vnd Schaden gethan / wenig oder viel / werden mit dem Schwerd gerichtet. Iur. Saxon. lib. 2. part. 13.

Wann diese Exempel der H. Schrifft vnd angezogene Geistliche vnd Weltliche Kayserliche vnd Churfürstliche Gerichtsordnung gegeneinander gehalten werden / findet sich darinnen grosse Vngleichheit: welche durch den rechten Vnterscheid Christlich köndte vergliechen werden / also / daß die jemand mit Gifft getödtet haben / als Todtschläger vnd Meuchelmörder widerumb getödtet würden / welche niemand beleydiget haben / vnd sich bekehren / vnd Besserung verheissen / möchten mit Gelt / oder Ruhten / oder Branger gestrafft: Darnach der Kirchen als buß-

Vngleiche Straff in weltlichen Rechten durch vnterschied zuvergleichen.

fertige Sünder vorgestellet/ vnd dann zu dem jhren widerumb gelassen/vnd in der Gemein behalten werden. Dann also sind in der
Act. 8 13 vnd 19.19. ersten Kirchen zur Apostel Zeit/ so wol die bekehrten Zauberer/ als andere Heyden/die den Glauben Christi annammen/ auffgenommen. Welche aber niemand beschädiget haben/vnd doch verstocket bleiben/vnd sich nicht bekehren / möchten mit Ruhten außgestrie-
2. Reg. 17. 17 23. Jer. 15. 4. 7. chen/ vnd deß Lands verwiesen werden. Also sind die Kinder Jsrael/da sie mit Zauberey vmbgiengen/auß dem Land ins Elend von Gott selbst verwiesen/vnd durch den König zu Assyrien weggeführet. Jch mache hie keine Gesetz/ sondern weise nur/ wie die gemachten beyeinander stehen vnd gehalten werden köndten / also daß das böse nicht vngestrafft bleibe/andere genugsamb gewarnet/ vnd scheu gemacht/vnd doch nicht zuviel Bluts vergossen würde.

Auff was weise Gifftbereiter zu tödten.

Es wird hie aber weiter gefraget / auff was weise die schädlichen Gifftbereyter vnd heimbliche Mörder vnd Mörderin zu tödten weren / vnd obs allzeit mit Fewer geschehen müsse? Jn Gottes Wort wird kein gewisse Form der Straffe ernennet/von den mörderischen Zauberern.

Lev. 20. 27. vnd 24. 16. Deut 13. 10. vnd 17. 2. 3. 5. Aber jhren Gesellen vnd Mittgenossen vnd Warsagern vnd Zeichendeutern werden die Stein zuerkandt. Deßgleichen auch den Gottslästerern/den Götzendienern/vnd welche zu der Abgötterey verführen wollen. Diesen werden die Zauberer gleich gerechnet / darauß dann möchte geschlossen werden / diß were auch jhre Straffe nach dem Gesetz vorzeiten gewesen. Jtziger Zeit aber wird das Schwerd gebraucht/ an statt der Steinigung. Vnd Bileam der Wahrsager ist mit dem Schwerd vnter andern erwürget von
Jos 13 22. den Kindern Jsrael in der Schlacht. Von den Babylonischen
Esa. 47. 14. Zaubercrn/ Wahrsagern / Beschwärern vnd Sternsehern wird gesagt/sie sind wie stoppeln/ die das Fewer verbrennet/vnd sie können jhr Leben nicht erretten für dem Flamm. Hie meynen etliche werden die Zauberer zur Straff deß Fewers verdampt. Es wird daselbst von Kriegsunglück geredt/darin Raub/Mord vñ Brand
Jer. 50. 33. 36 zusammen kommen. Jeremias sagt auß dem Mund deß HErrn:

Schwerd

Schwerd sol kommen vber die Chaldeer / Schwerd sol kommen vber die Weissager / vnd die Zauberer werden Chaldeer genennet. So wollen dar auß etliche beweisen / es seyen vor Zeiten die Zauberer geköpfft worden. Aber es wird von gemeiner Landplag vber groß vnd klein / Zauberer vnd andere Gottlosen / der das Land voll war / geredt. Vnd ist von der Zauberer Todt vñ Hinrichten nichts gewissers auß diesem allen zu schliessen / dann daß man zu der Zeit sie habe steinigen sollen / vnd heutiges Tags mit dem Schwerd richten möchte / wie andere Todtschläger. Weil aber mit Gifft tödten schändlicher ist / dann mit der Faust / darumb daß es gemeinlich vnterm Schein der Freundschafft in Speiß vnd Tranck verrähterisch geschicht / also daß sich niemand dafür hüten vnnd versichern kan / wird es für ein zweyfach Laster (wie es dañ auch ist) vnd doppelten Todtschlag / oder für Verrähterey vnd Mord gehalten / vnd darumb desto grewlicher / gemeinlich mit dem Fewer gestrafft.

Dan. 12. 4.

L. 1. C. d. Maleficis.

Mit Gifft tödten ist mehr / dann mit der faust.

Es ist aber nicht zanckens werth / auff was weise die Straff ergehen solle / weil es doch das Leben kosten soll. Ein Marter ist zwar grösser dann die ander / aber der Todt beschliesset sie alle / vnd ist / wie sie sagen / vmb ein böse Stunde zuthun. Derwegen die Mörderischen Zauberer / welche das Kayserliche Recht billich zum Todt verdammet / nach jedes Orts Gewonheit / vnd bester Gelegenheit / mögen hingerichtet werden mit Fewer / Wasser / Strang oder Schwerd. Wann sie nur getilget werden / ist nichts daran gelegen / wie es geschehe. Jedoch ists Christlicher Oberkeit / die auff Barmhertzigkeit hoffen / rühmlicher / daß sie auch Barmhertzigkeit vbet / vnd lieber die geringsten dann die grawsambste Straffen vnd Marter / wehlet / zuerkennet vnd ergehen lässet.

Ist gleich / wie Hexen getödtet werden.

Erinnerung.

HJerauß ist nun zu sehen / daß billich vnd recht sey / daß die Zauberer vnd Zauberin / welche andere mit Gifft beleydiget / vnd getödtet haben / widerumb getödtet werden. Dañ Gott ernstlich befohlen / daß / wer da tödtet / ohn alle versuchung widerumb deß Todes seyn / vnd sterben

Exod. 21. 12. 14. Leu. 24. 17.

Num. 35. 16. 17. 18. 30. 31. Deut. 19. 11. 12.

soll. Vnd vnter dem Volck Gottes ist zu Mosis zeiten ein Gesetz gewesen/ Kein Israelitisch Mann soll Gifft oder sonst etwas schädliches bey ihm tragen. Wo man aber dergleichen etwas bey jhm findet/soll er sterben / vnd den Todt leyden/ welchen er andern mit Gifft hat anthun wöllen.

Ioseph. de Antiq. Iud. lib. 4. c. 8. Exod. 22. 18.

Etliche verstehen auch hiervon das Gebott Mosis: Du solt die Zauberin nicht leben lassen. Dem sey wie jhm wölle: Welche mit Gifft vmbgehen / sind jederzeit getödtet worden. Vnd werden solche Gifft-zauberer vnd Menschen mörder recht verstanden vnter denen / die schaden zufügen / vnd durch Kayserliche Recht zum Todt vervrtheylet werden. Derowegen thun die Oberkeit vnd Blut-Richter nicht vnbillich / wider Gott vnd die Liebe/ sondern thun recht vnd wohl / vnd erzeigen Gott schuldigen Gehorsamb/ Dienst vnd Ehre/vnd fördern gemeinen Nutz vnd Wolfahrt/Welche solche Zauberer vnd Zauberinnen/ Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / vnd wer / vnd wie sie seyn / die andere getödtet / oder mit rechtem Gifft nach dem Leben gestanden / vnd tödten wöllen/vnd angefangen nach Gottes / vnd deß Röm. Reichs Ordnung auß dem Mittel wegraumen/ vnd ordentlich hinrichten lassen Sind darinnen nicht Tyrannisch zu schelten/ sondern viel mehr Gottsförchtig vnd gerecht zu neñen/vnd mit Mund vnd Federn zu loben.

Carol. V. constit. crim. cap. 109.

Blutrichter thun recht/ wann sie Zauberer/ die andere getödtet oder nach dem leben gestanden/hinrichten lassen.

Dreyerley vnbilligkeit der Richter in der straff.

Hie findet sich aber bey etlichen dreyerley Vnbillichkeit / welcher sie selbst zum theyl für blindem Eyffer nicht wahrnemmen / vnd erkennen können / zum theyl zwar wohl erkennen / aber auß Tyrannischer bitterkeit oder stoltz nicht ändern wöllen.

Erstlich ist das ein vnverständige / leichtfertigkeit / daß sie auff blosse Bekandnus gefangener/ trawriger vnd angefochtener Menschen/ sonderlich/die mit Gewalt vnd Schmertzen auß gezwungen ist/ gründen/bawen/ fortfahren/vrtheilen/verdammen/vnd tödten. Da sie doch billich nach dem Exempel Josuæ auch vnpeinlichem Bekandnus nicht alsobald trawen solten/sondern hinschicken/forschen/fragen vnd besichtigen lassen: wie droben Cap. 11. gelehret.

Josuæ 7. 21.

Zum andern / ist das nicht ein geringes Stücklein grawsamer Tyranney/ vnd vnsinniges eylen Blut vergiessen/daß sie die Vbelthäter / ehe sie für Gericht auß der Gefängnus kommen / vnwiderrufflich verdammen/vnd nur darstellen / daß in jhre Gegenwart jhre Bekandnus vnd deß Gerichts Vrtheil vorgelesen werde / vnd damit hin / vnangesehen / ob der Schuldige seiner Bekandnuß gestehe/oder gantz/oder halb widerruffe/als mit der Folter auß gezwungen / oder sonst etwas vorzuwenden habe / zu seinem besten.

Tyranney/ vbelthäter ehe sie auß gefängnuß vor Gericht gestellet/zu verdammen.

Wann

Wann sie offentlich vorgestellet/vnd auß jhrer Bekantnus oder sonst beschuldiget werden / solte jhnen auch offentliche verantwortung vnd vertheidigung nicht nur frey stehen / vnd zugelassen / sondern auch aufferlegt/ befohlen vnd abgefordert werden / durch eygenen / oder andern Mundt zu thun. Damit also durch offentliche Klag vnd Antwort deß vorgestelleten Menschen Schuldt oder Vnschuldt / vnd deß Richters gerechte Vrtheil desto besser vnd mehr herfürleuchtet / allem Vmbstandt bekandt / vnd von Verständigen gebillichet vnd gerühmet würde. So haben die Juden / so haben die Heyden/so haben die alten Christen Gericht gehalten: So halten auch noch recht weise vnd gerechte Oberkeit jhre Blut-Gerichte / damit sie niemand eyniger Vnbillichkeit verdencken/vnd beschuldigen können.

Gleiche straff vber vngleiche that/ nicht recht.

Zum dritten / ist das auch zuviel grosse vnd offenbare Vngerechtigkeit / daß sie alle / die der Zauberey schuldig bey jhnen gehalten vnd erkant worden/ auff gleiche vnd einerley Weise vervrtheilen vnd hinrichten/ Vnangesehen / daß sie nicht gleiche oder einigerley Vnthaten begangen / vnd einer viel/der ander wenig/der dritte gar niemand beleydiget hat. Dann etliche Zauberer brauchen Gifft/ etliche brauchen keins. Etliche beschädigen Menschen/ etliche Menschen vnd Vieh zugleich/ etliche allein das Viehe/ etliche weder Menschen noch Viehe/ Wie kan nun einerley Recht vber vngleiche Thaten gerecht seyn? Was thun vnterschiedliche/gelinde vñ schwere Gesetz in göttlichen vnd menschlichen Rechten/ wann nach einer Regulen alle Vbertretter gleich gerichtet werden? Darnach Werck/ darnach Lohn/ist ein Sprichwort.

Darnach arbeit/darnach lohn.

In diesen dreyen Stücken handlen / welche sie begehen / wider das Gesetz der Natur/ wider die Vernunfft/ wider die Liebe/ wider Gebott vnd Exempel der H. Schrifft (wie droben gnug dargethan) vnd wider die löbliche Reichsordnung/ der sie sich doch so hoch rühmen. Dann Kayser Carolus außtrücklich gewarnet / man solle blosser Bekantnuß nicht glauben/ vnd ernst bescheidentlich befohlen / man solle für Gericht verantworten/ vnd entschuldigen lassen. Vnd auch zwischen der Straff weißlich vnterscheiden / daß die andern schaden / getödtet. Welche aber andern nichts schaden/ wilkürlich gestrafft werden. Diese wilkürliche Straffe erstrecket sich nicht biß zum Todt. Dann man darff nicht nach freyem Willen oder Willkür das Leben nemmen. Das Leben nemmen ist nicht willkührlich/ sondern deß Rechten Schärpffe.

Carolus V. Const. Crim. c. 54 88 109.

Willkürlich straff erstrecket sich nicht biß zum todt.

Wider diesen Vnterscheid der Thaten vnd der Straffen/wenden etliche für / daß alle Zauberer ohn Vnterscheid für GOtt ein Grewel sind/

Vnd derwegen mögen sie alle ohn Vnterscheid grewlich gestrafft werden. Ich gestehe / daß auch die Zauberer vnd Hexen / welche keinem andern Menschen Leyd zu thun in Sinn genommen / allein wegen deß Bunds mit dem Teuffel / vnd deß Abfalls von Gott (so sie jhn erkant) nicht weniger vor Gott ein Grewel seyn / als auch die / welche mit Gifft getödtet haben. Bekennen auch von Hertzen Grund / daß keine Straffe vmb Pein auff Erden jemals gebrauchet / jetzt seyn / oder noch künfftig erdacht werden könne / so groß vnd grawsamb / daß sie die Zauberey nicht noch grösser verdienet hette. Dann Gott verläugnen / vnd mit seinem Feind dem Teuffel einen Bund machen / ist viel grösser Sünde / als Mutter vnd Schwester beschlaffen / oder Vater vnd Bruder ermorden. Die ewige vnbegreiffliche / vnaußsprechliche / vnendliche Majestät Gottes wird durch diese Sünde beleydiget / vervnehret vnd geschmähet. Darumb sie die allergrösseſten Straff verdienet. Vnd wird wo nicht ware Buß zuvor kompt / vnbegreiflich / vnaußsprechliche vnd vnendliche Straff darauff folgen. Aber zu dieser Zeit werden Zauberer nicht darumb vor Gericht geführt / vnd zum Todt verdammet / daß sie von Gott abgefallen / den Glauben verlaugnet / mit dem Teuffel sich verbunden / vnd also ein grewlicher Grewel Gott dem HErrn sind / sondern nur darumb / daß sie Menschen vnd Viehe Schaden thun / oder weil man glaubet / daß schaden können. Wie auch Gott die falschen Propheten nur deß Schadens halben / den sie mit Verführung zufügen / zu tödten befohlen. Deuter. 13. v. 10. Daß sie darumb so verhasset seyn / vnd getödtet werden / beweise ich mit folgenden Gründen.

Hexen werden nicht deß Abfals / sondern Schadens halben gestrafft.

Carolus V. const. crim. c. 109.

Erstlich / stehet außtrucklich in der Hals-Gerichts-Ordnung / nach welcher die Richter sehen vnd gehen solten: So jemand den Leuthen durch zauberey schaden oder nachtheyl zufüget / soll man jhn straffen vom Leben zum Todt. Wo aber jemand zauberey gebraucht / vnd damit niemandt schaden gethan hätte / soll sonst acstrafft werden. Wer sihet / höret / verstehet / fühlet hie nicht / daß die tödliche straff von wegen deß zugefügten schadens ergehen soll.

Woran zu mercken / daß Hexen nicht deß vnglaubens oder verläugnung halber gestraffe werden.

Zum andern / daß sie nicht deß Vnglaubens oder deß Glaubens verläugnung / oder abfalls von Gott / oder der Teuffelischen verpflichtung halben getödtet werden / ist daran greifflich zu mercken / daß andere abtrünnige Leuth / welche deß Glaubens schiffbruch leyden / wie Hymenæus / vnd Alexander 1. Tim. 1. v. 19. 20. von der Christlichen Religion abfallen / die Warheit Gottes / welche sie zuvor bekandt / vnd also Gott den HErren / der die Warheit ist / selbst nicht nur verlassen / vnd verläugnen / sondern

auch

auch der Lehre deß laydigen Teuffels / dahin alle Lügen gehören / vnd also dem Teuffel selbst beyfallen / sich ergeben / vnd mit Haudt / Mundt vnd Federn verpflichten vnd verbinden / bleiben vngetödtet / ja werden gehäget / vnd gepfleget / vnd bißweilen vorgezogen / vnd für andern geehret / da doch jhre Sünd wohl gröſſer schandt / vnd schandtlicher ist / dann der gemeinen Hexen. 1. Tim. 4. 1.

So sich mit hand / mund vñ feder dem Teuffel verpflichten / bleiben vngetödtet.

Dann sie betrüben vnd verführen wohl gantze Gemeine / Stätt vnd Länder / da diese nicht ein halbes Hauß verführen können. Also werden auch weder getödtet / noch gefangen / die sich sonst dem Teuffel mit Dinten oder jhrem Blut verschrieben haben / oder verschreiben / wie laider offt geschehen / vnd noch geschicht: Man wendet bey solchen allen fleiß an / vnd bittet Gott in offentlichen Versamblungen mit Namen für sie / wie noht vnd billich / daß sie vom Teuffel errettet / vnd widerumb zurecht gebracht werden. Warumb thut man nicht gleichen Fleiß an den thörichten Hexen / die sich ohne Schrifft / vnd also nicht so fest verpflichtet haben / daß sie auch widerumb zurecht kämen / vnd hinfort besser leben möchten? Viel vnter jhnen / haben Gott nie erkant / vnd derwegen nicht verläugnen können. Viel haben nie an Gott gehangen / vnd derwegen nicht abgefallen. Vnd welche von Jugend auff ins Teuffels Reich vnd Gehorsamb gelebt / was ist zuverwundern? vnd wem schaden sie mehr / dann jhnen selbst / da sie dem Teuffel / als Vnterthane jhrem HErren sich verpflichten? Sie sind als außländische frembde Schaffe / erst zu Gott zu führen / vnd mehr zu salben / dann zu schlagen. Vnd wann sie zuvor Gott erkant hetten / vnd darnach verläugnet / vnd abtrünnig worden / so hetten sie wider jhr Gewissen gesündigt / nicht aber wider Kayserl. Rechte / die den Glauben nicht betreffen. Dann Menschen müssen nicht HErrn deß Glaubens seyn. Wie nun Menschen nicht haben zu herrschen / also haben sie auch nicht zu richten vber das Gewissen. Welche allein deß Gewissens Sachen sind / gehören nicht auff die Cantzeley vnd Rahthäuser / sondern für Gottes Gericht / vnd Gott rufft den Abtrünnigen wider zurück / vnd verheisset jhnen Hirten die sie weyden sollen mit Lehre vnd weißheit. Jsts dann recht / daß Menschen solches wehren vnd hindern wollen? Wann ein mächtiger Abtrünniger / der dem Volck Gottes viel Schadens gethan / sich bekehret / vnd widerumb Freund wird / so frewet man sich / vnd dancket Gott / vnd hält jhn wol / daß er hinfort widerumb abzufallen nicht Vrsach habe. Warumb thut man solches nicht viel mehr / oder eben so wol / an armen verblendeten Hexen / die keinen Menschen / ja offt nicht ein Katz oder Hun verderbet haben?

Viel Hexen Gott nie erkant.

2. Cor. 1 24.

Jerem. 3. 12. 14. 15.

Zum

Kurtzweilige Zauberer werden geehret.

Zum dritten / werden gemeine Gäuckler / vnd andere kurtzweilige Zauberer nicht getödtet / sondern geehret vnd begabet. Daran zu erkennen / daß nur deß zugefügten Schadens halben andere getödtet werden. Vnd sollen derwegen / welche keinen Schaden gethan / als die gemeinen Hexen / auch bey Leben bleiben. Oder beweisen die Richter selbst in der That jhre Vngerechtigkeit / daß sie partheyisch handlen / vnd die Person ansehen / da sie nur die geringsten vnd heimblichen Zauberer / die am wenigsten / oder gar niemand schaden / zu scharpffer Straff ziehen: Aber die grossen / die offenbaren / die viel schädlichen Zauberer / Wahrsager / Segener / Beschwärer vnd genante Gauckler / lassen sie frey / oder ja wenig beschwäret / vnd nur am Säckel geschnäutzet / durch vnd neben hin passiren / wider alle Rechte.

Heimliche Zauberer werden gestrafft / offentliche frey gelassen.

Grewel.

Zum vierdten / werden die Zauberer vnd Hexen nicht gerichtet / darumb / daß sie für Gott ein Grewel sind: dann andere die jhnen gleich zuhalten / werden nicht einmal sawr angesehen / ich geschweige verurtheilet oder vertrieben.

Deut. 18. 10.

Im selbigen Ort / da die Zauberer ein Grewel genennet / werden vornan die Spitzen gestellet die Abgöttischen oder Götzendiener / vnd die Tagwehler / vnd die auff Vögelgeschrey achten. So wird nun von denselbigen nicht weniger / als von Zauberern gesagt / daß sie dem HErrn ein Grewel sind. Vnd wann die alle solten getödtet werden / würde wenig vnter den Richtern selbst das Leben davon bringen. Dann sie selbst Abgöttisch / vnd so voll Aberglaubens / vnd dem Tagwehlen so gantz ergeben sind / daß sie kaum ein Kalb entwehnen / oder etwas Säen oder pflantzen / daß sie nicht zuvor in Calender sehen / was für Zeichen deß Tages seyn / vnd ists anderst / als jhr Aberglaube fordert / dürffen sie nichts anfahen Welches so Abgöttisch ist / daß es auch den verständigsten Bäpstlern mißfällt / vnd kaum bey den Heyden so bräuchlich mag gewesen seyn / als vielen die sich Christen nennen.

Tagwehler / Götzendiener / Abgöttische ein grewel für Gott.

D. Martin. de Arles in Flagell. Hæret. p. 366. 377

Deut. 22. 5.

Im selbigen Buch der Schrifft / da die Zauberer ein Grewel genant / stehen auch folgende Wort: Ein Weib soll nicht Manns Geräte tragen / vnd ein Mann soll nicht Weiber Kleider anthun: Dann wer solches thut / der ist dem HErrn deinem GOtt ein Grewel. Was ist aber den Fastnarren / wolt sagen in den Fastnachten / vnd Mummereyen bräuchlicher / dann solche Verwechselung der Kleider? Vnd wer thuts so viel / als eben der vornehmen Herrn vnd Richter Weiber / Söhne vnd Töchter / wo sie auch selbst mit am Reyen gehen. Solten nun die Grewel Gottes vertilget werden / so müst man diß Gesindlein nicht verbey

Kleider verwechselung vnter Mann vnd Weibspersonen.

gehen.

gehen. Weil man aber diesen nichts thut / so werden ja die Zauberer vnd Hexen deß Grewels halben nicht angetastet/ oder anzutasten vnd zurichten seyn.

Ist also in allen Stücken klar vnd gründlich gnug bewiesen/ daß die Zauberer zu vnsern Zeiten von den Herrschafften vnd Blutrichtern nirgend anders vmb angegrieffen / vnd hingerichtet werden / dann daß sie hören / oder meynen / sie thun den Leuten Schaden. Vnd wird darauß folgend recht geschlossen/ daß nach Kayserlichem Halßgerichtordnung / die Hexen so wol/ als andere Zauberer / welche niemandt schaden an Leib oder Gut gethan/ nicht zum Todte/ sondern zum Leben / nach Gelegenheit der Person / der Verbrechung / vnd der rechten Rechtsgelehrten Rath Erkantnuß/ gestrafft werden sollen.

Hexen werden vmb nichts anders gerichtet/ als daß sie den Leuten Schaden thun.

Hie kompt nun abermal ein newe Einrede / auß dem Gesetz Mosis/ welcher spricht: Du solt die Zauberin nicht leben lassen. Derwegen sollen nun alle/ die Zauberer genant werden können/ getödtet werden. Vnd weil dann die Hexen vnter diese Fahnen jederman zehlet/ müssen sie mit an deß Todtes Reyen. Ich hette hie viel/ wil aber nur wenig / vnd das/ so kurtz mir möglich/ zur Antwort geben.

Exod. 22. Mosis Gesetz.

Erstlich/ wird hie sehr gestritten vnter den Gelehrten/ ob das Wörtlein/ Zauberin/ allein von denen / die mit Gifft vmbgehen / oder in gemein von allen/ die Zauberey treiben/ zuverstehen sey / oder nicht. Sie haben zu beyden Seiten jhre Gründe: Wer Lust hat mag davon lesen Joannem Wierum/ vnd Thomam Erastum. Ich verstehe es beyde von Gifftköchen/ vnd von allen andern solchen Zauberern / als zu Mosis Zeiten bekannt gewesen. Zu der zeit aber vnd hernach macheten die Zauberer grosse Verblendung/ vnd verführeten das Volck mit falschen Wunderwercken/ weissagten / durch inwohnende Geister / Vögelgeschrey / auß Träumen / auß Himmelszeichen / stelleten Teuffels Gespenst an statt der Verstorbenen sichtbarlich zu sehen vnd rahtzufragen. Solches aber können vnd thun nicht vnsere Hexen/ sondern Gäuckler/ Wahrsager/ Beschwärer/ vnd andere deß Fausti/ Wagners/ Trithemij/ Scoti/ Nachfolger vnd Mittgesellen. Dagegen sagt man von vnsern Hexen/ sie fahren auff Besemen/ Stecken/ Gabeln zur Zeche/ Tantz vnd Buhlschafft. Solches aber ist von Mosis Zauberern weder geredet noch geschrieben. Nun solte das Gesetze von solchen billich verstanden werden/ als darin genennet/ vnd beschrieben sind. Vnd gehet derwegen die Hexen nichts an.

VVier. lib. de Lam. is. c. 4. Erast. in Flagel Hæret. p. 570 &c. Exod 7. 12. 22 vnd 8. 7. Lev. 20 27. Deut. 18. 10. 11. 1. Sam 28 11 Act 8. 9.

Jetziger zeit Hexen zu Mosis zeiten vngleich.

Zum andern / wann man auff den Buchstaben ja dringen wil / so

Moses redet von Zauberinnen.

redet Moses allein von Zauberinnen / nicht aber von Zauberern / das ist / von Weibern / vnd nicht von Männern / vnd darauß möchte erzwungen werden / man solte männliche Zauberer nicht tödten. Aber ich bin kein Sophist / vnd Grübler: Sehe lieber auff den Verstand / dann auff die Wörter.

Lev 20 27. Deut. 18. 10.

So erkläret sich auch Moses gnug an anderen Orten. Vnd woran die Weiber das Leben verwircken / daran verwirckens die Männer / wo nicht mehr / doch eben so viel.

Zum dritten / weil Moses den Weg weisen sol / wil ich hie die Richter abermal erinnern jhres vnbillichen Processus im Hexenhandel. Dann er saget nicht / die Verdächtigen / die Besagten / die Beschreyten greiffet: Er spricht auch nicht / werffet sie auffs Wasser / bescheret / oder senget sie / schliesset sie / peiniget sie / auff daß jhr erfahret / ob sie schuldig seyn / oder nicht. Sondern spricht schlecht vnd deutlich / die Zauberin soltu nicht leben lassen.

Deut 17. 4. 6

Er meynet aber nicht allein die Rechtschuldigen / sondern auch welche offenbar vnd gnugsamb bekant sind / ja auch / welche verklaget / erkundiget / vnd jhres Lasters vberzeuget worden.

Deut. 17. 4. 1

So setzet er auch nicht / daß man sie verbrennen / vnd zu Aschen machen sol / sonder ist jhm gnug / wann sie nur getödtet werden / die nemblich solche Zauberer sind / als zu der Zeit gewesen. Mag derhalben solche Tödtung auch auff gelindere Weise geschehen.

Mosis Gesetz gelindert.

1. Sam. 18. 3.

Zum vierdten / ist diß Gesetz vnter dem Volck Israel (das doch eygentlich daran verbunden) zu / oder je bald nach Samuels zeiten / gemiltert / vnd die Wahrsager / Zauberin auß dem Lande vertrieben / oder jhn das Handwerck verbotten. Vnd man lieset nicht / daß solches mißfallen habe. Ja / Gott klaget offt darüber / daß die Juden Zauberey gelernet: Daß aber die Zauberer nicht getödtet werden / darüber klaget er nirgend. Were derwegen gnug / wann auch grosse Zauberer / die nur keine Mörder sind / zu dieser zeit / deß Landes (wie dann viel geschicht) verwiesen würden / wann sie nicht ablassen wollen. Welche Richter sie aber tödten wollen / die mögens thun.

Welche Gott selbst vervrtheilt / sollen getödtet werden.

Hie bringen etliche widerumb eine newe Einrede / also schliessent: **Was Gott / als ein Criminalsache / an Leib vnd Leben zu straffen befohlen / das sol also gestrafft werden. Nun hat er die Zauberey also befohlen zu straffen / derwegen müssen die Zauberer an Leib vnd Leben gestraffet werden. Oder also: Welche Gott selbst zum Todt vervrtheilet / die sol man tödten. Er aber vervrtheilt die Zauberer zum Todt. Derwegen sol man sie auch tödten / vnd nicht leben lassen.**

Ante-

Antw. Erstlich / müssen hie Personen vnd Wercke / sampt zugehörigen Vmbständen / wol vnterschieden werden. Die Hexen sind vnd thun nicht wie vnd was jene Zauberer theten / wie kurtz zuvor erwiesen. So aber noch solche Zauberer vorhanden / wie jene waren / bin ich mit nichten wider das Vrtheil Gottes. Gott ist mein Zeuge. Antwort.

Zum andern / finde ich auch / daß weder Prophet noch Apostel diß Argument hefftig getrieben habe in der Zauberey Sachen / damit es viel einander Gelegenheit hat / dann mit Ehebruch / Mord vnd dergleichen. Daniel wehret zu seiner zeit / daß die Zauberer nicht getödtet würden. Petrus hat nicht zugeben wollen / daß man seinen Widerpart Simonem den Zauberer steinigen solte: Er ist hart genug / sprach er / damit gestrafft / weil er bekennet / daß seine Künste falsch sind / lasset jhn leben / vnd wider seinen Willen sehen / wie das Reich Christi wachse vnd zunehme. Apostel haben nicht drauff getrungen / daß Hexen getödtet würden. Dan. 2. 15. 24. Egesip. de vastat. Ierosol. lib. 3. c. 2.

Also möchte man von dergleichen Zauberer / (die niemand an Leib vnd Gut wider seinen Willen verletzen / noch wol sagen: Lasset sie leben / daß sie sehen Gottes Macht / deß Teuffels Betrug / vnd jhrer Sachen Eytelkeit / auff daß sie also endlich in jhrem Hertzen vberzeugt vnd vberwunden werden / bekennen müssen / vnd desto hertzlicher sich bekehren / oder jhre Straffe für Gott desto besser verdienen. Paulus hat auch nicht gerahten / daß Elimas / der widerspenstige Zauberer / getödtet würde / wiewol er gläubige Oberkeit auff seiner Seiten hatte / vnd den Zauberer mit Wort vnd That hart straffete. Vnd das Mägdlein mit dem Wahrsager Geiste / straffet er nicht / sondern treib den Geist von jhm hinweg. Act. 16, v. 16. Act. 13. 8.

So nun Daniel / Petrus / Paulus / die fürtreffliche vnd trewe Diener Gottes / nicht darauff getrungen / daß die grossen verführischen Zauberer / wider welche das Gesetze Mosis außtrücklich redet / getödtet würden: Warumb eylen dann die Leut also zum Fewer mit den armen verblendten / träumenden Gaberlräutern oder Hexen / deren doch Moses nicht gedencket mit einigem Wort? Lev. 20. 27. Deut. 18. 10. 11. Es werden nicht alle getödtet / die Gott zu tödten befohlen. Exod 21 12. 15. 17. vnd 31. 15. vnd 35. 2. Lev. 9. 26. 31 vnd 20 10. 27. vnd 21. 9. vnd 24. 16. Deut 13 5. Deut. 17. 2. 12. vnd 22. 22. 13. 24.

Zum dritten / wann alle / nach diesem Argument / müssen getödtet seyn / welche Gott zum Todt vervrtheilet / warumb lassen dann die scharpfsen Hexenrichter gemeinlich nicht allein leben / sondern auch mit Friede bey vnd vnter jhnen wohnen offentliche Ehebrecher / falsche Zeugen / Wahrsager oder Crystallenkucker / Segner / vnd die sie suchen / Gotteslästerer / falsche Propheten / oder verführische Lehrer / Götzendiener / Vngehorsame gegen die Eltern vnd Prediger / Tagwehler / Todtschläger / Verbrecher deß Sabbathtags / beschlaffene Braut / vnd solcher mehr? Dann GOtt gebeut ja ernst-

Exod. 32. 27. Levit 24. 10 Num. 15 32. 1. Reg 18 40 2. Reg. 11. 18. 23. 20. Dan. 15. 60. 61.

ernstlich / daß solche alle getödtet werden. Vnd man findet viel Exempel / daß solche ärgerliche vnd verführische Leut getödtet worden / aber von Zauberern ist solches nicht in der Schrifft zu finden. Hie müssen ja die Richter selbst bekennen / daß sie nicht alle tödten / die GOtt zum Todt vrtheilet. Thun sie solches vnwissentlich / so verrahten sie jhren Vnverstand mehr / dann sie sich entschuldigen. Vnwissenheit deß Rechten / entschuldiget nicht. Thun sie es aber wissentlich / so verrathen sie jhren Vngehorsamb / vnd Vngerechtigkeit / machen sich selbst verdächtig bey den Menschen / vnd schuldig für Gott / als die da wissen / aber nicht thun wollen das Gesetze deß HERRen. Vnd so lange sie andere Grewel vnd Laster vnter sich leiden / werden sie GOtt mit der Hexen Auffopfferung nicht versöhnen.

Zum vierdten / So die zu tödten / von welchen Gott außtrücklich befohlen / so folget im Gegensatze / auß Krafft dieses Arguments / daß man die nicht solle tödten / von welchen GOtt keinen Befehl gethan. Nun hat GOtt nicht geboten / daß Diebstal an Leib vnd Leben gestraffet werde / (es sey dann in der That ein erariffener Menschen Dieb:) Sondern Erstattung deß Diebstals / nach Gelegenheit befohlen. Wärumb werden dann die armen Diebe getödtet / vnd was mehr ist / warumb wird das gestohlen Gut dem rechten Herrn nicht widergeben? Warumb nehmens die Richter auch wider Kayserlich Recht / zu sich? können sie das mit gutem Gewissen behalten / darumb einander sterben muß / daß ers genommen? Es hat das Ansehen / als hetten sie die kleinen Diebe für Spür- vnd Jaghunde außgesandt / jhnen zu stehlen vnd zuzutragen / aber der Strang ist kein Bottenlohn. Hie sagt mir einer: Achan sey vmb seinen Diebstahl getödtet. Ich antworte / 1. Es ist ein besonder Exempel / darauß nichts zuschliessen / es sey dann in gar gleicher Sache. 2. War diß nicht ein gemeiner / sondern ein GOTTes oder Kirchen Diebstal / wie manns nennet. 3. Waren viel Menschen vmb seinet willen vmbkommen. 4. Hatte GOtt sonderlich befohlen / daß man diesen Menschen tödten solte. 5. Namen der Fürst vnd die Richter nicht zu sich das gestohlen Gutt / sondern verbrandtens mit dem Diebe. Jst also diß Exempel den Richtern zuwider.

Diebstal mit dem Strang zu straffen wider Gottes Gesetz. Exod. 21. 16. Exod. 21. 1. 4. Carol. V. constit. cri. cap. 218. Jos. 7. 15. Achan wegen Diebstals getödtet.

Abermal widerspricht derselb mit newlich gemachter Regul: Crescentibus delictis, creverunt pœnæ. Das ist / durch zunemmende Laster sind die Straffen grösser worden. Jch lasse die Regul gut seyn vmb deß frommen Manns willen / der sie gesetzt / vnd alles gut gemeynet.

Jedoch

Jedoch achte ich für billich/daß die straffe allein in jrer Art wachsen/vnd an denen/die offtermals sündigen/vnd durch die erste Straff sich nicht gebessert haben. Gott ist ja der aller Gerechtest vnd strengeste Richter/auch der aller weisseste/der am besten weiß/vnd nach Billichkeit geordnet hat/was für Straffen auff ein jedes Laster gehören/vnd gnug seyn. Vnd solche solten billich die Menschen nicht gröſſer machen/sondern viel mehr lindern/nach Christlicher Freyheit in der Liebe. Wolten vnd müsten sie aber vmb etlicher Buben willen den Diebstal häfftiger straffen/möchten sie in Gottes Fustapffen so viel weiter schreiten/vnd die Erstattung deß entwandten Guts ersteigern.

Wie aber/spricht jemand/wann der Dieb das gestohlene verthan/vnd auß Armut nicht widergeben köndte? Antwort: Man sol mit jhm handeln nach Gesetz vnd Exempel der Schrifft. Joseph wolte zur Knechtschafft behalten/bey welchem sein Becher gefunden würde. Vnd Gott saget: man solle den armen Dieb vmb seinen Diebstal verkauffen. Zu ewiger Knechtschafft möchten solche verpflichtet werden/oder ein zeitlang dienen/nach dem der Diebstal groß. Die Straffe sol nicht gröſſer seyn/dann die Schuld. Wer wolt aber für hundert Gülden leibeygen seyn? Wer wolt für tausent Gülden sein Leben geben? Nun wirds aber manchem vmb zehen/zwantzig oder dreissig Gülden genommen/vnd offt/daß er den Diebstal nicht gebrauchet/sondern die Richter von jhm zu sich genommen. Wer kan das billich heissen? Mögen Christen wol grawsamer handeln/dann die harten Juden? Das hab ich noch nicht gelesen. Vnd das noch schrecklicher ist dann der Todt/warumb lässet man die gehänckten am Holtz verwesen/welches hart verbotten im Gesetze? Vnd da die Jüden gar keinen Vbelthäter nach dem Todt musten vnbegraben lassen? Ach der gut Moses muß an einem Ort vnbillicher Grawsamkeit Deckel seyn. Aber zum Liecht der Billichkeit vnd Nothdurfft/Gehorsambs/vnd Liebe wil man jhn anderswo nicht haben? Ich sorg/vnd sage wie Christus: Es ist einer/der (vnsere Richter) verklaget/der ist Moses/welchen sie anziehen/aber nicht folgen. Lasset Mosen gantz oder gar nicht in ewerm Gericht gelten.

Gen. 44.10. Exod. 22.3. Deut. 25.2. Dent. 21.23. Ioseph. de Antiq. Iud. lib. 4. c. 8. Ioan. 5.45.

Hie sprechet jhr: Wir sind nicht an alle Gerichts vnd Straff-Gesetz Mosis gebunden. Ich antworte/Erstlich: Das Gesetz vom Leben vnd Wandel deß Volcks Gottes/dessen summa vnd außzug die H. Zehen Gebott seyndt/ist vnd wird nicht abgeschafft/so lang die Welt stehet/wir werden jetzt so wohl darauff gewiesen/als vor zeiten die Juden. Das Gerichtliche Gesetz/so ferrn es die Vbertretter zu straffen gebeut/vnd lehret

Matt. 5.17. Rom. 13.4.

wie die Straff vber ein jedes Laster ergehen soll / ist ein Anhang / vnd gehöret zum schutz deß vorgenanten Gesetzes. Derhalben muß eines so wohl bleiben / als das ander: Ein Christliche Oberkeit ist daran gebunden / vornemblich darauß zu lernen / wie sie diß vnd jenes richten / rechen / vnd straffen soll. Im Newen Testament wird nirgend der abschaffung dieses Gerichts gedacht: Ja wird viel mehr von Christo selbst bestättiget. Kein ander straff-ordnung ist gegeben / vnd muß doch gewisse Ordnung seyn / die auch Gott gefalle / nach Kundschafft der Schrifft / was ist dann besser / dann daß behalten werde die einmal von jhm selbst vorgeschriebene Ordnung. Vnd wann diese dahinden bleiben muß für Gericht / vnd die Laster allein nach Menschlichen Gesetzen gestrafft werden: Was ist dann für vnterscheid / zwischen Glaubiger vnd Vnglaubiger / Christlicher vnd Vnchristlicher Oberkeit? wird nicht Gottes Ehr dardurch geschmälert / werden nit Menschen-sünde der Weißheit Gottes vorgezogen? würde nicht Christus sagen: Jhr habt Gottes Gebott auffgehaben / vmb ewer Auffsätz willen? wo bliebe die Regul: Man muß Gott mehr gehorsam seyn / dann den Menschen? Vnd wie offt würde daher kommen / daß geringe mißhandlung häfftig vnd gröſſer gar nicht gestrafft würden: wie dann allbereit geschicht / vnd auß Gerichtlichen Gesetzen der Menschen vielfaltig könte erwiesen werden. Derowegen solt billich entweder das Gerichtliche Gesetz Mosis / so viel die straff der Vbertretter betrifft / neben dem Gesetz deß Lebens behalten werden / oder eins mit dem andern abgeschafft seyn / so es ist in der Menschen Gewalt. Ich sag aber: Was Gott zusammen gefügt / soll der Mensch nicht scheiden: vnd was er setzt / soll der Mensch nicht begehren vmbzustossen / Dann Gott hat alles weißlich geordnet: Was er ordnet / ist alles vnsträfflich / warhafftig vnd recht. Aber alle Menschen sind lügner vnd falsch / das ist / jrrig vnd vngewiß in allem jhrem thun vnd vornehmen. Darumb auch Gott verflucht vnd zertritt alle / die seiner Rechte fehlen / ob sie gleich sonst klüglich handeln.

Joh. 8. 3. 5. 7.

Gottes ordnung die allerbeste.

Matt 15. 6.

Act. 5. 19.

Matt. 19. 6. Deut 32. 4. Psal. 104. 24 vnd 111. 3. 7. 8. vnd 116. 11. Rom 3. 4. Psal. 119. 21. 118.

Zum andern / wann ich zuliesse / daß wir nicht an alle Straff-Gesetz Mosis gebunden weren: möcht ich dann nicht sagen: Wir weren auch mit Namen an das Gesetz von den Zauberin nicht gebunden? dann ja nirgend im Newen Testament jnsonderheit davon geredt wird. Vnd also hätte ich / was ich suche / man soll mit den armen Hexen nicht so geschwindt vnd vnstümmig fahren / welche keinem Menschen oder Vich mit Gifft oder sonst Natürlichen Dingen in der That beschädiget haben.

Das Vnkraut außzurotten.

Hie widersaget jhr abermahl: Man muß das Vnkraut außgätten / vnd

vnd verbrennen. Ich antwort: Christus will / daß es vmb deß Waitzen willen bleibe / biß zur Ernde / deß jüngsten Tages / da es die Engel außrotten / vnd die Teuffel in der Höllen brennen sollen / das doch von Räubern / Mördern / Ehbrechern / vnd solchen offentlichen Vbelthätern / nicht zu verstehen / die man ohn verletzung deß Waitzen wol kan vnd soll außgätten. Von Hexen aber mag ichs darumb reden / daß sie vnter die Heuchler gehören / welche man nicht so wohl von andern vnterscheiden kan. Matt. 13. 38.

Zum andern / redet der HErr in der Parabel nicht von Weltlichem Regiment vnd Brauch deß Schwerds wider die Vbelthäter / sondern von der Kirchenzucht wider die so ärgerlich leben / vnd doch deß Glaubens sich rühmen. Darumb sagt er: Das Himmelreich ist gleich / ꝛc. Ibid. v. 24.

Zum dritten / sind nicht nur die Hexen / sondern alle Kinder der Boßheit / eytel Vnkraut / vnnd vom Teuffel gesäet / wie Christus selbst lehret. Derowegen müssen entweder alle eingeflochtene Vnkräuter zugleich außgeseget / oder eins mit dem andern biß zur Ernd gelassen werden. Ihr sprechet: Man sol der Hexen nicht verschonen. Ich sage auch dasselbige nicht / sonder man sol sie bekehren vnd zu recht bringen / das ja löblicher / besser vnd nützer were / dann brennen. Einem Artzte ist es rühmlicher / daß er ein Auge erhalte / dann daß er zwey verderbe. Also ists auch Christlicher Oberkeit rühmlicher vnd auch jhrem Volck nützlicher vnd nohtwendiger / daß sie zwey böser Menschen fromb mache vnd erhalte / dann daß sie zwantzig vertilge / vnd zu Eschen mache. Zu dem sage ich / welche sich nicht bekehren wollen / sol man weit auß dem Land vertreiben. Das ist ja auch nicht verschonet. Vber das bleiben / oder sind die nicht mehr Vnkraut / die sich bekehren / sondern werden guter Weitzen. Auß Zauberern können gute Christen werden / wie auß den Corintischen Huren vnd Dieben heilige gerechte Leut worden. 1. Cor. 6. 9. 10. 11.

Wer nun solcher Bekehrten schonet / der verschonet der Christen / vnd nicht der Zauberer. Wer solte nun Christen nicht leben lassen / vnd gern behalten? Ihr sprechet: Sie sind nicht werth / daß sie wider angenommen vnd geduldet werden / ob sie sich gleich rechtschaffen bekehren. Ich frage aber / lieben Herrn / warumb? Haben sie jemand mit Gifft getödtet: Ich frage: Warumb wolt jhr sie dann nicht leiden? Jhr sprecht: Sie haben Gott verlaugnet / vnd dem Teuffel gedienet. Ich frage weiter: Warumb leidet jhr dann andere / die deßgleichen nicht nur gethan haben / sondern auch wol thun / vnd hinfort thun wollen? Da aber jene abgelassen haben von der Vngerechtigkeit / warumb gelüstet euch nicht zu sehen / wie sie der

Gerech-

Gerechtigkeit zu dienen sich befleissen? Hat sie Gott (wie die Bekehrung zeuget) in seine Gemeine angenommen / warumb wolt jhr sie auß ewerer Gemein außschliessen? Würdiget sie Gott deß ewigen Paradeises / warumb würdiget jhr sie nicht der vergänglichen Erden? wil sie Gott nehmen in die jmmerwehrende Gesellschafft seiner heiligen Engel / warumb wolt jhr sie nicht ein kleine Zeit vertragen in Gesellschafft ewerer Bürger vnd Vnterthanen / welche doch nicht Engel rein sich rühmen können? Ich rede allein von denen / die mit Gifft niemand verletzet / vnd sich von jhrer vnglaubigen Abgötterey bekehret haben. Solche solten jetzt auffgenommen werden / wie sie Gott vnd die Christliche Kirch allzeit auffgenommen hat.

Matth. 2. 3. Die Zauberischen Weisen auß Morgenlandt hat Gott als die Erstling / von den Heyden in seines lieben Sohns Gemeinschafft beruffen. Die vorwitzigen Zauberer zu Epheso wurden mit gleicher Frewde / wie auch andere Heyden nach Bekehrung von den Aposteln angenommen vnd geliebet.

Act. 19. 19.

Cyprianus ist von Jugendt auff in Zauberey vnd Teuffels Dienst erzogen vnd geübt / vnd so böß in allen Stücken gewesen / daß seines gleichen kaum vor oder nach jhm gefunden. Da er aber ein Christ worden / vnd sich trew erzeigte / ist er so lieb vnd werth gehalten / daß er auch zu einem Bischoff zu Carthago erwehlet / vnd endlich ein thewrer Märtyrer deß HErren JEsu worden. So nun vnsere Richter die bekehrten Hexen nach Gottes / vnd seiner Kirchen Exempel nicht vertragen wöllen / vertragen aber viel ander / die vngerechter / ärgerlicher vnd schädlicher sind: Befindt sich / vnd zeuget jhr eygen Regiment / daß sie beyde Göttlichen vnd Menschlichen Gesetzen vngehorsamlich vnd freffentlich zuwider handlen / vnd in einem zu weich / lindt vnd schläfferig / in anderm aber zu viel hart / grawsam / vnd Tyrannisch seynd / vnd also das rechte Mittel nicht treffen. Gott führe sie auff bessere Bahn.

Das XIII. Cap

Wie die verfluchte Zauberey sampt andern gemeinen Greweln / glücklich / leicht vnd bald außzurotten / vnd hinfort zu verhindern.

HAt jemandt ein Garten oder Wiesen / darinn die Kühe oder Säw einmal gewohnet / ist alles außjagen vergeblich / wo nicht Thür vnd Lücken dardurch sie kommen seynd / wol verzäunet vnd zugemacht werden. Vnd wann Vnkräuter in den Küchen

Küchen / Gärten auffgeben / müssen die Wurtzeln außgerupfft seyn / so man sie vertreiben wil. Bricht man die Kräuter vber der Erden ab / so schlagen sie vierfaltig wider auß / vnd wird deß Vnkrauts je länger je mehr. Wurtzel außropffen / tilget vnkraut.

Gleicher weise hält sichs mit allerley Straffen / welche die Oberkeit vber lasterhaffte Leut ergehen lässet. Es ist vmbsonst / daß sie betrettene Vbelthäter hinrichtet / so lang sie nicht verhütet / daß andere keine werden.

Weil dann bißher gelehrt / wie die Zauberey zu straffen / wird nutzlich vnd nohtwendig hinzugethan / wie sie / wo nicht gar gedämpfft / dannoch sehr aufgehalten / vnd verhindert werde / zu grösserer Ruhe vnd Glückseligkeit so wol der Herrn selbst / als auch jhrer Vnterthanen. Wie ein jeder für seine Person für Zauberey sich bewahren sol / ist droben im 3. Cap. angedeutet.

Hie wil ich allein reden von gemeiner Verhütung dieses Lasters / durch die Oberkeit / als Oberwächterin deß Volcks / vnd Auffseherin aller Ampter.

Vnd köndte / meines Erachtens / die Vertilgung gegenwärtiger / vnd Verhütung künfftiger Zauberey / kaum besser angefangen werden / dann so die Personen welche dieses Lasters gnugsamb vberwiesen / vnd selbst geständig seyn / mögliches Fleisses dahin auß Gottes Wort berichtet / daß sie die Grösse vnd Schande dieser Sünden / vnd den Zorn Gottes wider dieselb / recht wol sehen / verstehen / greiffen / fühlen / erkennen vnd bekennen köndten / vnd für Scham jhrer Mißhandelung vnd Furcht der ewigen Verdamnuß mit erschrockenem vnd verschlagenen Hertzen ruffen müsten / wie die Jüden vnd Kärckermeister: **O jhr Männer / lieben Brüder / lieben Herren / was sollen wir thun daß wir selig werden?** Da were dann zeit / vnd leicht / daß man sie vollend zu rechtschaffener Buß vnd Bekehrung brächte. Wann man nun sehe / daß sie warhafftig sich bekehreten / vnd der Sünden feind worden / vnd standhafftig / verhiessen / oder wie kurtz zuvor gedach- Erkante Hexen recht bekehren / vnd offentlich der Kirchen vorstellen. Act. 3. 37. vnd 16. 30.

ter Cyprianus / verschwüren / Zauberey nimmermehr zu gebrauchen / solten sie weder getödtet / noch vertrieben (Ich rede von denen / welche mit rechtem Gifft niemand beschädiget) sondern nach Frevels Züchtigung / frey / ledig vnd loß gelassen / vnd bey dem jhren behalten werden. Man solt sie aber auch bereden / daß sie freywillig in gantzer Gemein für aller Augen sich stelleten: neben offentlicher Bekantnus jrer Sünde / vnd klarem Zeugnuß jrer wahren Buß / Gott die Vbertrettung / vnd den Menschen das gegeben Ergernuß mit Warnung abzubitten.

Bekehrte Hexen können warnen.

Wann sie sich nun so wol zur Besserung erzeiget vnd begeben hetten / weren sie zu ermahnen / daß sie andere / welche sie vielleicht wüsten / oder noch erfahren möchten / auch trewlich warneten / abhielten / vnd zur Bekehrung reitzten / nach dem Befehl deß HErrn: Wann du dich dermal eins bekehrest / so stärcke deine Brüder.

Auff solche weiß würden ohn Zweiffel viel bekehret / vnd dem HErrn jhrem Gott / gewunnen. Je mehr sich dann bekehreten / je weniger blieben / die es andere lehreten: Vnd folgend / je weniger lehreten / je weniger lerneten / Ja mit derselbigen Weiß vnd Mühe / dadurch etliche wenige von Zauberey zurück gezogen / würden auch viel andere abgehalten / daß sie solch Werck nicht begehreten zu lernen. Vnd also / welche Zauberer weren / blieben keine / welche keine weren / würden keine / oder würde ja deß Vnkrauts nicht so viel vnd gemein sich finden.

Was wenige zurück zeucht / hält auch viel auff vnd ab.

Darmit aber das einmal nidergetruckete vnd ziemblich erloschene Laster / hinfort nicht widerumb zu Kräfften komme vnd vberhand nehme / müssen durch die Oberkeit auch die Vrsachen / so zu diesem Vbel auffs new möchte reitzen / auffgehaben / die Wege so darzu führen / wol verbawet vnd zugemacht / vnd alle Gelegenheit / so einigerley Weiß darzu helffen vnd anleyten / gäntzlich nach Menschen Vermögen abgeschnitten vnd benommen seyn.

Der Zauberey weg zu verzäunen.

Vnerkantnuß Gottes führet zur Zauberey.

Die Erfahrung zeuget daß Vnerkantnuß GOttes / Vnglaube / Aberglaube / Vorwitz / böse Exempel vnd Gesellschafft / freche

freche Sicherheit vnd Lust deß Fleisches/ vnd allzugrosse Freyheit deß Lebens / die Menschen/ wie zu aller Vntugend / also auch zur Zauberey führen. Derwegen ist nöhtig / Zauberey vnd ander Laster zuhindern/ daß allen gesetzten Stücken begegnet vnd gewehret werde / mit Fortpflantzung wahrer Erkantnuß/ Furcht vnd Liebe Gottes / vnd Befürderung aller Dinge / welche ein Christlichen Wandel behalten können.

Wahre erkantnus Gottes hindert zauberey

Hieher gehören nun sehr viel Dinge / bestehen aber all in guter Ordnung/ Gesetzen vnd Exempeln/ vnd ernstlicher Straff der Wilden vnd Vngezogenen. Derwegen geliebter Kürtze vnd Richtigkeit halben/ ich das fürnembste/ zu dieser Sachen dienlich/ fasse in nachfolgende Puncten.

Erstlich / vnd für allen Dingen sollen die HErren / welche das oberste Regiment im Land haben/ für jhre Person in Gott gelehrt vnd klug / gottselig / gerecht vnnd fromb seyn / einen guten Wandel führen für den Menschen / jhr Ampt trewlich verwalten/ vnd in allen Dingen den Glauben an Gott / vnd den Gehorsamb gegen sein heiliges Euangelium herfürleuchten vnd sehen lassen. Wie der heilige Geist sie selbst anredend ernstlich ermahnet: Lasset euch weisen / spricht er / jhr Könige / vnd last euch züchtigen jhr Richter auff Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht/ vnd freuet euch mit Zittern/ küsset den Sohn/ &c. Das ist/ fürchtet Gott/ habt sein Wort lieb / wandelt in seinen Wegen / lernet den Sohn Christum Jesum recht erkennen/ lieben vnd ehren/ vnd demühtiget euch vnter seinen Gewalt / in allem Gehorsamb / vnd willigen dienst. Also hat sich David gehalten / wie auß seinen Worten zu vernemmen/ da er spricht: Ich behalte (HErr Gott) dein Wort in meinem Hertzen / auff daß ich nicht wider dich sündige: Ich frewe mich deß Weges deiner Zeugnus / als vber allerley Reichthumb. Ich rede was du befohlen hast / vnd schaw auff deine Wege. Ich hab Lust zu deinen Rechten/ vnd vergesse deiner Wort nicht. Ich habe Lust zu deinen Zeugnussen/ die seynd meine Rahtsleute: Ich habe Lust an deinen Gebotten/ vnd sind mir lieb/ Dein Rechte sind

6.

Herren selbst sollen rechtglaubig vnd gottselig seyn

Psal 2. 10.

Psal. 119. 11.

mein Lied in meinem Hause. Ich dencke deß Nachts an deinen Namen/ vnd halte dein Gesetz. Das ist mein Schatz/ daß ich deinen Befehl halte.

In dieses Königes Fußstappen zu tretten/ sollen sich alle Regenten auff das höchste befleissen/ vnd darzu Gnad von oben herab hertzlich bitten/ mit demselben sprechend: Weise mir HERR deinen Wege/ daß ich wandle in deiner Warheit: Erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte. Item lehre mich deine Rechte. Vnterweise mich den Weg deiner Befehl. Wende von mir den falschen Weg/ vnd gönne mir dein Gesetz. Neyge mein Hertz zu deinen Zeugnussen/ vnd nicht zum Geitz. Wann die Herren selbst also gottselig vnd fromb seyn/ werden sie desto ehe gottselige fromme Vnterthanen haben vnd behalten können/ vnd mit jhrem guten Exempel viel guts zuwegen bringen. Man sagt/ vnd ist auch wahr: Ein guter Vorgänger/ macht gute Nachfolger.

Pſal. 86. 12.

Pſal. 119. 26. 27. 29. 36.

Ein guter vorgänger macht gute nachfolger.

Ein Herr/ der zu Lügen Lust hast/ deß Diener sind alle gottloß/ Spricht Salomo. Darauß das Gegentheil folgt: Wann ein Herr warhafftig/ vnd vnsträfflich ist/ so sind seine Diener vnd Vnterthanen auch also. Der Herren Exempel thut viel/ es sey gut oder böß. Qualis Rex, talis Grex, Wie der Regent ist/ so sind auch seine Amptleute: Wie der Raht ist/ so sind auch die Bürger. Das sihet man in der Warheit an dem Jüdischen volck/ das allezeit gottloß vnter gottlosen Königen/ gewesen/ aber fromb vnter Frommen.

Prov. 29. 12.

Syr. 11. 2.

Wie der Regent/ also auch sein Amptleut.

Welche derwegen etwas vngebürlichs an jnen selbst befinden/ müssen das verbessern/ so sie nicht deßgleichen wollen sehen vnd leiden an jhren Vnterthanen grossen vnd kleinen/ vornehmen vnd gemeinen.

Wann nu die HErrn selbst fromb seyn/ sollen sie auch nach frommen Dienern/ Amptleuten/ Richtern vnd Befehlhabern sich vmbsehen: Damit nicht/ was sie mit einer Hand gebawet/ jene mit beyden niederreissen vnd verderben/ vnd Ergernuß geben vnter den

Gemei-

Gemeinen. Es müssen alle Regenten/ so sie wol regieren/ vnd jhr Volck in Gottes Furcht behalten wöllen/ demselben Raht folgen/ den Moses von Jethro seinem Schwähern angenommen/ vnd allerley Ampter nur redlichen Leuten die Gottförchtig/ warhafftig/ vnd dem Geitz feind seyn/ befehlen. Also hat David sich vmbgesehen/ nach den trewen im Lande/ vnd allzeit gerne fromme Diener gehabt/ damit dieselbigen/ so wol als er/ fürsichtig vnd redlich handelten bey denen/ die jhm zugehörten/ vnd keine böse Sachen fürnehmen. Aber verkehrete Hertzen/ Verleumbder/ böse/ stoltze/ vnd hochmütige Gesellen/ hat er zu seinen Dienern kurtzumb nicht haben wollen. Welche also auch gesinnet seyn/ vnd sich verhalten/ wird GOtt jhnen Gnad verleyhen/ daß sie Vntugend auß dem Lande bringen/ vnd allerley Tugend darein pflantzen/ vnd glücklich fortpflantzen mögen. Exod. 18. 21. Psal. 101. 2.

Zum andern/ damit sie die Zauberey (welche vornemblich dem Glauben vnd Gottesdienst widerstrebet/ in Jrthumb vnd Aberglauben bestehet/ vnd bey Götzendienst am liebsten wohnet/) recht im Grunde außfegen/ vnd dann verhüten können/ sollen vnd müssen/ jede Herren in jhrem Gebiete/ erstlich abschaffen vnd vertilgen alle offentliche Abgötterey/ falsche Lehr/ Götzen vnd Götzendienst/ vnd nichts von allem menschlichen Sawrteig vbrig lassen/ sintemal ein wenig/ viel verderbet. Darnach sollen sie jedes orts kirchen vnd schulen mit solchen leuten fleissig bestellen/ die da tüchtig sind vnd geneigt Gottes wort recht zu theilen/ vnd jre anbefohlene/ junge vnd alte/ zu wahrer erkantnus/ forcht/ liebe/ gehorsamb/ vnd dienst Gottes/ vnd Christlichem wandel rechtmässig zu erwecken/ zu reitzen/ vnd zu führen. Vnd daran sollen sie/ im fall der noht/ keinen kosten sparen. Dann GOttes Wort ists werth/ daß es thewer gekaufft werde/ weil es besser ist dann das beste golt/ vnd alle schätze/ wie david singet/ vnd Christus in der Gleichnuß von der köstlichen Perlen/ darumb einer alles verkauffte/ lehret. Diesen beyden Stücken/ das jrrige abschaffen/ vnd gutes an die statt stellen/ gehören zu Christlicher Religion/ vnd 2.

Offentliche abgötterey zuvertilgen. Matt. 16. 6. 1. Cor. 5. 6. 7.

1. Tim. 1. 15.

Kirchen vnd Schulen wol bestellen.

Ps. 19. 11. vnd 119. 72. Matt. 13. 4. 6.

rechtem Gottesdienst / vnd gebühren der Obrigkeit zu ordnen vnd
Esa. 49. 13. zuerhalten / zum Heyl jhrer Vnterthanen. Daher werden die Könige / vnd in jhrer Person alle Oberherrn / Pfleger / vnd die Fürsten / vnd in jhrer Person alle Ampteleute / Säugammen der Kirchen Gottes genennet / daß sie dieselben jhnen lassen befohlen / vnd angelegen seyn / vnd mit aller Hege vnd Pflege / Schutz vnd Nohtdurfft so trewlich versorgen / wie Pfleger vnd Ammen jhren Pfleg-Kindern zu thun schuldig.

Solcher massen haben fromme Herrschafften jederzeit der
Jos. 8. 34. Kirchen Gottes sich angenommen / vnd sie bestellet. Josua verordnet Außrüffer deß Gesetzes / welche für gantzer Gemein / Mäñern / Weibern / Kindern vnnd Frembdlingen / alle Wort vnnd Gebott
1. Part. 18. 4. 8. Mosis außrieffen vnd lehreten. Also bestellet David Diener / die deß HERRN Namen predigten / vnd sein Thun kund thäten vnter den Völckern.

Wann vnter gottlosen Königen Gottes Wort verworffen / vnd alle Religion verfälschet / vnd mit Heydnischen Greweln ver-
2. Reg. 16. 2. vnd 17. 2. vnd 21. 2. vnreiniget worden / wie vnter Ahas / Hosea / Manasse / vnd anderen: Haben fromme vnd Gottselige König allezeit die Abgötterey widerumb außgefäget / vnd den wahren Gottesdienst wider auffgerichtet.

2. Reg. 18. 4. 2. Par. 29. 2. vnd 30. 1. Hißkia thät ab die Heydnischen Höhen / vnd zubrach die Seulen / vnd rottet die Hayne auß / vnd zerstieß die Ehrne Schlange / welche Moses auff Gottes geheiß gemacht hatte / aber nun für ein Abgott gehalten ward: Bestellet dargegen rechte Lehr vnd Brauch deß Osterlambs.

2. Reg. 22. 3. vnd 23. 4. Josia lässet das bawfällige Hauß deß HERRN bessern / das Gesetz lesen / vnd alles / was je zur Abgötterey gebraucht war / vnd gedienet hatte / gäntzlich vertilgen.

2. Par. 14. 2. Also wird auch Assa sehr gerühmet / daß er alle Götzen vnd Götzendienst in allen Stätten Juda mit grossem Eyffer weggeraumet / vnd dem Volck ernstlich gebotten / daß sie den wahren GOTT suchten / vnd thäten nach dem Gesetz vnd Gebott.

Josa-

Josaphat/sein Sohn/thut deßgleichen/vnd schickt/nach abschaffung der Götzen/seine Fürsten/oder Amptleuth/sampt Priester vnd Leviten mit dem Gesetzbuch deß HERRN/ auß/vmbher/ von einer Statt zur andern / das Volck in Gottes Wegen zu lehren/vnd examiniren. Also sollen auch zu vnsern Zeiten Gottselige Oberkeiten in jhrem Landt alle Abgötterey vnd Ergernus außreutern / die Kirchen wohl bestellen / vnd Schulen anrichten / daß Junge vnd alte an allen Orthen recht gelehret werden / nach der Schrifft zu glauben vnd zu leben. Das ist der rechte Weg / die Menschen von Zauberey vnd allen Lastern mit Frucht abzuhalten/zu Gottes Erkandnus/Forcht/ vnd vertrawen zu führen/vnd in seiner Liebe/Dienst vnd Gehorsam zu bewahren. Wo es hieran mangelt / werden ehe alle Menschen zum Todt gebracht / dann fromb gemacht: Versuche es/wer da wil. 2 Par. 17. 6. 7

Der rechte weg die menschen von zauberey vnd lastern abzuhalten.

Zum dritten / ists noch nicht gnug/daß Gottes Wort lauter vnd rein im Landt geprediget / vnd was weiter zur Religion gehöret / recht bedienet / vnd die Schulen auch verordnet vnd bestellet werden: Sondern müssen auch die Leuth zur Kirchen/vnd die Jugend zur Schul getrieben werden / daß sie hören vnd lehrnen / vnd also zum Glauben kommen / vnd Gottes Willen thun. Dann diese Stück müssen bey einander stehen/oder zusammen gehen. Es ist kein Glaub / wo man nicht prediget/vnd predigen nutzet nichts/ wo man nicht höret / vnd lernet / vnd hören/lernen / vnnd wissen ist auch vergeblich/wo nicht das thun erfolget. Vnd wo die Predigt nicht gehöret / vnd die Lehre nicht ins Werck gerichtet wird / hat Gott an Bestallung der Kirchen noch kein Gnügen/ vnd verweisset den Mangel am zuhören vnd folgen/ da er spricht: Man prediget wol viel / aber sie haltens nicht / man sagt jhnen gnug/ aber sie wollens nicht hören. Item/ mein Volck ist dahin/darumb/daß es nicht lernen wil. Darumb haben jeder zeit fromme Regenten/ die Gottes Ehre/vnd jhres Volcks Wolfahrt nicht weniger/dann jhre eygene/von Hertzen gesucht mit freundlichen Worten/ strengen Gebotten / scharpffer Straff / vnd gutem Exempel darob gehalten/ 3.

Die leut zur kirchen vnd die jugend zur schul zu treiben.

Rom. 10. 14. Matt 7. 21. Jacob. 1. 21.

ten / daß jhre Vnterthanen das Wort deß HERRN fleissig hö-
reten / lerneten / vnd gehorsamlich darnach lebten.

Deut. 4. 5. 6 Moses spricht zum gantzen Jsrael: Höre Jsrael die Gebott vnd Rechte / die ich heute für ewern Ohren rede / wie sie der HERR gebotten hat / vnd lernet sie / vnd behaltet sie / daß jhr darnach thut. Jsrael du solt hören / vnd lernen / vnd behalten / daß du Gott deinen HERRN förchtest / vnd haltest vnd thust alle seine Recht vnd Ge-
Jos. 3. 9. 25 14 bott / du vnd deine Kinder / vnd deine Kinds-Kinder / alle ewer leb-
tage. Vnd Josua sprach zu den Kindern Jsrael: Herzu vnd höret
Deut. 4. 16. vnd 6. 6. vnd 11. 18. die Wort deß HErrn ewers Gottes / förchtet den HErrn / vnd die-
net jhm trewlich vnd rechtschaffen. Sie haben auch befohlen / daß
Jos. 4. 6 21 die Eltern jre Kinder allzeit von den Gebotten vnd Wercken Got-
Ps. 78. 5 tes berichten solten / damit sie auch den HErrn förchten / suchen /
vnd auff jhn hoffen könten.

2. Reg. 23. 3 Josias gehet mit den Priestern vnd Propheten / vnd allem Volck groß vnd klein ins Hauß deß HERRN / läst das Gesetz für jhnen allen lesen / vnd machet mit dem Volck einen Bundt / nach
2. Par. 5. 16 Gottes Willen allezeit herrlich zu leben. Einen solchen Bundt machte auch Assa mit dem gantzen Juda / daß sie den HErrn su-
chen solten von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen: Vnd ward der Bundt mit einem Eydt zu beyden Seyten bekräfftiget / vnd vber das / diese drohung daran gehengt / wer nicht würde den HERRN / den Gott Jsrael suchen / der sol sterben / beyde groß vnd klein / beyde Mann vnd Weib / einer wie der ander.

Ps. 34. 12 David locket sein Volck freundlich zu jhm / daß sie deß HErren Forcht lernen.

Darius der Meder / als er nur sahe / wie trewlich Gott den Daniel vnter den Löwen schützet / ließ er Befehl außgehen / dz sein gantzes Königreich den lebendigen Gott förchten vnd scheuen solte. Hat nun der Heydnische König erkennen können / daß Gott billich geförchtet / vnd geehret würde / vnd solches zuthun befohlen: Wie viel mehr sollen Christliche Oberkeit solches verstehen / vnd thun? Vnd derowegen sollen sie / zu außbreitung der Ehren Got-

tes /

tes/ jhre Vnterthanen gelinde vnd hart/ wie sichs schicket/ anhalten/ daß sie sampt jhnen predigen hören/ Gott erkennen/ an jhn glauben/ jhn fürchten vnd ehren mit Worten vnd Wercken/ vnd jhre Kinder auch also anführen. Je leichter vnd klärer wir den Gottesdienst haben/ je brünstiger wir darin seyn solten. Wer aber nicht wil von jhm selbst/ muß durch die Oberkeit getrieben werden/ nach deß HErren Wort: Nöhtige sie herein zu kommen/ auff daß mein Hauß voll werde. Vnd der Apostel spricht: Vermahnet die Vngezogenen. Der Glaub vnd rechte Erkantnuß GOTtes/ ist zwar nicht jedermanns Ding/ kan auch nicht durch Menschen eyngegossen werden/ sondern allein durch den Geist Gottes/ der darumb ein Geist deß Erkantnuß vnd Glaubens heisset/ vnd sol derwegen auch keiner darumb/ daß er diß vnd jenes nicht weiß/ verstehet vnd glaubet/ weder an Leib noch an Gut gestraffet werden. Jedoch sollen die Widerspänstigen vnd wilden Weltkinder zur Kirchen/ das Wort deß Glaubensmittel zuhören/ vnd eusserlichen Gehorsam zu leisten/ ernstlich getrieben/ vnd wo sie nicht folgen wollen/ nach Gelegenheit gestrafft werden. Dardurch sind offtermals harte Hertzen zuletzt gedemühtiget/ glaubig vnd gehorsamb worden/ Wie Manasse in den Kätten/ vnd Saul vom Blitzen nidergeschlagen. Wann die Oberkeit das eusserliche thut/ ist sie entschuldiget: Gott schicket das jnnerliche nach seinem Wolgefallen/ in den Außerwehlten/ welche den Menschen für der Bekehrung gäntzlich verborgen: Vnd derwegen auch die Ruchlosesten/ so wol als ander/ in guter Hofnung/ auff deß Lebens Pfad zu stossen vnd zu schlepffen sind/ ob jhnen Gott dermal eins auch das Hertz rühren/ eröffnen vnd geben wolt/ daß sie auff das Wort merckten/ verstunden/ glaubten/ vnd thäten nach seinem Willen/ wie Juda/ die zween Jünger/ vnd Lydia/ die Purpurkrämerin.

Luc. 14. 23.
1. Thess. 5. 14.
2. Thess 3. 2.
Coloss. 1. 12.
Esa. 11. 2.
2. Cor. 4. 6.
1. Par. 32. 12.
Act. 9. 1.
Ezech. 33. 4.
Phil. 2. 13.
1. Sam. 10. 26.
2. Par. 30. 12.
Luc. 24. 45.
Act 10 14.

4. Eltester Bestellung.

Zum vierdten sol die Oberkeit in Stätten vnd Dörffern/ da Prediger seyn/ auch bestellen die Ordnung der Eltesten/ auff daß dieselben im Namen vnd vonwegen der gantzen Kirchen oder Gemeine deß Orts/ vornehmen/ ermahnen/ lehren/ straffen/ auß

Gottes Wort/ welche in Worten vnd Thaten sich anders / dann
Matt. 18. 17. Christen gebühret / erzeigen. Solche Ordnung ist von Christo
1. Cor. 5. 4. 5. 13. selbst bestätiget/ von den Aposteln gebrauchet vnd befohlen: Vnd
1 Tim. 1. 20. verhindert viel Ergernuß / bringt Furcht vnd Besserung / vnd er-
1. Thess. 5. 14. leichtet die Last der Oberkeit auff viel Wege / so sie recht gehalten wird / bricht aber nichts ab an jhrer Gewalt vnd Straff / ja hat noch statt an denen / welche weltliche Straffe haben außgestanden. Diese Ordnung wird genennet / die Macht oder das Ampt
Matt. 16. 19. Joan. 20. 23. der Schlüssel deß Reichs Gottes/ gehet vmb mit Vergebung vnd Behaltung der Sünde/ nach dem Euangelio. Ist vnterschieden von weltlicher Reichsverwaltung/ aber deren in keinem Dinge zuwider. Eine sol die andere fordern/ aber nicht vmbstossen.

5. Zum fünfften sol die Oberkeit frembde Gäste/ Handwercksgesellen / Dienstbotten / welche der Bürgerschafft vnd Gemeine nicht eynverleibet / vnd darumb dem Presbyterio oder den Eltesten nicht vnterworffen seyn wollen: Deßgleichen auch die eynheimischen/ welche frech/ hartneckig vnd vnbändig sind/ die Ermahnung vnd göttliche Straff in Wind schlagen / vnd nach wie vor heimbliche oder offentliche Abgötterey/ Lästerung/ Vnzucht/ Vppigkeit vnd sonst gottloß wesen mit Ergernuß muhtwillig treiben/ zuhanden nehmen/ züchtigen/ bedrohen/ vnd wie es seyn wil/ bändig machen/ andern zum Exempel/ vnd Warnung für frevntlichem Vngehorsamb. Daß solches billich sey/ kan die Oberkeit bey jhr selbst richten / wann sie jemand auff die Fron / Herrndienst oder Stattwerck gebieten lässet / vnd derselb auß Trutz nicht hingehet/ sperret sie jhn ins Narrnhäußlein / speiset jhn mit Wasser vnd Brot/ oder lässet jhn in die Fewelbüchsen riechen/ daß er vnd andere hinfurt sich daran stossen/ vnd Herrngebott außrichten. Wann sie nun gebeut zur Kirchen gehen/ verbeut fluchen vnd lästern/ vnd jemand verachtet darin jhr Gebott vnd Verbott / warumb solt sie dann nicht eben so viel / wo nicht zehenmal mehr zu solcher Straffe ziehen? Sie werden je den einen Weg nicht weniger dann den andern verachten/ vnd ist fluchen/ schweren vnd die Versaumung

der

der Predigt schändlicher vnd schädlicher dann der Frone Vnterlassung. Deßgleichen thut die Oberkeit mit denen/welche jre außgesandte Büttel/ Fronen/ Botten oder andere Diener nicht hören wollen vnd verspotten: Solte sie dann nicht vielmehr also thun mit denen/ welche jhre verordnete Prediger vnd Eltesten (die nicht alein jhre/ sondern auch/ vnd zwar fürnemblich/ Gottes Botten/ Diener vnd Mittarbeiter sind/ nicht hören wöllen/ vnd dazu verachten/ verlachen/ schelten vnd schmähen/ dardurch GOtt selbst verspottet vnd geschmähet wird? Warlich/ welche das vngestrafft lassen/ die halten härter vber jhre dann vber Gottes Gebott/ retten mehr jhr eygene dann Gottes Ehre: Vnd so viel sie das thun/ so viel erheben sie sich vber GOtt den HErrn/ dessen Knechte sie seyn solten.

2. Par. 36. 16.
1. Cor 3. 9. 41.
2. Cor. 5. 20.
Exod. 16, 8.
1. Sam. 8. 7.
Luc. 10. 16.
1. Thess. 4. 8.

Vnterscheid in glaubiger vnd vnglaubiger Obrigkeit.

Vnd dabey kan man recht vnterscheiden Glaubige vnd Vnglaubige Oberkeit/ daß diese jhr eygene Herrlichkeit/ vnd deß zeitlichen Lebens Nutz zuförderst oder allein suchet: Jene aber befordert auffs ehest vnd meist die Majestät Gottes/ vnd was zum ewigen Leben dienet/ darnach dann jhre Ehre vnd gemeinen Nutzen/ nach dem Fleisch. Exempel/ böse Buben in Kirchensachen zustraffen werden in der Schrifft gefunden. Assa gebot/ man solte tödten/ alle die den wahren Gott Jsraels nicht suchten wie vor gesagt.

Exempel/ böse Buben in Kirchensachen zu straffen.

1. Par. 15. 13.

Darius befahl den Tempel Gottes wider zu bawen/ vnd Gott sein Opffer zu thun mit Vorbit vor sein Königreich/ vnd setzte darbey diese Drohung: Welcher Mensch diese Wort verändert/ von deß Hause sol man einen Balcken nehmen/ vnd auffrichten/ vnd jhn daran hencken/ vnd sein Hauß sol dem Gericht verfallen seyn/ vmb der That willen. Vnd abermal befiehlt er Esra dem Schrifftgelehrten/ er sol Richter vnd Pfleger setzen/ vber sein Volck/ welche richten/ alle die das Gesetz Gottes wissen vnd lehren/ die es noch nicht wissen. Vnd setzt hinzu: Alle die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz deines GOttes/ vnd das Gesetz deß Königs (vom Tempelsbawen vnd opffern) der sol sein Vrtheil vmb der That willen haben/ ey sey zum Todt/ oder in die Acht/

1. Esd. 6. 7. 10. 11.
1. Esd. 7. 25. 26.
3. Esd. 8. 26. 27.

Psal 101.8. oder zur Buß am Gut / oder ins Gefängnuß. David spricht: Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande / daß ich alle Vbelthäter außrotte auß der Statt deß HERren. Als Nebucadnetzar GOTtes Macht vnd Trewe sahe an den dreyen Männern im Feuerofen / lobet er jhn für sein Person / vnd ließ außgehen diß Gebott: Welcher vnter allen Völckern / Leuten vnd Zungen / den Gott Sadrach / Mesach vnd Abednego lästert / der sol vmbkommen / vnd sein Hauß schändlich verstöret werden. Vnd die frommen Jüden haben alle / welche das göttliche Gesetz muhtwillig verlassen hatten / getödtet. Vnd Christus der sanfftmühtige Sohn Gottes hat selbst zu zweyen malen mit eusserlicher Gewalt vnd harten Schlägen angegriffen / welche den Tempel Gottes entheiligten zu Jerusalem. Auß welchem allen gnug erscheinet / daß auch noch Christliche Oberkeit allerley Muhtwillen den Frevelleuten wider Gott / sein Wort / Kerch vnd Diener vornemmen vnd vben / ernstlich zu straffen vnd zu hindern schuldig sey: Darumb sie dann auch in gemein genennet ist / ein Rächerin vber die so böses thun / es sey was es wolle. Sie mag die Straff ergehen lassen / nach Gestalt der Sachen / an Leib vnd Gut / doch nicht zum Todt / wann sie auff andere Weiß dem vbel wehren kan.

3. Marc. 7.10
Matt. 21.12.
Joan. 2.15.

Dan. 3.8. 9.6

Rom. 13.4.

6. Zum sechsten sol sie auch jhre gute Policeyordnung machen vnd halten. Müssiggang / Fressen / Sauffen / Fechten / Spielen / Tantzen / Gauckeln vnd dergleichen teuffelischen Saamen zu allerley Boßheit / keines weges zulassen. Dann welche thun was die Zauberer / nach gemeiner sage pflegen / die mögen bald werden was sie sind / nemblich deß Teuffels Gesellen vnd Gottes Feinde.

Gute Policeyordnung zu halten.

Müssiggang ist der Ordnung Gottes gar zu wider / dann er gebeut die Arbeit allen Menschen / vnd hat sie darzu geschaffen. Vnd der Sodomiter Sünde war vnter andern auch Müssigang vnd vollauff: Welche Gott schrecklich gestrafft. Paulus verbeut den Müssigen Speiß vnd Tranck: Vnd Gott schicket vber solche vnversehens Mangel vnd Armut. So ist auch Müssiggang ein Wurtzel alles Vbels / bringet viel Vorwitz / vnnütze Rede / Händel

Gen. 3.19.
Psal. 128.2.
Job 5.7.
Ezech. 16 49.
2. Thess 3.10.
Prov. 6.9.
Syr. 33.29.

vnd

vnd grosse Laster mit sich / als seine Geferden vnd Freunde: Wie an David zu sehen / vnd Paulus von den geylen Wittwen klaget. Also gehets auch in Fressen vnd Sauffen / vnd Trunckenheit zu. Wein macht lose/wilde/vnwitzige Leute: Beisset wie ein Schlange / sticht wie ein Otter / bringet Augen Lust vnd verkehrete Rede: Macht toll/vnd thöricht/vnd gebieret Zanck/Schläge/Wunden vnd allerley vnordentlich Wesen. Wie viel Trunckene begehen Mord/Ehebruch/Diebstal/werden meineydig/vnd lernen Zauberey in vnvernunft? Auff Spiel vnd Tantzplätzen sich finden lassen / ist deßgleichen gefährlich vnd verführisch Ding. Gute vnd böse werden dadurch wunderbarlich gereitzet vnd verreitzet / wie Dina Jacobs Tochter / vnd die Tochter Silo/ vnd Herodes fast wider Hoffnung wol erfahren. Summa alle diese Stücke Lockpfeiffen zu allen schanden seyn. Billich bittet der weise Mañ/Gott wolle jhn behüten für vnzüchtigem Gesicht / böser Lust / Schlemmen/ Vnkeuschheit vnd vnverschamptem Hertzen. Welche Ding gern zusammen gehen/vnd vielen die Zauberthür eröffnen.

2. Sam. 11. 2. 1. Tim. 5. 13. Prov. 20. 1. vnd 23. 32. 33. Hos. 4. 11. Syr. 19. 2. vnd 31. 40. Ephes. 5. 18. Gen. 34. 12. Judic. 21. 21. Matt. 14. 6. Syr. 23. 4.

Ich hätte diß weitläuftig herauß zustreichen vnd zuweissen/ was solche Bäume für Frücht bringen / wann ich nicht deß schreibens müde were / vnd gern beschliessen wolt. Diß ist die Summ/ **Müssiggang ist die Wurtzel/ Trunckenheit der Stam̃ oder Baum/böse Exempel vnd Gesellschafft/die Zweige aller Schande vnd Laster.** Tilge die Wurtzel / so dorret der Baum/ so kompt kein Frucht.

Zum sibenden / wie Antiochus / Julianus der Abtrünnige vnd jhres gleichen / der Warheit Feind / jhre angehörigen in Lügenhaffter Blindheit zu behalten mit allem Fleiß hindern vnd wehren / vnd bey grosser Straff an Leib ynd Gut verbieten / daß warhaffte Schrifften vnd Bücher bey jhnen nicht gekaufft vnd verkaufft werden/ vnd legen grosse Kundschafft drauff/ daß sie erfahren / ob jemand zuvor hätte / oder noch anderswoher brächte/ oder bringen liesse/ vnd wo sie finden / wegnemmen / zerreissen vnd

7. 1. Marc. 1. 10.

verbrennen: Alſo ſollen der Lügenfeind (welche Chriſtliche Obrigkeit ſeyn ſollen) jhre angehörigen zur Warheit recht führen / vnd darinn zu behalten / noch fleiſſiger wehren / hindern vnd verbieten / daß lügenhaffte / abergläubiſche / zäuberiſche vnd verführiſche Schrifft vnd Bücher in jhrem Land nirgend feyl gehabt / gekaufft vnd verkaufft / oder darin gebracht werden / vnd ob ſie jrgend vorhanden weren / erkündigen oder zu offenbaren / vnd von ſich zu geben ernſtlich gebieten.

Aberglaubiſche zauberiſche Bücher abzuſchaffen.

Es ſind aber ſolcher Schrifft in Teutſcher vnd Lateiniſcher Spraach viel vnd mancherley / die eygentlich zu nennen / Teuffelsbücher / vnd welche ſie haben / werth halten vnd brauchen / Teuffels Schüler. Heimelich werden vmbgetragen etliche Bücher mit ertichteten Namen / vnd werden in hohem Werth wie Heiligthumb gehalten / welche jhres Alters / vnd der thewren Männer / die ſie gemacht haben ſollen. Dann ſie geben für (doch mit Vnwarheit) Adam / Abel / Enoch / Abraham / Salomon vnd Raziol / den ſie Adams Engel nennen: Vnd der Engel Raphael / der Tobiam die Geiſter vertreiben lehrte: Vnd der Engel Vriel / der Eſram verborgene hohe Geheimnuß lehret / haben ſie beſchrieben. So vnverſchampt iſt der Teuffel / daß er nicht allein H. Menſchen / ſondern auch die Engel im Himmel mit Lügen beſchwären darff. Doch weil er ſich in ein Engel deß Liechts verſtellet / vnd ſeine Botten / falſche Prediger / für Chriſti Apoſtel vnd Lehrer der Gerechtigkeit ſich außgeben: iſts kein Wunder / daß er ſeine Lügen mit ſchönen Namen zieret / vnd ſcheinbar machet / damit ſie bey den Vngläubigen ein Anſehen erlangen vnd behalten.

Heimliche Bücher der Teuffelsbeſchwärer vnd Wahrſager.

Tob 6. 7. 8. 9. 4. Eſd. 4. 1. vnd 2. 11. 8. vnd 9.

2. Cor. 11. 13.

Vnd diß ſind die Bücher / deren ſich die Wahrſager oder Nachweiſer / Beſchwärer / vnd Banngeiſter behelffen. Offentlich findet man feyl / in Lateiniſcher Spraach / drey Wunderbücher Hermetis: Etliche Bücher von ſubtilen Geheimnuſſen Joannis Trithemij / der ein Apt zu Spanheim / auff dem Hundsrück / weyland geweſen: ein Kunſtbuch deß Mönchs Rabani Abbatis Fuldenſis: Drey Zauberbücher Henrici Cornelij Agrippæ, vnd noch andere mehr.

Offentliche bekante Zauberbücher.

In

In Teutscher Spraach sind vberall bekant etliche schändliche Zaubereybücher / welche ich vorwitziger Leut Nachfragens halben nicht nennen mag. Zu obgesetzten mögen auch gezehlet werden etlicher Sybillen Bücher / Traumbücher / Planetenbücher / vnd andere dergleichen / sonderlich auch die / in welchen man vermeyntlich lernet / wie der Menschen Sinn vnd Gemüht / Glück vnd Vnglück / gegenwärtig vnnd künfftig / zuerkennen auß der Haar vnd Augenfarbe / an der Nasen / auß der Stimm vnd Spraach / bey den Linien oder Strichen der Händ / am Gang / vnd grösse oder kleine aller Leibs Glieder. Dieser Schrifften etliche lehren gründlich zaubern: Etliche lehrens zwar nicht so vollkommen / geben aber Vrsach vnd Anleitung darzu / daß sonderliche / fürwitzige / müssige Leut diesen vnd jenen natürlich vnbekanten Dingen nachforschen: Dardurch denn dem Schwartzenmeister Thür vnd Fenster auffgethan / freyer Zugang bereitet / ja wol er selbst dazu gelocket vnd beruffen wird. Derhalben nützlich vnd rahtsam were / daß sie allesampt / es were gleich auß freyem Willen oder auß Zwang wol erforschet / zusammen gebracht / vnd wie der Epheser vorwitzige Kunstbücher mit Fleiß für den Mäusen bewahret wurden. Act. 19. 13.

8. Verdächtige Leut auß dem Land zu halten.

Zum letzten / nach diesem allen / solten die Oberherrn in jhrem gantzen Lande erstlich verbieten / daß keine Wahrsager vnd sonst dieser Sachen verdächtige Leut vnterschleiff hetten / vnd die Eynwohner auch nicht außgehen dörfften / solche in jhren Orten zubesuchen / vnd vmb rahtzufragen. Vnd solten sonderliche Kundschaffter: Außspeher / vnd Nachspürer darauff bestellet / vnd die vbertretter / andern zum Exempel / wol gezüchtiget / zurück getrieben werden.

Wann auff solche weise das Spiel angefangen vnd geführet / Land vnd Leut / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / vom bösen abgehalten / auffs gute gewehnet / vnd aller zauberischen Mittel vnd verdächtiger Ort vnd Gesellschafft benommen were / würde nicht allein das Hexenwerck / sonder auch andere Zauberey / sampt aller-

allerley Aberglauben/ Jrthumb/ Schand vnd Laster bald oder je mit der Zeit von jhr selbst fallen / den Halse brechen / vnd nimmer wider auffstehen: Vnd Gott dem HErrn ein feines reines Volck glücklich erzogen / vnd beständiglich zugeführet. So lang aber das nicht geschicht/ist alles jagen/fangen/binden/einlegen/schliessen/foltern/brennen/ tödten gar vmbsonst: Vnd wird kein Auffhören/ Besserung / Fried vnd Ruhe erfolgen / biß sich die vnwitzigen Hexenmeister selbst zuschanden machen / mit Schimpff vnd Schaden nachlassen/ oder mit jenen fahren/ da sie zusammen hingehören/wo sie auff jhren Wegen bleiben.

Errinnerung.

SJe mögen nun alle vnd jede recht-verständige vnd warhaffte Christen selbst Richter seyn / vnd erkennen / wie vnd woher es kom/ daß die Zauberey an vielen Orthen so weit vmb sich wurtzelt / vnd fast Oberhand nimbt: vnd wer doch am meisten Vrsach vnd Anlaß darzu gebe / vnd vornemblich deß Lasters schuldig sey. Jch zweiffel nicht / welche Augen haben/vnd sehen können/ vnd auffrichtig/ was die Warheit ist/ für Gott reden wollen/werden ohne schew/wie sichs gebühret/ (den Menschen schewen bringet Zufall) mit mir bekennen / sagen vnd klagen / eben dieselben/die verkehrter weise Zauberey zu tilgen/sich bemühen / sind selbst schuldig daran / vnd geben die gröste Vrsach darzu / damit / daß sie selbst nicht seyn/ wie vnd was sie seyn solten / Kirchen vnd Schulen der Gebühr nicht bestellen/böß Regiment führen/ vnd kein oder wenig Ordnung halten/vnd also allen Samen / Mittel vnd Weg zur Zauberey / vnd andern Greweln bereiten. Dann/(Gott erbarms) ist nicht all zu wahr/daß an vielen Orten/ die Oberkeit selbst von Gottes Wort vnd Willen weniger weiß vnd thut/ dann das gemeine Völcklein? Wie es vor zeiten ergangen vnter dem Jüdischen Volck / so gehet es laider auch jetzt bey genanten Christen zu. Die Könige selbst haben offt das Land verführt /vnd sündigen gemacht. Jeremias klaget häfftig darüber / daß zu seiner zeit so vbel gestanden: Jch gedachte/spricht er / Wolan / der arme Hauffe ist vnverständig / weiß nichts vmb deß HERREN Weg/ vnd vmb jhres Gottes Rechte. Jch will zu den Gewaltigen gehen/vnd mit jhnen reden/ Dieselben werden vmb deß HErren Weg/ vnd jhres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen allesampt hat-

Prov. 20. 25.
2. Reg. 17. 21
2. Par. 33. 9.
Jer. 5. 4. 5.

ten

ren das Joch zerbrochen/vnd die Seyl zerrissen. O lieber Jeremia/komme nicht in vnsere Länder. Die Vnverständigsten in Gottes Recht / die wildesten Menschen / die grössesten Spieler / Säuffer / Hurer / Flucher vnd Gottes Verächter sind etliche Herrn selbst. Am Fleischlichsten sindt / die Geistliche Namen tragen. Weh / die Führer deß Lands sind Verführer worden.

Wie können solche wüste/Gottlose Regenten/ eingezogene/ fromme Vnterthanen haben? Wann die Layter deß Volcks Verführer sind/müssen dann nicht alle/ die sich laiten lassen/ verlohren werden? Blindelayter/ vnd gelaitete Blinden / fallen beyde in eine Gruben. Wo es besser geräth/ daß die Herrn für jhre Person glaubig vnd fromb sind/thun sie doch nicht/ wie David / der sich vmbsahe nach den Trewen / auff daß er auch fromme Diener hätte/sondern lassen jnen gleich gelten / wie jre Amptleuthe/Räthe/ Schultheissen/Vögt/ Richter / Burgermeister / vnd ander Diener gegen Gott vnd sein Wort sich verhalten. Befehlen den Speck der Katzen/ Setzen Wölff zu Schaaffhirten/ vnd faule/ verschlaffene Leuth zu Wächtern in jhrem Landt. Werden sie solches zu bessern ermahnet/sprechen sie: Wir haben diese das Volck zu regieren / vnd nicht in Himmel zu führen (da die Prediger für sorgen mögen) verordnet. Ey der schönen Antwort. Wisset jhr aber nicht / lieben Herrn/daß jhr vnd ewere Diener Göttes Reich auch befördern sollen/vnd die Leuthe anhalten / vnd treiben zu thun / was sie auß Gottes Wort gelehret worden? Wie können das aber thun/die selbst nicht gehorchen / vnd darzu wahrer Christlicher Religion zuwider sind / vnd Feindlich beneyden? Bedenckt doch das Sprichwort / Einer kan mehr niderreissen/dann vier auffrichten. Vnd sprechet hinfort: Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen/den Bösen leyde ich nicht.

Esa. 9. 16.

Luc. 6. 39.

Psal. 101. 6.

Der Wolff ist Schaffhirt/die Katz verwahret den Speck.

Psal. 101. 4.

Fernner/wann/vnd wo es einmal so gut fället/daß beyde Herren vnd Weltliche Diener deß Lands zimblich sind / so findet sich doch grosser mangel in Kirchen vnd Schul-bestallungen / daß junge vnd alte nicht gelehret/ vnd angeführet werden/wie recht vnd nöthig. Ich weiß Grafen vnd Herrschafften / die kein Schul in jhrem gantzen Landt haben. Wo vor zeiten zwen oder drey Prediger gewesen / wird jetzt kaum einer gehalten. Vnd ist schier zu viel/was man auff Prediger wenden muß.

Mangel an Kirchen vnd Schulen

Die Alten haben Stiffte / Klöster / Kirchen vnd Clausen gebawet/ vnd sie alle mit jährlichen Zinsen vnd Einkommen reichlich versorget/ auff daß ja nicht an Gottesdienst vnd Dienern mangeln solte. Sie habens gut gemeynet / andere habens mißbrauchet / vnd vbel angeleget. Viel Herrn

haben zwar den Mißbrauch zum Theil abgeschaffet / aber nicht so gut gemeynet / dann sie richtens nicht / oder je wenig zum rechten Brauch. Sie nehmen Kirchen vnd Kloster Gefälle zu sich in jhr Kellerey / verzehren deß HErrn Christi Rock vnd Mantel mit grossem Pracht / vnd geben jhm nicht ein Nuß vnd kleines Trünckle in davon. Wie der König Belsazer in seinem herrlichen Mahl mit seinen gewaltigen Hauptleuten vnd Weibern / prangete mit den geraubten güldenen Tempelsgefässen / vnd soff sich voll darauß / also thun noch seines gleichen Eyferer. Damit sie stoltze Roß vnd Diener halten können / muß Christus der seinen entberen / O Jesu wie ist deine Gedult so groß / daß du solches so lang leiden kanst? Einer hält zu wenig / der ander vntüchtige Prediger / die auß Gunst / oder jemand zugefallen / oder durch Geschenck auff die Cantzel kommen. Jch weiß etliche Pfarherrn / deren einer hat fünff / der ander sechs / der dritte acht / der vierdte zehen / zwölff / weniger oder mehr Dörffer neben seinen Wiesen vnd Ackerbaw / davon er sich nehren muß / zuversehen: Kompt an etliche Orter selten / an etliche nimmermehr / vnd die Leut zu jhm auch also.

Christi Rock vnd Mantel wurden verzehrt. Dan 5.1.

Da wird wenig studiret / vbel geprediget / langsamb gehöret / nichts gelernet: Vnd wie könt es anders geseyn? Auch finden sich etliche Prediger / die selbst noch mehr Berichts bedörffen / als sie von sich geben können: Christum kennen sie selbst nicht recht / wie sollen sie jhn dann verkündigen / vnd andere zu seiner Erkantnuß bringen? Wer kan zeigen / das er nicht sihet? Finsternuß erleuchtet nicht. Etliche sind faule Gesellen / gehen lieber müssig / fressen / sauffen / spielen mehr dann sie jhre Bücher vnd Gemeyn warten. Andere werden auß Noht getrungen / der Hauß vnd Feldarbeit nachzugehen / damit sie vnd die jhre das Brot zu essen haben. Andere suchen durch diese Gelegenheit jhren Nutz / Geitz vnd Wucher. Andere ergeben sich auff Wollust dieser Welt / treiben selbst allerley vppige Leichtfertigkeit / vnd darzu grosse Bubenstück / vnd sind so voll Gottesfurcht / als ein Kuhe voll Zucker. Von diesen allesampt führt der HErr ein solche Klag: Alle jhre Wächter sind blind / sie wissen alle nichts / stumme Hund sind sie / die nicht straffen können / sind faul / ligen vnd schlaffen gern. Es sind aber starcke Hund von Leib / die nimmer satt werden können: Sie die Hirten wissen keinen Verstand / ein jeglicher sihet auff seinen Weg / ein jeglicher geitzet für sich in seinem Stande. Vnter diesen werden die Gern-grosse / Heuchler vnd Suppenprediger mit verstanden / welche vmb Gunst vnd Eygennutz zum Bösen stillschweigen / fressen mit / vnd reden / wie mans gern höret / nach dem Sprichwort: Deß Brot ich esse / deß Lied ich singe.

Esa. 56.10.11.

Blinde Wächter / stumme Hund.

Die

die Welt hat solche gern/ vnd wil auch fast ein jeder den Predigern die wort in das Maul legen/ vnd keine Straffe leiden/ wie allezeit die Propheten darüber geklagt haben.

Man soll sanfft predigen/ vnd Teuscherey schewen: Nicht schelten noch straffen/ sondern vielmehr sich schelten lassen. Wann ich ein Irrgeist were/ spricht der Prophet/ vnd ein Lügenprediger/ vnd predigte/ wie sie saufen vnd schwelgen solten/ das were ein Prediger für diß Volck. Esa. 30. 10. Hos. 4 Mich 2. 11.

Solche werden auch heut begehrt/ vnd sind deren nicht wenig/ die/ beyde Jungen vnd Alten/ Küssen vnter die Armen/ vnd Pfülff zu den Häupten machen/ vnd entheiligen den Namen Gottes vnter dem Volck/ daß sie böses nicht straffen vmb einer Hand voll Gersten/ vnd Bissen Brots willen. Sie richten jhre Wort nach der Leut Hände. Predigen/ es solle wolgehen/ vnd ist alles recht/ wo man jhnen zu fressen gibt: Wo mann aber jhnen nichts ins Maul gibt/ da predigen sie von Sünden vnd Vnglück. Vnd wo auch fromme Prediger sind/ die jhres Ampts trewlich warten/ vnd die Warheit reden den Grossen wie den Kleinen/ denen wird man gram/ vnd man drohet jhnen Schläg vnd Todt/ sie müssen jedermans Raub seyn/ das Maul wird jhnen verstopffet/ die Cantzel verbotten/ die Füsse verstrickt/ die Fedder angebunden: Summa das Land kan sie nicht tragen/ sie müssen hinauß. Dardurch werden andere/ die auch fromb/ aber forchtsam sind/ gezäumet/ daß sie schwelgen lernen/ vnd lassen fallen was nicht stehen/ vnd ligen was nicht gehen wil. Also wird Gottes Wort entweder nicht viel/ oder nicht wol gepredigt. Die Frommen sollen nichts/ die Vngeschickten können nichts/ die Geitzigen vnd Heuchler wollen nicht/ die Lasterhaffte dörffen nicht/ auff daß sie nicht hören: Artzt hilff dir selbst? Mich. 3. 5. 2. Reg 22. 8. 27. 2. Par. 25. 16. Esa. 59. 15. Jer. 11. 21. Fromme Prediger jedermans Raub. Syr. 18. 20. 21. Artzt hilff dir selbst.

Weil dann nun heilsame Lehr/ Ermahnung/ Straff/ Warnung dahinden bleibt/ wie kan doch etwas guts herfür kommen? Wie können die Leut in solchem Lande Gott erkennen/ förchten vnd lieben/ fromb werden vnd bleiben? Jsrael dienete dem HErrn/ so lang Josua lebte/ vnd die Eltesten/ welche alle Werck deß HErren wusten/ vnd das Volck wol führeten/ Aber nach jhrem Todt fiel Jsrael bald vom HErrn ab/ vnd dienete Baal. Vnd Joas/ der König Juda thät was recht war/ vnd dem HErren wolgefiel/ so lang jhn der Priester Jojada lehret: Hernach aber plundert er selbst den Tempel/ vnd gabe allen Schatz seinem Feinde dem Könige zu Syrien. Also gehets mit allen Menschen an allen Orten: Wann die Weissagung/ das ist/ die Lehr göttlicher warheit/ im Land nicht ist/ oder auffhöret/ Jes 25. 31. Judic 2. 7. 2. Reg. 12. 2. 18. Prov. 29. 18

ret/ so wird das Volck wild vnd wüst / vnd begehet die allerschändlichsten Sünde ohn Schew vnd Zahl.

Mangelts aber an der Lehre vnd den Lehrern nicht / so kompt noch ein ander Vnraht / daß nemblich die Oberkeit dem H. Predigampt die Hand nicht beut / daß Kirchen Disciplin vnd Zucht gehalten würde / die Diener sind verachtet / das Wort wil niemand hören / das Volck wird so wenig zu Gottes Erkantnuß vnd Gehorsamb getrieben / als das Viehe ja das vnvernünfftige Viehe wird / nach seiner Art / mit Hirten vnd Weyde besser versorget / dann die Menschen nach jhrer Art. Ist das nicht ein viehisch Wesen? Auch wird sonst kein Policeyordnung auffgerichtet / oder nicht gehalten / das ärger ist / dann nicht machen / oder wollen die Herrn selbst jhrer eygen / vnd gemeiner Ordnung nicht vnterworffen seyn / leben jhr zuwider / vnd brechen also zweyfach mit jhrem Exempel / was sie mit Gesetzen einfach gebawet haben.

Judic. 21. 25 Es gehet ärger zu / dann da kein König war in Jsrael: Da thät ein jeglicher was jhn gelüstet. Alle Dinge sind erlaubet / lästern / fluchen / schwären / lügen vnd triegen / ist kein Sünde / Müssiggänger vnd Bühler rühmen sich: Der beste Säuffer vnd Täntzer / der beste Mann: Zauberische Schrifft vnd Gesellschafft ist die beste Kurtzweil: Vnd je heiliger Zeit / je schändlicher That.

Alle Ding erlaubt.

Schand ist ein Ehr.

Solte dann bey solcher Egyptischer Blindheit / vnd Sodomitischem Wesen der Teuffel nicht sein Reich auffrichten / befästigen / vnd vermehren können? Solte man bey solchem Volck etwas anders / dann Jrthumb / Aberglauben / verfluchte Segen / vnd Zauberey suchen vnd finden mögen? Ach nein / nein. Wo man Gott nicht verkündiget / höret / erkennen lernet / im Glauben förchtet / liebet / ehret / das böse meydet / vnd gutes thut / da ist er nicht / da kan vnd wil er seyn Wohnung / vnd Werck nicht haben. Da ist dann der Teuffel mit seinem wüsten Wesen / vnd herrschet vnter den Menschen Kindern / daß sie je lenger je weiter verführet werden / vnd verführen.

Egyptisch Blindheit / Sodomitisch Wesen.

2. Tim. 3. 13.

Darauß ist nu offenbar / daß viel Herrn vnd Herrschafft jhren Vnterthanen selbst Vrsach geben / den Weg weisen / vnd die Bahn machen zur Zauberey / vnd andern Vbelthaten. Wundert mich derwegen sehr / daß sie so fertig vnd strenge seyn mit der Straffe an etlichen Vbelthätern / welche sie doch zu keinem guten angehalten haben. Wer Gutes zu thun weiß / vnd thuts nicht / dem ists Sünde. Derwegen sind die Vnwissenden für

Jacob. 4. 17.

den

den Menschen entschuldiget. Vnd jhr Herrn seyd viel schuldiger/das jhr sie Ampts gebürlich nicht auß der Vnwissenheit errettet.

Jhr habt Gottlosigkeit / vnd Mittel der Zauberey nicht verbotten. Wo kein Verbott ist/ da ist auch kein Vbertrettung. Vnd wo kein Vbertrettung ist / wer kan da mit Recht straffen ? Jhr versaumet / andere müssens büssen. Jhr schlaffet/ vnd gebt dem Sathan raum / sein Vnkraut vnter den Waitzen auff den Acker Gottes zu säen. Wann jhr einmal halb erwachet/ vnd mit einem Aug das Vnkraut sehet / wolt jr den Acker gar verwüsten/vnd Gottes Zorn mit Menschen Opffer stillen. Das habt jhr von den Heyden gelernet. Rom. 4. 15. Herren versäumen/andere büssen. Matt. 13. 25.

Samuel aber sagt : Meinestu / Gott habe mehr Lust am Opffer vnd Brandopffer/als am Gehorsam ? Seyt selbst vnd lehret andere gehorsam seyn/führet zum Guten/vnd straffet das Böse. 1. Sam. 15. 22

Jch muß mit Exempeln erklären/wie jhr das Böse verursachet/vnd wehren köndtet. Hat einer auß Armuth gestohlen / der wird gehenckt. Andern aber / die wohl hätten sich/vnd die jhre notthürfftig zu nehren / so sie jhres Berufs außwarteten / wird zugelassen / daß sie müssig gehen / täglich zechen/rassen/vnd das jhre vnnützlich verthun. Dardurch kommen sie zur Armuth / durch Armuth zu rauben vnd stehlen / durch rauben vnd stehlen/ auff Radt vnd Galgen. Hättet jhr solches nicht verhindern können? Were es dahin kommen/ wann jhr spielen vnd sauffen nicht gestattet/vnd die faulen zur Arbeit getrieben hettet ? Also auch/hat einer gezaubert/der wird verbrandt.

Andern aber wird gestattet/daß sie Aberglaubige/Abgöttische/Gottlose/Teuffelische Rede vnd Händel/so heimlich/so offentlich treiben. Dardurch kommen sie endlich auch zur Zauberey/durch Zauberey zum Fewer/ im Fewer zum Todt / vnd jhrer viel durch den Todt ins Ewige verderben. Hettet jhr aber das erste verhindert / das andere all were nicht geschehen. Was ist aber damit außgerichtet / lieben Herrn / daß jhr die Laster straffet/ vnd die Wege zu den Lastern offen/vnd jederman freylasset ? Wie ist gemeiner Nutz vnd Wohlstandt damit befördert? Vnd/hats nicht das ansehen/ als hettet jhr Lust zu straffen / vnd sehet gern das Verderben ewerer Vnterthanen? So schneidet nun alle Gelegenheit den Lastern zuvor ab/so werden sie aussen bleiben. Wehret im Anfang. Verstopffet die böse quell/so vertrucknet die böse Bach. Reiniget den Brunn / so habt jhr schön Wasser. Lehret die Leuth recht / so thun sie recht. Führet sie wohl/ so fahren sie wohl. Gehet vorhin / so folgen sie nach. Jhr beklaget euch hie / es sey zu schwer/ Laster straffen/ vnd die wege nicht verhüten / ist vnnützlich.

vnd vnmöglich/diesem Vbel fürzukommen / vnd gezeigter Ordnung aller wegen anzustellen/die Wilt sey auch zu böß/die Leuth folgen nicht/vnd was mehr. Ach lieben Herrn/ich weiß wohl/ den Grundt legen ist das schwereste am Gebäw: Vnd einen Wolff zähmen/ ist schwerer/ deñ zehen erwürgen. Aber nichts ist so schwer / das nicht durch Fleiß vnd Vorsichtigkeit vberwunden/vnd verrichtet werde.

Grundt legen ist das schwerste am Gebäw.

So wendet nun so viel Mühe vnd Arbeit darauff / daß jhr das gute in die Leute bringet/als jhr darauff wendet/daß jhr böses auß den vermeynten Hexen bringet. Lehret/ erkläret/ vnd pflantzet den Gnaden Bund vnd Willen GOttes so fleissig vnd gründlich / als jhr deß Teuffels Bund vnd werck erforschet: So wird euch alles leicht werden/ vnd wolgerahten / wie geschrieben steht: Wisset/ daß ewere arbeit nit vergeblich ist in dem HErren.

1. Cor. 15. 58.

Mit der Zeit werdet jhr ewer Arbeit Früchte sehen: Vnd in der That befinden / daß Gottes Erkantnuß vnd Furcht auch denen Lust vnd Frewde bringet/welche ein zeitlang/da sie im Finsternüß waren/ widerstrebeten: Vnd also wird dann die Gemeinschafft deß Teuffels den bekehreten Hexen vnd andern verhasset werden/ gegenwärtig Laster gedämpffet/vnd hinfort sehr viel verhütet bleiben: Wagets nur/machets wie jr nun wol wisset/ vnd euch gebüret Thut das ewer/ Gott wird das seine darbey thun. Fahets weißlich an/vnnd treibts getrewlich. Könt vnd wolt jhrs aber nicht thun/daß schuldige Hexen bekehret / vnd gebessert / vnd noch vnschuldige Leut keine Hexen würden / so lasset auch von jhnen ab mit ewerm foltern vnd brennen / betrachtend / daß jhr selbst schuldig seyt an jhrer Blindheit vnd Verwirrung/wie droben erstritten. Wie kan man einen Blinden darumb straffen / daß er strauchelt? Vnd einen Stummen / darumb daß er nicht redet? Schonet der Vnwissenden / nach dem Gesange: Mit den Gecken habet Gedult / sie wissens nicht besser / sie tragens kein Schuld. Wie auch Christus darumb für seine Mörder bat / weil sie nicht wusten/ was sie thäten.

Gottes Erkantnuß hasset deß Teuffels Gemeinschafft.

Wer wil ein Blinden darumb straffen/ daß er strauchelt.

Luc 23 34.

Für GOtt sind die Hexen schuldig / aber nicht für euch / weil jhr sie nicht besser gelehret. Wann der Jünger ist wie sein Meister/vnd thut wie er gewehnet ist / was kan man weiter von jhm fordern? Jhr aber seyds für Gott viel schuldiger.

Luc. 6. 40.

Sehet auch an alle Exempel ewerer Vor-Mit-vnd Nachgänger in diesem Handel: Viel haben jhn/ wie jhr/ angefangen/ aber wenig/oder wol keine mit Lob vnd Nutzen außgeführet.

INDEX

INDEX vnd Kurtzer Begriff aller fürnembsten Puncten dieses gründlichen Berichts.

Cap. I. Was Zauberey vnd Zauberer seyen.

Allgemeine Beschreibung der Zauberey. fol. 1.
Zauberey ins gemein keine Kunst zu nennen. 2
Zauberey ins gemein keine verlaugnung Gottes zu nennen. ibid.
Zauberey ein handlung der menschen. 3
Zauberey ein vorwitz. ibid.
Zauberey auß reitzen deß Teuffels. ibid.
Der Teuffel mitwircker in der zauberey. 4
Teuffel handelt betrieglich. ibid.
Teuffel führt den Reyen. ib.
Was Paulus zaubern heisse. ib.
Wer ein zauberer zu nennen. 5
Was ein zauberer oder zauberin sey. ib.
Natürliche zauberey. 6
Vbernatürliche zauberey. ib.
Weissagende Zauberey. 7
Wirckend oder thätlich oder handlende zauberey. ib.
Kurtzweilig zauberey. 8
Ernstliche zauberey. ib.
Kräfftige zaubermittel. ib.
Krafftlose zaubermittel. ib.
Teuffel die erst quell/anfänger vnd vollender der zauberey. 10
Was den Menschen zur zauberey gereitzet. ib.
Anfangs waren die Gelehrten zauberer. 11
Wie eine zauberey nach der andern auffkommen. 11
Zauberer werth gehalten ib.
Andere vrsachen der zauberey. ib.
Zauberey anfänglich heimlich gehaltē. 12
Zauberey vnter den Heyden angefangen. ibid
Zauberey in die gantze welt auß gebreit. ib.
Wie sich vor zauberey zu hüten. 13
Verdächtiger leut sich eussern. ib.
Wie der Teuffel zuverjagen. 14
Warumb böse engel mehr / dann gute erscheinen. ib.
In zauberey geringe mittel / grosse erfolgung. 15
Gemeine zaubereymittel. ib.
Mittel wircken nichts. ib.
Exempel. ib.
Einwürff. 16
Antwort. ib.
In der zauberey zwo personen / neben dem todtenmittel. 17
Der Teuffel thut was in zauberey geschicht. ib.
Durch den Teuffel reden vnd wircken die zauberer. ib.
Teuffel bekompt offt macht vber die außerwehlten. 18
Teuffel schlegt mittel vor. ib.
Zauberey eytel ding. 19
Zauberey deß Teuffels aff. ib.

Thor-

Thorheit deren / die bey wahrsagern raht-fragen. ib.
Wer von zauberern lernet / der lernet vom Teuffel. ib.
Einwürff. ib.
Antwort. ib.
Teuffel Gottes Häncker. ib.
Wer bey zauberern rahtsucht glaubt nicht an Gott. 20
Straff deren so bey Zauberern rahtsuchen. 21
Ob man in verlust rahtfragen möge. ib.
Zauberer raht vergeblich. 22
Fürwitzige Lüst vrsach der zauberey. ib.
Wo GOttes dienst fällt / steht Teuffels dienst auff. 23
Lehr sol kein wahn seyn. ib
In Egypten die ersten zauberer ib.
Das weib zu Endor die erste Zauberin. 24
Arabische weiber zauberinnen. ib.
Handlung der ersten zauberer. ib.
Früchte der alten zauberey. ib.
Böse Leut Zauberey angefangen. ib.
Zauberey nützet keinem / schadet jhrm eygen meister. 25
Zauberer zeit von der Sündflut angefangen. 25
Zauberer zu Moses zeit. ib.
Elimas ein gelährter zauberer. 27
Sieben Juden gebrüd Teuffelsbañer. ib.
Zauberey wird bleiben biß ans Ende. 28
Namhaffteste zauberer in Teutschland. ib.
Niemand in verdacht zu ziehen / er mache sich dann selbst verdächtig. 29
Sich zu erkundigen / wie vor zeiten mit zauberern gehandelt worden. ib.
Was für zauberey vnd zauberer dieser zeit seyen. 30
Falscher propheten zauberey abgangen. ib.
Zauberey den Alten vnbekant. ib.
Zauberer dieser zeit. ib.
Zauberer Teuffelsdiener. ib.
Wissentliche zauberey. 31
Vnwissentliche. ib.
Bund deß Teuffels mit zauberey. ib.
Ob zauberer vom Teuffel gezeichnet werden. ibid.
Teuffels leibeygene zauberer dreyerley. ib.
Zauberwerck in 4. Orden gesetzt. 33
Zauberer nach jhren Namen. ibid.
1. Warsager. ibid.
2. Gauckler / schwartzkünstler. ibid.
3. Teuffelsbanner / segner. ib.
4. Vnhold / Hexen / Gabelreuter. 34
Was Vnhold heisset. ib.
Lotzleger. ibid.
Giftköch. ib.
Was Hex heisse. ib.
Geistliche zauberer / so Gottes befehl nicht außrichten. 35
Hexen können nicht fliehen od fahren. 36
Salbe kan kein Hexē fliegend machen. ib.
Niemand kan sich kleiner oder gröſſer machen. 37
Fabelwerck von der Hexen schmirfahren. ibid.
Hexen vnd Sathan können nicht zusammen essen oder buhlen. 38
Wie Kinder Gottes der Menschen Töchter beschlaffen. 39
Wer Hexen rechtfertigē wil / soll sich selbst auch ersuchen. ib.
Mancher Richter ärger / dann 10. Hexen. ibid.

Dreyerley werck der Zauberhexen nach jhrem wahn. ibid
Warumb Hexen in scheußlich Thier sich zu verwandlen vermeynen. ibid.
Warumb sich Hexen nicht in schöne Thier verwandlen. 41
Taube zu heylig. ib.
Raaben Gottes botten. ib.
Hexen kõnen nit ein Haar verwechseln. 43
Hexen können sich in kein Thier verwandlen. ibid.
Der Teuffel selbst kan das geringste nicht in ein ander Wesen bringen. ib.
Teuffel geschwinder als die Hexen. 44
Verstellen ist nicht verwandlen. ib.
Wie Hexen vor Thier angesehen werden. ibid.
Egyptische zauberer / verwandlen nichts. ibid.
Was die Hexen thun in jhrer Leiblichen versamblung. 46
Hexen mögen Frucht / Vieh / Menschen beschädigen. ibid.
Hexen können mit dem Teuffel nicht essen trincken/buhlen/tantzen/ꝛc. ibid.
Hexen können kein wetter/ vngeziffer/oder thewrung machen. 47
Egyptische zauberer kontẽ nichts abschaffen/viel weniger schaffen. 48
Materien vñ Ceremonien der Hexen wircken nichts ibid.
Der Hexen Gärten verdorren / vnd sindt voll Vnkraut. 49
Der Teuffel selbst kan weder gut Wetter/ noch Fruchtbarkeit verhindern. ib.
Teuffel mißbraucht der Creaturen mit verhängnuß. ibid.
Teuffel ist den Vogelfängern zu vergleichen. 50
Donner vnd Regen werden zuuor gemercket. ibid.
Wie die Hexen meynen / daß sie Gewitter machen. ib.
Wer der Hexen verwandlung vnd wettermachen glaubet/thut sünde 51
Wann der Teuffel kan nach seinem willen wetter machen/so ist er anzubetten ib.
Vnwissenheit ist deß jrthumbs Mutter 52
Rechte zauberhexen können Menschen vnd Vieh beschädigen. ib.
Gott gibt Teuffel vnnd Hexen macht vber böse vnd frommen. 54
Zwen weg zauberischer verletzung / einer erdichtet/der ander wahr ibid.
Erdichtet/ daß Hexen durch ansehen / anhauchen/belaidigen kõnen ib.
Mit Gifft können die Hexen jammer anstellen 55
Wie die Hexen den Menschen vnd Vieh Gifft beybringen 56
Wie der zauberey vorzukommen / oder abzuwenden ibid.
Verdächtige Personen zu meyden 57
Man muß nicht alles für bezauberung halten 58
Wie zauberische verletzung zu erkẽnen 59
Der Mensch von Natur schwach ibid.
Vieh kan mancherley weise ohn Menschẽ thun vmbkommen ibid.
Thörichte mittel wider angethane zauberey 60
Besonder mittel im stifft Münster hexerey zu vertreiben 61

Gute mittel werden böß durch mißbrauch 62
Je heyliger Ding / je schändlicher mißbrauch ibid.
Sathan mit saltz/brod/kräutern/worten/ nicht zu vertreiben 63
Teuffel darff alles wagen / vnd auffs eusserst versuchen ibid.
Zweyerley Creutz 63
Das Creutz von Gott ibid.
Das Creuß vnehrlich 64
Creutz heylig ibid.
Der mensch Gottes Creutz ibid.
Der teuffel macht sich selbst zum creutz. ib.
Teuffel ist gern bey saltz vnd brod 65
Heylige wort angehenckt / werden vnheylig ibid.
Der Teuffel fleucht den namen Jesus nit ibid.
Tobias mit rauch den Teuffel verjag 66
Von verdienst oder straff der zauberey 67
Straff zweyerley ibid.
Geistliche straff der verdammuß ib.
Leibliche straff ib.
Leiblich vnd zeitliche straff zweyerley 68
Glimpff vnd ehr ib.
Leibstraff ib.
Weltlicher Oberkeit straff in zauberey-handel ib.
Ob jetziger zeit Oberkeit die hexen zur straff nehmen sol ib.
Oberkeit sol straffen auß Pflicht jhres ampts 69
Oberkeit beyder Taffeln Moysis Hütere ibid.
Oberkeit sol Gottes Dienst/vnd der menschen seligkeit fördern 70
Zauberey ist wider beyde Taffeln deß gesetzes ib.
Oberkeit sol zauberey hassen vnd straffen ibid.
Welche zauberer leiblich vñ geistlich / zeitlich vnd ewig gestrafft werden ib.
Welche zauberer weder zeitlich noch ewig gestrafft werden 71
Oberkeit sol das rechte ziel jhres ampts suchen 72
Am Sontag gaucklen ist grösser sünde/ dann pflügen. ib.
Segnen ein Circeische Kunst vnd Bileams Zauberey ib.
Planetenleser verführet von Gott ib.
Hexen nicht so schädlich als wahrsager/ gauckler / planetenleser / segner 73
Ob die zauberer können bekehrt werden ib.
Warumb die hexen nicht zu bekehren 74
Gott verläugnen 75
Was verläugnen heisse ib.
Hexen sind Gottes feind 77
Nicht alle hexen Gottes feinde ib.
Gott seinen feinden versöhnlich 78
Vnwissenheit entschüldiget nicht ib.
Hexenbund mit dem Teuffel 79
Nicht alle hexen / zauberer / sind Teuffels bundsgenossen ib.
Worin der hexenbund bestehe 79
Vnterscheid zwischen verpflichten vnd vnverpflichten 80
Welche für Teuffels bundsgenossen zuhalten ib.
Hexen haben nicht macht sich dem Satan zu ergeben ib.
Sünde in H. Geist 81

Wie zuerkennen / ob der teuffelisch bund kräfftig oder nicht 82
Zeichen an der hexen leibe ib.
Gemeinschafft der hexen mit dem Satan zweyerley ib.
Hexenbund mit dem Satan aufflößlich 83.
Wie die hexen bekehrung zuerwecken ib.
Allerley sünd / allerley bußfertigen menschen vergeben 85
Exempel bekehrter zauberer ib.
Alles so wol für Gott als der welt sol recht seyn 88
Wo kein kläger / da kein richter ib.
Klag sol auf dreyerley weiß geschehen ib.
Welche kläger gelten oder nicht ib.
Dunckel anklag falsch / biß auff beweiß 89
Auff jedes geschrey nicht zugehen ibid.
Exempel Gottes in der nachforschung. ib.
Richter sollen nit zu geschwindt nach dem geschrey zuplatzen 90
Auff vbelthäter besag nit zu viel bawen. ib.
Ein zeug / kein zeug ib.
Zehen ehrlose / machen nicht ein redlichen zeugen 91
Zaubereysachen schwerer dann andere. ib.
Gerichtlicher Proceß mit beschickung der verdachten anzufahen ibid.
Proceß mit Adam vnd Eva ibid.
Proceß mit Cain ibid.
Kläger vnd beklagten gegen einander zu hören 92
Im angreiffen vnd gefangen legen nicht zu geschwind verfahren ib.
Von gefängnuß den Proceß anfangen ist tyranney ibid.
Gefängnuß sollen zur behaltung / vnd nit zur plage seyn. 93
In Malefitz-sachen den gefangenen jhr ruhe nicht nehmen 94
Halsgefangene nicht allein zu lassen / sonderlich Weiber 95
Gefängnuß vnd peinlich Gericht nicht zu lang auffhalten ibid.
Gefangene bald zu verhören ibid.
Peinlich verhör der Schrifft vnbekant ib.
Peinlich folterung gefährlich vnd betrieglich 98
Peinlich folterung durch Tyrannen auffkommen ib.
Wie ohn folterung die warheit zu erforschen ibid.
Der eyd die höchste befragung vnter Gottes volck 99
Nach Gottes ordnūg gericht zuhaltē 100
Gott vor der verhörung anzuruffen ib.
Wie die Gefangenen anzureden 102
List thut mehr dann gewalt ib.
Gefangene gleichsamb bittweiß zu fragen ib.
Oberkeit sol nur das offenbare vnd wolbekante straffen 104
Zauberer bekantnus mancherley / vnd viel vnglaublich ib.
Bekantnus vnmöglich ding für nichts zu halten 105
Mögliche ding nicht alle zu glauben ib.
Hexen bekennen träume für werck ib.
Zum Hexengericht gehören Theologi / Juristen / Medici 107
Schuster machen die beste Leyste ib.
Richter sollen rahtsuchen 108
Wie vnd wo die richter in hexenhändeln zuviel vnd zu wenig thun 109

Worzu gefängnuß gebawet 110
Auff blose Vhrgicht anderer Hexen niemand anzugreiffen ib.
Hexen todt bekräfftigt nichts ib.
Es wird gericht nach dem man bericht 111
Von der wasserprob der hexen 112
Vngewiß für gewiß. ib.
Von Mosis wasserprob 113
Böse gewonheit ist kein recht ib.
Hundert jahr vnrecht/kein stund recht ib.
Götzen durch eytel ehre erdacht 114
Exempel sind keine regeln ib.
Teufflisch die wasserprob ib.
Vnschuldige schwimmen/ rechtschuldige sincken 115
Gemeinschafft mit dem Satan kein vrsach deß obenschwimmens ib.
Wasserprob auß jrthumb erfunden ib.
Andere manier hexen zu erkundigen 116
Gefängnüssen gemeiniglich zu hart ib.
Vielerley art der gefängnussen ib.
Im stock sitzen oder ligen 119
Alle gefangene arm ib.
Gefangene dem Teuffel zum raub gesetzet 118.
Viel richter verschulden sich an den gefangenen ib.
Kein vieh / viel weniger ein Mensch solle versaumet werden ib.
Vnrichtige richter/ verursachen verzweiffelung 119
Vbermaß in peinlicher verhör ib.
Heut gefoldert/morgen todt ibid.
Menschensatzungen sollen Gottessatzungen weichen 120
Weltliche Regenten sind nicht Herren/ sondern knecht Gottes ib.
Richter thun recht wann sie bey Gottes ordnung bleiben ib.
Viel richter handlen wider Kayserliche ordnung. 121
Caroli Magni gebot wie mit hexen vmbzugehen ibi.
Richter plagen härter dann der Teuffel ibid.
Richter werden schuldige Todschläger an eltern/kindern vnd freunden 122
Richter wenden sich selbst zu zauberischen teuffelsgriffen in der folterung 122
Richter entschuldigen sich mit dem häncker/welches sie mehr beschuldigt 123
Eynrede ib.
Ob hexen wegen vermeynten schadens sehr zu plagen im gefängnuß ib.
Folter ist zur erforschung/ vnd nicht zur straff zugelassen ib.
Richt alle schädliche werden gefoltert 124
Ob hexen wegen jhrer verläugnung sehr zu peinigen 125
Ob das hexen seyn / die viel beten vnd sich freundlich stellen 126
Ob mit Gottes wort die hexen zu der bekantnus zu bringen ib.
Niemand billich zu zwingen 127
Besser schuldig blut zu erhalten/dann vnschuldig blut zu vergiessen ib.
Ob der teuffel den hexen die zung halte/ vnd sie nicht bekennen lasse 128
Der teuffel fühlet der folter schmertzen nit 129.
Obs gewiß hexen / wann sie sich im gefängnuß vmbbringen 129
Ob der Teuffel alle vmbbringe / die im gefängnuß todt gefunden werden? 129

Mancher-

Mancherley vrsachen darumb sich Menschen selbst vmbbringen 130
Viel frommer vnschuldiger Leuth / kommen in solche anfechtung ibid.
Vor der straff muß das Laster offenbahr seyn 131
Bloß bekandnuß wircket kein endlich vrtheil ibid.
Offenbahre vbelthäter sollen macht haben jhre entschuldigung einzubringen 132
Römer weise gegen den verklagten 133
Offentliche vbelthäter sollen jhre fürsprecher haben an Halßgerichten ib.
Wo kein entschuldigung / ergeht die straff ibid.
In straffen tyranney zu meiden ib.
Straff zur warnung mehr dann zur zahlung verordnet 134
Straff sol geringer / aber nicht grösser seyn dann die verbrechung ibid.
Gnad ist bey dem Rechten ibid.
Streng groß vnrecht 135
Wie rechtschuldige zauberer zu straffen. ib.
Kein Exempel in der schrifft / daß zauberer Gerichtlich getödtet ibid.
Saul vnd Josia haben die zauberer vertrieben ibid.
Geistlich Recht verordnet die excommunication 136
Vngleiche straff in Weltlichen Rechten durch vnterschied zu vergleichen 137
Auf was weise Gifftbereiter zu tödten. 138
Mit Gifft tödten / ist mehr / dann mit der Faust 139
Ist gleich / wie Hexen getödtet werden. ib.
Blutrichter thun recht / wann sie zauberer die andere getödtet oder nach dem Leben gestanden / hinrichten lassen 140
Dreyerley vnbillichkeit der Richter in der straff ibid.
Tyranney / vbelthäter ehe sie auß gefängnuß vor Gericht gestellet / zu verdammen ibid.
Gleiche straff vber vngleiche that / nicht recht. 141
Darnach arbeit / darnach lohn ibid.
Willkürlich straff erstrecket sich nicht biß zum todt ibid.
Hexen werden nicht deß abfalls / sondern schadens halben gestrafft 142
Woran zu mercken / daß Hexen nicht deß vnglaubens oder verläugnung halber gestrafft werden ibid.
So sich mit hand / mund vnd feder dem teuffel verpflichtet / bleiben vngetödtet 143.
Viel Hexen Gott nie erkant ib.
Kurtzweilige zauberer werden geehret 144
Heimliche zauberer werden gestrafft / offentliche frey gelassen ib.
Grewel ib.
Tagwehler / Götzendiener / Abgöttische ein grewel für Gott ib.
Kleider verwechselung vnter Mann vnd Weibspersonen. ib.
Hexen werden vmb nichts anders gerichtet / als daß sie den leuten schaden thun 145.
Mosis gesetz ib.
Jtziger zeit hexen zu Mosis zeiten vngleich ibid.
Moses redet von zauberinnen 146
Mosis gesetz gelindert ib.
Welche Gott selbst verurtheilet sollen getödtet

tödtet werden 146
Antwort 147
Apostel haben nicht drauf getrungen/daß hexen getödtet würden ib.
Es werden nicht alle getödtet/ die Gott zu tödten befohlen ib.
Diebstal mit dem Strang zu straffen wider Gottes Gesetz 148
Achan wegen diebstals getödtet ib.
Gottes ordnung die allerbeste 150
Das vnkraut außzurotten ib.
Wurtzel außropffen tilget vnkraut 153
Erkante hexen recht bekehren/ vnd offentlich der Kirchen vorstellen ib.
Bekehrte hexen können warnen 154
Was wenige zurück zeucht / helt auch viel auf vnd ab ib.
Der Zauberey weg zu verzäunen ib.
Vnerkantnuß Gottes führet zur zauberey ibid.
Wahre erkantnuß Gottes hindert zauberey 155
Herren selbst sollen rechtglaubig vnd gottselig seyn ibid.
Ein guter vorgänger macht gute nachfolger 156
Wie der Regent/also auch sein amptleut. ib.
Offentliche Abgötterey zu vertilgen 157
Kirchen vnd schulen wol bestellen ib.
Der rechte weg die menschen von zauberey vnd lastern abzuhalten 159
Die leut zur kirchen vnd die jugend zur schul zu treiben ib.
Eltester bestellung 161
Vnterscheid in glaubiger vnd vnglaubiger Obrigkeit 163
Exempel/ böse buben in Kirchensachen zu straffen ibid.
Gute Policeyordnung zu halten 164
Aberglaubische zauberische Bücher abzuschaffen 166
Heimliche Bücher der Teuffelsbeschwärer vnd Wahrsager ibid.
Offentliche bekante Zauberbücher ib.
Verdächtige Leut auß dem Land zu halten 167
Der wolff ist Schaffhirt / die Katz verwahret den Speck 169
Mangel an kirchen vnd schulen ib.
Christi Rock vnd Mandel wurden verzehrt 170
Blinde wächter stumme hund ib.
Fromme Prediger jedermans Raub 171
Artzt hilff dir selbst ib.
Alle Ding erlaubt 172
Schand ist ein Ehr ib.
Egyptisch Blindheit/Sodomitisch Wesen ib.
Herren versäumen/andere büssen 173
Laster straffen / vnd die Wege nicht verhüten/ist vnnützlich ib.
Grund legen ist das schwerste am Gebäw 174
Gottes erkantnuß hasset deß Teuffels gemeinschafft ib.
Wer wil ein Blinden darumb straffen/ daß er strauchelt ibid.

ENDE.